Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 27.
Fernsprecher Nr. 2953.
Rufzeit von 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends

23,000 Abonnenten. 2 Tagesausgaben.

Haupt-Agentur Wilhelmstr. 6.
Fernsprecher Nr. 967.
Rufzeit von 8 Uhr morgens bis 8 Uhr abends.

Bezugs-Preis für beide Ausgaben: 50 Pfg. monatlich durch den Verlag Langgasse 27, ohne Bringerlohn. 2 Mk. 50 Pfg. vierteljährlich durch alle deutschen Postanstalten, ausschließlich Bestellgeld. — **Bezugs-Bestellungen** nehmen außerdem jederzeit entgegen: in Wiesbaden die Haupt-Agentur Wilhelmstraße 6 und die 145 Ausgabestellen in allen Teilen der Stadt; in Biebrich: die dortigen 32 Ausgabestellen und in den benachbarten Landorten und im Rheingau die betreffenden Tagblatt-Träger.

Anzeigen-Preis für die Zeile: 15 Pfg. für lokale Anzeigen im „Arbeitsmarkt" und „Kleiner Anzeiger" in einheitlicher Satzform; 20 Pfg. in davon abweichender Satzausführung, sowie für alle übrigen lokalen Anzeigen; 30 Pfg. für alle auswärtigen Anzeigen; 1 Mk. für lokale Reklamen; 2 Mk. für auswärtige Reklamen. Ganze, halbe, drittel und viertel Seiten, durchlaufend, nach besonderer Berechnung. — Bei wiederholter Aufnahme unveränderter Anzeigen in kurzen Zwischenräumen entsprechender Rabatt.

Anzeigen-Annahme: Für die Abend-Ausgabe bis 12 Uhr mittags; für die Morgen-Ausgabe bis 3 Uhr nachmittags. Für die Aufnahme später eingereichter Anzeigen in die nächsterscheinende Ausgabe wird keine Gewähr übernommen.

Nr. 257. Wiesbaden, Donnerstag, 6. Juni 1907. **55. Jahrgang.**

Morgen-Ausgabe.
1. Blatt.

Reise-Abonnements
auf das
„Wiesbadener Tagblatt"
können täglich begonnen werden und kosten wöchentlich bei freier Zustellung in's Haus
nach Orten in Deutschland und Oesterreich-Ungarn 60 Pfg.
„ „ im Ausland . . . . . 90 „
Bestellungen beliebe man genaue Wohnungsadresse beizufügen.
Der Verlag des Wiesbadener Tagblatts.

Die ewige Kamarilla.

Jetzt ist die Zeit, wo die Gebärdenspäher und die Geschichtenträger ihre Künste spielen lassen können. Auch ist es die Zeit der frisch und frei waltenden Phantasien. Nämlich man kann von dem Eulenburgschen Lager und dann wieder von dem gegnerischen Lager in der Wilhelmstraße erzählen, was einem nur einfallen mag, und niemand ist da, der das Recht hätte, für seine Bestreitung unbedingten Glauben zu beanspruchen. Man kann Herrn v. Tschirschky in die Affäre hineinziehen und ihn wieder herauslassen; man kann Herrn v. Mühlberg eine Rolle in der Geschichte zuschreiben und sie ihm wieder abnehmen; man kann mit den beiden Herren v. Moltke jonglierern, wie man Lust hat, und wenn es beliebt, den jetzt gleichfalls ruhebedürftig gewordenen Generalleutnant Graf Hohenau in die Sache einzufügen; man darf sich das mit allen möglichen und weniger möglichen Ausmalungen gestatten. Tatsächlich wird in gewissen Kreisen so viel erzählt, daß ein Freund von höfischen Kulissengeschichten ein kleines Buch daraus machen könnte. Aber was ist zu glauben? Was nützen einem die abenteuerlichsten, die amüsantesten, die gefährlichsten Geschichten, wenn man nicht weiß, wieviel daran Wahrheit und wieviel Erfindung ist? Niemand weiß das genau, zum mindesten ist jedem, der dies und das hört, der Zweifel eine Pflicht. Nur eines sehen wir alle, nämlich daß furchtbar gegen den Reichskanzler intrigiert worden sein muß, daß wir wieder einmal das Treiben einer Kamarilla zu verspüren gehabt haben, daß Fürst Bülow für diesmal gesiegt hat, und daß gerade darum ein so lauter Widerhall von bis dahin verheimlichten Vorgängen die Öffentlichkeit erfüllt. Eigentlich könnte das auch genügen. Denn was gehen uns die Intimitäten der Liebenberger Affäre an, zumal wir alle außerstande sind, bei den Berichten darüber Wahrheit und Unwahrheit zu unterscheiden? Und schließlich interessiert sich die Öffentlichkeit nicht einmal so stark, wie es den Näherstehenden erscheinen mag, für die Einzelheiten der umlaufenden Gerüchte, während sie sich allerdings in Mitleidenschaft gezogen fühlt durch die Wahrnehmung, daß die unselige Begleiterscheinung von nur scheinkonstitutionellen Zuständen (das Intrigenspiel und die Hintertreppenpolitik) gerade so lebendig ist, wie sie es in Preußen seit undenklichen Zeiten war. Zwar unter Friedrich dem Großen gab es dergleichen nicht, aber unter seinem Nachfolger begann die Misere, und sie hat sich bis heute erhalten, sie ist geradezu als eine preußische Eigentümlichkeit anzusprechen. Ihre Formen haben gewechselt, ihr Wesen ist geblieben, und dieses besteht darin, daß sich stets von neuem unverantwortliche Ratgeber zwischen verfassungsmäßige Instanzen und die Krone zu schieben versucht haben, und daß sie Verwirrung selbst dann haben anrichten können, wenn ihnen der Versuch nicht gelang. Zum mindesten bedeutet dies abscheuliche Treiben den völlig zwecklosen Verbrauch von Kräften, die besser nutzbar gemacht werden könnten. Fürst Bismarck hat davon reden und darüber klagen müssen, sein Nachfolger kam durch die Kamarilla zu Fall, und wie es heute steht, wie es vielmehr bis vor kurzem stand, sehen wir jetzt ja, sehen wir ohne besonderes Staunen, jedoch mit einem Unwillen, der uns gerade als sittliches Gebot erscheint, und wir sehen es leider ohne die Erwartung, daß wir in absehbarer Zeit aus den Zuständen werden herauskommen können, in denen eine Kamarilla möglich ist. Darüber bleibt es aber doch höchst erfreulich, wenn einmal die Maulwurfsgänge bloßgelegt werden und wenigstens für einige Zeit für Klugheit, Ordnung, Gradlinigkeit im Gange der Politik gesorgt wird. Es ist ein wohltuender Anblick, daß gegenwärtig schlechtweg alle Parteien, auch diejenigen, die den Fürsten Bülow sonst heftig bekämpfen, auf seine Seite treten, insoweit es sich darum handelt, die verfassungsmäßige Verantwortlichkeit unverdunkelt zu lassen und ihren Träger zu befreien von dem Netz, das heimliche Schleicher ihm auf den Weg legen möchten, damit er sich in seinen Maschen verfange und stolpere. Soll eine Regierung bekämpft werden, so soll es offen und auf dem allein zulässigen Schauplatz, eben in der Öffentlichkeit, geschehen. Das Gefühl für die Notwendigkeit wie für die Schicklichkeit dieser Forderung ist zum Glück so allgemein geworden, daß sich selbst der strammste Konservativismus ihm nicht länger entziehen möchte. So fügt es sich denn, daß jede Kamarilla in dem Augenblick, wo sie aufgedeckt wird, sofort von aller Welt verlassen wird, aber das Eigentümliche an diesem Treiben ist, daß es sich gleichwohl sofort wieder anzuspinnen versucht, wenn die erste Erregung vorüber ist.

Bodenpolitik.

Den Konservativen ist unbehaglich zumute bei dem Gedanken, daß die Staatsregierung den Kampf zum Schutze des Deutschtums in den Ostmarken in der Weise fortführen könnte, daß entweder ein Enteignungsrecht gegenüber dem polnischen Grundbesitz geschaffen oder mindestens ein Einspruchsrecht bei Verkäufen polnischer Güter gewährt wird. Mit richtigem Instinkt fühlt das Agrariertum heraus, daß ein derartiges Gesetz, ob es nun die schärfere oder die mildere Fassung bekäme, einen Angriff gegen die Grundlagen darstellen würde, auf denen sich heute der Gedanke des Privateigentums an Grund und Boden und die Verwirklichung dieses Gedankens aufbaut. Nun sind die Konservativen andererseits aber auch Freunde jener Bewegung, die es unter dem Namen der Bodenreform hauptsächlich darauf absieht, dem sogenannten Bodenwucher in den Großstädten entgegenzutreten durch möglichst umfangreiche Hinüberleitung des Privatbesitzes an Grund und Boden in Kommunalbesitz oder aber durch gesetzliche Bestimmungen, oder durch Ortsstatute der Allgemeinheit einen Anteil am Privatgewinn an Grund und Boden einzuräumen. Wir haben hier nicht die Absicht, gegen die Zwiespältigkeit der konservativen Anschauung, wie sie sich bald in der Polenfrage und bald in dieser großstädtischen Bodenreformfrage äußert, irgendwie zu polemisieren, sondern das Beispiel soll uns nur dazu dienen, um uns und anderen klarzumachen, wie sonderbar verworren auf diesen schwierigen Gebieten nicht nur die Verhältnisse, sondern auch die Auffassungen liegen. Und zwar gilt dies durchaus nicht bloß von den Konservativen, sondern mit einem lebhaften Für und Wider der Gesinnungen, mit einer ebenso begreiflichen wie störenden Unklarheit der Anschauungen konnte schließlich wohl noch manche andere Partei aufwarten. Ein Zeugnis solcher Unklarheit ist auch die vielberufene Straßburger Rede von Adolf Wagner, in der Berlin, wie bekannt, als die rückschrittlichste und rückständigste Stadt der Welt bezeichnet wurde. Prof. Wagner hat Abfertigungen hinnehmen müssen, die diesen ehrlichen Mann gewiß noch veranlassen werden, seine hitzigen Worte in irgendeiner Form einzuschränken. Es ist ihm nachgewiesen worden, mit Zahlen und Daten, um wieviel fortschrittlicher auf eigentlich allen Gebieten der kommunalen Fürsorge Berlin gegenüber der elsässischen Hauptstadt dasteht, die Herrn Wagner als ein gegen Berlin auszuspielendes Muster erschienen war. Indessen so unrecht Professor Wagner im ganzen wie im einzelnen haben mag, so wollen wir eines gelten lassen, nämlich daß seine Klage über Berlin sowohl nach der Gemütsseite wie materiell begründet war und ist durch den Umstand, daß die städtischen Behörden der Hauptstadt, sie mögen sonst noch so vorsorglich und vorbildlich sein, in bezug auf eine weitschauende Bodenpolitik

Feuilleton.

(Nachdruck verboten.)

Am Vorabend unserer letzten Herkomer-Fahrt.

Von unserem P. G.-Mitarbeiter.

Aprilwetter im Juni. — Berlin-Dresden. — Im schönen Elbflorenz. — Die Liste der Teilnehmer. — Vier Millionen Mark rollendes Kapital. — Die Abnahme der Wagen. — Die morgige Tagestour.

Dresden, 1. Juni.

Wenn es nicht kalendermäßig feststände, daß wir im Sommermonat Juni leben, ein jeder hätte gestern auf den Monat April geraten. Als ich gestern früh um 5 Uhr den Berliner Vorort Steglitz verließ und die Sonne ihre ersten Strahlen auf die in sattem Grün schlummernde Erde herabsandte, da hatte ich berechtigten Grund zu der Annahme, daß uns nunmehr eine Reihe schöner Tage zu der Herkomerfahrt beschieden sein würde. Es kam aber anders; kaum eine Stunde später, als ich in der Garage in der stillen Gutenbergstraße in Charlottenburg auf den Wagen wartete, prasselte der Regen gegen die Scheiben mit einer Intensität, daß ein Fahren in einem offenen Wagen keineswegs eine Annehmlichkeit schien. Und doch war es eine der schönsten Fahrten, die ich im Automobil mitgemacht. Gleich hinter Berlin klärte sich der Himmel auf und erstrahlte im schönsten Blau, die Straße war von dem niedergegangenen Regen staubfrei, Bäume, Sträucher und Pflanzen prangten im üppigsten Grün, abwechselnd wogende Kornfelder, grünende Wiesen und dazwischen auftauchend die kleinen verträumten märkischen und sächsischen Dörfer und Städtchen. Der 40/45 PS. N. A. G.-Wagen entwickelte keine „wahnsinnige" Geschwindigkeit, sondern ließ uns volle Zeit, die landschaftlichen Reize der durchfahrenen Gegend in uns aufzunehmen. Frisch und wohlgemut langten wir nach zirka fünfstündiger Fahrt in Dresden an, dem diesjährigen Ausgangspunkt der letzten Herkomerfahrt.

Wer kennt nicht Dresden, von einem deutschen Dichter mit Recht „Elbflorenz" getauft, mit seinen vielen und herrlichen Kunstschätzen, seiner herrlichen Lage an den Ufern der Elbe, seinen reizenden Villenvororten und nicht zuletzt wegen seiner stattlichen Bauwerke, von denen die Brühlsche Terrasse im volkstümlichsten Sinne am weitesten bekannt ist. Ob die Automobilisten alle die künstlerischen und landschaftlichen Schönheiten genossen haben werden, weiß ich nicht, ihr Hauptinteresse konzentrierte sich heute auf den städtischen Ausstellungspark, wo die Abnahme der Wagen stattfand.

Die offizielle Startliste weist 180 Meldungen auf. Es würde zu weit führen, wollte ich jeden Teilnehmer anführen, und seien deshalb nur die bekanntesten genannt. Als erster wird ein Wagen des Baron Adrienn de Turckheim vom Franz. Aut.-Klub den Start verlassen. Nr. 5: Direktor Lehmann aus Marchienne-au-pont, Nr. 6: Martin Ehrhardt aus Leipzig, beide auf Metallurgique-Wagen. Edgar Ladenburg aus München (Mercedes-Wagen), der Sieger in der Herkomer-Konkurrenz 1905, startet als 9., ihm folgt Theodor Dreher-Trier. Nr. 14 ist Bernhard Stolwer aus Stettin, Nr. 15 Paul Beckmann aus Breslau, beide auf den Wagen ihres eigenen Fabrikates. Nr. 19 ist abermals ein Wagen von Edgar Ladenburg, den Fritz Erle-Mannheim steuert. Nr. 21 ist ein Opelwagen, gesteuert von Eduard Engler, Nr. 26 ein Fiatwagen des bekannten Automobil-Großhändlers Matthis-Straßburg. Nr. 30 ein Mercedeswagen der Prinzessin von Birstein, gesteuert von Karl Prinz von Birstein, Nr. 32, 33 und 34 sind Bernhard Flinsch-Frankfurt, Max Wild-Berlin und Willy Pöge-Chemnitz, sämtlich auf Mercedeswagen, ebenso die beiden folgenden, Hermann Weigand-Düsseldorf und B. v. Lengerke. Nr. 37 ist Bogislaw Graf von Dönhoff-Krafftshagen, Nr. 38 Dr. Heinrich Graf von Lehndorff, beide auf Bianchiwagen. Nr. 43 und 44 sind Napierwagen, von denen der erstere von Cecil Edge-London, der zweite von Miß Dorothe Levitte gesteuert wird. Nr. 61 ist Heinrich Opel-Rüsselsheim auf einem Wagen seines Fabrikates. Nr. 70 hat der bekannte Verleger Albert Langen-München erhalten, der einen Züstwagen fährt, Nr. 73 Erwin Achenbach-Hamburg auf einem Wagen eigenen Fabrikates. Nr. 79 Henri Bender, das beliebte Mitglied des Berliner Metropoltheaters, auf einem Bianchiwagen. Nr. 90 und 91 sind N. A. G.-Wagen, gesteuert von Eugen Leyter-München und Eugen van Devoorde-Bremen. (Auf Wagen Nr. 91 befindet sich unser P. G.-Mitarbeiter.) Nr. 98 ist Wilhelm Opel, Nr. 112 der bekannte Sportsmann Dr. phil. Karl Dieterich-Helfenberg, Nr. 116 Kommerzienrat Louis Peter-Frankfurt a. M., Nr. 118 Direktor August Horch aus Zwickau, Nr. 175 Dr. Ludwig Opel-Zwickau. Die Wagen Nr. 137 und 168 werden von Damen gefahren, der erstere, ein Protoswagen, von Frau Lilli-Sternberg-Grunewald bei Berlin, der letztere, ein Metallurgique von Frau Direktor Lehmann aus Marchienne-au-pont. Nr. 165 ist ein Metallurgiquewagen, den Ludwig Herzog in Bayern steuert. Der vorjährige Herkomer-Sieger, Herr Rechtsanwalt Dr. Rudolf Stöß, macht mit Nr. 188 und 189 — beides Horchwagen — den Schluß. Den ersten Wagen führt er selbst, den zweiten Ferd. Schrodi.

*

Die Wagen, die an der diesjährigen Herkomer-Konkurrenz teilnehmen, repräsentieren ein „kleines" Kapital. Während der teuerste mit 42 000 M. angegeben ist, nennt die Startliste für den billigsten den Preis von 8000 M. Erscheinen alle Wagen morgen früh am Start, so würde dies ein rollendes Kapital von nahezu vier Millionen Mark ausmachen. Indessen nicht alle Wagen werden erscheinen, denn die Abnahmekommission, der die Herren Graf Arco, Rittmeister Czermak, Baron Hirsch und Dr. Veit angehörten, waltete heute vormittag strenge ihres Amtes! Bekanntlich stellt die Herkomerfahrt eine Tourenkonkurrenz dar, und Bedingung ist, daß die Wagen mit einer Karosserie versehen sind, die einem Tourenwagen entspricht. Da eine Karosserie das Gewicht

allerdings rückschrittlich und rückständig sind, daß sie sich auf diesem Gebiete von zum Glück schon zahlreichen deutschen Großstädten haben schlagen lassen. Wenn man es ernst betrachtet, darf man sich darüber freuen, daß gerade ein konservativer Mann von Berlin wie überhaupt von unseren führenden Gemeinwesen die Initiative zu einer preisdrückenden Bodenreformpolitik beansprucht, und daß die Konservativen mit solchen Forderungen einverstanden sind, denn es kann nur nützen, wenn derartige Anschauungen in möglichst weiten Kreisen Wurzel fassen. Das Wunderliche dabei ist aber, daß die konservative Ansicht solche Reformen wohl für die Städte, nicht aber für das platte Land gelten lassen möchte, daß sie zum mindesten sehr stutzig wird, wenn die Staatsgewalt kraft der Souveränität der Gesetzgebung Miene machen möchte, an dem geheiligten Eigentumsbegriff zu rütteln und im Wohlfahrtsinteresse der Gesamtheit zunächst die geltende Rechtsbasis des Grundbesitzes in den Ostmarken anzutasten. Wir sagen keineswegs, daß der Staat damit etwas Nützliches tun würde, wir sagen auch nicht, daß die konservativen Bedenken berechtigt und billigenswert sind, wir möchten vielmehr hier feststellen, daß sich da plötzlich Gegensätze auftun, die um ihrer selbst willen, vor allem jedoch um ihrer weittragenden möglichen Folgen willen von größtem Interesse sind. Nicht im materiellem Zusammenhange mit diesen Dingen, wohl aber in einer beachtenswerten ideellen Verbindung mit ihnen, steht die in der gestrigen Sitzung des Abgeordnetenhauses erfolgte Beratung über den erweiterten Grunderwerb längs des Rhein-Weser-Kanals. Gerade die Konservativen hatten im § 16 des Kanalgesetzes dem Staate das Recht gewährt, alle Grundstücke, deren Erwerb ihm im Interesse des öffentlichen Wohls erforderlich dünken mag, in seinen Besitz zu bringen. Das ist doch auch ein Stück Bodenpolitik und gewiß keines der schlechtesten, aber die Konsequenz scheut man auf der Rechten.

Politische Übersicht.

Organisation der Steiger.

Aus Essen wird uns geschrieben: Unter den Steigern macht sich eine Organisationsbewegung geltend. Die Steiger bilden einen verantwortungsvollen Stand, der nicht auf Rosen gebettet ist. „Wir sollen drei Faktoren zufriedenstellen", so setzte ein Steiger dem Schreiber dieser Zeilen die Lage kurz auseinander, „den Staat, die Unternehmer und die Arbeiter." Je voller man den einen befriedigt, desto mehr wird der andere oder die beiden anderen murren. Eine Organisation dieses Standes ist etwas Gewagtes, aber sie kommt allmählich doch, weil die Verhältnisse dazu drängen. Steiger an den Staatsgruben haben im vorigen Jahre den „Deutschen Bergbeamtenbund" gegründet, der auch bereits ein eigenes Organ besitzt. Es ist bezeichnend, daß der Versuch oder Anfang zur Organisation früher an den Staats- als an den Privatgruben gemacht wurde. In letzter Zeit hat sich die Propaganda weiter ausgedehnt. Von dem vorerst noch kleinen westfälischen Bezirksvereine des Bundes wurden jüngst Agitationsversammlungen in Osterfeld und Essen abgehalten, die von je 200 bis 250 Personen besucht waren. Von der Bureaubildung sah man in Essen ab, weil der in Osterfeld gewählte Versammlungsleiter genötigt worden sei, seine Stellung aufzugeben. Betont wurde, der Bund wolle nicht gegen seine Vorgesetzten arbeiten. Eine weitere Versammlung soll am 16. oder am 23. Juni in Gelsenkirchen stattfinden. (In einem Blatte lesen wir, diese Versammlung solle eine geheime sein. Das ist Unsinn, denn die Angabe von Ort und Tag genügt, um die Versammelten aufzufinden.) Politisch ist diese Bewegung unter den Steigern vorerst nicht, dagegen kann man ihre soziale Bedeutung kaum zu hoch anschlagen. Eine Unzufriedenheit dieses Standes würde auch auf die den Steigern untergebenen Belegschaften zurückwirken.

Die „giftige Schlange".

Man schreibt aus Petersburg: Das Leiborgan der schwarzen Hundertschaften, „Rußkoje Snamja", brachte dieser Tage einen flammenden Leitartikel, in dem die Regierung auf die „giftige Schlange" der Kadettenpartei hingewiesen wird, die schon eine „Guillotine" für die Minister aus dem Auslande besorgt haben soll. Die Regierung müsse geradezu vom konstitutionellen Wahn verblendet sein, um nicht zu sehen, wie gefährlich diese Kadetten sind. Sie fordern schon Ministerportefeuilles. In der Person des Ministers Kaufmann hätten sie ihren geheimen Agenten, der ihnen alle Hofgeheimnisse mitteilt. Ist denn die Regierung, heißt es weiter, in Unkenntnis darüber, daß die Kadetten die Prediger des Zarenmordes sind, die den Mördern die geheimen Absichten der Regierung mitteilen und alle Pläne und Schutzmaßregeln der kaiserlichen Schlösser verraten? Die Kadetten haben überall Zutritt, in der Armee, in der Flotte und im Ministerium des Innern. Da aber, wo ihre Zahl gering ist, führen sie Ausländer ein — hauptsächlich Polen und Schweden. Die ideallosen Oktobristen hätten aus Furcht vor der Guillotine mit den Kadetten einen Pakt geschlossen und den Juden Gleichberechtigung versprochen. Zum Schluß wendet sich das würdige Blatt an die Sozialisten aller Schattierungen mit dem Hinweis auf das Jahr 1871, in dem die bourgeoisen Kadetten in Frankreich ein Blutbad gegen das Proletariat veranstaltet haben und über Berge von Leichen zur Macht schritten. Die Zarengewalt habe immer das Volk vor der Ausbeutung der Kapitalisten geschützt, deshalb wollen die Kadetten sie zerstören, um den internationalen Juden, den Führern der Kadetten, breiten Raum zur Eroberung des Volksvermögens zu geben. — Soweit die „Rußkoje Snamja". Ein wackeres Stückchen Arbeit, das dem „Geist" der schwarzen Hundertschaften alle Ehre macht.

Deutsches Reich.

* **Herzog Ludwig von Bayern**, der, wie im Abendblatt gemeldet, schwer erkrankt ist, ist der Senior des reich apanagierten herzoglichen bayerischen Hauses, hat aber auf seine Erstgeburtsrechte gemäß Familienvertrag vom 9. März 1859 verzichtet, um wenige Tage darauf seine erste morganatische Ehe mit der Tänzerin Henriette Mendel, durch bayerische Erhebung Freifrau von Wallersee, eingehen zu können. Während dieser ersten Ehe hat der Herzog noch ziemlich viel mit der Königlichen Familie verkehrt und auch eine gute Stütze an seiner Schwester, der Kaiserin Elisabeth von Österreich, gehabt. Als er aber im Jahre nach dem Tode seiner ersten Gemahlin im November 1892 zum zweiten Male einer Ballettdame, Antonie Barth, durch bayerische Erhebung Frau von Bartholf, die Hand gereicht hatte, wurden die Beziehungen der Königlichen Familie zu ihm sehr kühl, und sein Erscheinen bei Hofe beschränkte sich auf die allerwichtigsten Repräsentationen. Über die Bizarrerien des Herzogs ist erst im verflossenen Jahre wieder viel geredet worden, als mit einer bestimmten Absicht in der Presse der Schreckschuß abgefeuert wurde, er gedenke sich scheiden zu lassen, um die seiner Gemahlin innig befreundete Kammersängerin Frl. Tordek zu heiraten. In München hat die Nachricht von der bedenklichen Erkrankung des früher recht populär gewesenen Herzogs beträchtliches Aufsehen erregt.

* **Eine Auszeichnung des preußischen Handelsministers Delbrück.** Dem Handelsminister Delbrück, der dem Offizierskorps des Beurlaubtenstandes bis 1896, zuletzt als Hauptmann der Landwehrjäger, angehört hat, ist vom Kaiser am Tage der großen Frühjahrsparade die Erlaubnis erteilt worden, an Stelle der ihm beim Ausscheiden aus dem Dienst verliehenen Landwehruniform die Uniform der Reserveoffiziere des zweiten Jägerbataillons, seiner alten Truppe, zu tragen.

* **Nochmals die „Eulenburgerei".** In einem Artikel, „nochmals die Eulenburgerei" überschrieben, verteidigt die „Germania" ihre Darstellung gegen die „Nordd. Allg. Ztg." und tischt dabei noch eine Erinnerung auf, die den bülowschen Diplomaten sicher recht peinlich sein wird. Reichskanzler Fürst Bülow hat bekanntlich dem Block ein Ultimatum gestellt in der Frage der Vertagung; es hieß, wenn der Reichstag nicht vor Pfingsten mit seiner Arbeit fertig wird, dann wird auch nicht vertagt. Und womit ist dieses seltsame Ultimatum begründet worden? Mit dem Hinweis, daß die Regierung genügend Zeit haben müsse, um sich in aller Ruhe auf die Haager Konferenz vorzubereiten; diese Vorbereitung sei das Wichtigste. Daß letzteres notwendig ist, geben wir ohne weiteres zu; denn als man in der Budgetkommission des Reichstags nach dem Konferenzprogramm fragte, da konnte man keine Antwort erhalten; man habe es nicht zur Hand. Mehr als ein Dutzend Diplomaten war anwesend, und keiner konnte aus dem Gedächtnis die einzelnen Punkte aufsagen. Da tut freilich eine gute Vorbereitung not; nur wird man im deutschen Volke nicht begreifen können, weshalb in dieser wichtigen Zeit der verantwortliche Staatssekretär im Urlaub ist. Fürst Bülow scheint damit zeigen zu wollen, daß es auch ohne Herrn von Tschirschky gehe, der vielleicht nun seine angekündigte Rede vorbereitet, aber ohne Mühlberg will er es nicht machen. Schmeichelhaft für die Bülowschen Diplomaten sind diese Feststellungen der „Germania" nicht gerade.

* **Die Elberfelder Handelskammer** erklärte sich einstimmig gegen die Abhaltung einer Weltausstellung in Berlin 1913 und verneinte hierdurch die von der Ausstellungskommission gestellten Fragen. Ferner erklärte die Handelskammer die Festlegung des Osterfestes auf einen bestimmten Sonntag in der Zeit etwa vom 4. bis 11. April im Interesse des Gewerbes und des allgemeinen bürgerlichen Lebens für dringend wünschenswert.

* **Das Fiasko der Fahrkartensteuer** tritt immer deutlicher zutage. Im Reichstag ist der von den Verbündeten Regierungen in den Etat eingesetzte Jahreseinnahmeansatz dieser Steuer bereits von 45,1 Millionen auf 30,4 Millionen Mark, also um ein volles Drittel, heruntergebracht worden. Ob aber auch nur diese Erwartung erfüllt werden wird, ist bei einer April-Einnahme von noch nicht 800 000 M. mehr als zweifelhaft.

* **Verweigerung des kirchlichen Frauenstimmrechts.** Die Landessynode Sachsen lehnte mit großer Majorität die Petition des deutsch-evangelischen Frauenbundes auf Erteilung des aktiven und passiven Wahlrechts für Kirchenwahlen an Frauen ab.

* **Über Bevorzugung des Adels in der Armee** ist mit Recht schon oft geklagt worden. Die „Berl. Volksztg." stellt hinsichtlich des Gardekorps folgendes fest: In der Generalität des Gardekorps finden wir als einzigen Bürgerlichen den Generalmajor Wasmannsdorf, den Kommandeur der 1. Feldartillerie-Brigade. In sämtlichen Truppenteilen der Garde-Infanterie, die aus acht Regimentern und zwei Bataillonen besteht, ist nur ein einziger Offizier, dessen Name nicht mit dem Prädikate „von" geschmückt ist; dies ist der Oberleutnant Lyons vom Königin-Elisabeth-Garde-Grenadier-Regiment, der indessen der bekannten Familie des Lords Lyons entstammt. Das 1. Garde-Regiment zu Fuß hat unter seinen Offizieren nicht weniger als 14 Prinzen und 8 Grafen aufzuweisen. Ist die Kriegstüchtigkeit dieses Regiments nur hierdurch erzielbar? In der Garde-Kavallerie dient augenblicklich kein einziger

---

des Wagens aber sehr belastet, so wird bei manchen Wagen die Karosserie nur „angedeutet", d. h. sie ist so niedlich und klein, daß sie auch für einen Kinderwagen geeignet wäre. Die Kommission hatte bis heute mittag ca. 8 bis 10 derartige Wagen bereits zurückgewiesen, darunter einen wegen mangelhafter Lackierung. Es ist natürlich nicht ausgeschlossen, daß diese zurückgewiesenen Wagen sich bis heute abend mit einem neuen Oberbau präsentieren und dann abgenommen werden.

Auf der „Tagesordnung" des heutigen Tages steht sodann um 6½ Uhr: Beginn der Automobil-Ausstellung im städtischen Ausstellungspalast. Hier werden alle die braven Schnauferl, die morgen früh in den Kampf ziehen sollen, zur Ausstellung gebracht. In den Gartenlokalitäten findet Bierabend und Konzert statt. Aber nicht zu lange wird das Vergnügen dauern, denn morgen früh um 6 Uhr beginnt der Start, und deshalb heißt es, sich früh aus Morpheus Armen befreien. Da die Wagen in Zwischenräumen von 30 Sekunden abgelassen werden, so dürfte gegen 8 Uhr der letzte Wagen den Sportplatz verlassen haben.

Nachstehend die Entfernung der Hauptorte der ersten Etappe in fortlaufenden Kilometern: Dresden 0, Freiberg 36,8, Chemnitz 72,5, Zwickau 108,9, Altenburg 145,6, Leipzig 190,3, Weimar 284,1, Erfurt 305,9, Gotha 320,4, Eisenach 359,0.

*

wb. **Chemnitz**, 5. Juni. (Herkomerfahrt.) Als erster Wagen passierte das hiesige Waldschlößchen Wagen Nr. 1 (Baron Türkheim) um 7 Uhr 25 Min., der auch als erster den Start in Dresden verlassen hatte. Es folgten dann in rascher Aufeinanderfolge Wagen Nr. 2 (Benckert), 3 (Schwarz), 6 (Ehrhardt), 7 (Boelcke), 8 (Jochems), 9 (Ladenburg), 10 (Dreher), 12 (Rings) und 15 (Beckmann). Der Sieger an der vorjährigen Herkomer-Konkurrenz Rechtsanwalt Stoeß-Zwickau, der als letzter den Start in Dresden verlassen hatte, passierte mit seinen beiden Wagen unmittelbar hintereinander 9 Uhr 13 Min. das Waldschlößchen. Um 9 Uhr 45 Min. war die Durchfahrt der Konkurrenzwagen beendigt. Unfälle sind nicht bekannt geworden.

Aus Kunst und Leben.

* **Ein neues Buch von Gobineau.** Die Freiburger Gobineau-Vereinigung, die vor mehreren Jahren unter dem Vorsitz von Professor Schemann ins Leben gerufen wurde, hat soeben, wie Maurice Barrès im „Gaulois" mitteilt, eine höchst interessante Publikation unter den Freunden Gobineaus verteilt, die in kurzem auch im französischen Verlag in Paris erscheinen wird. Es handelt sich um ein bisher unveröffentlichtes Werk, das den Titel „La troisième République Française et ce qu'elle veut" führt. In dem Werk untersucht Gobineau die Gefahren der geistigen Zentralisation Frankreichs und die Mittel, dem entgegenzuarbeiten, er gibt dabei eine Fülle treffender und tiefgründiger Bemerkungen über die Kulturverhältnisse seines Vaterlandes. Eines der interessantesten Kapitel beschäftigt sich mit der Stellung Napoleons III. zur Zentralisierung Frankreichs, der die Gefahren dieser Erscheinung klar vorausgesehen und auch gegen das Wachsen der Bureaukratie erfolglos angekämpft hat.

* **Fontane als Apotheker.** Anläßlich der bevorstehenden Enthüllung des Fontane-Denkmals in Neu-Ruppin erinnert die „Pharm. Ztg." daran, daß der gefeierte Dichter nicht nur der Sohn eines Apothekers, sondern auch selber zuerst Apotheker war. Das Geburtshaus, das in der Fachzeitung abgebildet wird, ist die Löwenapotheke, die sich heute im Besitz des Dr. G. Calov befindet. Fontane widmete sich nach seiner Schulzeit gleichfalls dem Apothekerberuf und blieb ihm mit einigen Unterbrechungen bis ins 29. Lebensjahr treu. Seine pharmazeutischen Wanderjahre führten ihn nach Dresden, Leipzig und Berlin, wo er in der Königstraße, gegenüber dem Rathause, tätig war. Seit 1849 aber ging Fontane, der unterdessen im Berliner „Tunnel" mit den literarischen Kreisen in nähere Beziehung getreten war, ganz zur Schriftstellerei über, die ihn zum Theaterkritiker, Feuilletonisten, Abteilungsredakteur, Kriegsberichterstatter und schließlich zum berühmten Romanschriftsteller und Dichter machte. Reminiszenzen aus der Apotheke und seiner eigenen Apothekerzeit hat Fontane in seine Autobiographien „Meine Kinderjahre" und „Von Zwanzig bis Dreißig" eingeflochten. Aus den vereinzelten Bildern, die der Poet aus seiner pharmazeutischen Laufbahn festgehalten hat, erkennt man, daß er auch im Apothekerberuf mit Lust und Liebe tätig war.

Theater und Literatur.

Goethes „Laune des Verliebten" wurde auf dem von Peter Behrens eingerichteten Naturtheater der Mannheimer Jubiläums-Ausstellung aufgeführt. Ähnliche Versuche solcher Naturaufführungen, die ja zuerst in den Barockgärten zur Ausführung kamen, wurden bereits vor längeren Jahren in München unternommen.

Bildende Kunst und Musik.

Die Melodie der Marseillaise. Als Dichter des völkerentflammenden Revolutionsliedes ist Rouget de Lisle wohlbekannt. Aber wem die zündende Melodie zu danken sei, darüber herrscht einige Unklarheit. Sie wurde sogar in einer deutschen — Messe entdeckt. Neuerdings wurde indes, wie die „Bresl. Ztg." berichtet, von dem französischen Musikforscher J. Tiersot nachgewiesen, daß auch die Melodie von Rouget de Lisle stammt. Das Ganze ist also aus einem Guß. Die weitere Ausgestaltung der musikalischen Begleitung, wie sie in einem Straßburger Druck von 1792 zuerst erschien, ist allerdings nicht Rougets Werk und weicht auch in der Melodieführung von der jetzt üblichen ab.

In Venta de Baños, dem bekannten spanischen Eisenbahnknotenpunkt, wurde die von Recesvinto im 7. Jahrhundert gegründete westgotische Kirche, die älteste der iberischen Halbinsel, nach ihrer Restaurierung von neuem dem Kult übergeben.

Wissenschaft und Technik.

Aus Anlaß der Dreijahrhundertfeier der Universität Gießen wird die Gießener Kaufmannschaft ein Stipendium stiften, zu dem bereits 20 000 M. gezeichnet sind. Die Zinsen des Kapitals sollen studierenden Söhnen von Kaufleuten gegeben werden.

In Radegund ist, wie man aus Graz meldet, der Jesuitenpater Dr. Braun, ein hervorragender Astronom, 76 Jahre alt, gestorben.

bürgerlicher Offizier. Am exklusivsten zeigt sich hier das Regiment der Gardedukorps mit 7 Prinzen und 10 Grafen unter 29 Offizieren. Von den vier Regimentern der Garde-Feldartillerie haben nur das dritte und das vierte je einen nichtadeligen Offizier.

* **Ein unfreiwilliges Zeugnis für die Leistungsfähigkeit der deutschen Schiffahrtslinien** hat die New Yorker Postbehörde ausstellen müssen, und zwar in einer Weise, wie sie drastischer nicht gedacht werden kann. Die Postverwaltung in New York hat nämlich eine Verfügung erlassen, von jetzt ab die Post nach Südamerika über Europa zu leiten. Hierdurch werden gegen die bisherigen Verhältnisse fünf bis sieben Tage gespart. Der direkte südamerikanische Postdienst ist abgeschafft worden, weil er mit der Pünktlichkeit und Regelmäßigkeit unserer deutschen Linien nicht konkurrieren kann. Hierzu hat recht bissig ein New Yorker Blatt bemerkt: „Nord- und Südamerika müssen einander näher kommen, erklärte letztes Jahr Sekretär Root. Sie kommen einander näher — auf dem Wege über Europa."

* **Tagung des Nationalvereins.** Das Generalsekretariat des Nationalvereins (München, Arnulfstraße 26) teilt uns mit: Der neugegründete Nationalverein für das Deutsche Reich hält am 22. bis 24. Juni seine erste Tagung in Heidelberg ab. Wie bei der Gründung des Vereins hervorgehoben worden ist, soll der Verein ein Zusammengehen aller Liberalen und Demokraten Deutschlands ermöglichen, um dadurch der künftigen Einigung des Liberalismus vorzuarbeiten. Auf seinen Tagungen will der Verein die gemeinsamen Grundgedanken des modernen Liberalismus herausarbeiten und dadurch liberale Gesinnungspflege großen Stils betreiben. Für die erste Tagung sind drei große Themata in Aussicht genommen: Die allgemeinen Grundlagen des Liberalismus, die Erziehungsfragen und die Arbeiterfrage. Als Redner sind bis jetzt gewonnen der bekannte Pädagog, Professor Dr. Theobald Ziegler-Straßburg, Arbeitersekretär Erkelenz-Düsseldorf und Landgerichtsrat Kulemann-Bremen. Weitere Referate stehen in Aussicht. Zum Besuch dieser Tagung werden die Liberalen aller Richtungen aufgefordert, denen der Gedanke der liberalen Einigung am Herzen liegt. Das definitive Programm der Tagung erscheint in einigen Tagen.

* **Verein für Volkswohlfahrtsmarken.** Der im März d. J. in Berlin unter dem Ehrenvorsitz des Fürsten von Bülow begründete „Verein für Wohlfahrtsmarken, E. V.", welcher nach dem Beispiele anderer Länder auch in Deutschland durch Herstellung und Verbreitung von Marken Mittel zur Bekämpfung von Volkskrankheiten (der Säuglingssterblichkeit, der Tuberkulose u. a.) aufbringen will, hat mit der Ausgabe seiner ersten Marken begonnen. Sie trägt in schmucker, doppelfarbiger Ausführung das Bildnis der Kaiserin und der Prinzessin Viktoria Luise. Die Marke, deren Preis 5 Pfennig, bei Abnahme von 5000 Stück und mehr 4 Pfennig beträgt, eignet sich als Verschlußmarke für Postsendungen aller Art und muß auf der Rückseite der Briefumschläge, Postkarten usw. angebracht werden. Die Reichspostverwaltung hat ihre Entwertung durch den Ankunftsstempel gestattet. — Die hochbedeutsamen Zwecke des Vereins kann der einzelne fördern, indem er entweder Vereinsmitglied wird oder auch, ohne Mitglied zu sein, Marken verwendet. Ordentliches Mitglied kann jeder werden, welcher sich bereit erklärt, von den Wohlfahrtsmarken im Jahre mindestens für einen Betrag von 10 Mark zu entnehmen. Zu Ehrenmitgliedern können vom Kuratorium solche Personen ernannt werden, welche jährlich für mindestens 100 Mark Wohlfahrtsmarken zu entnehmen gewillt sind. Anmeldungen zur Mitgliedschaft nimmt die Geschäftsstelle des Vereins, Berlin W., Wilhelmstraße 68 (Kultusministerium), entgegen, welche auch die Versendung der Marken an die Mitglieder vermittelt. Im übrigen erfolgt der Markenvertrieb durch die Hauptgeschäftsstelle des Vereins: die Lose-Vertriebs-Gesellschaft Königlich Preußischer Lotterie-Einnehmer, Berlin N. 24, Monbijou-Platz 2, ferner durch die Königlichen Lotterie-Einnehmer, zahlreiche Buchhandlungen und sonstige Markenverkaufsstellen.

Heer und Flotte.

* **Die Märsche der Feldartillerie** zu den Truppenübungsplätzen und zurück fallen von jetzt an fort und werden durch Eisenbahntransport ersetzt, wenn zur Erreichung des Truppenübungsplatzes mehr als zwei Tagemärsche erforderlich sind. Diese Maßregel hängt zusammen mit der Erhöhung der Entschädigung für die Quartierverpflegung der Mannschaften. Die Verpflegungsentschädigung betrug früher 80 Pf. für den Kopf und Tag und ist im vorigen Jahre auf 1 M. 20 Pf. für den Kopf und Tag heraufgesetzt worden. Dadurch werden natürlich die Kosten für einen mehrere Tage dauernden Marsch erheblich größer und die Eisenbahnfahrt ist daher billiger. Für die Gemeinden bedeutet der jetzige Zustand eine wesentliche Erleichterung, da besonders die in der Nähe der Truppenübungsplätze gelegenen Ortschaften fast in jedem Jahre ein oder mehrere Male mit Einquartierung gesegnet waren.

Ausland.

Portugal.

Über die Thronkandidatur des Prinzen Miguel von Braganza in Portugal wird der „N. Fr. Pr." von einer dem Prinzen nahestehenden Seite mitgeteilt: Prinz Miguel hat, obwohl er keine Prätendentenrolle spielte, niemals seinen Zusammenhang mit dem Lande aufgegeben, das er als sein Vaterland betrachtet. Er war in stetem Kontakt und Briefwechsel mit seinen Getreuen in Portugal. Je weniger sich die Dynastie, die vor 70 Jahren ins Land kam, insbesondere in der Person des gegenwärtigen Königs bewährt hat, desto lebendiger regte sich bei den Monarchisten in Portugal der Gedanke, den Prinzen Miguel aus der Verbannung zurückzurufen und ihm als Dom Miguel II. die Krone aufs Haupt zu setzen. Mit aller Bestimmtheit sei proklamiert worden, daß Prinz Miguel, wenn die Stunde gekommen sein werde, den Heeresverband der ihm so teuer gewordenen gastfreundlichen Monarchie verlassen und dem Rufe folgen werde, den Thron seines Vaters zu besteigen. Der Prinz bekomme von seinen Getreuen in Portugal insbesondere in letzter Zeit Mitteilungen, daß seine Aussichten günstig seien. Wie Dom Miguel selbst eine durchaus portugiesische Erziehung genossen hat, so hat er auch seinen Kindern die gleiche Erziehung gegeben. Es sei nicht unwahrscheinlich, daß bereits in nächster Zeit eine Deputation der Getreuen des Hauses Braganza in Österreich eintreffen werde, um dem im Schlosse Sebenstein residierenden Prinzen Miguel die Krone Portugals im Namen des Volkes anzubieten. Dann wird der Prinz seine Pflicht kennen, sich von seinem zurückgezogenen Leben loszureißen und sich auf die hohe See der Politik zu begeben. Dom Miguel wird niemals den Vorwurf auf sich laden, die Verfassung verletzt und die Gesetze des Landes mit Füßen getreten zu haben, wie dies Dom Carlos getan habe.

Britisch-Indien.

Die indische Presse wird immer herausfordernder. Die englisch geschriebene Eingeborenenzeitung „India" veröffentlicht zwei Briefe, in denen sogar der König persönlich beleidigt wird. An anderer Stelle sagt das Blatt: „Selbst wenn die ganze weiße Bevölkerung Englands bewaffnet hier im Lande stünde, könnten die 300 Millionen Indier sie mit Knütteln verjagen." — Der europäische Verteidigungsverband hat von Kalkutta an die Regierung appelliert, mit Repressivmaßregeln nicht so lange zu warten, bis eine Unterdrückung der Unordnung schwierig würde. Die Europäer sind allgemein der Ansicht, daß trotz der scheinbar wiederhergestellten äußeren Ordnung die Bewegung zugunsten eines Aufstandes um sich greife.

Arbeiter- und Lohnbewegung.

hd. **Paris**, 5. Juni. Aus verschiedenen Hafenstädten wird gemeldet, daß in gestern abgehaltenen Versammlungen die Fortsetzung des Streiks von den Seeleuten beschlossen wurde. In Dünkirchen wurde die Besatzung des Dampfers „St. Pierre" durch ausländische Seeleute angegriffen und gezwungen, die Beladung des Dampfers einzustellen.

hd. **New York**, 5. Juni. Die Heizer des Dampfers „Kaiser Wilhelm II.", die gestern Kohlen einnahmen, weigerten sich plötzlich, weiter zu arbeiten, wenn ihnen nicht ein höherer Lohn bezahlt würde. Nachdem ihre Forderung bewilligt war, konnte der Dampfer mit zweistündiger Verspätung die Reise antreten.

Aus Stadt und Land.

Wiesbadener Nachrichten.

Wiesbaden, 6. Juni.

Die neuen Freuden des Reisens.

In den „Hamb. Nachr." veröffentlicht ein Leser folgende lustige Jeremiade: „J'accuse, wie Zola sagen würde, die neue Fahrkartenreform. Sie hat mich in ein Meer banger Fragen und Rätsel gestürzt. Heiliger Bureaukratius, so was teuflisch Verzwicktes hast du schon lange nicht mehr ausgebrütet! Hören Sie, bitte: Löse ich mir da am Sonntagmorgen auf einem Hamburger Bahnhof eine Fahrkarte nach einer holsteinischen Haltestelle, mit der mich alte Kindheit-Erinnerungen verbinden. Der Beamte sucht ein Weilchen, seufzt und findet endlich, — ich werde schon ungeduldig — das kleine Kartonviereck. Ich bin ganz stolz; es trägt die Nummer 6001; ich bin also der erste, der seit der Fahrkartenreform die kleine Station aufsucht. Aber meine Freude wird schon nach 5 Minuten — auf einem Nachbarbahnhof — erheblich getrübt. Ein Schaffner erscheint, prüft die Karte auffallend lange, sieht dann mit strengster Amtsmiene zu mir auf und sagt: „Die Karte ist ungültig. Dies ist ein Schnellzug, kein Eilzug." — Ich: „???" — Schaffner: Wollen Sie in N. nachzahlen?" — Ich (verständnislos): „Karte nicht gültig? Warum hat man mir am Schalter nicht die richtige Karte gegeben? Ich habe sie doch verlangt!" — Schaffner (drohend): „Wollen Sie nachzahlen oder nicht?" (Macht Miene, die Karte einzustecken.) — Ich (wütend): „Ich protestiere hiermit gegen die Wegnahme der mir amtlich unrichtig verkauften Karte!" („Bravo! Bravo!" der Mitreisenden.) — Die Worte „amtlich unrichtig" und diese „Bravos" scheinen dem Schaffner zu imponieren. Er reichte mir die Karte zögernd zurück und spricht etwas weniger drohend: „Also Sie wollen nachzahlen?" Ich nickte. Meine gute Malenlaune wurde durch die Beileidskundgebungen meiner Reisegefährten wiederhergestellt, die sämtlich bereits ähnliche Zwischenfälle seit Einführung der Reform erlitten haben wollten. Schließlich beginnen wir eine lebhafte Erörterung über den schleierhaften Unterschied zwischen Eil- und Schnellzug. In N. opferte ich den kleinen Schnellzugszuschlag, wobei der Vorsteher tröstend meinte, eigentlich läge ja die Schuld bei den Schalterbeamten, aber . . . Dann fuhr ich mit einem Bummelzug weiter, meinem Ziel entgegen. Nun hören Sie weiter! Am nächsten Morgen verlange ich als durch Erfahrung Gewitzigter zur Rückfahrt eine Schnellzugskarte zu dem Zuge dann und dann. Aber zu meinem größten Erstaunen belehrt mich der Schalterbeamte: „Nicht nötig. Einfache Karte genügt. Ist von N. an nicht Schnell-, sondern Eilzug!" — Ich (sehr mißtrauisch): „Ganz sicher?" — Er (überlegen lächelnd): „Totsicher!" — Aber in N. angelangt, sah ich zu meiner lebhaften Beunruhigung am Signalarm die Meldung: „Schnellzug nach Hamburg" aufgezogen, und da ich zu einem abermaligen Zusammenstoß mit dem Schaffner keine Neigung verspürte, suchte ich den Mann mit der siegellackroten Mütze auf und zeigte meine Karte vor: „Muß ich zum Schnellzug nach Hamburg nachzahlen?" — Er: „Das ist gar kein Schnellzug, das ist ein Eilzug!" — Ich: „Aber der Signalarm . . ." — Er (leicht verlegen): „Der ist noch aus der guten alten Zeit!" — Ich: „Aber was ist eigentlich für ein Unterschied zwischen einem Schnellzug und einem Eilzug? Wenn man schnell ist, eilt man; und wenn man Eile hat, ist man schnell!" — Er: „Bei uns aber nicht!" — Bei dieser verblüffenden Auskunft schien eine leichte Schelmerei für einen Moment die strengen Züge des Beamtengesichts zu lockern . . . Aber er hatte unrecht: der Eilzug (zum gewöhnlichen Preise) war schneller als der Schnellzug (zum erhöhten Preise). Außerdem hatte letzterer bis N. zweimal Halt gemacht, während der Eilzug auf der gleichen Strecke nur einmal anhielt. Erklärt mir, Graf Oerindur . . .! Trotz aller Auskünfte war ich doch froh erstaunt, als ich meine gewöhnliche Fahrkarte ohne weitere Scherereien dem Beamten der Sperre ausgehändigt und das Freie gewonnen hatte! Meinen nächsten Ausflug mache ich per Automobil!"

— **Verteuerung der Feriensonderzüge.** Für die Feriensonderzüge hat der neue Personentarif zum Teil eine Verteuerung gebracht. Auch die Fahrkartensteuer tritt bei der Mehrzahl der Feriensonderzüge in diesem Jahr zum erstenmal in Kraft. Als Preis der Rückfahrkarten für die Feriensonderzüge ist der alte einfache Fahrpreis beibehalten. Dazu kommt zunächst die Fahrkartensteuer. Die Summe der beiden Beträge bildet jetzt den Fahrpreis für die Feriensonderzüge, die sich auf das preußisch-hessische Eisenbahnnetz beschränken. Bei allen Sonderzügen, die von jetzt an auf das Gebiet von anderen Verwaltungen übergehen, kommt dazu noch einmaliger Schnellzuschlag. Dieser wird auf alle Fälle für die Rückfahrt erhoben, auch wenn nur Personen- oder Eilzüge benutzt werden. Man hat aber auch, wie früher, das Recht, Schnellzüge und selbst D-Züge ohne Nachzahlung in Anspruch zu nehmen. Dieser Zuschlag kommt zur Anrechnung bei allen Sonderzügen nach Sachsen, Bayern, Württemberg und Baden, nicht aber bei den Sonderzügen nach der Nord- und Ostsee, sowie nach dem Riesengebirge.

— **Fahrpreisangaben im Reichskursbuch.** Wie aus Zuschriften an das Kursbureau und aus Veröffentlichungen der Tagespresse hervorgeht, wird in den Kreisen des Publikums vielfach angenommen, die Mai-Ausgabe des Reichskursbuchs enthalte unrichtige Angaben über die Preise für die direkten Fahrkarten nach dem Ausland. Diese Annahme ist nicht zutreffend. Die Preise für die Fahrkarten nach dem Ausland (einfache und Rückfahrkarten) sind nämlich auch nach Einführung der Personentarifreform vorläufig, d. h. bis nach erfolgter Umarbeitung der Auslandstarife, unverändert geblieben. Da der Einheitssatz für 1 Kilometer nach dem neuen Tarif innerhalb Deutschlands 7 Pf., 4,5 Pf. und 3 Pf. beträgt, nach den Angaben über die Preise für direkte Fahrkarten nach dem alten Tarif aber durchweg höher ist (in Preußen und Sachsen z. B. 8 Pf., 6 Pf. und 4 Pf. für Personenzüge, 9 Pf., 6,67 Pf. und 4,67 Pf. für Schnellzüge), so ergibt sich der eigentümliche Zustand, daß man bei einer Reise nach dem Ausland billiger wegkommt, wenn man eine Karte für die deutschen Strecken und eine zweite auf der Grenzübergangsstation für das ausländische Gebiet löst. Bei Doppelreisen (Hin- und Rückreise) gleicht sich der Unterschied ziemlich aus, da die Sätze des alten Tarifs für Rückfahrkarten meist den Sätzen des neuen Tarifs für zwei einfache Fahrkarten entsprechen. Die Beseitigung dieser Unstimmigkeiten wird dem Vernehmen nach bis zum Eintritt des Winterfahrplans durchgeführt sein.

o. **In der Uniformierung der Gerichtsdiener** ist nach einer Verfügung des Justizministers eine Änderung eingetreten. Danach tritt an Stelle des enganliegenden langen Rockes mit hochstehendem Kragen die bequemere Litewka mit Umlegkragen, der mit einer Auszeichnung, einer silbernen Litze am unteren Rande, versehen ist. Die Ersten Gerichtsdiener, früher Botenmeister genannt, tragen außerdem in den Kragenecken zwei silberne Rosetten.

— **Schaukastensteuer.** Eine neue Belastung hat in Hannover der Magistrat den Ladenbesitzern durch die Einführung einer Schaukastensteuer zugedacht. Die als Anerkennungsgebühr für die Benutzung des Luftraums über dem Bürgersteig bezeichnete Steuer wird nach der Größe der Schaukästen berechnet, so daß einzelne Ladeninhaber ganz erhebliche Summen bezahlen müssen. Da die Polizei die Anbringung der Kästen genehmigt hat, so kann das Verkehrsinteresse nicht als Grund für die Besteuerung vorgeschoben werden. Es handelt sich also nur darum, der Stadt eine neue Einnahmequelle zu schaffen, und dieser Gedanke scheint auch in anderen Städten aufgegriffen zu sein. Die Ladenbesitzer sind aber nicht geneigt, sich ohne weiteres zu fügen, sondern werden es auf gerichtliche Entscheidung ankommen lassen.

— **Haftpflicht des Hauseigentümers.** Daß der Hauseigentümer sich nicht unter allen Umständen bei einem seinem Vermieter durch mangelhafte Beschaffenheit und Instandhaltung der Mietsache geschehenen Unfall zur Abwendung seiner Schadensersatzpflicht darauf berufen kann, daß der Mieter ihm von dem Mangel keine Anzeige erstattet hat, beweist folgender von dem Cölner Oberlandesgericht abgeurteilter Rechtsfall. Ein Einwohner eines Hauses zu Malstatt-Burbach kam auf einer Treppe daselbst, die zum Hausflur führte, und deren Bekleidung sich im mangelhaften Zustand befand, zu Fall, und verletzte sich dabei das Fußgelenk. Für die Folgen dieses Unfalls machte er den Eigentümer des Hauses als Vermieter schadensersatzpflichtig. Die Klage wurde von dem Landgericht zu Saarbrücken zur Hälfte dem Grunde nach zugesprochen. Das Landgericht hat eine Fahrlässigkeit des Beklagten darin erblickt, daß er es unterlassen hat, die Treppe im ordnungsmäßigen Zustand zu halten; weil Kläger nachgewiesenermaßen zur Zeit des Unfalls betrunken war, und denselben daher mitverschuldet hat, bürdete es auch diesem die Hälfte des Schadens auf. Durch Entscheidung des 3. Zivilsenats des Cölner Oberlandesgerichts vom 24. April d. J. wurde das landgerichtliche Urteil bestätigt. Das Oberlandesgericht ließ sich dabei von folgenden, in rechtlich grundsätzlicher Beziehung wichtigen Erwägungen leiten: Die Haftung des Beklagten als Vermieter nach § 545 BGB. ist nicht ausgeschlossen, wenn Kläger denselben

auch nicht auf den mangelhaften Zustand der Treppe aufmerksam gemacht hat, denn der Beklagte war als Hauseigentümer und Vermieter selbst verpflichtet, sich über den Zustand des Hauses fortlaufend unterrichtet zu halten; der Mangel der Treppe war durch allmähliches Austreten entstanden, und daher bei einiger Aufmerksamkeit ohne besonderen Hinweis für den Vermieter schon längst vor dem Unfall erkennbar. Wegen Unterlassung der Mängelanzeige sind Schadensersatzansprüche des Mieters wegen Mängel der Mietsache nach § 545 Abs. 2 BGB. aber nur insoweit ausgeschlossen, als der Vermieter infolge der Unterlassung der Anzeige Abhilfe zu schaffen außerstande war. Dies trifft aber im vorliegenden Falle aus den angeführten Gründen nicht zu.

— **Mezzofantibund zum Studium fremder Sprachen.** Nirgends lernt man mehr Sprachen als in Deutschland, fast jedermann versteht etwas Französisch und Englisch, aber nur ein Teil davon kann sich in diesen Idiomen geläufig ausdrücken. Dies liegt daran, daß die Schule uns nur die Anfangsgründe lehrt, auf denen man fleißig weiterbauen muß, um seine Kenntnisse praktisch verwerten zu können. Eine vorzügliche Beihilfe, um dies Ziel zu erreichen, bieten die in jedem wichtigen Handels- und Industrieplatz bestehenden Sprachklubs, indem sie Gelegenheit zur Übung in Korrespondenz und Konversation bieten, und die in ihrem engen, lokalen Wirkungskreise viel Nutzen stiften. Aber wie in allen Berufs- und Interessentenkreisen, so machte auch hier die Gemeinschaft der Ziele eine gegenseitige Annäherung nötig und führte zur Gründung des Mezzofantibundes zum Studium fremder Sprachen. (Generalsekretariat Wiesbaden) — benannt nach dem berühmten Linguisten Mezzofanti, der 58 Sprachen verstand. Dieser Bund will nach § 1 seiner Statuten: Das Studium fremder Sprachen auf jede Weise fördern, eine Einheit unter den dies Ziel verfolgenden Vereinen herstellen und seine Anhänger bei Verwertung ihrer Sprachkenntnisse unterstützen." Gewiß eine ebenso zeitgemäße wie wichtige Aufgabe, namentlich da bisher bezüglich des fremdsprachigen Studiums die Einheit, wie sie für die Muttersprache der „Allgemeine deutsche Sprachverein" bietet, schmerzlich vermißt wurde. Hatten nun die bisher gänzlich isolierten Gruppen von Sprachfreunden überall erfreuliche Erfolge aufzuweisen, so sind sie, geeint, berufen, eine bedeutende Rolle im deutschen Geistesleben zu spielen. Als sprachliche Fortbildungsschulen sind sie ein wichtiges Unterrichtsmittel, durch ihre Vereinsorganisation bieten sie jedermann anregende geistige Unterhaltung und tragen endlich viel dazu bei, für den deutschen Welthandel sprachgewandte Vertreter heranzubilden. Der Mezzofantibund verdient daher die größte Unterstützung aller gebildeten und namentlich der Handelskreise, und es ist zu wünschen, daß sich alle Sprachklubs ihm anschließen, damit er seinen hohen und weiten Zielen voll und ganz gerecht werden kann. Bis jetzt gehören dem Bunde 32 deutsche Sprachklubs mit 2200 Mitgliedern und vier im Ausland an, in Wiesbaden der Sprachverein.

— **Esperanto.** Der vor kurzem durch die Presse gegangenen Notiz über die Ausbreitung des Esperanto im Ausland können wir heute einige interessante Mitteilungen über die Erfolge der Esperantisten in Deutschland folgen lassen. Mitte vorigen Monats fand der zweite deutsche Esperantisten-Kongreß in Dresden statt, welcher dank der vorzüglichen Vorbereitungen des jungen Dresdener Vereins besonders ihres Vorsitzenden, des Herrn Dr. Schramm, einen glänzenden Verlauf nahm. Außer über tausend Anwesenden hatten sich, wie die Dresdener Tageszeitungen berichteten, folgende Herren eingefunden: der Kabinettssekretär Sr. Majestät des Königs; Ministerialdirektor Geh. Rat v. Baumann; Oberbürgermeister Geh. Finanzrat Beutler; Graf Vitztum v. Eckstädt, Exzellenz; Geh. Ministerialrat Gelbhaar; Direktor Prof. Dr. Stange; Oberstudienrat Direktor Prof. Dr. Bernhard; Generaldirektor des Völker-Museums in Berlin Prof. Dr. K. von den Steinen; Geh. Regierungsrat Heller; Geh. Schulrat Lange, Ministerialrat; Oberleutnant von der Goltz; außerdem waren erschienen viele Regierungsbeamte, Stadträte, Stadtverordnete, Landtagsabgeordnete, Lehrer usw. Gewiß ein nicht mißzuverstehendes Zeichen für das Interesse, welches man dem Esperanto auch in Deutschlands führenden Kreisen entgegenbringt. — Nachdem der Vorsitzende der Germana esperantista societo, Herr Dr. Mybs aus Altona, die Erschienenen herzlich begrüßt hatte, hielt der in den wissenschaftlichen Kreisen der ganzen Welt berühmte und hochgeschätzte Geh. Hofrat Prof. Dr. Ostwald die mit brausendem Beifall aufgenommene Festrede über das Thema: „Die internationale Hilfssprache und das Esperanto". Daran schloß sich der Vortrag des Herrn Prof. Dr. Schmidt aus Potsdam über: „Inwieweit wird Esperanto den Anforderungen an eine internationale Hilfssprache gerecht?" Der Vorsitzende des Deutschen Bundes behandelte die „Aussprache des Esperanto". Auf die eigentlichen Kongreßarbeiten werden wir nächstens zurückkommen. — Daß auch die „vergnügliche Seite" nicht zu kurz kam, braucht wohl nicht besonders hervorgehoben zu werden, standen doch verschiedene Besichtigungen, theatralische, deklamatorische und musikalische Darbietungen, Ausflüge nach Meißen, in die sächsische Schweiz usw., auf dem Programm. — Der Fortbildungskursus der hiesigen Gruppe findet jetzt Mittwochs, ½9 Uhr beginnend, in der höheren Mädchenschule am Schloßplatz statt. Die Auskunftsstelle der Gruppe befindet sich Webergasse 16, 1. Stock.

— **Königl. Preuß. Klassen-Lotterie.** Die Erneuerung der Lose zur 1. Klasse 217. Lotterie hat bis Donnerstag, den 20. Juni c., zu geschehen. Die Auszahlung der kleineren Gewinne erfolgt sofort nach Erscheinen der amtlichen Gewinnliste, voraussichtlich von Mittwoch, den 12. Juni, ab; diejenige der Gewinne von 1000 M. und darüber etwa acht Tage später.

— **Die „Vereinigung für deutsche Mittelmeerfahrten"** veranstaltet in diesem Jahre eine Reise von Marseille über Barcelona und Palma auf den Balearen nach Algier, Tunis und Carthago und von dort über Sizilien (Palermo, Monreale, Taormina, Messina) nach Salerno, Neapel und Rom und schließlich über Korsika nach der paradiesischen Riviera und Genua. Der Preis der am 16. Juli beginnenden neunzehntägigen Rundfahrt einschließlich der guten und reichen Verpflegung, der Wagenfahrten, Eisenbahnfahrten 2. Klasse, der Unterkunft am Lande, Besichtigungen, der Führung, etwaiger ärztlicher Behandlung usw. ist äußerst niedrig, auf 315 M., bemessen. Es ist noch eine Anzahl Schlafsaal- und Kabinenplätze zu vergeben. Da die Teilnehmerliste jedoch bald geschlossen wird, dürften sich umgehende Meldungen im Interesse der Teilnehmer sehr empfehlen. Prospekte werden frei abgegeben durch den Schriftwart Herrn Lehrer O. Hinz, Charlottenburg, Kirchstraße 35.

Theater, Kunst, Vorträge.

* **Königliche Schauspiele.** Wegen Unpäßlichkeit von Frau Leffler-Burkard kommt heute, wie bereits erwähnt, nicht „Salome", sondern das Lustspiel „Husarenfieber" bei aufgehobenem Abonnement zur Aufführung. Das Musikdrama „Salome" geht morgen Freitag bei aufgehobenem Abonnement in Szene.

Geschäftliche Mitteilungen.

* **Sommer-Kuren.** Nicht der großstädtische Verkehr mancher Kurorte mit ihren vielen Vergnügungen bietet wirklich Kranken und Erholungsbedürftigen guten Erfolg, sondern der Aufenthalt in der freien Natur, mildes Klima, geschützte Lage, günstige Terrainverhältnisse, rauch- und staubfreie Luft und die Darbietung wirklicher Heilfaktoren. Eine Anstalt, welche all diesen Anforderungen in ausgezeichneter Weise entspricht, ist das „Bilzsche Sanatorium", Dresden-Radebeul, welches in dem herrlichen „Sächsischen Nizza" gelegen, alle Vorzüge und Schönheiten bietet und durch günstige Verbindungen mit der nahegelegenen Residenz auch die Annehmlichkeiten der Großstadt mit ihren Kunstschätzen jeden Augenblick zu bieten vermag.

Nassauische Nachrichten.

(!) **Dotzheim,** 4. Juni. Die beiden hierher versetzten Lehrer haben am Samstag ihre Stellen angetreten. Damit ist das hiesige Lehrerkollegium wieder vollzählig geworden. — Das Innere der hiesigen evangelischen Kirche wird gegenwärtig einer gründlichen Renovation unterzogen. Während dieser Zeit findet der Gottesdienst im Rathaussaale statt. — Zu dem schon gemeldeten, in der Nacht von Sonntag auf Montag hier ausgebrochenen Brande ist noch nachzutragen, daß durch denselben zwei kleinere, dicht aneinander gebaute ältere Häuser vernichtet wurden. Der entstandene Schaden soll ziemlich bedeutend sein, da eine größere Menge fertiger Schuhwaren mitverbrannte und auch der Verlust von ca. 400 M. baren Geldes zu beklagen ist. Doch soll der Schaden durch Versicherung ziemlich gedeckt sein. Die Familie Vogel befand sich gerade auf dem gelegentlich des Radfahrfestes stattgefundenen Balle, als das Feuer in dem Dachstocke ihres Hauses ausbrach.

el. **Hochheim,** 4. Juni. Am Sonntagabend veranstaltete eine Anzahl Mitglieder des Mainzer Stadttheaters im Saalbau „Kaiserhof" einen Komiker- und Lieder-Abend, der aber nicht sehr stark besucht war. Das umfangreiche und mit vielem Humor gewürzte Programm fand dankbare Aufnahme, namentlich auch das zum Schlusse aufgeführte Theaterstückchen „Eine vollkommene Frau". — Zwischen der neuen Hochheimer Mainbrücke und der Station Kastel wird zurzeit zur Entlastung der zwei bereits liegenden Geleise noch ein drittes Gleis gelegt und ist der Damm bis in unmittelbare Nähe der Brücke bereits erweitert worden. — Die evangelische Gemeinde hat ihr vor 3 Jahren neuerbautes Gemeindehaus mit Zentralheizung versehen und zu einem Alters- und Siechenheim ausgebaut; bis jetzt sind 7 ältere Leute aufgenommen. — Zu dem am 30. Juni d. J. stattfindenden Jahresfeste der Posaunenchöre des Mainverbandes haben 17 Chöre ihr Erscheinen zugesagt. Zu dem morgens um ¼10 Uhr beginnenden Festgottesdienst ist Herr Konsistorialrat Mahling-Frankfurt a. M. als Festprediger gewonnen worden. Nach dem Gottesdienst ist die Hauptprobe und mittags 3 Uhr das Posaunenfest selbst, und zwar in der großen Festhalle der Schaumweinfabrik Aktiengesellschaft Burgeff u. Ko., die diese zu ihrem am Tage vorher stattfindenden Jubelfest errichten wird. — Nächsten Sonntag, den 9. Juni, wird das Missionsfest des Dekanats Wallau in Nordenstadt abgehalten. Die Festpredigt hält Herr Pfarrer Hummerich-Erbenheim. Bei der sich anschließenden Nachversammlung wird Herr Missionar Berger über Südwestafrika und seine Erlebnisse dortselbst sprechen.

gb. **Höchst a. M.,** 4. Juni. Der Vorstand der Gemeinnützigen Baugesellschaft des Kreises Höchst versendet soeben seinen Bericht über das Geschäftsjahr 1906. Dem Bericht ist zu entnehmen, daß Verkäufe keine abgeschlossen wurden. Dagegen ist in Hattersheim mit dem Bau eines weiteren Zwei-Familienhauses begonnen worden, dessen Fertigstellung bis 1. Juli 1907 zu erwarten ist. Die Gesellschaft verfügte am 31. Dezember 1906 über die gleiche Anzahl Wohnungen wie im Vorjahr und zwar über 77 Wohnungen, jede bestehend aus 3 Zimmern, 1 Küche, 2 Kellern, 1 Stall und je einem Garten von durchschnittlich 15 Ruten Größe. Die Wohnungen waren stets vermietet und ist Nachfrage immer vorhanden. Der Vorstand schlägt vor, von dem Reingewinn von 6197.48 M. 3 Proz. Dividende zu verteilen.

ch. **Höchst a. M.,** 4. Juni. Ein hiesiger Wirt, der das Pech hat, daß fast regelrecht Regenwetter eintritt, wenn er ein Gartenkonzert ansetzt, hatte auch für verflossenen Samstag wieder ein Militärkonzert angezeigt. Da ging am Samstagmorgen von auswärts hier eine Karte ein, die die Adresse trug „An den Regenwirt in Höchst a. M.", und auf der sich der Absender beklagte, daß er ihm für seinen geplanten Familienausflug „das Wetter verderbe". Die Karte wurde von der Post an die richtige Adresse abgeliefert und der Ausflug — verregnete. — In dem benachbarten Unterliederbach ist der wohl seltene Fall vorgekommen, daß ein Gemeindevertreter zum Militär eingezogen wurde. Dort war nämlich der Schreiner H., als er kaum das wahlfähige Alter überschritten hatte, als Vertreter der Arbeiterpartei in die Gemeindevertretung gewählt worden. Nun war derselbe seinerzeit von seiner Militärdienstpflicht auf Reklamation befreit worden, weil er seine Mutter unterstützen sollte. Dieser Pflicht scheint er aber nicht nachgekommen zu sein, denn die Frau fiel der Armenpflege zur Last. Da nun hierdurch der Grund zur Befreiung vom Militärdienst nicht mehr vorhanden war, wurde H., der Frau und Kinder hat, zum Militär eingezogen. Sein Mandat als Gemeindevertreter ist erledigt.

= **Aus Nassau,** 5. Juni. Der Königl. Oberförster Quint zu Rennerod ist vom 1. Juli d. J. ab zum Regierungs- und Forstrat an der Regierung in Posen ernannt worden. Die hierdurch frei gewordene Oberförsterstelle Rennerod ist vom gleichen Zeitpunkte ab dem Oberförster Mottau mit dem Amtssitze in Rennerod übertragen worden. — An Stelle des Oberförsters Finsterbusch, welcher am 1. Juni d. J. aus dem Staatsdienste austritt, ist dem Königl. Oberförster Euler, seither zu Potsdam, vom genannten Zeitpunkte ab die Verwaltung der Oberförsterei Hatzfeld übertragen worden. — Der interim. Gemeindeförster Steinen zu Freirachdorf ist zum Gemeindeförster für den Schutzbezirk Marath in der Königl. Oberförsterei Herschbach ernannt worden. — Dem Fürstlich Waldeckschen Forstaufseher Bitter zu Holzappel ist die Gemeindeförsterstelle Korn in der Oberförsterei Nastätten vom 15. Mai d. J. ab auf Probe übertragen worden.

F. **Nassau,** 5. Juni. Am 6., 7. und 8. Juli d. J. findet hier der 19. Feuerwehrtag des Feuerwehr-Verbandes im Regierungsbezirk Wiesbaden, verbunden mit einer Ausstellung von Feuerlöschgeräten, statt. Das Programm sieht in gewohnter Weise für den ersten Tag die Eröffnung der Ausstellung, Geräteprüfung, Sitzung des Zentralvorstandes und der Abgeordneten vor. Eine Neuerung ist die an die Sitzung anschließende Generalversammlung der Aachen-Münchener Unterstützungskasse. An das gemeinschaftliche Essen in der „Krone" schließt sich ein geselliges Zusammensein, zu welchem für angenehme Unterhaltung beste Vorbereitungen getroffen werden. Am Sonntagvormittag vor der Hauptversammlung ist die Besichtigung des monumentalen Turmes am Steinischen Schlosse vorgesehen, nachmittags Festzug und Volksfest auf dem in nächster Nähe der Stadt gelegenen Festplatz, von dem man einen herrlichen Rundblick auf die schöne Umgebung Nassaus genießt. Außer anderen Veranstaltungen findet hier eine Probe mit dem Handfeuerlöschapparat „Minimax" statt. Der dritte Tag bietet den Gästen, die mit dem Besuch des Feuerwehrtages mit ihren Angehörigen zugleich einen Ausflug verbinden wollen, hierzu die beste Gelegenheit. Am Vormittag ist ein Gang nach dem Steindenkmal geplant, an welchem eine Gedächtnisfeier für Nassaus größten Sohn, den vor 150 Jahren hier geborenen Freiherrn vom und zum Stein, stattfinden wird. Anschließend erfolgt ein Aufstieg auf die Stammburg Nassau, deren idyllisch-romantischer Burghof mit Restauration sich in hervorragender Weise zum geselligen Aufenthalt im Freien eignet. Bei genügender Beteiligung ist außerdem ein Ausflug in die herrliche Umgebung unter kundiger Führung geplant. Der Montagnachmittag sieht eine Übung der Knabenwehr vor, welcher man allgemein größtes Interesse entgegenbringt. Die Beschickung der Ausstellung, welche auf dem Festplatz untergebracht werden soll, wird eine reichhaltige werden, u. a. soll eine Dampfspritze in Tätigkeit gezeigt werden. Die schöne Lage von Nassau, seine prachtvolle Umgebung und die für den Feuerwehrtag besonders getroffenen Veranstaltungen werden zweifellos eine große Anziehungskraft ausüben.

hr. **Schweighausen** (Unterlahn), 3. Juni. Herr Hinterwälder von hier wollte im Mai d. J. hier eine Trinkerheilanstalt eröffnen. Da sich aber auf wiederholtes Annoncieren keine Patienten meldeten, hat er nun sein neuerbautes Haus als Fremdenpension in verschiedenen Blättern empfohlen. Herr Hinterwälder betreibt in demselben zugleich eine alkoholfreie Gastwirtschaft. Es ist bedauerlich, daß das Haus seinen eigentlichen Zweck nicht erreicht hat, wenigstens vorläufig nicht. Sein Besitzer hat es freilich noch nicht aufgegeben, es zu einer Trinkerheilanstalt einzurichten, doch wird es jetzt doppelt schwer halten, den schönen Plan durchzuführen.

h. **Dessighofen** (Unterlahnkreis), 4. Juni. An Stelle des krankheitshalber von seinem Amt zurückgetretenen Bürgermeisters Wilhelm Singhof wurde der Landwirt Karl Schuhmacher zum Bürgermeister gewählt.

t. **Dillenburg,** 5. Juni. In der hiesigen Stadtkirche befindet sich die nassauische Fürstengruft, deren Zustand aber nichts weniger als würdig genannt werden muß. Es hat sich darum der hiesige historische Verein ihrer angenommen und versucht die Mittel zu einer durchgreifenden Renovierung zu beschaffen. Seine Bemühungen sind nun vom besten Erfolg gekrönt. Die Königin Wilhelmine der Niederlande hat zum 300. Todestag ihres Ahnen, des Grafen Johann VI. zu Nassau-Dillenburg, eine Gedenkplatte zur Befestigung an der Gruft gestiftet. Der historische Verein hatte sich aber auch an den Kaiser gewandt, da die Eltern Wilhelms des Verschwiegenen, die in der Gruft ruhen, auch zu den Ahnen unseres Kaiserhauses gehören. Es wurde darauf die Wiesbadener Regierung beauftragt, die Gruft zu besichtigen. Nachdem sie sich dieser Aufgabe durch Entsendung einer Kommission erledigt hatte, hat nun das Ministerium dem hiesigen Landratsamt den Bescheid zukommen lassen, daß die Fürstengruft auf höhere Weisung hin renoviert werden solle. Damit dürfte die Angelegenheit zu einem erfreulichen Abschluß gebracht sein.

Aus der Umgebung.

= **Frankfurt a. M.,** 5. Juni. **Wie seit Jahren, veranstaltet auch heuer wieder der „Verein für Kleingartenbau" einen Wettbewerb in der Blumenpflege unter den Einwohnern der Häuserblocks der Aktienbaugesellschaft für kleine Wohnungen. Zu diesem Zweck wurden im Laufe der vorigen Woche nahezu 1000 Blumenstöcke zur häuslichen Weiterpflege verteilt. Im Herbst werden die Pflanzen zu einer Ausstellung vereinigt und die bestgepflegten Stöcke dann preisgekrönt.**

w. **Bad Orb,** 5. Juni. Heute nachmittag 4½ Uhr wurden die Neubauten der Kinderheilanstalt in Gegenwart von Vertretern der staatlichen und städtischen Behörden, sowie zahlreicher Gäste von nah und fern eingeweiht. In seiner Eröffnungsrede gedachte zunächst Landrat v. Groening des Herrn Arthur Weinberg-Frankfurt a. M., der zu der Herstellung der Neubauten den größten Beitrag gestiftet hatte und ferner des Sanitätsrates Dr. Hufnagel, der seit 24 Jahren für die Anstalt und deren Pfleglinge ununterbrochen tätig ist. Die Festrede hielt Pfarrer Hufnagel. Der Hauptbau präsentiert sich als ein luftiger, moderner Neubau mit einer großen breiten offenen Halle zum Aufenthalte bei schlechtem Wetter. Hieran schließen sich zu beiden Seiten je ein hoher luftiger Saal für Knaben und Mädchen mit je 50 Betten. In dem das Hauptgebäude umgebenden Park befindet sich das Badehaus mit direktem Quellenzufluß von der Sole, ein Verwaltungsgebäude mit großem Eßsaal und eine Spielhalle.

ts. **Gießen,** 5. Juni. Der älteste „alte Herr" der hiesigen Universität, der zum 300jährigen Jubelfest geladen ist, ist der Senior der hessischen Geistlichkeit, der im Jahre 1816 geborene Pfarrer Friedrich Clotz zu Groß-Umstadt.

rs. **Aus der Eifel,** 5. Juni. Obschon die Eifel so sehr ihrer Armut wegen verschrien ist und sogar in geographischen Büchern „das Land der armen Leute" genannt wird, gibt es auch hier noch Orte, die einen erheblichen Wohlstand zu verzeichnen haben. Unter diesen steht Dahlem an erster Stelle. Etwa 1000 Einwohner zählend, erhebt dieses Dorf nicht nur keinerlei Gemeindesteuern, sondern jeder Gemeindeberechtigte erhält auch noch jedes Jahr unentgeltlich 4 bis 6 Raummeter Buchenbrandholz mit dem zugehörigen Reisig. Der Ort hat eine Wasserleitung gebaut und erhebt kein Wassergeld. Den Wohlstand verdankt die Gemeinde den ausgedehnten Gemeindewaldungen, die jährlich über 50 000 M. für Holz und über 5000 M. für Jagd einbringen. Auch die Kirche erhebt keine Steuern, da auch sie Besitzerin eines großen Waldes ist.

Gerichtssaal.

Wiesbadener Strafkammer.

Unfrieden im Hause.

Der Fuhrmann Heinrich H. von Eltville hat vor einiger Zeit unter einer Meineidsanklage vor dem Schwurgericht gestanden, ist aber freigesprochen worden. Aus diesem Prozeß sind Feindschaften entstanden, u. a. gegen einen Hausgenossen, den Tüncher S., und H. hat aus diesem Empfinden heraus eines Abends nach einem kurz vorher stattgehabten Wortwechsel dem Manne einen Schlag mit dem Sillscheit oder einem anderen Instrument auf den Kopf versetzt. Vom Schöffengericht wurde er mit Rücksicht auf die Schwere der Verletzung, die er dem Manne beigebracht, mit 4 Monaten Gefängnis bestraft. Das Berufungsgericht verwarf sein Rechtsmittel.

Zur Konfirmation.

Der Taglöhner Philipp L. von hier lebt in zweiter Ehe. Seiner ersten Ehe sind fünf Kinder entsprossen, von denen das eine einen Pfleger in der Person eines Schneidermeisters aus Breckenheim hat. Dieses Kind

sollte letztes Frühjahr konfirmiert werden. Und da ein Sparkassenbuch für es deponiert war, stellte er zunächst den Antrag, ihm als Kosten der Einkleidung 50 M. auszahlen zu lassen. Diesem Verlangen wurde auch entsprochen, nicht aber einem späteren, weil dieser Betrag nicht gereicht habe, ihm weitere 40 M. anzuweisen. Er schrieb deshalb selbst einen Brief, den er mit der Unterschrift des Pflegers versah, und in welchem er dem Vormundschaftsrichter mitteilte, daß er der 40 M. noch bedürfe, resp. die Summe dem Bringer zu verabfolgen hat. Auch damit hatte er keinen Erfolg. Heute trifft den Mann wegen Urkundenfälschung eine Gefängnisstrafe von 2 Wochen.

Undank ist der Welt Lohn.

Der ledigen Arbeiterin Emma S., einem Mädchen mit einer recht bewegten Vergangenheit, war es vor einiger Zeit, weil man Mitleid mit ihr hatte, gelungen eine Stelle in einer hiesigen Heilanstalt zu finden. Eines Tages machte man ihr Vorwürfe, weil sie bei einem Ausgang zu lange ausgeblieben war. Stehenden Fuß begab sie sich dann in das Zimmer einer anderen in demselben Hause beschäftigten Dienstmagd, erbrach deren Schrank, entwendete daraus 10 M. und ging damit über alle Berge. Wegen schweren Diebstahls erhielt sie gestern 4 Monate Gefängnis, abzüglich 2 Wochen Vorhaft.

= **Limburg**, 3. Juni. Das hiesige Schwurgericht hatte sich heute mit der Meuterei-Affäre im Zuchthaus zu Diez zu beschäftigen. Auf der Anklagebank sitzen zwei ziemlich häufig vorbestrafte Menschen, der Taglöhner Peter Pitsch, geboren am 22. Juli 1868 zu Mahlstatt-Burbach und der Maurer Andreas Naumann, geboren am 14. Januar 1874 zu Schwarzenholz. Beide Angeklagten wurden aus der Strafanstalt in Diez in ihrer Sträflingsuniform vorgeführt. Sie verbüßen zurzeit längere Zuchthausstrafen und zwar Pitsch bis 1911 und Naumann bis 1919. Die beiden wurden im Diezer Zuchthaus im Schneidersaal beschäftigt. Sie schmiedeten am 26. November v. J. den Plan, in der kommenden Nacht zu entweichen, weshalb sich jeder nach Schluß der Arbeit eine Schere mit in den Schlafsaal nahm. Gegen 11 Uhr nachts, als alles in festem Schlafe lag, standen sie auf und arbeiteten ein Loch in die leichte Lehmwand. Durch dieses Loch gelangten sie bis zur Abschlußtüre. Hier warteten sie, bis gegen 2 Uhr nachts ein Aufseher zur Revision erschien. In demselben Moment, als der Aufseher Köhler die Türe öffnete, stürzten sich die Angeklagten auf ihn und packten ihn. Nun entstand ein verzweifelter Kampf. Köhler rief um Hilfe, wodurch die übrigen Gefangenen erwachten und ebenfalls um Hilfe schrien. Nun ließ Pitsch den Aufseher los und lief, indem er noch dem Naumann zurief, „drück ihm die Gurgel zu", in den Hof der Anstalt. Naumann kämpfte immer noch mit dem Aufseher, der hierbei zu Fall kam. Diese Gelegenheit benutzte Naumann und entriß dem Aufseher den geladenen Revolver und lief ebenfalls fort; er wurde jedoch von dem Aufseher verfolgt. An der Ausgangstüre, welche ebenfalls verschlossen war, blieb Naumann stehen und hielt den geladenen Revolver gegen den Aufseher. Der Revolver ging jedoch nicht los, da er gesichert war. Nun warf er den Revolver über die Mauer, währenddem schlug ihm der Aufseher mit seinem Seitengewehr über den Kopf und es entspann sich ein neuer Kampf, da Naumann versuchte, dem Aufseher das Seitengewehr abzunehmen, was ihm jedoch nicht gelang, weshalb er schleunigst zurück in den Schlafsaal lief, um nicht erkannt zu werden. Pitsch hatte sich schon vorher, nachdem er eingesehen hatte, daß sein Versuch, zu entweichen, mißlungen war, in den Schlafsaal zurückbegeben. Pitsch wurde zu 3 und Naumann zu 4 Jahren Zuchthaus verurteilt.

* **Der Kaiser mit einer Klage abgewiesen.** Wie wir seinerzeit berichteten, hatte der Kaiser den Pächter des Kaiserhotels in Rominten wegen Räumung des Hauses verklagt. Der Kaiser begründete die Klage mit Völlerei, der sich der Pächter nach Aussage des Oberförsters Speck von Sternburg schuldig gemacht hätte. Wegen Mangels an Beweisen wurde vom Landgericht Insterburg die Klage kostenpflichtig abgewiesen. Jetzt untersagte Oberförster Speck von Sternburg dem Pächter die Ausübung des Schankgewerbes, weil der Pächter bei der Übernahme der Gastwirtschaft die Erlaubnis dazu bei dem Kreisausschuß in Goldap nicht nachgesucht habe, sondern ebenso selbstverständlich wie sein Vorgänger ohne eine solche die Wirtschaft übernommen hatte. Im Laufe des Verfahrens beschäftigte sich jetzt der Bezirksausschuß unter dem Vorsitz des Verwaltungsgerichts-Direktors Joswich in Goldap mit der Angelegenheit und erteilte dem Pächter die Erlaubnis zum Gasthofsbetrieb und verurteilte den Oberförster zur Tragung sämtlicher Kosten.

Kleine Chronik.

Anschläge auf Eisenbahnzüge. In der Nähe des Dorfes Reidingen (Kreis Malmedy) wurden schwere Steine auf die Eisenbahnschienen gelegt, infolgedessen der nach Burg Reuland fahrende Zug entgleiste. Von den Fahrgästen erlitten einzelne geringfügige Verletzungen, da der Lokomotivführer die Hindernisse rechtzeitig bemerkt hatte und die Fahrgeschwindigkeit noch verringern konnte.

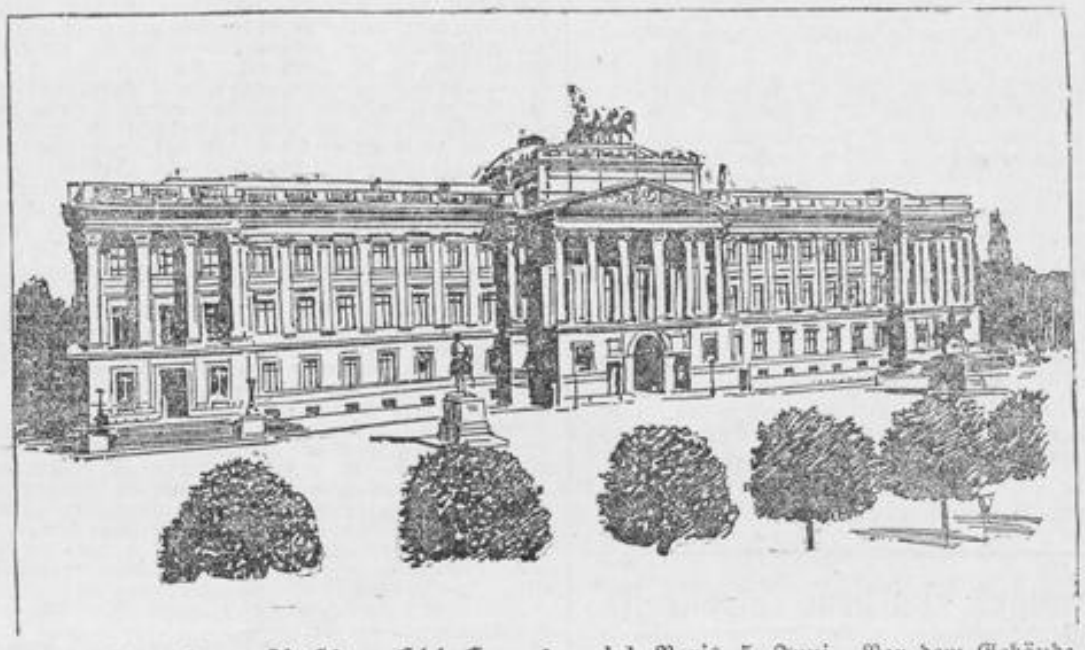
Rigo der Zweite. Graf Paul Festetics beantragte beim Preßburger Gericht Verhängung der Kuratel über seine Tochter Vilma, die sich mit dem Zigeunerkapellmeister Nyeri vermählt und ihm ihr ganzes Vermögen geschenkt hat. Die Verhandlung ist auf den 18. Juni anberaumt worden.

„A Berlin, à Berlin!" Die Zeiten ändern sich. In Frankreich ist soeben ein Mann gestorben, der das sehr deutlich in seinem eigenen Leben erfahren hat. General Billot war ein tapferer Mann — wie er selbst immer wieder versichert hatte. Er liebte es, von sich zu sprechen und von den Heldentaten, die er eines Tages im gegebenen Falle vollbringen würde. „Der Tag der Revanche", so sagte er wohl in seinen Reden, die er in der „mitteilsamen Stimmung eines Diners" hielt, „wird einmal kommen! Und dann werdet ihr den General Billot als ersten in Berlin einziehen sehen." Ein Murmeln der Bewunderung über diesen tapferen Soldaten ging dann durch die Reihen der Tischgenossen. Die Zeit ging hin. Es kam der Tag, an dem eine französische Mission zur Krönung Kaiser Wilhelms entsandt wurde, und an ihrer Spitze stand — General Billot. In diesen Tagen schrieb der witzige Aurélier Scholl: „Der General Billot hat es ja immer gesagt: Jetzt hat er seinen Einzug in Berlin gehalten!"

Fahrraddieb. In Leipzig sind in der letzten Zeit zahlreiche Fahrraddiebstähle verübt worden. Einen der Diebe hat man nun verhaftet, gerade als er ein in der Universität gestohlenes Fahrrad einem Fahrradhändler für 60 M. verkaufen wollte. Der Täter entpuppte sich als ein 22jähriger Leipziger Student, Sohn eines Oberlehrers.

Ein weiblicher Einbrecher wurde in der Person eines 20jährigen stellungslosen Dienstmädchens in Leipzig-Gohlis festgenommen. Durch Eindrücken von Fensterscheiben hatte sie sich Eingang in eine Wohnung verschafft. Nachbarn, die sie beobachtet hatten, benachrichtigten hiervon einen Schutzmann, und dieser fand die Maid mit einem großen Paket geraubter Sachen unter einem Bett versteckt vor.

Der Mörder seiner Geliebten. Der Hilfsarbeiter Winne in Liebenwerda stieß seine Geliebte in den Mühlgraben, wo sie ertrank. Der Mörder erhängte sich in seiner Wohnung, wurde aber rechtzeitig abgeschnitten und verhaftet.



Das Braunschweiger Residenzschloß.

Das prächtige Gebäude, welches unser Bild zeigt, ist das Residenzschloß der Stadt Braunschweig, in dem jetzt der Herzog Johann Albrecht zu Mecklenburg als Regent des Herzogtums Braunschweig seinen Sitz nehmen wird. Das Residenzschloß ist noch nicht besonders alt, es stammt aus dem Jahre 1830 und ist an Stelle des früheren dort während der Revolution niedergebrannten Schlosses errichtet worden. Es ist teilweise im Februar 1865 zum zweiten Male eingeäschert worden, ist aber genau so wie früher wieder hergestellt und ausgebaut. Den Hauptschmuck des Schlosses bildet die prächtige, in Kupfer getriebene Quadriga der Brunonia, welche die Stirnseite des Gebäudes krönt. Vor dem Schlosse erheben sich die Reiterstandbilder der Herzöge Karl Wilhelm und Friedrich Wilhelm. Neben diesem prächtigen Stadtschlosse enthält die Stadt Braunschweig auch noch die alte Hofburg Heinrichs des Löwen, die Burg Danwarderode, deren alter Saalbau ebenfalls wieder restauriert worden ist.

Preußischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

(Telegramm des „Wiesbadener Tagblatts".)

§ **Berlin**, 5. Juni.

In der heutigen Sitzung des Abgeordnetenhauses wurde zunächst der Gesetzentwurf, betreffend die Erweiterung des Grunderwerbs am Rhein-Weser-Kanal, beraten.

Abg. **v. Pappenheim** (kons.) beantragt Überweisung der Vorlage an die Budgetkommission.

Abg. D. **am Zehnhoff** (Zentr.) tritt gleichfalls für Überweisung an die Budgetkommission ein. Sollten die Mittel für den Kanalbau nicht ausreichen, dann müßten sie noch nachträglich gefordert werden.

Letzte Nachrichten.

Telegramme des „Wiesbadener Tagblatts".

Darmstadt, 5. Juni. Der Großherzog empfing heute mittag den österreichisch-ungarischen Gesandten v. Kallenberg in besonderer Audienz. Um 1 Uhr fand zu Ehren des Gesandten im Residenzschloß große Hoftafel statt.

Mannheim, 5. Juni. Der König von Siam traf heute von Heidelberg zum Besuche der Kunst- und Gartenbau-Ausstellung mit drei Prinzen und Gefolge hier ein.

hd. **Berlin**, 5. Juni. Im Pöplau-Prozeß beantragte der Staatsanwalt gegen den Angeklagten Pöplau 4 Monate Gefängnis, sowie Einziehung der vom Angeklagten mißbrauchten Schriftstücke.

wb. **Braunschweig**, 5. Juni. Anläßlich des heutigen Einzuges des Regenten und seiner Gemahlin legte die Stadt festliches Gewand an. Der Bahnsteig des Hauptbahnhofes ist mit breiten Teppichen belegt, das Fürstenzimmer mit reichem Blumenschmuck ausgestattet. Der Platz vor dem Stationsgebäude ist mit hohen Fahnenmasten besetzt. Besonders schönen Schmuck zeigt die für den Einzug vorgesehene Feststraße. Den großartigsten Eindruck machen die am Eingang der Friedrich-Wilhelmstraße errichteten Pylonen, von denen eine dem Herzog gewidmet ist und ein Schild mit den Buchstaben J. A., sowie Fahnen in den deutschen, braunschweigischen, mecklenburg-schwerinischen und städtischen Farben trägt, während das andere Schild mit dem Buchstaben E. Fahnen in sächsischen Farben aufweist. An den Pylonen sind die Tribünen für die Stadtvertretung und die Ehrenjungfrauen errichtet. Alle Häuser der Innen- und Außenstadt sind beflaggt und dekoriert.

hd. **Haag**, 5. Juni. Am 16. Juni, dem Tage nach der Eröffnung der Hager Friedens-Konferenz, findet hier ein großes Meeting der niederländischen Antimilitaristen statt, um gegen das Programm der Friedens-Konferenz zu protestieren, welches nach Ansicht der Antimilitaristen nichts anderes bezwecke, als den Krieg zu regeln. Unter den Rednern befindet sich der französische Professor Hervé, der Deutsche Dr. Friedeberg, sowie drei holländische Pastoren.

hd. **Brüssel**, 5. Juni. Der Zusammentritt des belgisch-holländischen Ausschusses zur Haager Konferenz, der für den 8. d. M. geplant war, ist auf den 27. Juli verschoben worden wegen der Erkrankung des ehemaligen Staatsminister Beernaert. Dieser wird der Eröffnung der Konferenz nicht beiwohnen können.

hd. **Paris**, 5. Juni. Vor dem Gebäude eines hiesigen Morgenblattes kam es gestern abend zu einer großen Anarchisten-Kundgebung, welche dadurch gegen die Art und Weise protestieren wollte, wie das Blatt die Falschmünzer-Affäre, an der mehrere Anarchisten beteiligt sind, behandelt hatte.

wb. **Moskau**, 5. Juni. In den Tramwaywerkstätten wurde ein Anschlag auf einen Ingenieur namens Krebs verübt, der tödlich verlief.

*

hd. **Hannover**, 5. Juni. Eine peinliche Spieler- und Wechsel-Affäre erregt augenblicklich in hiesigen Offizierskreisen großes Aufsehen. Vor einigen Tagen wurden 6 Offiziere, die zum Militär-Reitinstitut kommandiert waren, plötzlich zu ihren Regimentern zurückversetzt. Eine weitere Anzahl zu diesem Institut kommandierter Offiziere wurde mit 8 Tagen Stubenarrest belegt und allen anderen zur Reitschule kommandierten Offizieren der Besuch eines ersten hiesigen Hotels, in welchem die Herren der Reitschule sonst viel zu verkehren pflegten, bis auf weiteres verboten. Wie nun verlautet, sind diese Maßnahmen durch den Kommandeur des Militär-Reitinstituts, Generalleutnant von Festenberg-Pakisch, getroffen worden, dem zu Ohren gekommen war, daß von einer Anzahl Offizieren des Reitinstitutes stark dem Spiel gehuldigt wurde, welches für mehrere Offiziere bedeutende Verluste brachte. Die Sache wurde durch den Vater eines bei der Affäre stark engagierten Dragoner-Offiziers dem Kommandeur angezeigt und zugleich nach Berlin gemeldet, wo jetzt über die unliebsame Affäre ein ausführlicher Bericht eingefordert wird.

hd. **Rotterdam**, 5. Juni. Der flüchtige Veranstalter des Bochumer italienischen Ausstellungsschwindels, der angebliche Professor Rosa, ist in einer Herberge bei Machelen wegen Taschendiebstahls verhaftet worden.

hd. **Gent**, 5. Juni. Ein Wiener Wechselagent wurde unter der Beschuldigung der Unterschlagung von 2 Millionen Frank verhaftet. Die Betrogenen gehören der katholischen Aristokratie und Klöstern an.

Volkswirtschaftliches.

Handel und Industrie.

Der Selterssprudel Augusta-Viktoria, G. m. b. H. zu Selters a. L. hielt am 27. v. M. in Frankfurt a. M. seine ordentliche Jahresversammlung ab, welcher Geschäftsbericht und Rechnungsabschluß vorlag. Hiernach hat dieses Werk auch im verflossenen Geschäftsjahr einen weiteren ganz erheblichen Aufschwung genommen. Der Mineralwasser-Versand ist auf über 2 Millionen Gefäße gestiegen; ebenso war der Kohlensäure-Absatz recht befriedigend. Die Dividende wurde nach reiflichen Abschreibungen auf 6 Proz. festgesetzt und der weitere Gewinn vorgetragen. Die ausscheidenden Aufsichtsratsmitglieder wurden wiedergewählt und es gehören zurzeit dem Aufsichtsrat an: Kommerzienrat Dischinger und Direktor Reinemer von Darmstadt, Generalagent und Rechtsanwalt Grünewald von Gießen, Hotelbesitzer Hartmann von Offenbach a. M. und Cafetier Starke und Kaufmann Wiffler von Frankfurt a. M.

Kurzer Getreide-Wochenbericht der Preisberichtsstelle des Deutschen Landwirtschaftsrats vom 28. Mai bis 3. Juni 1907. Trotzdem die zu Beginn der Woche aus Südrußland und Rumänien gemeldeten Niederschläge nur auf einzelne Distrikte beschränkt blieben und vielfach zu spät kamen, um noch eine entscheidende Besserung der Ernteaussichten zu ermöglichen, hat seither dennoch eine ruhigere Stimmung allgemein die Oberhand gewonnen, zumal sich auch in Nordamerika der Einfluß günstigerer Witterungsverhältnisse im Preisgang bemerkbar machte. In Deutschland war das Wetter zeitweise recht kühl und für die Entwicklung der Saaten nicht immer förderlich. Nachtfröste um die Mitte der Woche haben dem in Blüte stehenden Roggen geschadet und auch sonst in den Feldern vielfach Schaden angerichtet; es fehlt aber andererseits nicht an Berichten, die den Stand der Felder als gebessert bezeichnen. In geschäftlicher Beziehung hat sich auf den deutschen Märkten nichts geändert. Die Versorgung ist allgemein ungureichend, das Angebot genügt kaum zur Befriedigung aufs äußerste eingeschränkter Bedarfsansprüche. Indessen erblicken die Mühlen in dem Absatz ihrer Erzeugnisse wenig Anreiz zur Ergänzung ihrer Bestände. Dem stockenden Warenverkauf im Inlande war es auch zuzuschreiben, daß ein für Deutschland bestimmter Segler australischen Weizens wieder nach England abgelenkt und einige Posten russischen Roggens zu Exportzwecken nach Hamburg verkauft wurden. Auf dem Terminmarkte erfolgten darauf Deckungen, denen sich unter anziehenden Preisen Meinungskäufe anschlossen, als Argentinien kleinere Abladungen meldete und Nordrußland reges Interesse für deutschen Roggen kundgab. Auch für Hafer macht sich an der Küste neuerdings eine Belebung des Exportgeschäftes bemerkbar, so daß die zeitweise zur Annahme kleiner Untergebote geneigten Besitzer wieder fest auf Preise halten. Gerste war auf Herbstladung billiger, in naher und greifbarer Ware andauernd recht fest. Mais wurde angesichts der unbefriedigenden Beschaffenheit der letzten Ankünfte nur vorsichtig gekauft. Es stellten sich die Getreidepreise am letzten Markttage in Mark pro 1000 Kilogramm je nach Qualität, wobei das Mehr (+) bezw. Weniger (—) gegenüber der Vorwoche in Klammern () beigefügt ist, wie folgt: Königsberg: Weizen 215 (—), Roggen 206 (+ 11), Hafer 191 + 4); Danzig: Weizen 220 (—), Roggen 196 (—), Hafer 192 (—); Stettin: Weizen 210 (—), Roggen 207 (+ 9), Hafer 190 (—); Posen: Weizen 220 (—), Roggen 198 (+ 2), Hafer 189 (—); Breslau: Weizen 214 (+ 1), Roggen 201 (+ 1), Hafer 191 (— 1); Berlin: Weizen und Roggen ohne Angebot, Hafer 206 (— 2); Magdeburg: Weizen 208 (— 2), Roggen 205 (—), Hafer 200 (— 2); Halle: Weizen 210 (—), Roggen 208 (—), Hafer 200 (—); Leipzig: Weizen 215 (—), Roggen 209 (—), Hafer 209 (— 1); Rostock: Weizen 210 (—), Roggen 205 (+ 5), Hafer 194 (+ 1); Hamburg: Weizen 212 (+ 1), Roggen 207 (+ 2), Hafer 208 (—); Hannover: Weizen 215 (+ 3), Roggen 210 (—), Hafer 218 (— 2); Braunschweig: Weizen 210 (— 1), Roggen 207 (—), Hafer 207 (+ 1); Düsseldorf: Weizen 212 (+ 2), Roggen 210 (+ 2), Hafer 212 (+ 2); Cöln: Weizen 212½ (+ 2½), Roggen 210 (+ 2½), Hafer 215 (+ 2½); Frankfurt a. M.: Weizen 217½ (+ 2½), Roggen 210 (—), Hafer 207½ (+ 6); Mannheim: Weizen 216 (— 3), Roggen 206 (— ½), Hafer 202½ (—); Stuttgart: Weizen 220 (+ 5), Roggen 205 (—); München: Weizen 225 (+ 3), Roggen 203 (—), Hafer 202 (+ 1). Weltmarktpreise: Weizen: Berlin Juli 209.25 (+ 1.25), September 198.75 (— 0.75), Budapest Oktober 174.95 (— 2.20), Paris Juni 210.70 (— 1.60), Liverpool Juli 160.70 (— 1.45), New York loko 158.60 (— 3.10), Roggen: Berlin Juli 210.— (+ 5.25), September 184.— (+ 3.—). Hafer: Berlin Juli 199.50 (+ 1.75) M.

Einsendungen aus dem Leserkreise.

(Auf Rücksendung oder Aufbewahrung der uns für diese Rubrik zugesandten, nicht verwendeten Einsendungen kann sich die Redaktion nicht einlassen.)

* In Nr. 244, Abend-Ausgabe vom 28. Mai c., wird im lokalen Teile der Vorschlag gemacht, das Denkmal Wilhelms des Schweigsamen von Oranien, welches der Stadt von unserem Kaiser zugeeignet werden soll, vor der Marktkirche aufzustellen. Dieser Vorschlag ist ganz und gar zu verwerfen, da der Platz in seiner Umgebung durch das Königliche Schloß, den Marktbrunnen, Rathaus, Marktkirche und höhere Töchterschule erdrückt wird. Die Marktkirche mit ihrer angeklebten Töchterschule würde in ihrem Gesamteindruck noch mehr beeinträchtigt und das Denkmal selbst nicht zur vollen Geltung kommen. Bevor man zur endgültigen Entscheidung der Platzfrage komme, möge man folgenden Vorschlag einer Prüfung unterziehen. Schon im Vorjahre wurde in der Presse bei der Projektierung der Kaiserstraße der Vorschlag gemacht, das alte Bahnhofsgelände in Anlagen und Blumenbeete zu verwandeln und dadurch dem neuen Bahnhofe und der späteren Kaiserstraße ein würdiges Ansehen zu verschaffen. Dieser Vorschlag mußte wegen des Kostenpunktes natürlich scheitern. Bei der jetzt schwebenden Platzfrage für das genannte Denkmal sei nun darauf hingewiesen, daß sich wohl kein Platz besser eignen würde als der hier vorgeschlagene. Das Gelände vor dem Bahnhofe muß bis zur Albrecht- bezw. Adelheidstraße freibleiben und mit schönen, gärtnerischen Anlagen versehen werden. In der Mitte ungefähr stelle man das Denkmal auf, während in unmittelbarer Nähe noch ein monumentaler Brunnen Aufstellung finden könnte. Durch die Schaffung des gedachten Platzes und Umwandlung desselben in gärtnerische Anlagen würde die Umgebung des Bahnhofes, insbesondere auch die projektierte Kaiserstraße und der Kaiser Wilhelm-Ring einen vornehmen, würdigen Charakter bekommen. Den ankommenden Fremden würde das Denkmal in den schönen Bahnhofsanlagen sofort in die Augen fallen und der Kaiser selbst könnte bei seinen Fahrten vom und zum Bahnhof sein Geschenk aus allernächster Nähe bewundern. Die städtischen Körperschaften würden sich den Dank vieler erwerben, wenn sie die vorgeschlagene Platzfrage einer eingehenden Prüfung unterziehen und zu der Einsicht gelangten, daß der neue Bahnhof und seine Umgebung gerade an dieser Stelle in der Weltkurstadt würdiges Gepräge erhalten muß. R.

* Es ist ein Charakteristikum der Neuzeit, daß sie mit Macht alle Bevorzugungen einzelner oder einzelner Klassen bekämpft. Auch bei Erörterung der Frage bezüglich Ermäßigung des Jahresbeitrages zum Besuch des Kurhauses für die Mainger Offiziere scheinen mir die Klassengegensätze ein wenig aufeinanderzuprallen. Ich war daher zunächst angenehm überrascht, als der mit J. S. zeichnende Einsender in Nr. 253 Ihres Blattes erklärte, nicht pro domo, also für eine bestimmte Klasse reden, sondern sine ira et studio die streitige Frage erörtern zu wollen. Seine captatio benevolentiae hatte bei mir jedoch nur kurzen Bestand, als ich die weiteren Zeilen las, die von einer bedauerlichen Unkenntnis der tatsächlichen Verhältnisse und von falscher Logik zeugen. Der Herr Einsender kommt zu folgendem Resultat: „Dadurch, daß die Kurhausverwaltung auf den guten Einfall kam, den Offizieren Jahresabonnements mit freiem Eintritt für die Bälle à 10 M. zu offerieren, wird zweifellos erreicht werden, daß für die Kurhausbälle und Feste ein zahlreicher Besuch junger Offiziere, die doch nun einmal als beste Gesellschaft gelten, gesichert ist, und dies wird wieder die Folge haben, daß die Kurhausfeste auch bei den jungen Damen der besseren und besten Gesellschaft recht viel Anklang finden werden. Das Niveau der Gesellschaft und der Besuch des Kurhauses wird also zweifellos durch die obige Maßnahme der Direktion sehr gehoben werden." Ich mußte im stillen lächeln, als ich diese Ausführungen las. O glücklicher Optimismus! Ist dem Herrn Einsender bekannt, daß auf den Kurhausbällen — wenigstens bislang, die Verhältnisse im Neubau sind mir nicht bekannt — die Herren Offiziere ausschließlich in Zivil erscheinen? Weiß der Herr Einsender, was dieser Umstand bedeutet? Der Ausdruck im akademischen Leben lautet dafür „nicht couleurfähig". Mein Pessimismus zwingt mich anzunehmen, daß dieses Verhalten das Niveau der Gesellschaft bedeutend tiefer herabdrückt als das Erscheinen einiger braver, aber weniger gesellschaftlich gewandter Handlungsbeflissener. Was also die Wendung „beste Gesellschaft" und „Anklang finden bei den jungen Damen der besseren und besten Gesellschaft" anlangt, so ist diese wohl nicht ganz zutreffend. Also, mein Herr J. S., es müssen schon triftigere Gründe gefunden werden, um die von Ihnen verteidigte Maßregel der Kurhausverwaltung zu rechtfertigen! Sie führen weiter die finanzielle Bedürftigkeit der Herren Mainzer Offiziere zur Begründung Ihrer Ansicht an. Nun, es gibt auch sonst noch junge Herren, deren Einkommen gleich Null oder doch sehr bescheiden ist. Zum Beispiel Assessoren und Referendare der Regierung und der Justiz, Regierungsbaumeister und -führer, junge Philologen usw. Auch diese pflegen doch zu der besten Gesellschaft gerechnet zu werden. Oder nicht? Nun, weshalb gewährt man ihnen nicht die gleiche Vergünstigung? Voluntas.

* Mangel an Kunstsinn. Welcher „edeldenkende Herr" (es darf auch eine Dame sein) schenkt einem in Wiesbaden sehr „angesehenen" Kinde eines Münchener Professors (dasselbe wohnt im Freien zwischen dem ehemaligen „Bowlinggreen" und der neuen Leuchtfontäne und lebt größtenteils aus der Tasche der Wiesbadener Bürger) ein rotes Tuchfähnchen zur Befestigung auf dem Scheitel an Gartenfesttagen? Dasselbe besitzt zurzeit nur eine verschossene, vom Busen herabhängende rote Schürze, welche ihrer jetzigen neuen Besitzerin leider ebenso sehr das hübsche Gesicht entstellt, wie die ihr auf den Magen geklebten Zettel mit der Aufschrift: „Ballon-Aufstieg" oder „Knallfeuerwerk". Gütige Beiträge werden am „Kurhaus-Eingang" entgegengenommen. O. M.

* Eisenbahn-Schicksale. Vorgestern nachmittag wollte ich nach Mainz fahren. Ich war 5 Minuten vor Abfahrt des Zuges im Hauptbahnhof. Als ich an den nächsten Fahrkartenschalter kam und eine Karte 3. Klasse Mainz verlangte, erwiderte mir der Beamte, es gäbe hier nur 1. und 2. Klasse, ich müßte an den anderen Schalter gehen. Am anderen Schalter angekommen, erhalte ich zur Antwort, Fahrkarten nach Mainz gebe es am Nebenschalter. Ich renne zum Nebenschalter, hier ist ein schwerhöriger Beamter; nach vielen Bemühungen gelingt es mir, mich mit ihm zu verständigen, worauf er mir erklärt, Fahrkarten nach Mainz gebe es am Automat. Um aber aus dem Automat eine Fahrkarte zu erlangen, sind 3 Nickel notwendig, das Schicksal will es nun aber, daß meine kleinste Münze ein harter Taler ist. Am Schalter wechsele ich mir diesen, ich stecke die 3 Nickel in den Automat, ziehe die Karte und nun hinaus nach dem Bahnsteig, der Schaffner lockt meine Fahrkarte, aber o weh, der Zug fährt mir vor der Nase davon, ich will nun mit dieser Fahrkarte nach Kastel fahren, aber ich darf es nicht, die Fahrkarte gilt nur nach Mainz. Ich müsse dieselbe umtauschen, erklärt mir der Schaffner. Ich renne nun wieder zum Fahrkartenschalter, hier werde ich darüber belehrt, daß die Fahrkarte durch die Durchlochung urgültig gemacht ist und ohne weiteres nicht zurückgenommen werden kann, ich muß dieselbe erst zum Zwecke des Umtausches bescheinigen lassen. Wer weiß, wo ich noch überall hingeschickt worden wäre, wenn ich nicht auf die Erstattung des Betrages für die Fahrkarte vorläufig verzichtet und mir eine neue nach Kastel gelöst hätte. Ist die Einteilung der Schalter nach dem Alphabet an und für sich schon als eine verfehlte zu betrachten, so dürfte die Eisenbahnverwaltung die Schwierigkeiten nicht noch dadurch erhöhen, daß die Schilder mit der Schalterbezeichnung an Stellen angebracht worden sind, wo sie vom reisenden Publikum zu wenig Beachtung finden. Die Einstellung eines schwerhörigen Beamten in den Schalterdienst setzt diesem allen noch die Krone auf und ist sicherlich kein Renommee für den Hauptbahnhof der Preußisch-Hessischen Eisenbahnverwaltung einer Weltkurstadt. Vielleicht bringen diese Zeilen Abhilfe und Wandel in die Verhältnisse. E. Sch.

* Einen Vorschlag zur Bekämpfung der Automobilgefahr! Die Automobilisten müssen statistisch behandelt werden, d. h. es müssen die Unglücks- und Todesfälle, die jeden Tag in allen Zeitungen verstreut zu lesen sind, gesammelt und dann nach drei Monaten genaue Listen derselben veröffentlicht werden. Es würde dann eine so große Zahl von Unglücksfällen herauskommen, daß die Staatsregierung endlich doch diesen zwingenden Gründen gegenüber eingreifen müßte! Einzeln übersieht man die Fälle, aber als Ganzes statistisch gesammelt, würde eine Zahl herauskommen, die man jetzt für einfach unglaublich hielt. (Im Vergleich zu Eisenbahn-Unglücken.) Die Automobile werden segensreich wirken, wenn sich Unternehmungen bilden würden zum Ausleihen derselben stunden- oder tageweise zum Fortschaffen schwerer Lasten, um die unglückseligen Pferde davon zu befreien, die besonders in Wiesbaden so unbarmherzig überladen und gepeinigt werden. Aber, daß den Automobilbesitzern erlaubt wird, Luft, Gesundheit und Leben der Spaziergänger jeden Tag zu gefährden, bloß um des Vergnügens willen, das sollten sich die Spaziergänger nicht länger gefallen lassen. Einer für viele.

* Berichtigung. Zu dem Eingesandt „Nochmals zum Automobilunfug" in der gestrigen Morgen-Ausgabe sei bemerkt, daß sich der Vorfall nicht „vorgestern", sondern schon am Freitag, den 31. Mai, abgespielt hat.

Briefkasten.

E. L. Die Befreiung von der Steuer für die Zeit der militärischen Übung können Sie verlangen. Die Frage wegen des Organistengehaltes läßt sich in dieser Allgemeinheit nicht beantworten; es hängt dies von den vereinbarten Bedingungen ab. Wenn diese nicht entgegenstehen, wird die Gemeinde wohl die Vertretungskosten in Abzug bringen können.

O. S. 28. Hier besteht eine Ortsgruppe des „Allgemeinen deutschen Schulvereins", dessen Vorsitzender Herr Dr. phil. Künkler, Dotzheimerstraße 33, ist.

E. R. G. Empfehlungen von Geschäften, auch Versicherungsgesellschaften, sind vom Briefkasten ausgeschlossen.

Frau B. Allopathische Präparate wie Pflanzenöle usw. sind in den Apotheken und Drogerien zu haben.

T. S. A. Der 20. Mai 1882 war ein Samstag.

J. B. Renten, die dauernd gezahlt werden, sind steuerpflichtig, d. h. die 240 M. werden Ihrem sonstigen steuerpflichtigen Einkommen hinzugerechnet.

W. J. Das beste Mittel ist das Verschließen der Ritze, aus denen die Ameisen hervordringen, mit Gips oder dergl.

Nordenstadt. Stiftungen gibt es für den Zweck unseres Wissens nicht. Für die Pflege und Erziehung der von ihren Eltern verlassenen Kinder muß die Ortsarmen-Verwaltung eintreten.

Handelsteil.

Vom Bankenmarkt. Die Aktien der Großbanken können sich nicht von den scharfen Rückgängen, die sie im März erlitten haben, erholen. Die Kurse gehen langsam, aber anhaltend weiter zurück. Es ist an dem einst so beweglichen Markt eine vollständige Ermattung eingetreten. Dazu kommt, daß zeitweise Berufsspekulanten, die es noch auszuhalten vermögen, Banken gegenüber, die im Vorfrühling durch ihre Schilderung der Wirtschaftslage, selbstverständlich ohne Absicht, die Börsenderoute mit herbeigeführt haben, sich gewissermaßen feindlich gegenüberstellen und sofort zu Abgaben und Rückprämien-Operationen schreiten, sowie die Tendenz sich zur Schwäche neigt. Wir führen hier nur einige Beispiele an: Die Aktien der Deutschen Bank, die anfangs Januar noch 243 notierten, sind am 23. März bis 236 geworfen worden; dann kam der Couponabschlag und die Aktien notierten zunächst am 28. März 229,70, hoben sich im Verlauf des Monats April wieder bis 230,70, erreichten im Mai einen Tiefstand von 233,80 und schlossen gestern 223,80. Dies sind Kursdifferenzen, die man in Anbetracht der Umstände speziell bei diesem Papier als exorbitant bezeichnen muß. Nehmen wir noch zwei Beispiele: Dresdener Bank notierten anfangs Januar 1907 159,20, sanken am 23. März auf 145,80, konnten sich dann wieder durch mehrere Wochen in die Höhe schwingen, im Mai aber ging es rückwärts bis 140,10 und jetzt notieren sie etwas gebessert 141,40. Die Aktien der Berliner Handelsgesellschaft wurden mit am schärfsten herumgerissen, obwohl deren Vertreter in der ordentlichen Jahresversammlung des März im Gegensatz zur Leitung der Deutschen Bank der ferneren wirtschaftlichen Zukunft ein günstiges Prognostikon stellte. Die Notiz am 3. Januar 1907 war 175,80, am 23. März 160, dann ging's im April bis 154 zurück und im Mai bis 150,10; gegenwärtig stehen die Aktien 151. — Allgemein wird von einer Verschlechterung des Bankgeschäfts gesprochen, was im ganzen nicht bestritten werden kann. Es wäre jedoch verfrüht, nach den ersten 5 Monaten ein Prognostikon für das Jahreserträgnis stellen zu wollen. Aber eins ist immerhin festzustellen: daß aus Börsengeschäften gegenwärtig sehr wenig verdient wird und die Emissionstätigkeit in diesem Jahre gleichfalls recht viel zu wünschen übrig gelassen hat. Die Großbanken sind so zurückhaltend geworden, daß sie tatsächlich feinste Kreditgesuche ablehnen und Warenhäuser, die früher in Berlin unbedingten Kredit fanden, sich in der Provinz nach Verbindungen umsehen müssen. Auf Zinsenkonto wird ja noch immer gut verdient, aber auf anderen Gebieten muß das Geschäft sich erst noch entwickeln, wenn man die Ergebnisse von 1906 erreichen will. Die Hypothekenbanken jedoch werden sie sicher nicht erreichen — dies können wir angesichts der Geldmarktlage heute schon sagen.

Von der Berliner Börse. Die Börse war bei Eröffnung recht verstimmt und die Kurse nachgebend auf Gerüchte von einer baldigen Duma-Auflösung und dann befriedigten die Laurahütte-Ziffern nicht. Im Verlauf des Geschäfts trat auf günstigere Londoner Meldungen auf verschiedenen Gebieten eine leichte Besserung ein. Stärker angeboten waren jedoch Schiffahrtsaktien auf die Ermäßigung der Zwischendeckspreise der Cunard-Line. Norddeutscher Lloyd schloß 117¾. Hamburger Paketfahrt 130¾. Banken traten weniger in Verkehr, doch hegt die Spekulation eine recht pessimistische Auffassung. Der Schluß war schwach auf neuerliche Kapitalistenverkäufe und Angriffe der Kontermine. Harpener verloren 1, Gelsenkirchener 1.40, Laurahütte 1.10 Proz. Privatdiskont 4½ Proz.

Rheinisch-Westfälische Diskonto-Gesellschaft Aachen. Die Aktien dieses Instituts sollen jetzt auch an der Frankfurter Börse eingeführt werden. Von der Direktion der Diskonto-Gesellschaft und der Bankfirma M. W. Koch u. Ko. wurde der Antrag auf Zulassung des 80 Millionen Mark betragenden Kapitals gestellt.

Süddeutsche Rückversicherungs-Gesellschaft München. Die Gesellschaft, die erst im November vorigen Jahres auf ihr Grundkapital von 1 Million Mark Neueinzahlung eingefordert hat, schließt in 1906 infolge der Schäden in San Francisco mit einem Gesamtverlust von 1 346 560 M. gegenüber einem Gewinn von 21 987 M. im Vorjahr. Eine Dividende kann somit die Gesellschaft wie in den fünf vorausgegangenen Jahren nicht verteilen. Zur Deckung des Verlustes werden ziemlich verzweigte finanzielle Transaktionen vorgenommen werden.

Zulassungen. Zur Frankfurter Börse wurden 10 Millionen Mark 4proz. Pfandbriefe Reihe 6 der Mitteldeutschen Bodenkreditanstalt in Greiz zugelassen.

Eisenbahn-Einnahmen. Die Einnahmen der Luxemburgischen Prinz Heinrich-Eisenbahn in der dritten Maidekade mit 9 Arbeitstagen betrugen aus dem Bahnbetrieb 229 888 Frank, + 19 409 Frank, und gegen die gleiche Dekade in 1905 + 48 155 Frank. Der ganze Monat Mai mit nur 24 Arbeitstagen erbrachte aus dem Bahnbetriebe 611 586 Frank, + 109 Frank, und gegen den gleichen Monat in 1905 + 90 435 Frank. Durch eine bis 28. Februar cr. nachträglich weiter ermittelte Mehreinnahme von 3726 Frank erhöht sich die Gesamteinnahme seit 1. Januar bis 31. Mai aus dem Bahnbetriebe (also abgesehen von der Einnahme aus den Minen) auf 2 856 407 Frank und ergibt eine Mehreinnahme von 89 326 Frank gegen die entsprechende Zeit des Vorjahres.

Zur industriellen Lage. Das Ottenser Eisenwerk meldet, daß es nach wie vor gut beschäftigt ist, wenn auch nicht mehr größere Aufträge für so lange Zeit vorliegen, wie zu Ende vorigen resp. Anfang dieses Jahres; der Geschäftsgang bleibt ein lebhafter. Für 1906 wurden 7 Proz. Dividende verteilt. — Die Italienische Staatsbahn hat bei der Firma van der Zypen u. Charlier in Deutz 200 Wagen bestellt. Der Preis für den Wagen beträgt 5800 M.

Kleine Finanzchronik. Gleichwie im Vorjahr müssen die Aktionäre des Eisenhüttenwerks Thale immer noch auf die Auszahlung der fälligen Dividende von 9 Proz. warten. — Der Stadt Duisburg ist die Genehmigung für ihre 4proz. 7 Millionen Mark-Anleihe erteilt worden. — Die Hauptversammlung der Ersten Galizischen Aktiengesellschaft für Holzdestillation, eines mit 3.7 Millionen Kronen gegründeten Unternehmens der Casseler Trebertrocknung, wird über die Auflösung der Gesellschaft Beschluß fassen.

Geschäftliches.

(Fa. 1881g) F 107

Die Morgen-Ausgabe umfaßt 14 Seiten
und die Verlagsbeilage „Der Roman".

Leitung: W. Schulte vom Brühl.

Verantwortlicher Redakteur für Politik und Handel: A. Hegerhorst; für das Feuilleton: J. Kaisler; für Wiesbadener Nachrichten, Sport und Volkswirtschaftliches: C. Rötherdt; für Nassauische Nachrichten, Aus der Umgebung, Vermischtes und Gerichtssaal: H. Diefenbach; für die Anzeigen und Reklamen: H. Dornauf; sämtlich in Wiesbaden.
Druck und Verlag der L. Schellenberg'schen Hof-Buchdruckerei in Wiesbaden.

Donnerstag — Freitag — Samstag

Extra-Angebot

eleg. garnierter

Damen-Hüte

nur diesjährige Neuheiten

in bekannt bester Ausführung.

Serie I: 6.50 Mk.

Serie II: 9.50 Mk.

Serie III: 12.50 Mk.

sonstiger Wert von 12.— bis 22.— Mk.

Kirchgasse 39/41. **S. Blumenthal & Co** Kirchgasse 39/41.

K 5

Ohne Mühe erzielen Sie auf jeder Art Schuhzeug mit

Nigrin

prächtigen nicht abfärbenden Hochglanz!

Fabrikant Carl Gentner, Göppingen.

(D. Z. 69756) F 8

Hierdurch die ergebene Mitteilung, dass ich den Betrieb des

Wartburg-Restaurants

übernommen habe und halte ich mich Freunden und Gönnern bestens empfohlen. 709

Vorzügliche Küche. — Auserlesene Weine.

Wiesbadener, Münchener und Saazer Bier.

Adolf Walser,

bisher Weinrestaurant „Fürst Bismarck".

Gratis und franko

senden wir auf Wunsch an jeden

Automobilisten

unsere Fachliteratur über **Bereifung.**

Der **Continental-Pneumatik** und seine korrekte Montage.

Der **Continental-Pneumatik** seine Behandlung und Reparatur.

Erschöpfendste Behandlung wichtiger Fragen in Broschürenform! Interessant und nützlich!

Continental-Caoutchouc- u. Gutta-Percha Co., Hannover 66.

(Bwg. 800) F 119

Fahrräder 41 Mk.

O. G. schon für 41 Mk. Laufdecken 2.90, 3.75, 5 Mk. Schläuche 2.30, 2.75, 3.50. Nähmasch. 27, 36, 44 Mk. Motorräd., Motorwagen billig. **Scholz,** Fahrradwerke, Steinau a. Oder. C. 93. F 75

Der allseitig so beliebte

Tagblatt-Fahrplan

für Sommer 1907

160 Seiten stark in handlichem Taschen-Format, ist an den Tagblatt-Schaltern, sowie in Buchhandlungen und Papier-Geschäften zum Preise von **20 Pfennig** das Stück erhältlich.

Ein kleines

kann mit

auf Parkett, Linoleum u. gestrichenen Böden nach Gebrauchsanweisung mühelos **Hochglanz** ohne **Glätte** erzielen. Feuchtes Aufwischen möglich, ohne Flecken zu hinterlassen, geruchlos.

Zu haben in den einschlägigen Geschäften, wo nicht, beliebe man sich an **J. G. Kipp.** Frankfurt a. M., Am Tiergarten 18, zu wenden. F 119

E. Knaus & Co.

(Inh. Hermann Kubasch)

Tel. 3579 Langgasse 16 Gegr. 1824

empfiehlt zu **zivilen Preisen** sein

Spezialinstitut für Augengläser, optischer und mechan. Instrumente.

Optische Glasschleiferei, Reparatur-Werkstätte u. Justieren opt. Instrumente.

Empfohlen von den Herren Augenärzten.

Getrocknete **Bananen** per Pfund 75 Pf., 10 Pfund 7.— Mk. Alleinvertretung. Versand nach auswärts.

E. Dittrich, Wiesbaden, Friedrichstr. 18.

Fernsprecher 1962.

Virisanol

Wirksamstes Kräftigungs-Mittel bei allgemeiner Nerven- und vorzeitiger Männerschwäche von Universitätsprof. u. Aerzt. empfohlen. Flakons à 5 und 10 Mk. Neue Virisanol-Broschüre gratis. In Apotheken erhältlich.

Chem. Fabrik H. Freese, Berlin NW. 7.

In Wiesbaden: **Viktoria-Apotheke,** Rheinstr. 41.

(Bwg. 9712) F 117

Seehühnen, 30—40 Pfund, bill. z. verk. Sedanplatz 7, 3 rechts.

Gebrüder Herz, Kammerjäger,

Wiesbaden, Moritzstrasse 11, II.

Grösstes Geschäft dieser Art Deutschlands.

Vertilgung sämtlichen Ungeziefers, wie: **Ratten, Mäuse, Schwaben, Kakerlaken, Wanzen** unter mehrjähriger schriftlicher Garantie des Erfolges. Spezialität: Vertilgung von **Motten** und deren **Brut.** D. R. G. M. 62282. **Giftfrei! Geruchlos!**

Referenzen erster fürstlicher Häuser und der grössten industriellen Gesellschaften.

Fortschritt

Vornehme Eleganz.

Aparte Formen.

Billige Preise.

Allein-Verkauf aller Fortschritt-Fabrikate.

Neustadt's Schuhwarenhaus,
Wiesbaden, Langgasse 9,
und Berlin, Potsdamerstraße 46. K 139

15
Moderne Schlafzimmer
in verschiedenen Holzarten
sofort **spottbillig** zu verkaufen
Möbel-Lager
Blücherplatz 3.

Automobil-Reparatur
aller Systeme. F43
Pneumatik-Reparatur
(Mäntel u. Schläuche) mittels
Vulkanisier-Apparates.
Durchaus geschulte Arbeitskräfte. Raschestes Bedienung, sehr mäßige Preise. — Garage zum Aufbewahren. Kostenlose Auskunft beim Kauf von neuen und gebrauchten Automobilen.
Prüfungsschein.
Automobil-Fachschule
Mainz-Zahlbach, Römertal.

Feste. Toilette-Blumen-Abfall-Seife
per Pfd. 80—1.50.
Toilette- u. Glycerin-Abfall-Seife
per Pfd. 50—70 Pf. 660
Ia Stearinlichte, feinste Qualität,
tadelloser Brand, nicht tropfend.
Adalb. Gärtner, Marktstr. 13.
Telephon 3282.

Großer Möbel-Verkauf.
Wegen Ersparnis der Ladenmiete bin ich in der Lage, alle am Lager habenden **Polster- und Kastenmöbel zu den allerbilligsten Preisen** zu verkaufen, als: Vollständige Schlafzimmer, Salons u. Wohnzimmer, Plüsch-, Taschen- und andere Garnituren, Spiegelschränke, Büfetts 2c. 2c., Schreibtische u. Bücherschränke zu und unterm Kostenpreis. 366
Wilh. Egenolf,
Oranienstraße 22.

Das beste Rad der Gegenwart!
Lieferung auf Wunsch auch gegen
Teilzahlung. Anzahlg. 20—40 Mk. Abzahlg. monatlich 8—10 Mk., Reiseräder bei Barzahlung von Mk. 56 an. Zubehörteile spottbillig. Katalog gratis u. franco. J. Sonnenschein & Co., Charlottenburg 445, Schloßstraße 16. K 74

Basolin
Geruchlos!
Bestes flüssiges Metall-Putzmittel
General-Vertreter und Alleinvertrieb für Wiesbaden und Umgegend:
Traugott Zinn, Moritzstraße 33.

Jagdgewehre
und Luxuswaffen: Doppelflinten u. Drillinge in modernst. Konstruktionen (hahnlos, Ejektor), Hirschbüchsen, renomm. Suhler u. Lütticher Fabrikate geg. bequeme monatliche
Teilzahlungen.
Ebenso Orig. F. N. Browningflinten u. Pistolen, amerik. Repetierwaffen, Teschings, Revolver, Scheibenbüchsen und Zimmerstutzen, Dekor.-Waffen, Hirschfänger etc. Höchste Garantie für Ausführung und Schussleistung. **SIAL & FREUND** in Breslau II.
Illustr. Waffenkatalog Nr. 262 Fl. gratis u. frei. Offert. bereitwill.
(R. Z. 76231 Br. à 2203) F 10

Nass wischbar. Antiseptisch.
Entzückt
über die **Vorzüge,** sowie über die
grossartigen Erfolge
bei Verwendung von
Parkett-Fee
antiseptisches
Linoleum u. Parkett-Wachs
wird **„jede Hausfrau"** und werden dieselben nach einmaliger Benutzung unseres **antiseptischen Linoleum- u. Parket-Wachses** kein anderes Konkurrenz-Fabrikat in ihrem Haushalt verwenden. 581
Preis: per ½ Ko.-Dose Mk. 0.80, per 1/1 Ko.-Dose Mk. 1.50.
Zu haben in den einschlägigen, durch Schilder kenntlichen **Drogen- u. Spezial-Geschäften.**
General-Vertreter: **Carl Langsdorf,**
Emserstr. 36. Telephon 2880.
Geruchlos. Ausgiebig.

Burg-Café,
Gr. Burgstrasse, nächst dem Königl. Theater und dem Schloß.
Neu eröffnet: **Neu eröffnet:**
Café — Konditorei — Wein-Restaurant.
Große luftige Lokalitäten Parterre und 1. Etage.
Zirka 100 in- und ausländische Zeitungen und Zeitschriften.

Original Englisch
Platinum-Anti-Corset
Absolute Bequemlichkeit bei eleganter Figur. Stäbchen entfernbar. — Corset waschbar.
Elegant. — Dauerhaft. — Bequem.
Alleinverkauf:
Webergasse 1,
Hotel Nassau. K 196

Franz Schirg.

Josef Piel, Rheinstraße 97, Part.,
wissenschaftlich und technisch ausgebildet an amerik. **Hochschule,** empfiehlt sich zum Anfertigen künstlicher Zähne und ganzer Gebisse, Plombieren **schadhafter** Zähne, sowie **schmerzloses Zahnziehen mit Lachgas.** Auch übernehme **Reparaturen** und Aenderungen. — Solventen Personen Teilzahlung gerne gestattet.

Wegen vollständiger Umgestaltung unseres Geschäfts
müssen
Kleiderstoffe, Waschstoffe, Seidenstoffe,
sowie
sämtliche Konfektion,
bestehend in:
Morgenröcke, Matinees, Kostümeröcke in Wolle und Waschstoffen, Woll- und Wasch-Kostüme, Blusen, Regenmäntel, Unterröcke, Kinder-Kleider
bis auf das letzte Stück geräumt werden.
Die Preise sind teilweise unter der Hälfte des früheren Verkaufspreises ermässigt.
Nie wiederkehrende günstige Kaufgelegenheit.
S. Guttmann & Co.
K 59

Nr. 257.
Morgen-Ausgabe.
2. Blatt.

Wiesbadener Tagblatt.

Donnerstag,
6. Juni 1907.
55. Jahrgang.

Arbeitsmarkt des Wiesbadener Tagblatts.

Lokale Anzeigen im „Arbeitsmarkt" kosten in einheitlicher Satzform 15 Pfg., in davon abweichender Satzausführung 20 Pfg. die Zeile, bei Aufgabe zahlbar. Auswärtige Anzeigen 30 Pfg. die Zeile.

Stellen-Angebote

In diese Rubrik werden **nur Anzeigen mit Überschrift** aufgenommen. — Das Hervorheben einzelner Worte im Text durch fette Schrift ist unstatthaft.

Weibliche Personen.

Gesucht
ein gebildetes Fräulein (Deutsche), das perf. im Französischen ist und einige Knaben bei den Schularbeiten beaufsichtigen kann. Schriftliche Angebote u. Z. 515 an den Tagbl.-Verl.

Fräulein,
gewandtes, mit geläufiger Handschrift, zur Führung einer Färberei-Filiale per 1. Juli oder später gesucht. Ausführliche Offerte, in welcher Gehaltsansprüche unbedingt anzugeben sind, unter E. 516 an den Tagbl.-Verlag.

Stenographistin
mit eig. Schreibmaschine zu vorübergeh. Arbeit ges. Off. mit Honoraranspr. u. F. 514 an den Tagbl.-Verl.

Jg. Fräulein mit gut. Schulbild.,
perf. im Stenographieren und mit d. Schreibmaschine „Ideal" durchaus vertraut, per 1. Juli a. cr. auf ein größ. Bureau gesucht. Gefl. Off. m. Zeugnisabschriften u. Gehaltsanspr. unter D. 513 an den Tagbl.-Verlag.

Gewandte angeh. Verkäuferin
sucht Parfümerie Altstaetter.

Verkäuferin
gesucht Langgasse 19.

T. Taillenarbeiterin bei hoh. Lohn
f. d. gesucht Bahnhofstraße 9, 2.

T. Taillen-Arbeit. sof. f. dauernd
gesucht Rheinstr. 26, Gth. Part. rechts.

Zuarbeiterinnen sof. dauernd ges.
Fr. G. Harz, Konf., Grabenstr. 9, 2.

Zuarbeiterin sofort gesucht.
L. Schmitt, Mauritiusstraße 3, 2 l.

Rock- und Zuarbeiterinnen
für dauernd ges. Grabenstr. 14, 1.

Tüchtige Zuarbeiterin
gesucht Walramstraße 8, 2 rechts.

T. Taillen- u. Rockarbeiterin ges.
J. Metz-Ries, Kapellenstraße 3.

Tüchtige Schneiderin
sofort gesucht Kirchgasse 30, Part. r.

Tüchtige Zuarbeiterin
für feine Schneiderei auf dauernd gesucht Philippsbergstraße 15, P. r.

Tücht. Kleidermacherin f. dauernd
gesucht Schwalbacherstraße 29, 1.

Gesucht nur selbständige
Taillen- u. Rockarbeiterinnen b. Mlle. Lacabanne, Taunusstraße 41.

Junges Nähmädchen
gesucht Faulbrunnenstraße 4, 1.

Lehrmädchen für Damenschneiderei
gesucht. A. Debus, Am Römertor 5.

Braves Lehrmädchen,
welches Lust zum Kleidermachen hat, gesucht Philippsbergstraße 15, P. r.

Ein gebildetes Fräulein,
das kochen kann, als Stütze gesucht Lessingstraße 2, Part.

T. Stütze m. 3j. K., mehr. Alleinm.,
d. koch. k., z. 15. d. M. Glembowitzki, Stellenbureau, Wörthstraße 13, 2.

Einf. Fräulein mit gut. Zeugn.
zu 2 Kindern (10 u. 1½ J.) gesucht Große Burgstraße 13, 2.

Einfaches Fräulein
wird als Haushälterin gesucht. Otto Lilie, Moritzstraße 12, 2.

Energische Kaffee- u. Beiköchin
in Hotel-Pension ohne offenes Restaurant gesucht. Näheres zu erfragen im Tagbl.-Verlag. Jz

Jüngere tüchtige Köchin
zum 15. Juni ges. Vorzust. vorm. bis 11 u. abends v. 7½—8½ Uhr Fr. Dr. Ourin, Biebricherstr. 1. 7704

S. Vens.- u. Herrschaftsköchinnen
h. h. Lohn, tücht. Haus- u. Alleinmdch. Frau Elise Lang, Stellenvermittlerin, Friedrichstraße 14, 2.

Beikochin
sofort gesucht. Hotel Reichspost, Nikolasstraße 16. 7707

Tüchtiges Mädchen
kann unentgeltlich kochen lernen. Hotel Mehler.

Ein zuverl. Mädchen gesucht.
Zu erfr. Michelsberg 20, Inst.-Gesch.

Einf. Mädchen v. Lande auf gleich
f. Hausarb. ges. Hellmundstr. 54, P.

Aelteres Alleinmädchen
zum 1. 7. in kl. Haush. gesucht. Dasselbe muß kochen können, gute Zeugn. besitzen. Adelheidstraße 52, 1.

Jg. Mädchen
gesucht Querfeldstraße 7, Hochpart. l.

Tücht. Alleinmädch. f. hoh. Lohn
sofort gesucht Langgasse 19, 2.

Saub. Mädchen zum 15. gesucht
Ecke Adler- u. Schachtstr., Metzgerei.

Ordentl. Mädchen gesucht.
Frau Singer, zu sprechen bis 1 Uhr Emserstraße 61, Villa Irma; nachm. im Geschäft, Ellenbogengasse 2.

Ich suche zum 15. Juni
ein sauberes tüchtiges Mädchen, das selbständig gut bürgerl. kochen kann u. Hausarbeit mit verrichtet. Näh. Adelheidstraße 37, 1.

Alleinmädchen,
w. bürgerl. kochen kann, zu 2 Pers. gesucht Taunusstraße 36.

Ordentl. Mädchen zum 15. Juni
gesucht Elisabethenstraße 6.

Junges Mädchen zu Kindern ges.
Näh. Kaiser-Friedrich-Ring 80, Part.

Ein Hausmädchen,
d. jed. Hausarb. grdl. verst., büg. u. serv. k., gesucht Taunusstraße 20, 1.

Alleinmädchen gesucht.
Fr. Geh.-R. Gleitsmann, Rheinstr. 84.

Zuverl. Mädchen, das etw. koch. k.,
für kl. Haush. ges. Jvost, Querstr. 1, 3 r. Zu erfragen bis 5 Uhr nachm.

Küchenmädchen bei gutem Lohn
sofort gesucht. Hotel Reichspost, Nikolasstraße 16. 7708

Tücht. Hausmädchen
sof. od. 15. Juni bei hohem Lohn gesucht Lessingstraße 9. 7703

Mädchen für Küche und Haus
gesucht. Vorzustellen vorm. Frau Kurth, Kaiser-Friedrich-Ring 18, 2.

Ein braves Dienstmädchen
mit guten Zeugn. z. alsbald. Diensteintritt resp. Eintr. p. 15. d. M. ges. Bierstadterstraße 10.

Saub. fleiß. Mädchen
gesucht Schiersteinerstraße 6, Part.

J. saub. Mädchen f. Küche u. Haus
ges. Friedrichstraße 11. J. Ulrich.

Aelt. solides Alleinmädchen,
das 2 Damen den kl. Haush. führen soll, bürg. gut kocht, alle Hausarb. u. Wäsche übern., Ausbess. der Kleid. ꝛc. besorgt, per 15. Juli ges. Meld. in Papeterie Holstinsky, Kl. Burgstr. 8.

Saub. Dienstmädchen f. 15. Juni
gesucht Yorkstraße 12, 2 r.

Tücht. br. Mädchen bei gut. Lohn
zum 15. Juni ges. Sedanplatz 3, 1.

Junges Mädchen zu kleiner Fam.
gl. od. spät. ges. Wellritzstraße 33, 1.

Braves Dienstmädchen sof. ges.
Näh. Karlstraße 39, 2 links.

J. einf. Mädchen zu 2 gr. Kindern
gesucht Eltvillerstraße 18, Laden.

Mädchen gesucht.
Restaurant Sedan, Seerobenstr. 2.

Jg. saub. Hausmädchen
z. bald. Eintr. ges. Moritzstr. 33, 1.

Tücht. gewandtes Mädchen
gesucht Bismarckring 9, 2 links.

Junges sauberes Mädchen
gesucht Blücherstraße 15, Laden.

Tüchtiges Hausmädchen
für sofort gesucht. Hotel St. Petersburg, Museumstraße 3.

Alleinmädchen
für sofort ges. Rheingauerstr. 2, 3.

Mädchen finden stets pr. Stellen,
g. Behandl. u. g. Lohn. Fr. Andreas, Sedanstraße 1. Stellenvermittlerin.

Will. Mädchen f. häusl. Arbeit
gesucht Sedanplatz 7, Part. links.

Ein anständiges Mädchen,
welches bürgerl. kochen kann, wird wo möglich auf gleich ges. 20—25 Mk. Lohn. Gärtner Butz, Wellritztal.

Bess. Mädch., w. selbst. kochen k.
u. alle Hausarb. versteht, ges. Zweitmädchen vorhanden. Zeugnisse erwünscht. Bleichstraße 27, Part. l.

Ein anständ. fleiß. Mädchen
gesucht Elisabethenstraße 13.

Tücht. Mädch. für jede Hausarb.
z. 15. Juni ges. Luisenstraße 16, 1.

Ein braves Mädchen
zum 15. gesucht Kirchgasse 4, 2.

Sauberes Mädchen,
w. auch kochen k., ges. Hotel Villa Germania, Sonnenbergerstraße 25.

Tücht. zuverl. Alleinmädchen,
das etwas kochen kann, per sofort gesucht Rheinstraße 62, 3.

Tüchtiges Alleinmädchen
gesucht Schiersteinerstraße 10, 1.

Tüchtiges Alleinmädchen
gesucht Mauergasse 19.

Saub. zuverl. Kindermädchen
p. 15. Juni gesucht Seerobenstr. 30, 1.

Zwei tüchtige Zimmermädchen,
welche auch servieren k., sof. geg. hoh. Lohn gesucht Spiegelgasse 1. 1. Etg.

Einfaches Mädchen gleich gesucht.
Bäckerei Anb. Bleichstraße.

Tücht. Mädchen mit gut. Zeugn.
sofort gesucht Emserstraße 61.

Sauberes Zimmermädchen,
welches perf. servieren kann, gesucht. Villa Germania, Sonnenbergerstr. 25.

Fleißiges sauberes Mädchen
f. Küchen- u. Hausarb. sof. od. zum 15. Juni ges. Adelheidstraße 69, P.

Hausmädchen
zum baldigen Eintritt gesucht. Hotel Schwarzer Bock.

Tücht. Alleinmädch. m. g. Zeugn.
zu 2 Pers. sofort gesucht. Näheres Rauenthalerstraße 8, 2 Tr. r., bis 4 und nach 7 Uhr.

Zuverl. sauberes Mädchen,
w. etwas kochen kann, z. 15. Juni ges. Bleichstraße 2, Konditorei.

Tücht. Stärkwäsche-Büglerin
gegen hohen Lohn auf dauernd gesucht Nerostraße 23, Hth. 1.

Durchaus perf. Büglerin
gegen guten Lohn sofort gesucht Scharnhorststraße 22, 2 rechts.

Durchaus perf. Büglerin
ges. Nerostraße 36, Seitenbau 1. St.

Hemden- u. Kragen-Büglerinnen
sofort gesucht Göbenstraße 3.

Junges Mädchen
f. d. Büg. grdl. erl. Nerostr. 23, H. 1.

Mädchen kann das Bügeln erl.
Riehlstraße 8, Hth. 1 St.

Ein tüchtiges Waschmädchen
dauernd gesucht Walkmühlstraße 10.

Unabhängiges Monatsmädchen
sofort gesucht Adelheidstraße 87, P.

Ein zu Ostern der Schule entl.,
wirklich braves nettes Mädchen zur Beihilfe der Hausarbeit u. mittags zum Ausführen eines 4jähr. Jungen tagsüber ges. Webergasse 58, 2.

Tüchtiges Mädchen
für Hausarbeit tagsüber gegen guten Lohn gesucht Nerostraße 23, 1.

Für kleinen ruhigen Haushalt
Mädchen tagsüber gesucht. Lohn 20 Mk. und Kost. Zu melden vormittags Neuberg 14.

Junges Mädchen
tagsüber zu einem 5jähr. Kinde ges. Knoll, Langgasse 13, 2.

Jg. Mädchen tagsüber gesucht.
G. Harz, Grabenstraße 9, 2 l.

Suche p. sof. eine prov. Monatsfr.
v. morg. 7—10 u. abds. 8—10 Uhr. Reinhardt, Moritzstraße 13.

Sauberes Monatsmädchen
für den ganzen Tag ges. Monatl. L. 30 Mk. Pension Taunusstr. 57, 3 r.

Sauberes Monatsmädchen
od. unabh. Frau für 2 St. vorm. gesucht Theater-Kolonnade 42.

Monatsfrau
für täglich 9—11 Uhr vorm. gesucht. Bergholz, Platterstraße 71, 2.

Monatsmädchen
gesucht Bertramstraße 10, 3 r.

Ehrliche fleißige Monatsfrau
findet gute St. N. Karlstr. 40, Laden.

Monatsmädchen oder -Frau
für 1 Std. vorm. ges. Querstr. 2, 2.

Tücht. sauberes Monatsmädchen
von ½7—10 u. von 2—4 Uhr sofort gesucht Sedanplatz 5, 3 St. links.

Jg. Monatsfrau gesucht,
2mal woch. 2 Std. Kirchgasse 54, 1 r.

Monatsfrau gesucht
für morgens den Laden zu putzen b. W. Kutzmaul, Rheinstraße 35.

Saubere Monatsfrau
auf gleich gesucht Kirchgasse 30, 1.

Reinl. Monatsfrau f. 2 St. vorm.
gesucht. Näh. Werderstraße 4, 1 r.

Monatsfrau für 2 Stunden nachm.
gesucht Rheingauerstraße 10, 1 r.

Ordentliche Person
von 6½ bis 12 Uhr vormittags gesucht Bismarckring 14, 2 rechts.

Stundenfrau von ½9—½11 Uhr
gesucht Oranienstraße 22, 2 links.

Zum Weck- und Brottragen
e. saub. Frau ges. Scharnhorststr. 40.

Saubere Weckfrau sofort gesucht.
Anz. Bäckerei, Bleichstraße.

Ein reinl. Mädchen od. Frau
zum Milchtragen gesucht. Näheres Scharnhorststraße 12, Laden.

Zwei ältere Laufmädchen
sof. bei hohem Lohn für Blumengeschäft ges. Näh. Herrnmühlg. 3, 2 l.

Jg. Mädchen f. leichte Prägearb.
gegen sofortige Vergütung gesucht. Papeterie L. Blach, Webergasse 15.

Männliche Personen.

Reisender gesucht
zum Besuch von Privatkunden. Off. unter B. 515 an den Tagbl.-Verlag.

Steindrucker gesucht.
E. u. M. Ramspott, Bahnhofstraße 5.

Tücht. Schlossergehilfen gesucht
Blücherstraße 33. G. Bruhn.

Tüchtiger Hotelschreiner
gesucht. Europäischer Hof.

Tücht. perf. Damenschneider
per sof. ges. Bahnhofstraße 9, 2.

Schneider gesucht
bei Selb, Friedrichstraße 44, Hth. 1.

Jg. Wochenschneider
sof. ges. Wellritzstraße 31, Part. r.

T. Schuhmacher findet im Vorricht.
u. Fertigst. der Arb. dauernde St. bei M. Krag, Arndtstraße 1.

Tücht. Schneidergehilfe
a. Woche ges. Hellmundstr. 21, Völker.

Jungen Schneider auf Woche
bei gutem Lohn sucht L. Heuser, Biebrich, Kirchgasse 20.

Graveur-Lehrling
unter günst. Bedingungen gesucht. H. Johns, Kirchgasse 54, 1.

Schlosserlehrling gegen Vergüt.
ges. Paul Knuth, Jahnstraße 6.

Kellnerlehrling
wird gesucht. Hotel Mehler.

Hausbursche gesucht.
In einem hiesigen Kolonialw.-Gesch. k. ein ehrl. fleiß. Mann als Hausbursche eintreten. N. Tagbl.-Vl. Ka

Jg. saub. Bursche v. 16—17 J.
als Hausbursche gesucht. Walther Seidel, Wilhelmstraße 50.

Jg. brav. Hausbursche sof. ges.
Köln. Konf.-Geschäft, Feldstraße 1.

Ord. Hausbursche ges., d. serv. k.
Biebrich, Kaiserplatz 14.

Hausbursche
gesucht Wörthstraße 1.

Ein gut erzogener Hausbursche
von 14 bis 16 Jahren für gleich ges. Färberei Scherzinger, Emserstr. 4.

Ein jüngerer Hausbursche
gesucht Mauergasse 3/5, Laden.

Junger Hausbursche
gesucht Helenenstraße 25, Part.

Ein brav. ordentl. Hausbursche
mit guten Zeugnissen ges. J. Rathgeber, Neugasse 14.

Hausbursche,
sauberer zuverlässiger, sofort gesucht Bleichstraße 2, Konditorei.

Zuverl. braver Junge
als Ausläufer sofort gesucht. Adolf Koeriver, Langgasse 13.

14—15jähr. Junge f. leichte Arb.
gesucht Oranienstraße 52, L.

Kutscher per sofort gesucht
Hochstraße 10.

Stadtkund. Taxameterkutscher
gesucht Adolfsallee 40.

Tücht. Fahrbursche sofort gesucht.
Rambacher Dampf-Waschanstalt, E. Renson, Rambach.

Fuhrknecht
sofort gesucht Schiersteinerstraße 9.

Knecht
gesucht Westendstraße 22.

Tücht. Fuhrmann f. Doppelspänn.
gesucht. Sonnenberg, Thalstraße 16a.

Solider Taglöhner sofort gesucht
Adelheidstraße 76a, Ofengeschäft.

Stellen-Gesuche

In diese Rubrik werden **nur Anzeigen mit Überschrift** aufgenommen. — Das Hervorheben einzelner Worte im Text durch fette Schrift ist unstatthaft.

Weibliche Personen.

Fräulein, 18 J.,
engl. u. franz. Sprachkenntn., musik., sucht Stellung zu größeren Kindern. Off. u. G. 512 an den Tagbl.-Verlag.

Fräulein, 21 Jahre,
w. die Handelsschule absolviert hat, wünscht Stellung bei Rechtsanwalt od. kaufm. Bureau. Offerten unter B. K., Lehrstraße 11, Wiesbaden.

Fräulein, 22 Jahre,
im Weißnähen u. fein. Handarbeiten bewandert, sucht passende Stellung. Näh. Yorkstraße 31, Hth. 1 St. links.

Fräulein, 27 J. alt, sucht Stelle
in Geschäft od. zu Kindern. Schwalbacherstraße 49, H., b. Frau Deußer.

Empf. perf. Herrschaftsköchinnen,
t. Haus-, Alleinmädch. m. m. J., sow. Aush. Fr. E. Lang, Stellenvermittlerin, Friedrichstr. 14, 2. Tel. 2363.

Köchin,
in der fein. Küche selbst., s. Aushilfe u. Zeugn. vorh. Sedanstraße 5, H. P.

Bess. Hausmädchen sucht Stelle
z. 1. Juli in fein. Herrschaftshause. Off. u. O. 508 an den Tagbl.-Verlag.

Fleiß. sauberes Mädchen,
Bayerin, welches bürg. kochen kann u. Hausarb. versteht, sucht pass. Stelle. Näh. Römertor 7, 2 links.

Aeltere anständige Frau
sucht Stelle in kleinem ruhig. Haushalt. Off. u. K. 134 hauptpostlag.

Anständiges Fräulein
sucht Stellung zu einzelnem Herrn. Off. u. G. 509 an d. Tagbl.-Verlag.

Fräulein, 20 Jahre,
sucht sofort Stellung zu Kindern, m. Familienanschluß. Offerten unter C. 514 an den Tagbl.-Verlag.

Besseres Mädchen,
welches 2½ Jahre in feinem Herrschaftsh. tätig war, sucht pass. St. Off. u. Z. 513 an den Tagbl.-Verlag.

Zuverl. Frau aus guter Fam.
sucht Stelle bei einz. Herrschaft. Off. unter N. 514 an den Tagbl.-Verlag.

Anständiges Mädchen
sucht wegen Abreise der Herrschaft Aushilfe. Näh. im Tagbl.-V. Kn

Alleinmädchen
sucht Stelle in ruhigem kl. Haushalt. Näheres Lehrstraße 12, Mth. Part.

Mädchen
sucht für nachm. Beschäftigung. Off. unter X. 514 an den Tagbl.-Verlag.

Besseres Mädchen,
das bürgerlich kochen kann, sucht Stellung. Offerten unter M. M., Oranienstraße 53, Mädchenheim.

Mädchen, welches kochen kann,
sucht Stellung in kleinem Haushalt. Näh. Eltvillerstraße 18, Mth. Part.

Aelteres Alleinmädchen sucht St.
Hardt, Stellenverm., Grabenstr. 14.

Gew. Zimmermädchen s. Stelle.
Helenenstraße 26, P., bei Körner.

Zuverlässige Frau, Witwe,
w. gut kocht, alle Hausarbeit verr., sucht Stelle zu alleinsteh. Herrn, ist auch in Krankenpflege erf. Dieselbe hat ihre eigene Möbel. Gefl. Offerten unter B. 515 an den Tagbl.-Verlag.

Krankenpfleg., a. i. Hausw. bew.,
sucht St. zu pflegebedürft. älterer Dame, Ehepaar od. Kind. Offerten unter H. 510 an den Tagbl.-Verlag.

Anständige junge Frau
sucht Monatsstelle, morg. od. nachm. 2 Stunden. Marktstraße 23, H. 1.

Ordentliche Frau
sucht sofort Monatsstelle tagsüber. Off. u. C. 515 an den Tagbl.-Verl.

Junge reinl. Frau f. Monatsstelle.
Oranienstraße 22, Stb. rechts.

Junge Frau sucht Monatsstelle,
ev. auch abends. Bleichstr. 25, H. 1.

Monatsmädchen
sucht morg. 2—3 Stunden Beschäft. Idsteinerweg, östlich, bei Klärner.

Jg. Mädchen f. Kind auszufahren
(nachmittags). Blücherstr. 9, M. 3 r.

Frau sucht Monatsstelle
in der Nähe. Nettelbeckstr. 6, H. P.

Männliche Personen.

Kaufmann, 22 Jahre alt,
Kol.-Branche, perf. in einf., dopp. u. amerikan. Buchführung, sämtl. Kontorarbeiten, sucht per 1. Juli Stellg. Off. u. W. 515 an den Tagbl.-Verlag.

J. Mann, 27 J., s. Vertrauenspost.
Kaution kann gestellt werden. Off. unter J. 508 an den Tagbl.-Verlag.

Jg. Mann sucht Beschäftigung
mit Schreibarb. in den Abendstunden. Off. u. B. 511 an den Tagbl.-Verlag.

Maschinenschreiber,
mit eigener Maschine, firm in Korrespondenz, flott u. zuverlässig arbeit., s. stund.- od. tageweise Beschäftigung. Gefl. Off. u. Z. 514 an d. Tagbl.-V.

Mann mit guten Zeugnissen
sucht Vertrauensposten. Kaution kann in jeder Höhe geleistet werden. Off. unter W. 511 an den Tagbl.-Verlag.

Neger,
englisch u. deutsch sprechend, sucht Stellung, am liebsten in Hotel als Portier, Kommissionär etc., ev. auch im Restaurationsfach od. als Diener. Sberry, Hot. Sächs. Hof, Hochst. 1—5.

Sol. Mann s. Arbeit in e. Geschäft
als Kassierer, Packer od. sonst. Besch., od. Gartenarb. Philippsbergstr. 4, P.

Jg. verheir. Mann sucht Beschäft.
als Hausbursche od. sonst etwas. Off. unter J. 513 an den Tagbl.-Verlag.

Stellen-Angebote

Weibliche Personen.

Konfektion Ries-Uebereck, Ecke Wilhelmstr. u. Rheinstr., sucht noch **gute Taillen-, Rock- und Zuarbeiterinnen.** 7717

Tüchtige Maschinennäherin
für Tapezierer-Arbeiten p. sofort gesucht **Friedrichstraße 31, 3 rechts**

Junges Mädchen
als Stütze der Hausfrau gesucht. Selbige muß praktisch u. wirtschaftlich und im Nähen gewandt sein. **Pension Winter,** Sonnenbergerstr. 14.

Gesucht aufs Land, Bahnstation bei Wiesbaden, eine ordentliche brave
Haushälterin
zu einem älteren Herrn. Dieselbe muß bürgerlich kochen können. Gute Behandlung wird zugesichert. Offerten mit Angabe des Gehalts unter **A. 987** an den Tagbl.-Verlag.

Aelterer Herr
sucht geb. **Dame** (bis 27 Jahre) als Haushälterin. Wäsche wird besorgt. Angenehme Stellung. Offerten mit Bild und Zeugn. unter **R. M. 103 Forbach,** Lothringen.

Anständiges Fräulein,
das bürgerlich **kochen** kann, sowie leichte Hausarbeit mit übernimmt, wird von einer kleinen stillen Familie ohne Kinder nach **Saarbrücken** gegen hohen Lohn gesucht. Zwei Mädchen vorhanden. Off. Privathotel Splendid.

Alleinmädchen,
solid und fleißig, mit guten Zeugnissen baldigst gesucht Kaiser-Fr.-Ring 58, 2 r.

Gutempfohlene
Badewärterin u. Masseuse,
in Anwendung von mediz. Bädern und Fangopackungen bewandert, sofort zu engagieren gesucht. Offert. mit Zeugnisabschriften, Photographie und Altersangabe an (Ko. 7175) F 125
Grand Hotel Flora, Bad Neuenahr.

Christl. Heim,
Herderstr. 31, P. l., sucht sof. Pensions- u. Herrschaftsköchinnen, Allein-, Haus-, Zimmer-, Kinder- u. Küchenmädchen für **hier und auswärts.**
P. Geißer, Stellenvermittler.

Hausmädchen, welches als solches schon in einer Pens. tätig war und im Servieren bewandert ist, zum baldigen Eintritt gesucht.
Ritters Hotel und Pension, Taunusstraße 45.

Gesucht

Zimmer- u. Küchenhaushälterinnen, Beschließerinnen, Fräul. z. Stütze in Hotels u. Privath., eine große Anzahl Köchinnen f. Hotels, Restaur., Pensionen u. Herrschaftshäuser, bis 100 Mk. mtl., kalte Mamsells, Kaffeeköch., Beiköch., Büfettfrl., Servierfrl., Kochfrl., anach. Jungfern, bess. Stuben- u. Hausm. f. Hotels u. Privath., über 20 Alleinm., bis 35 Mk. mtl., ein nettes tücht. Alleinm. zu einem ält. kein. einz. Herrn, eine gut bürg. Köchin nach England, freie Reise, Vorstell. hier, ferner eine große Anzahl Zimmerm. f. Hotel u. Pens., nach hier u. außerhalb, eine verf. Büglerin f. Hotel Näherinnen f. Hotels, Herdmädchen, Küchenmädchen u. s. w.

Internationales
Zentral-Placierungs-Bureau Wallrabenstein,
Langgasse 24, 1. Telephon 2355.
Erstes Bureau am Platze.
Frau Lina Wallrabenstein,
Stellenvermittlerin.

Suche nettes Mädchen zu zwei Personen, sehr gute Stelle. Frau **Anna Müller**, Stellenvermittlerin, Webergasse 49, 1 rechts.

Suche bei reeller Vermittlung dreißig Allein-, Haus-, Land- u. Küchenmädchen, hoher Lohn, Köchinnen aller Art; stets offene Stellen. **Bernhard Karl**, Stellenvermittler, Schulgasse 7. Teleph. 2085.

Einzelne, sehr saubere Frau zum Reinhalten kleiner Wohnung gesucht gegen freie Wohnung und kleines Firum. Off. unt. **M. 515** an den Tagbl.-Verl.

Erste Verkäuferinnen
für
Manufakturwaren, Spitzen und Besätze, Herren-Artikel, Damen-Konfektion
F 195
pr. bald od. später gesucht. Offert. von nur wirklich branchekundig. Kräften unter Beischluß von Zeugnissen, Photograph. u. Angabe des Salairs erb.
Düsseldorf. M. Klein.

Männliche Personen.

Suche sofort
Oberkellner für Familien- und Passanten-Hotel hier u. außerhalb, **Küchenchef** 120—250 Mk., **Aide** 60—150 Mk., flotte **Restaurantkellner** mit u. ohne Sprecht., **Saalkellner** für 1. Häuser (hohes Gehalt), **Bahnportier** für großes Passantenhaus, **1. u. 2. Hoteldiener, Diener** für Pensionen und Herrschaftshäuser, Kupfer- u. Silberputzer, Küchenburschen, Bursche für Büfett.
Internationales
Zentral-Placierungs-Bureau Wallrabenstein,
Langgasse 24. Telephon 2355.
Frau Lina Wallrabenstein,
Stellenvermittlerin.

Kaufmännisch geb. zuverlässiger
Buchhalter
per 1. Juli gesucht. Gefl. Offerten mit Zeugnisabschr. und Gehaltsanspr. unter **V. 554** an den Tagbl.-Verlag.

Einkassierer für hiesiges Geschäft für Sonntags gesucht. Schriftliche Off. unter **U. 505** an den Tagbl.-Verlag.

Gut empfohlener Hausdiener, stadtkundig, für den Expeditionswagen gesucht.
Warenhaus Julius Bormann.

Liftführer
gesucht. Nur gut empfohlene junge Leute, welche schon gleiche Stellung bekleideten, wollen sich melden
Hotel Quisisana.

Gesucht
intelligenter junger Mann als
Lehrling
für ein hiesiges Bankgeschäft. Baldiger Eintritt erwünscht. Näh. Tagbl.-Verl. Kl

Braver Hausbursche
gesucht. **Wiesbadener Fahnenfabrik**, Friedrichstraße 25.

Stellen-Gesuche

Weibliche Personen.

Empfehle Französinnen u. Engländer, zu Kindern 2c., 10 Haushälterinnen zu mutterl. Kindern, mehrere Stützen für Pension und Herrschaftsh., Kinderfrl., bessere Stubenmädchen, die näh., bügeln u. serv. können, perfekte Herrschaftsköchinnen, mehrere feine Servierfrl., Büfettfrl. m. guten Zeugnissen, Hotel- u. Küchenhaush., Verkäuferin aller Branchen, Buchhalterin 2c. 1. Zentral-Bureau **Bernhard Karl**, Stellenvermittler, Schulgasse 7.

Gebildete Dame
aus guter Fam., evang., Mitte 40er, von heiterem Wesen, musik., sucht, gestützt auf beste Zeugnisse u. Empf., Stellung als Gesellschafterin u. zur Unterstützung. Es wird weniger auf hohen Gehalt als angenehme Stellung gesehen. Offerten u. **M. 39** an Tagbl.-Haupt-Agentur, Wilhelmstraße 6. 7728

Geb. ält. Frl. mit 8jähr. Zeugn. sucht Stelle zu Kindern, einz. Dame od. mutterl. Haushalt. Off. u. **G. 129** an **D. Frenz, Mainz.** (No. 129) F 44

Christl. Heim,
Herderstraße 31, P. l., empfiehlt sofort: Besseres Haus- u. Kindermädch., 15. Juni Köchinnen, Allein-, Haus-, Kindermädch. **P. Geißer**, Stellenvermittler.

Zur Aushilfe
vom 8. Juni bis 1. August sucht eine Herrschaft während ihrer Abwesenheit Stell. für ihr Mädchen. Näh. Walkmühlstraße 4, 2. Et.

Geb. Dame mit fein. Küche, Arrang. u. allen gesellschaftl. Formen vertraut, sucht Stellung z. Führung e. fein. Haushalts, ev. auch zur Repräsentation. Off. u. **G. 119** an **D. Frenz, Mainz.** (Nr. 119) F 44

Männliche Personen.

Für Weinhandlung, Hotels etc.
Junger Mann, 23 Jahre alt, militärfrei, welcher bereits 8 Jahre in der Wein- und Spiritusbranche praktisch u. kaufm. tätig ist und in allen Kontor-, Keller- u. Versandarbeiten erfahren, sowie dieselben selbständig vollführen kann, sucht pass. Stelle. Offerten unter **A. 982** an den Tagbl.-Verlag.

Empfehle Oberkellner, Küchenchef, Geschäftsführer, Kellner, Diener, Silberputzer, Hausb., Lift, sowie weibl. Hotelpersonal aller Branchen. **Bernhard Karl**, Stellenvermittler, Schulgasse 7. Telephon 2085.

Wohnungs-Anzeiger des Wiesbadener Tagblatts.

Lokale Anzeigen im „Wohnungs-Anzeiger" kosten 20 Pfg., auswärtige Anzeigen 30 Pfg. die Zeile. — Wohnungs-Anzeigen von zwei Zimmern und weniger sind bei Aufgabe zahlbar

Vermietungen

In dieser Rubrik werden **nur die Straßen-Namen** der Anzeigen durch fette Schrift ausgezeichnet.

1 Zimmer.

Adlerstraße 49 1 Zim. u. Küche zu v.
Bleichstraße 8 Z. u. K. per 1. Juli.
Oranienstraße 56 Z. u. K. z. v., Vdh.
Sedanstraße 14, P., 1-Z.-W. zu vm.
Wellritzstraße 44 1 Z. u. K., P. D., s. 2 Z. u. K., H. D., s. o. sp. N. P. P.
1 Mans. mit kl. Küche an einz. Pers. Villa Minerva, Aarstr. 22a, 1 l.

2 Zimmer.

Blücherstraße 18 2-Z.-W. m. Abh., Hth., sof. Pr. 260 Mk. N. P. 1 r.
Clarenthalerstr. 3, H. 1, 2- o. 3-Z.-W.
Dotzheimerstr. 57, H. 2 r., sch. 2-Z.-W.
Faulbrunnenstraße 3, Hth., schöne neu berger. 2-Zim.-Wohn. u. Zub. sof. oder später zu vermieten. 1845
Hochstraße 6, 1, 2 Z. u. Küche auf gleich oder 1. Juli zu vermieten.
Kleiststraße 3, H., 2-Zim.-Wohn. mit gr. Küche sofort. Näh. daselbst.
Nettelbeckstraße 2, h. Steitz, sch. 2-Z.-Wohn. l. Hth. per 1. Juli od. spät.
Römerberg 16 2 Zim., Küche u. Kell.
Yorkstraße 29 schöne 2-Z.-W. sofort.

3 Zimmer.

Friedrichstraße 12, M. 2, Enderlein, 3-Zim.-Wohn. m. Zubeh., 360 Mk.
Kleiststraße 3, P., sch. 3-Zim.-Wohn., der Neuzeit entspr., per 1. Juli zu verm. Näheres daselbst Vdh. P.
Platterstraße 42 kl. Wohn. v. 3, 2 u. 1 Zim. u. Küche zu vermieten.

4 Zimmer.

Oerderstraße 5 ist eine 4-Zim.-Wohn. mit 2 Balk., 3. Et., zu verm. Näh. Rheinstraße 95, Part. 1932
Karlstraße 37 sch. ger. 4-Z.-W., m. Balk. u. Zub., p. Juli. N. 2 l. 1820
Oranienstraße 52, 3, 4-Z.-Wohn. m. Balk. v. 1. Okt. zu v. N. Lad. 1843
4-Zim.-Wohn., 1. St., nahe Bahnhof, für 2 Monate billig abzugeben. Näheres im Tagbl.-Verlag. Kk

5 Zimmer.

Kaiser-Friedrich-Ring 60 P. l., sch. 5-Zim.-Wohn. wegen Abreise sofort billig zu vermieten.

7 Zimmer.

Kaiser-Friedrich-Ring 54 el. 7-Z.-W., 1 St., z. v. N. Goethestr. 1, 1. 1826

Läden und Geschäftsräume.

Bismarckring 33 Laden mit Z. zu v.

Leere Räume,
für Bureau- oder Lagerzwecke geeignet, im Hause Langgasse 25 monatweise zu vermieten. Näheres Langgasse 27, im Druck.-Kontor. *

Wohnungen ohne Zimmer-Angabe.

Elegante Wohnung abzugeben. Näh. Herrngartenstraße 16.

Möblierte Wohnungen.

Nikolasstraße möbl. Wohnung, 2—6 Zim. u. Küche. N. Goethestr. 1.
Oranienstraße 42, 2, sch. m. 4-Z.-W.

Möblierte Zimmer, Mansarden etc.

Adelheidstraße 10, 1, eleg. m. Wohnsalon u. Schlafzimmer zu verm.
Adlerstraße 13, H. P., Zim. m. 2 B.
Adlerstraße 35 c. r. Arb. sch. s. Schl.
Adolfsallee 18, Hp., gut mbl. Wohn- u. Schlafzim. sof. zu verm. 7725
Adolfstraße 5, 2, schön möbl. Zim. fr.
Albrechtstraße 10, H. 1, sch. mbl. Z.
Albrechtstraße 30, P., sch. mbl. Z. z. v.
Albrechtstraße 30, 2 r., W.- u. Schlz.
Albrechtstraße 30, 3 l., gr. Z. m. 2 B.
Albrechtstraße 31, 1, frdl. möbl. Zim. mit sehr guter Pension, 63 Mk.
Albrechtstraße 32, P., m. W.- u. Schlfz.
Albrechtstraße 33, 1, sch. möbl. Zim.
Albrechtstraße 35, 1, behagl. mbl. Mf.
Albrechtstraße 46, Part., erhält Frl. möbl. Z. mit u. ohne Pens. P. Pr.
Am Römertor 2 schön möblierte Zimmer zu vermieten.
Bertramstraße 2, P. r., m. Z. zu vm.
Bismarckring 15, 2 r., mbl. Z., 20 M.
Bleichstraße 4, 1 r., sch. Log. f. a. M.
Bleichstraße 21, 2 r., möbl. Z. zu vm.
Bleichstraße 25, 1, sch. möbl. Z. z. v.
Bleichstraße 27, 2 r., sch. mbl. Zim.
Bleichstraße 31, 2, gut mbl. Z. frei.
Blücherstraße 18, 1 l., mbl. Zim. z. v.
Bülowstraße 3, Part., möbl. Zim. an S., auch Passant, zu vermieten.
Clarenthalerstraße 6, H. P., A.-Schlf.
Dotzheimerstraße 11, Hth. 2. Stock, möbl. Zimmer zu vermieten.
Dotzheimerstr. 12 gr. m. W.- u. Schlz.
Dotzheimerstraße 55, M. 2, möbl. Z.
Dotzheimerstraße 68, 1 l., m. Z., ev. P.
Dotzheimerstraße 74, 2, Weimer, gut m. Balk.-Z. m. od. o. vorz. Pens.
Drudenstraße 9, 1 l., fein mbl. Balk.-Zimmer mit Klavier zu vermiet.
Faulbrunnenstraße 4, 1, Schlfst. frei.
Faulbrunnenstraße 6 c. r. A. Schlft.
Frankenstraße 3, 1, m. Z. a. 2 j. L.
Frankenstraße 19, P., Logis 2 Mk.
Frankenstraße 21, 2 l., sch. Log., 2.50.
Frankenstraße 23, 1 l., e. a. M. sch. L.
Frankenstraße 24, 1 r., Log. m. Kost.
Friedrichstraße 14, M. 1, mbl. Mf. fr.
Friedrichstraße 30, 2 r., schön m. Z.
Gerichtsstraße 1, 1 l., möbl. Zim. z. v.
Göbenstraße 9, H. P., g. Schlafz. z. Mitbenutz. n. f. anst. Frl., 1. Juli.
Gustav-Adolfstraße 4, 3, eleg. möbl. Balkonz. bei alleinst. D. an D.
Hellgartenstraße 8, H. 1 l., m. Z. fr.
Helenenstraße 20, 2, mbl. Z., sep. E.
Helenenstraße 26, 2, m. Z. m. g. P.
Hellmundstraße 3, P. l., möbl. Z. z. v.
Hellmundstraße 16, 2, gut mbl. Zim.
Hellmundstraße 30, 2, m. sep. Z. m. P.
Hellmundstraße 32, 2 St., sch. m. Z.
Hellmundstraße 36, 1, sch. mbl. Zim. mit 2 Betten, gute Pension, sofort.
Hellmundstr. 46, 1, e. A. L., 1—2 B.
Herderstraße 6, 2 l., mbl. Mans. fr.
Hermannstraße 19, 1 r., sch. mbl. Z.
Herrnmühlgasse 9, 1 r., gut möbl. Z. f. dauernd od. auf kürz. Zeit z. v.
Jahnstraße 6, 2, sch. Schlafstelle bill.
Karlstraße 2, P., Schlafstelle zu vm.
Karlstraße 8, 1 r., möbl. Zim. z. v.
Kellerstraße 3, 2 r., ein möbl. Zim.
Kirchgasse 4, 1, schön möbl. Zimmer.
Kirchgasse 11, 2 r., gut mbl. Zimmer.
Kirchgasse 49, 3 r., mbl. Zim. z. vm.
Lehrstraße 27 möbl. Z. zu v. 12 Mk.
Luisenstraße 6, Stb. P., m. Z. zu v.
Luisenstraße 16 mbl. Mans. sof. z. v.
Luisenstraße 16 f. Arbeiter Schlafst.
Lothringerstraße 8, P. l., mbl. Zim.
Metzgergasse 18 erh. rl. Arb. Logis.
Metzgergasse 27, 2. e. 2 j. M. Schlfst.
Moritzstraße 25, 2, e. Arb. Schlafst.
Moritzstraße 44, S. 1, sch. m. Z., 3.50.
Moritzstraße 62, H. 1 l., möbl. Zim.
Nerostraße 42, P. Dachw., Schlafst.
Nikolasstraße 33, 2, möbl. Zimmer.
Oranienstraße 2, P., Logis mit Kost.
Oranienstraße 21, 3, sch. m. Z., 3.50.
Oranienstraße 31, H. 1, möbl. Zim.
Oranienstraße 37, G. P. r., mbl. Z.
Oranienstr. 54, H. 3, Log. f. 1 o. 2 A.
Rauenthalerstr. 22, 1 r., sch. gel. m. Z.
Rheinstraße 26, Gth. 1 l., m. Z. 7642
Rheinstraße 63, 1, schönes möbliertes Zimmer zu vermieten.
Riehlstraße 15, M. 1 l., möbl. Zim.
Riehlstraße 23, H. 2 l., möbl. Zim.
Röderstraße 18, 1, schön möbl. Zim.
Röderstraße 41, 2, mbl. Mans. z. vm.
Römerberg 3, H. 2, möbl. Zim. z. v.
Römerberg 9/11. 3 l., f. r. A. Schlf.
Römerberg 16 möbl. Z. a. T. u. W.
Römerberg 23, Lad., einf. mbl. Zim.
Roonstraße 5, 2 l., e. m. Balkonz. fr.
Roonstraße 22, 2, frdl. möbl. Zim.
Schachtstraße 8, 2 r., Z., 2 B., 2 M.
Schachtstraße 20, 3, ein möbl. Zim.
Scharnhorststraße 29, Hp., ein sch. m. Zim. per 1. Juni zu verm.
Schulberg 8, 2 St. r., ein großes möbliertes Zimmer zu vermieten.
Schulgasse 6, 3, erh. Arb. Schlafst.
Schwalbacherstraße 49 schön m. Msd. m. 1—2 B., an anst. Arb. N. Part.
Kl. Schwalbacherstr. 14, 2 r., Neub., 1 gr. Zim. mit 2 Betten, Balkon.
Sedanplatz 7, 3, 3 sch. m. Z. 18 Mk., sch. Z. 3 Mk. d. Woche, zu verm.
Sedanstraße 1, 1 r., sch. möbl. Zim.
Seerobenstr. 11, H. P. l., l. L. Log. b.
Steingasse 35 möbl. Dachstübch. z. v.
Stiftstraße 12, H., sch. mbl. Zim. gl.
Stiftstraße 23 möbl. Zim., 2. Et.
Taunusstraße 5, G. r., sch. Zim. mit Balk. u. sep. Eing. billig zu verm.
Walramstr. 23 m. Z., 1—2 B., Kochgel.
Webergasse 39, 1 r., möbl. Zimmer.
Webergasse 49, 1 l., möbl. Zimmer.
Wellritzstraße 33, Mb. 2 l., schön mbl. Zim., 3 Mk. p. Woche, gleich z. v.
Westendstraße 3, 2 r., möbl. Zimmer.
Westendstraße 15, H. 1 r., erh. anst. jg. Mann Kost und Logis.
Wörthstraße 8, 1, mbl. Zim., 3.60 M.
Yorkstraße 9, 1 l., erh. Leute Schlafst.
Freundl. Z., mit 2 Betten, mit und ohne vorz. Pens. an 2 Geschäftsfrl. oder Ehep. z. Pr. v. 50 Mk. sof. o. sp. Dotzheimerstr. 74, 2, Weimer.
Gros. frdl. schön möbl. Z. preisw. zu verm. Kirchgasse 13, 1 rechts.
Möbl. Zim. mit 1 od. 2 Betten zu verm. Näh. Moritzstraße 21, 4 r.
Gut möbl. h. Zim. i. Hth. a. einz. H. od. D. zu vm. Näh. Tagbl.-Bl. Kh
In g. Fam. 1—2 m. Z. Off. N. 39 Tagbl.-Hpt.-Ag., Wilhelmstr. 6. 7730

Leere Zimmer und Mansarden etc.

Bleichstraße 8 heizb. Mf. auf 1. Juli.
Friedrichstraße 14 2 hzb. Mf. m. W.
Friedrichstraße 30, 1, gr. l. Zim. z. v.
Moritzstraße 6, H., leeres P.-Zim. an bess. Person auf 1. Juli zu verm.
Walramstraße 2 l. kl. P.-Z. m. Kochofen, Wasser, a. a. Werkst. Link.
Wellritzstraße 1, 1, Mans. a. ält. Fr.
Wellritzstraße 33, 1, s. frdl. Mans.
Mans. zu v. N. Marktstr. 11, Schuha.

Auswärtige Wohnungen.

Clarenthal 21 2- u. 1-Z.-W., event. auch 4 Zimmer und Küche zu verm.

Mietgesuche

In diese Rubrik werden **nur Anzeigen mit Überschrift** aufgenommen. — Das Hervorheben einzelner Worte im Text durch fette Schrift ist unstatthaft.

In Höhenlage 2—3-Zim.-Wohn., ev. Frtsp., p. 1. Okt. z. m. g. Platterstr., Philippsb. usw. od. a. Wald. Off. unter R. 33 postlagernd Wiesbaden.

Auf 1. August
4-Zim.-Wohn. mit reichl. Zubehör, Hochpart. oder 1. Et., gef. Rheinstr., Bismarckring, Emserstr. bevorzugt. Off. u. T. 513 an den Tagbl.-Verl.

Elegante
6—7-Zimmer-Wohnung oder kleine Villa für kl. Töchter-Pensionat per sofort zu mieten, event. zu kaufen gesucht. Gefl. Off. mit Preisangabe unter O. 513 an den Tagbl.-Verlag.

Gut möbliertes,
ungeniertes Zimmer von Herrn zum 15. d. M. für einen Monat gesucht. Off. u. E. 514 an den Tagbl.-Verlag.

Ungenierte 3—4-Zim.-Wohn.
auf sof. bis 1. Juli zu mieten gesucht. Off. unt. J. 509 an den Tagbl.-Verl.

Gef. von Dame, w. viel reist,
z. 1. Okt. für dauernd 2 unmöbl. Z. in guter Pension, Nähe des Nerotals bevorzugt. Offerten mit Preisang. unt. Z. 510 an den Tagbl.-Verlag.

Herr sucht möbl. sep. Zimmer,
Pr. 25 Mk., im Osten der Stadt. Off. unt. V. 509 an den Tagbl.-Verlag.

Jg. Ehepaar sucht möbl. Zimmer
m. Klavier, mögl. Kochgel. Bismarckringgegend bevorzugt. Off. m. Pr. unter P. 514 an den Tagbl.-Verlag.

Herr s. mbl. Zim. m. sep. Eingang
(v. Treppenhaus zugängl.) z. 1. Juli für dauernd. Offerten unter R. 514 an den Tagbl.-Verlag.

Kaufmann
sucht möbl. Zim. inmitten der Stadt, event. mit voller Pension. Offerten unter K. D. 83 postl. Berliner Hof.

Junger solider Kaufmann
sucht in der Nähe des Bahnhofs ein möbl. Zim., ev. mit halber Pension. Off. u. R. 515 an den Tagbl.-Verlag.

Junger Herr sucht per 1. Juli
schön mbl. ungen. Zimmer mit sep. Eingang. Off. m. Preis u. P. 515 an den Tagbl.-Verlag.

Junger Engländer (Lehrer)
sucht sofort möbl. Zimmer m. Pens. bei gutem Familienanschluß. Preis 65—75 Mk. Off. G. 515 Tagbl.-Verl.

Für einen jungen Kaufmann
aus guter Fam. wird 1 möbl. Zim. mit voller Pension bei anständigen Leuten per 1. Juli gesucht. Offerten mit Preisangabe unt. U. 513 an den Tagbl.-Verlag erbeten.

Geschäfts-Fräulein
sucht Zim. mit Pension. Off. mit Preis u. C. 516 an den Tagbl.-Verl.

Gut möbl., sowie leeres Zimmer
f. Kontor im Zentrum p. 1. Juli ges. Off. u. E. 515 an den Tagbl.-Verl.

Einf. mbl. Schlafstelle m. l. Mans.
sucht sofort j. solider Mann. Angeb. an A. Temmert, Röderstraße 29.

Ruhige Dame
sucht zum 1. Okt. 2 unmöbl. Zimmer nach Süden, Hochpart. od. 1. Etage, mit Licht u. Bedienung. Offerten mit Preisangabe unter O. 38 an die Tagbl.-Haupt-Agentur, Wilhelmstraße 6. 7609

Fremden-Pensions

In diese Rubrik werden **nur Anzeigen mit Überschrift** aufgenommen. — Das Hervorheben einzelner Worte im Text durch fette Schrift ist unstatthaft.

Eleg. möbl. Zim., Balk., Bäder m. u. o. Pens. Adelheidstraße 11, 1.
F. höh. Gerichts- od. Bahnbeamten z. 10. eleg. mbl. Wohn- u. Schlafz. frei, ev. Pens. Albrechtstraße 35, 1.
Sch. möbl. Wohn- u. Schlafzim., Part., mit Balkon u. Garten, auch einz. abzug., in fein. ruh. Hause, m. od. o. Pens. Seerobenstraße 11, P. r.

Vermietungen

Läden und Geschäftsräume.

Bahnhofstraße 5 kleiner Laden zu vermieten. Näh. 1 St. 1883

Laden mit oder ohne Wohnung, Bleichstraße, sof. o. spät. zu verm. Näh. Tagbl.-Verlag. Jm

Möblierte Zimmer, Mansarden etc.

Ein eleg. möbl. Zimmer
nebst Schlafzimmer, 1. Etage, preiswert zu vm. v. 15. Juni ab Moritzstraße 1, Ecke Rheinstr., b. Schrader.

Moritzstraße 10, 1,
schön möbl. Zim. m. g. Pension.

Sommerwohnungen

Alleinstehende Dame in schönem Orte, Nähe Wiesbadens, Bahnstation, wünscht 1 bis 2 Kinder in Pension zu nehmen. Off. an **J. Steinmetz**, Wiesbaden, Emserstraße 48, erbeten.

Sommerfrische Niederselters im Taunus,
Pension Mon-Repos.
Pensionspreis von 3.50 an. Familien nach Vereinbarung.
Inh.: Frl. **Edith Kauffmann.**

Villa Sophie, Wehen i. Taunus,
direkt im Tannenwald gel., volle Pension von 3,50 Mk. an.

Mietgesuche

Für Anfang Juli 2 gesunde, einfach möbl. Zimmer (mögl. Part.) auf 4—6 Wochen gesucht. Off. unter T. 505 an den Tagbl.-Verlag.

Vom 15. Juni bis 15. Juli sucht Kurgast F 79

möbl. Zimmer,

ev. auch mit voller Pension. Off. nur mit Preis unter **C. 11255** an **Haasenstein & Vogler A.-G., Leipzig.**

Große Wohnung od. klein. Haus zum Alleinbewohnen, möglichst Nähe Kochbrunnen, zu mieten gesucht. Off. unt. **K. 6160** an **Haasenstein & Vogler A.-G., Frankfurt a. M.** F 79

Für größeres Möbelgeschäft zum Frühjahr 1908 geeigneter größerer Laden nebst Lagerräumen u. ev. Wohn. in lebh. Geschäftsl. ges. Off. u. **M. 39** Tagbl.-Haupt-Ag., Wilhelmstr. 6. 7712

Fremden-Pensions

Villa Albion,

„Pension Maria Luise“,

Abeggstrasse 3

(Inh. Frau Justizrat **Gabler**).

I. Kurl., am Kurpark. Eleg. möbl. Zim. Elektr. Licht. Bäder.

Sch. Zim., Nähe Kurl., frei, ev. P., m. Pr. Mauritiusstr. 3, 2 r.

Villa Rosengarten,

Rosenstr. 10. Vorzügl. Kurlage. Zim. frei.

Pension Alexandra, Taunusstr. 57, 1.

Balkonzimmer frei. Bäder. Lift.

Zimmermannstraße 9, 2, möbl. Zimmer mit Pens. billig u. gut.

Für ein 18-jähriges junges Mädchen wird von ihren Eltern in der Familie eines evangel. Predigers od. Oberlehrers in der Stadt Wiesbaden eine

Pension gesucht,

in der sie gesellschaftliche und wirtschaftliche Kenntnisse Gelegenheit hat zu erlernen und durch Privatunterricht außerhalb des Hauses in ihren Liebhabereien sich zu vervollständigen. Offerten sind unter **F. W. 4202** an **Rudolf Mosse,** Wiesbaden, einzureichen. F 125

Geld- und Immobilien-Markt des Wiesbadener Tagblatts.

Lokale Anzeigen im „Geld- und Immobilien-Markt“ kosten 20 Pfg., auswärtige Anzeigen 30 Pfg. die Zeile, bei Aufgabe zahlbar.

Geldverkehr

Kapitalien-Angebote.

2 × 10,000 Mk. als 2. Hypothek auszuleihen. Off. nur von Such. unter L. 514 an den Tagbl.-Verlag.

15—20,000 Mark auf gute 2. Hypothek hier auszuleihen Mosbacherstraße 5, Part.

Erststellige Hypothekengelder, ⅓ der feldgerichtl. Taxe zu 4½ Proz. auszuleihen. Anfragen unt. S. 514 an den Tagbl.-Verlag.

Kapitalien-Gesuche.

Junge strebsame Leute mit gutgehendem Geschäft suchen auf kurze Zeit 1000 Mark zu leihen gegen Sicherheit und pünktliche Zinszahlung. Offerten unter F. 511 an den Tagbl.-Verlag.

Etwa 190,000 Mark erste und 60,000 Mark zweite Hypothek auf ein voll vermietetes Etagenhaus (12,000 Mk. Miete) direkt vom Darleiher gesucht. Gefl. Offerten unter M. K. 55 hauptpostlagernd erbeten.

Restkauf, 19,000 Mark, s. g., mit Nachlaß zu verk. Gefl. Anfr. u. N. 508 an den Tagbl.-Verl.

Immobilien

Immobilien-Verkäufe.

Pensions-Villa, 24 Zimmer, Zentralheizung usw., vis-a-vis dem neuen Kurhaus, sofort zu verkaufen. Näheres Sonnenbergerstraße 9.

Blatterstr. 42 Haus m. Gesch. z. v.

Immobilien-Kaufgesuche.

Zu kaufen gesucht Villa. Offerten erbitte umgehend. L. Kraft, Agentur, Taunusstraße 17.

Haus mit Bäckerei zu kaufen oder zu mieten gesucht bis 1. April 1908, oder Haus zu kaufen gesucht, in dem sich Bäckerei einrichten läßt. Offerten unter L. 515 an den Tagbl.-Verlag.

Geldverkehr

Kapitalien-Angebote.

35,000 u. 55,000 Mk.

1. Hypothek auszul. Off. nur v. Such. unter **E. 598** an den Tagbl.-Verlag.

Kapitalien-Gesuche.

10–12,000 u. 30,000 Mk.

auf 2. Hypoth. ges., 1. Objekte.

Elise Henninger, Moritzstr. 51, P.

12,000 Mk.

gegen gute Sicherheit und hohe Zinsen auf 2 Jahre gesucht. Off. erb. u. M. 518 a. d. Tagbl.-Verl.

15—20,000 Mk.

als 2. Hypothek für gleich gesucht. Off. unter **S. 512** an den Tagbl.-Verl. erb.

45—50,000 Mk. auf prima 1. Hypothek sofort gesucht. Off. unter **P. 491** an den Tagbl.-Verlag.

Immobilien

Immobilien-Verkäufe.

Natürlicher Mineral-Brunnen 1. R., oft prämiiert, zu verk., a. Gründ. Näh. u. **M. v. P.** hauptpostl. Wiesb.

Hildastrasse.

Geräumige Villa zum Alleinbewohnen zu verkaufen.

J. Meier, Immobilien-Agentur, **Taunusstrasse 28.**

Die Villa Möhringstraße 13

mit Garten, zusammen 1 ar 03 qm groß, ist wegen Sterbefalls sofort zu verkaufen. Nachfragen im Hause selbst, sowie bei dem Vertreter der Erben, Justizrat **D. Alberti,** Adelheidstraße 24. F 241

Pensions-Villa,

24 Zimmer, Zentralheizung x., vis-a-vis dem neuen Kurhaus, sofort zu verkaufen. Näheres Sonnenbergerstraße 9.

Hotel-Restaurant

im Zentrum zu verkaufen.

Julius Allstadt, Schiersteinerstr 13.

Reizende Villa am Walde

krankheitshalber mit Verlust sofort zu verkaufen. Alles fertig bis innere Einrichtung, wozu noch za. 10,000 Mk. aufgewendet werden müssen. Näheres durch den beauftragten Sensal 7722

Meyer Sulzberger, Adelheidstr. 6.

Neue Villa,

eine der schönsten im Nerotal, zu verkaufen.

Julius Allstadt, Schiersteinerstraße 13.

Kurhaus mit Restaurant

bei Darmstadt, mit 16 Fremdenzimmern, z. 7000 □-m Garten, zu verkaufen. Dasselbe liegt direkt am Walde u. wird gern von Sommerfrischlern besucht. Off. unt. **A. 973** an den Tagbl.-Verl.

Frankfurterstrasse.

Villa mit 9 Zimmern und prächtig angelegtem Garten wegen Wegzugs sehr preiswert zu verkaufen.

J. Meier, Immobilien-Agentur, **Taunusstrasse 28.**

Zwei Villen,

Niederbergstr. 1 u. 3, Ecke Emserstr., für eine od. zwei Familien, 8—10 Zimmer, solid gebaut, auch für Arzt sehr geeignet, billig zu verkaufen. Besichtigung 3 bis 5 Uhr. Näh. **Gebr. Haberstock,** Albrechtstraße 7.

In angenehmer bevorzugter gesunder Lage, **1 Min.** v. Haltest. d. E., **gelbe Linie,** 1905/06 erbaute kl. reiz. **Eckvilla,** eich. Wohndiele, **6 gr.** Zim., 2 Erker, gr. Veranda, Zentralheizung u. reichl. Zubehör, ist infolge des eigenartigen Grundrisses **unter Selbstkosten** für äußerst **33,000 Mk.** zu verkaufen. Angebote u. **A. 39** an Tagbl.-Haupt-Agentur, Wilhelmstr. 6, erbeten. 7695

NB. An solv. Käufer **ohne** Anzahl.

Gutbürgerliches, altrenommiertes

Hotel-Restaurant

im Mittelpunkt der Stadt preisw. zu verkaufen, event. auch zu vermieten. Offerten unter **T. 515** an den Tagbl.-Verlag.

Feines Etagenhaus,

Südviertel, sehr günstig zu verk. oder zu vertauschen. Offerten unt. **Z. 505** an Tagbl.-Haupt-Agentur, Wilhelmstr. 6.

Wirtschaft!

mit Haus zu verkaufen.

Julius Allstadt, Schiersteinerstr. 13.

In entzückender Lage am

Rhein

ist ein beinah 100 Jahre in einer Familie gebliebener

Herrensitz

mit abwechslungsreichen Anlagen als Park, Zier- u. Obst-Gärten, Weinbergen, Feld und Wiesen, arrondiert etwa

90,000 qm, zu verkaufen.

J. Meier, Agentur, Taunusstrasse 28.

Immobilien-Kaufgesuche.

Suche zu kaufen 2 kl. Villas (30- bis 55,000 Mk.) od. kl. Haus, mehrere rent. Etagenhäuser bei 20—50,000 Mk. Anz. **H. Karl,** Schulgasse 7. Tel. 2085.

Gute Wirtschaft mit Haus hier sofort zu kaufen gesucht.

Imand, Taunusstr. 12.

Selbstkäufer s. rentabl. **Haus** mit Hofr. u. Werkst. od. Stallung zu kaufen. Off. u. **C. 592** an den Tagbl.-Verlag.

Haus für Metzgerei,

mit Stallung, gute Lage, zu kaufen ges. Off. u. G. 513 a. d. Tagbl.-V.

Bauplatz im Südviertel zu kaufen gesucht. Offerten unter B. 513 an den Tagbl.-Verlag.

Kleiner Anzeiger des Wiesbadener Tagblatts.

Lokale Anzeigen im „Kleinen Anzeiger“ kosten in einheitlicher Satzform 15 Pfg., in davon abweichender Satzausführung 20 Pfg. die Zeile, bei Aufgabe zahlbar. Auswärtige Anzeigen 30 Pfg. die Zeile.

Verkäufe

In diese Rubrik werden **nur Anzeigen mit Überschrift** aufgenommen. — Das Hervorheben einzelner Worte im Text durch fette Schrift ist unzulässig.

Günstige Gelegenheit

bietet sich einem strebsamen Kaufmann durch Erwerbung meines langjährigen, bewährten Kolonialwaren-Geschäftes (Eckladen), mit oder ohne Haus krankheitshalber unter günstigen Bedingungen abzugeben. Gefällige Anfragen bittet man unter O. 514 im Tagbl.-Verlag niederzulegen.

Viktualien-Geschäft,

gut gehend, sofort wegen Krankheit zu verkaufen. Offerten unt. J. 510 an den Tagbl.-Verlag.

Zigarrengeschäft,

verb. mit Schreibwaren, umständehalber billig zu verkaufen. Uebernahme sofort. Näheres Oranienstraße 12, im Laden.

Kleines Milchgeschäft

mit guter Kundschaft zu verkaufen. Näh. im Tagbl.-Verlag. Ka

Existenz.

Gutgehendes Stellenbureau anderer Unternehmen halber billig abzugeb. Off. u. H. 515 an den Tagbl.-Verl.

Dreijährige Jagdhündin,

erstklassig, wegen Aufgabe der Jagd in gute Hände zu verkaufen Goethestraße 5, Parterre.

Echt. rauhhaar. Pinscher, 6 M. alt, bill. zu verk. Taunusstraße 40, 1.

Bernhardiner Hund,

weiß gelb, Karlstraße 6, 1 l.

Zucht-Taub. z. vk., 1 P. Römer, 2 P. Brieftauben. Geisbergstr. 11.

Amsel, Drossel, 2 Perl-Stare zu verk. Walramstraße 22, Laden.

Feinste Singdr., Amsel, Schwarzk., Rotkehlch., einige Finken, 3 Zuchtpaare Dompf. bill. Mauergasse 21, 3.

Tuchpaletot, hell und dunkel, 25 u. 10 Mk. Viktoria-S., 2—3. 7649

Versch. wenig getr. Damenkleider umständehalber billig abzugeben. Näh. Bierstadter Höhe 22, 1.

Eleg. Damenkleider, gut erh., preisw. zu vk. Walramstraße 8, 2 r.

Mehr. duft. halbf. Kleider billig zu verk. Bismarckring 24, P.

Zu verk. eleg. seidene Blusen u. Jupons, feinste Atelierarbeit, bis Größe 52. Preuß-Hardenberg, Kirchgasse 46.

Eleg. hellseid. Kleid, fast neu, bill. zu verk. Roonstraße 20, 2 r.

Gehrock-Anzüge,

sch., für schmale u. starke Fig., wenig getr., bill. zu vk. Lehrstraße 5, P. l.

Fast neuer Gehrock-Anzug sehr billig zu verkaufen. N. Blücherstraße 31, Vdh. Part. links.

Schöner Gehrock-Anzug,

gut erhalten, billig zu verkaufen. Näh. Adolfstraße 5, Hth. 2 Tr.

Schwarzer Gehrock-Anzug,

gut erhalten, zu verkaufen. Näh. im Tagbl.-Verlag. Kr

Maßanz. (st. F.), Reith. u. Unif.-H. (m. F.) bill. zu verk. Moritzstr. 23, 1.

Gr. Gelegenheitskauf Göbenstr. 9: Herren-Anzüge, Arbeit.-Jackett, Hos., Ueberzieher, Damenkleider.

Drei Inf.-Uniformen m. Mantel, Mützen u. Helm, 3 P. Gr.-St., 3 P. Zugstief. bill. Kais.-Fr.-Ring 18, 3.

Goldene Uhr

billig zu verk. Bleichstraße 19, Part.

Pianino, w. gesp., m. Drehstuhl, Noten u. evtl. Notenständer, sowie Geige mit Kasten usw. zu verkaufen. Näheres im Tagbl.-Verlag. Kp

Pianino, elegant,

schwarz, Ebenholz, wenig gebraucht, zur Hälfte des Neupreises zu verkaufen. Näh. im Tagbl.-Verl. Kg

Pianinos, Harmoniums, w. gesp., bill. zu verk. Wörthstraße 1, 1 rechts.

Eine Violine zu verkaufen Philippsbergstraße 43, Parterre lks.

Ein Grammophon m. Pl., 1 Geige zu verk. Schiersteinerstraße 12, 3 r.

Eßgarnitur, aus Zinn, f. 6 Pers., billig zu verk. Blücherstr. 5, M. 2.

Verkaufe wegen Abreise helle Schlafz.-Einr., Küche m. Service, Plüschmöbel, gr. Spiegel, Gasherd, Gaslüster, fast neu. Alles billig. Anzusehen täglich von 10 bis 3 Uhr Adolfsallee 27, Gartenhaus Parterre.

Günstige Kaufgelegenheit.

Ein kompl. engl. Schlafzimmer, zwei Diwane, 2 Stegtische, 1 Trumeauspiegel, Alles noch sehr gut erhalten, sow. 1 Muschelbettstelle m. Rahmen u. pr. Roßhaar-Matr. u. 1 dreisitz. Diwan spottb. abz. Helenenstr. 2, 1 r.

Eßzimmer-Einrichtung, fast neu, billig zu verkaufen. Näheres Kaiser-Friedrich-Ring 60, Part. links.

Pol. Bett, Spr., Matr., Deckb., Kissen, gr. Kinderbadewanne bill. zu verk. Seerobenstraße 31, B. P. r.

Vollständiges Bett, Sofa, Bild, gebr., 1 neuer Diwan zu verkaufen. Näh. Riehlstraße 10, Part.

2-schl. Bettst. m. Sprungf.-Rahm. bill. zu verk. Seerobenstr. 20, 2 r.

Schönes weißes Holz-Kinderbett mit Himmel, prächtig singender Kanarien-Vogel mit sehr schönem Bauer, bronzene Lichterkrone ist billig zu verk. Kirchgasse 47, 3.

Bett, fast neu, mit Inh., 40 Mk. al. zu verk. Walramstraße 1, 1 r.

Plümeau mit Kissen,

sehr bill. zu vk. Kl. Webergasse 9, 1.

Gut erh. Möbel in Mahagoni u. Nußb., Kleider- u. Bücherschränke, Tische, Stühle, Kons. mit u. o. Spieg., Vertiko, Schreibtische, Sekr., Wasch- u. and. Kom., Nachtt., Betten, Tepp., Bild., Küch.- u. Vorratsschr., Brandk., Sofas, Ottom., Sessel, Balk. u. Gart.-Möbel z. vk. Adolfsallee 6, Hth. P.

Kl. Waschkons. 6 Mk., l. g. eis. Bett mit Matr. 9, versch. Stühle à 1.20, kl. Wagen, Räd., 4, Schubl.-Regal 9 Mk. zu verk. Lehrstraße 5, 1 St.

Sofa-Garn. 20, Bett 15, Waschk. 8. Chaiselongue 10, Stühle 1 Mk. wegzugsh. bill. Faulbrunnenstraße 3, 3.

Versch. Möbel, sow. Nähmaschine zu verk. Elvillerstraße 14, Hth.

Zu verkaufen pol. Schränkchen u. eine Kom. im Biedermeierstil. Zu besicht. v. 2—4 Nauenthalerstr. 15, 2 r.

Massiver Küchenschrank, gut erhalten, billig zu verkaufen Emserstraße 11, Hochpart. rechts.

Küchenschrank billig zu verk. Nikolasstraße 8, Dachwohnung

Fast neue Kücheneinrichtung, Schrank, Anrichte, Tisch, 3 Stühle f. 75 Mk. zu verk. Anzus. nachm. von 3 Uhr ab. Adelheidstraße 14, Part.

Geldschrank,

gut erh., wegen Anschaffung eines ganz großen Schrankes bill. zu verk. Fr.-Offerten unter W. 513 an den Tagbl.-Verlag.

Gut erh. Eisschrank preisw. zu vk. Scharnhorststr. 35, 3 r.

Zweitür. Eisschrank billig abzug. Schwalbacherstraße 30, Laden.

Ein gr. Tisch, 3,25 Mtr. lang, 1 Fahnensch., 1 Ausziehl., eis. Bettst. m. Matr., sow. lack. mit Sprungr. billig zu verk. Hochstätte 18.

2 Lambrequins m. Seitenverh., grün. Sam., goldgef. Göbenstr. 9, P.

Gut erhalt. Nähmaschine, Fußbetrieb, zu verkaufen Große Burgstraße 9, 2 St. 7645

Waschmaschine neuester Art bill. Hellmundstraße 56, Part.

Gebr. Stehpult mit Stuhl zu verk. Jahnstraße 4, Part.

Kolonialwaren-Einrichtungen, Ladentib. m. u. o. Marmor, g. gearb., kauf. Sie bill. Marktstr. 12, Späth.

Eine noch neue Ladeneinrichtung zu verk. Seerobenstraße 9, Hinterh. 1.

Schmiedeeis. hochf. Fahnenschild f. Weinhandl. u. Hotels zu verkaufen Friedrichstraße 14, 1.

Firmenschild, 65×100, Herren-Rad (Freilauf) u. 1 Kinderwagen billig zu verk. Hochstr. 6, 1.

Federrolle für 120 Mk. zu verk. Näh. Sedanplatz. Obststand.

Ein Kastenwagen zu verk. Waterloostraße 3, Stb. 2 r.

Motor-Rad,

3 PS, billig zu verkaufen. Offerten unter R. 515 an den Tagbl.-Verlag.

Herren-Fahrrad mit Freilauf bill. zu verk. Riehlstraße 22, Part. l.

Fahrrad mit Freilauf bill. zu verk. Gieler, Oranienstraße 3, 2. Et.

Sch. helig. verst. Sp.- u. Kind.-W. bill. zu vk. Blücherstraße 3, M. P. r.

Kinder-Sportwagen mit Gummirädern, gut erh., zu verk. Scharnhorststraße 15, 2 links.

Eleg. weißer Sportwagen mit Verdeck u. Gummireifen zu verk. Blücherstraße 9, Mtb. 3 r.

St. Kinderw. s. G., od. Wäsche. zu verk. Nerostraße 38, 2.

Eleg. Kinderwagen, wenig gebr., zu verkaufen Wellritzstraße 11, 1.

Kinderwagen, gut erh., mit G.-R. bill. zu verk. Lehrstraße 5, Part. l.

Kinderwagen, wie neu, mit G.-R., bill. zu verk. Dambachtal 5, H. 1 St.

Kinderwagen mit 2 Verdecks, fast neu, für Zwillinge passend, bill. zu verk. Dotzheimerstraße 108, 3.

Kinderwagen, Gummi-Reifen, wie neu, b. abzug. Kellerstr. 20, 2 l.

Kinderw., f. n., m. G.-R., z. L. u. S. zu verk. Oranienstraße 21, Stb. 1.

Mädchen-Fahrrad, w. gebr., billig Hellmundstr. 56, P.

Fahrrad, wie neu, mit Freilaufbremse u. Zubehör, krankheitshalber sofort bill. zu verk. Hermannstraße 19, im Uhrenladen.

Herren-Rad mit Freilauf zu verk. Röderstraße 3, 2 St., nachm. zu spr.

Fahrräder, mehrere gebrauchte, billig zu verkaufen. E. Stoßer, Mechaniker, Hermannstraße 15.

Antik. kupf. Kessel u. Kasserole zu verk. Nerotal, Blücherstr. 5, M. 2.

Gebr. Kochherd m. kupf. Einsatz-Kess. u. gr. Backofen, vorzügl. brennend, zu vk. Ausk. im Tagbl.-Verlag. Kq

Eine Badewanne, 1 Kinderwagen zu verk. Karlstraße 6, 1 l.

Große Zinkbadewanne, fast neu, für 35 Mk., Kupferstich, Jesus am Kreuz, sehr alt und wertvoll für 40 Mk. zu verkaufen Nichlstraße 18, 2 links.

Zirka 1 Morgen Klee zu verk. Näh. Alexandrastraße 1, P.

Mehrere Aecker mit ewigem Klee zu verkaufen. Näh. Schwalbacherstraße 7, r. Stb. 3. Adam Stillger.

Kaufgesuche

In diese Rubrik werden **nur Anzeigen mit Überschrift** aufgenommen. — Das Hervorheben einzelner Worte im Text durch fette Schrift ist unstatthaft.

Harmonium, gebr., zu k. ges. Näh. im Tagbl.-Verlag. Jx

Kleider-, Küchenschrank, Bett, H.-Rad, Handkarren z. k. ges. Off. m. Preis u. K. B. postl. Schützenhofstr.

Gutes Herren-Fahrrad gesucht. Oranienstraße 43, 1.

Badewanne, Gußeisen, emaill., noch gut erhalten, zu kaufen gesucht. Off. mit Preisangabe u. M. 514 a. d. Tagbl.-Verl.

Gut erh. emaill. Badewanne, Nußb.-Ausziehtisch nebst 4 Lederstühlen zu kaufen gesucht. Off. mit Preis u. D. 512 a. d. Tagbl.-Verlag.

Eisernes Reservoir, 3—6 qm, 30—50 cm Höhe, gesucht. Off. u. J. 515 an den Tagbl.-Verl.

Wilh. Rau, Blücherstr. 5, z. k. Pr. f. Flaschen, Lumpen, Eisen u. Metalle.

Suche Küchenabfall auf sofort. Näheres im Tagbl.-Verlag. Ko

Unterricht

Bügelkursus. D. Fein- u. Glätig. w. gr. u. bill. ert. Bleichstr. 14, 1 l.

Gründlicher Unterricht in allen Fächern, Arbeitsst., Pension! Vorbereit. a. alle Kl. u. Examina! Worbs, stl. gepr. Oberl., Luisenstr. 43

Engl., Franz., Gram., Konversat. ert. d. erf. Lehrerin Rheinstr. 15, 3.

Unter-Primaner erteilt Nachhilfe. Gefl. Offerten u. D. 516 an den Tagbl.-Verlag.

Verloren Gefunden

In diese Rubrik werden **nur Anzeigen mit Überschrift** aufgenommen. — Das Hervorheben einzelner Worte im Text durch fette Schrift ist unstatthaft.

Kleines Kettchen m. kl. bl. u. roten Steinen besetzt, u. Medaillon verl. Geg. Belohn. abzug. Auktionslokal Marktplatz 3.

Verloren am 24. Mai ein kl. Spitzen-Umhang mit Perlen-Collier v. Michelsberg — Wellritzstr. Gegen Belohnung abzugeben Bismarckring 34, 2 St. links.

Füllfederhalter verl. am 3. Juni, nachm., von Rheinstr. nach Adelheidstraße. Abzug. Adelheidstr. 73, 3 r.

Rabattmarken-Karte von Peacellier verloren. Geg. Bel. abzugeben Eltvillerstraße 3, Part. r.

Boxer, gelb, weiß. Gesicht u. Brust, a. d. N. Muck h., entlaufen. Wiederbr. g. Belohn. Adelheidstr. 18. Vor Ank. w. gewarnt.

Ein roter schott. Schäferhund entlaufen. Abzugeben gegen Belohnung Elisabethenstraße 25. Vor Ankauf wird gewarnt.

Geschäftliche Empfehlungen

Privat-Mittagstisch zu 50 Pf. und höher Faulbrunnenstraße 4, 1.

Bess. Privat-Mittagstisch f. Damen (rhein. Küche). Dotzheimerstr. 35, 1.

Guter bürgerl. Mittagstisch Erbacherstraße 8. Part. links.

Junger Kaufmann mit guter Handschrift sucht Nebenverdienst d. Arbeiten, die er in seiner Freizeit u. zuhause verrichten kann. Off. u. E. 509 an den Tagbl.-Verl.

Elektr. Klingel-Telephonanlagen, sow. Repar. w. pr., reell u. bill. ausgef. Phil. Becht, Walramstr. 21, 3.

Betten, Sofas und dergl. w. billig u. dauerhaft aufgepolstert. Jos. Bache, Polsterer, Römerberg 23.

Alle Tapezierer-Arbeiten werden prompt bei sol. Preisen ausgeführt. Bleichstraße 41, Stb.

Damen- u. Kinderkleid. u. Blusen w. schick u. preisw. gefert., getr. Kl. bill. erneuert. Oranienstraße 16, 1.

Schneiderin empf. sich im Anfert. v. Damenkl., Kinderkl. u. Knab.-Anz. Gustav-Adolfstraße 4, 3.

Tüchtige Näherin sucht Kundschaft f. a. Nähen und Flickarbeit, Abänderung von Kleid. Näh. Moritzstraße 54, 4. Etage.

Suche Arbeit im Nähen u. Flicken. Wellritzstraße 20, Gemüseladen.

Buntsticken w. schön u. bill. ausgef. Bertramstraße 20, 3 links.

Strümpfe w. neugestr. f. 60 Pf., angestr. für 30 Pf. Fr. Monzer Maschinenstrickerei, Platterstr. 36.

Büglerin f. n. einige Privatkunden in d. Vorwoche. Nerostraße 33, 3 St.

Bügelwäsche w. schön u. gleich bes. Walramstraße 1, 1 rechts.

Herren-Wäsche zum Waschen u. Bügeln wird angen. Frau Freytag, Walramstraße 15, 1.

Wäsche z. Wasch. u. Büg. w. angen. a. Land. Eig. Bleiche. Heß, Bierstadt, Erbenheimerstraße 7.

Wäsche zum Waschen u. Bügeln w. angen. Nichlstraße 23, Hth. 2 l.

Wäsche zum Waschen u. Bügeln w. angen. Clarenthalerstraße 3, H. 1.

Wäsche z. Waschen u. Bügeln w. angen. Grisel, Jägerstraße 9, P., bei Waldstr. Bleiche am Hause.

Wäsche zum Waschen u. Bügeln wird angenommen und gut besorgt. Moritzstraße 11, Hth. 1 r.

Krankenpflegerin, ärztl. gepr., empf. sich für Tag- u. Nachtpflege. Näh. Wellritzstraße 13, P.

Friseuse nimmt noch Kunden an. Neugasse 3, 2 St. rechts.

Tüchtige Friseuse empfiehlt sich im Abonnement. Langgasse 3, 3.

Fingernagelpflege, 10—6. Taunusstraße 23, 1.

Verschiedenes

In diese Rubrik werden **nur Anzeigen mit Überschrift** aufgenommen. — Das Hervorheben einzelner Worte im Text durch fette Schrift ist unstatthaft.

Herzliche Bitte. Welcher edeldenkende Herr od. Dame hilft einem durch Betriebsunfall sehr zurückgekommenen Eisenbahn-Invaliden (Schrankenwärter) mit einem Darlehen von 300 Mk. aus seiner bedrängten Lage? Rückgabe nach Uebereinkunft. Gefl. Offerten unter unter W. 514 an den Tagbl.-Verlag.

Welcher Edeldenkende leiht einer bess. Persönlichkeit, die d. Ungl. in plötzl. Not ger., sof. 50 Mk.? Off. u. A. 1907 postl. Bismarckring.

Hausverwaltung von zuverl. kinderl. Ehepaar gesucht. Off. u. T. 512 an den Tagbl.-Verlag.

Eichen-Schränkchen u. versch. Andere gegen Spiegelschr. zu vertauschen, event. mit Aufgeld. Off. u. H. 511 an den Tagbl.-Verlag.

Hochmoderner elektr. Lüster, fast neu, gegen einen gleichen f. Gas zu tauschen ges. Anzuf. Donnerstagnachm. v. 4—5 Dreiweidenstr. 6, P.

Kind besseren Standes wird aufs Land in gute Pflege gen. Off. u. H. S. 39 hauptpostlagernd.

Kind wird in gute Pflege gen. Wellritzstraße 30, 3 St.

Kind w. in gute Pflege genommen. Schachtstraße 20.

Ein Kind in Pflege zu geben. Näheres im Tagbl.-Verlag. Km

Lebenslustige j. Herren suchen gleichen Anschluß. Offerten unter H. 514 an den Tagbl.-Verlag.

Heirat w. Witwe. 33 Jahre. v. groß. sympath. Ersch., gut. Char., wenn auch leidendem Herrn v. 45—48 Jahren. Nur ernstgemeinte Reflektanten, die über ein größ. Vermög. verfüg. od. in sicherer Lebensstellung, wollen Off. u. E. 504 an den Tagbl.-Verlag einsenden.

Witwe, 35 Jahre, blond, schlank, gut. Char., w. die Bek. eines bess. Herrn, zwecks Heirat. Off. A. 100 postlagernd Bismarckring.

Witwe, in d. Vierz., mit gutgeh. Geschäft, wünscht die Bekanntschaft eines soliden Mannes zwecks Heirat. Offerten u. A. L. 230 hauptpostlagernd.

Reelle Heirat. Witwer, Ende 40, ev., dem Arbeiterstand angeh., sehr sol., gut. Haushalt, m. gr. Kindern, wünscht sich mit alt. Mädchen oder Witwe von ziemlich gleichem Alter u. gutem Ruf wieder zu verheiraten. Offerten u. R. 515 an den Tagbl.-Verlag erbeten.

Verkäufe

Vorzügliche Existenz. In bester Geschäftslage ist ein gut gehendes Detailgeschäft der Lebensmittelbranche spottbillig abzug. Jahresumsatz za. 32,000, erford. Kapital za. M. 2000. Off. unt. **F. 515** an den Tagbl.-Verl.

Deutsche Dogge preiswert zu verkaufen. Näheres Rosenstraße 4, Zimmer 8. 7726

Hunde, schöne, 9 Wochen alte **Dobermannrüden,** billig zu verk. **Niederwalluf a. Rh., Heinrich Lippert.**

Große Gelegenheit! Nur elegante bessere Herren-, Damen- und Kinder-**Stiefel** kauft man zu sehr billigen Preisen **Neugasse 22, 1 St.**

Oelgemälde außerordentlich billig **Taunusstr. 40,** nahe der Röderstr. **Reinhard Doerr.**

Sehr schönes, modernes **Oelgemälde** c. C. Castragane, 1,35 h., 2,15 br., ferner prachtv. **einzeln. Antik-Schrank etc.** s. preisw. abzugeben. Besicht. 10—12, 4—6 Schierstein erstr. 2, 2.

Antike Porzellane, Höchst, Frankenthal 2c., zu verkaufen **Hofheim i. T.,** Mauergasse 9.

Gut erh. Piano billig zu verk. **Eltville,** Mühlstr. 6, P.

3 Klaviere, 1 neues u. 2 gebrauchte, ganz billig zu verkaufen. **König,** Bismarckring 16.

Eine Partie selbstverfertigter **Ottomanen** billig zu verkaufen. Möbelhaus **Alb. Neumann,** Helenenstr. 2, Eing. Bleichstr.

Neuer großer Eisschrank, Ladentische und Stehpulte billig zu verkaufen Sedanplatz 7.

Rollschutzwände billig zu verkaufen **Süd-Kaufhaus, Moritzstr. 15.**

Handwagen, Dezimalwage billig zu verk. Näh. im Tagbl.-Verlag. Kt

Eleg. Jagdwagen, gut erhalten u. leicht, billig zu verkaufen Gneisenaustraße 7, Hof.

Elegantes **Automobil,** 4-sitzig, tadellos im Stande, ist im Auftrage einer Herrschaft billig zu verkaufen. Der Wagen ist zu besichtigen in der Automobil-Fachschule Mainz (Vorort Zahlbach), wo auch genaue Auskunft erteilt wird. (No. 6472) F 45

Gassparkocher, bestes Fabrikat, enorm bill. zu verkaufen. **H. Brandstätter,** Bärenstraße 7, Entresol. Telephon 3467.

Badewannen, Gußeisen, emaill., sowie **Zinkwannen,** verkaufe zu enorm bill. Preisen. Nur erstklassiges Fabrikat. **H. Brandstätter,** Installateur, Bärenstraße 7, Entresol. Telephon 3467.

Kaufgesuche

Die besten Preise zahlt immer noch **Fr. Drachmann,** Metzgergasse 2, für getr. Kleider, Gold, Silber, Brillanten u. Antiquität.

Wichtig für Herrschaften und Kurgäste. **Frau Großhut,** Metzgergasse 27, Telephon 2079, empfiehlt sich zum Ankauf von gut erhalt. Herren- u. Damenkl., Schuhen, Möbel, Gold, Silber, g. Nachl. 2c. Postk. genügt. Zahle, wie bekannt, nach dem Wert.

N. Schiffer, Metzgergasse 21, zahlt die höchsten Preise für getr. Herren- u. Damenkleider, Militärsachen, Schuhe, Gold und Silber. Postkarte genügt.

Fräulein R. Geizhals, **Goldgasse 21,** zahlt die höchsten Preise für gut erh. Herr- u. Damenkleider, Möbel, e. Nachl., Pfandsch., Gold- u. Silberf., Brillanten, Zahngeb. A. B. l. l. Haus.

Wegen Ersparnis der hohen Ladenmiete bin ich im Stande den höchsten Preis zu zahlen für getr. Herren- und Damenkleider, ganze Nachl. **S. Luttig,** Göbenstraße 9.

Nur Frau Stummer, **Kl. Webergass 9, 1, kein Laden,** zahlt die **allerhöchsten Preise** f. guterh. Herren- u. Damenkleider, Schuhe, Möbel, Gold, Silber, g. Nachl. Postkarte genügt.

Möbel, Betten, Teppiche, Oelgemälde, Musikinstrumente, Fahrräder kauft fortwährend **L. Merz, Friedrichstraße 25, Seitenbau.**

Achtung. F 125 Bin Käufer von gebrauchten besseren Möbeln, Betten, sowie ganzen Haushaltungen. Off. u. **P. U. P. 1719** an **Rudolf Mosse,** Frankfurt a/M., erb.

Automobile kaufe. Preisangabe, Beschreibung. F 125 **Janke, Berlin,** Gartenstr. 108.

Bitte ausschneiden! Lumpen, Papier, Flaschen, Eisen 2c. kauft u. holt p. ab **E. Sipper,** Oranienstr. 54.

Verpachtungen

Hotel-Restaurant, altrenommiert, im Zentrum der Stadt, preisw. z. verk., event. an tüchtige Fachleute sofort zu vermieten. Offerten von Selbstreflektanten unter **E. M. 120** postlagernd Schützenhofstraße.

Unterricht

Engländer, früh. Lehrer an d. Hamburger Berlitz School, erteilt Unterricht, bill. u. schnell. Probest. grat. **T. Read,** Weberg. 11, 2.

Engländerin ert. Unterricht. Konversation. Elisabethenstraße 11, 3.

Engl. Unterricht u. Konversation erteilt Miß **Carne,** Mauergasse 17, 2.

Französische Schule. Französinnen (Professeurs diplomées). Unterricht in Konv., Gramm., Literatur. Madame **Sohet,** Direktrice, Schwalbacherstraße 30, 2 l.

Französisch. Englisch. Italienisch. **Deutsch für Ausländer. Nationale Lehrkräfte.** Privatunterricht und kleine Zirkel. **Berlitz School,** Luisenstraße 7.

Leçons de français. Kapellenstrasse 8, Part.

Nassauische Handelsschule für Damen u. Herren, **Adelheidstrasse 10.** Erstes und vornehmstes Institut am Platze. Prospekt gratis. Leitung: Jacques Cadomsky, staatl. geprüft.

Akademischen Zuschneide-Unterricht erteilt Fachmann in sämtlicher Damen- und Kindergarderobe nach Wiener, englischem und Pariser Schnitt. Fachgemäße Ausbildung für erste Zuschneider, Direktricen und bessere Damen. Aufnahme jede Woche. Abend- und Extrakurse. Schnitte genau nach Maß zu reellen Preisen. Büsten in allen Größen nach Maß zu Fabrikpreisen. **P. Blies,** Herrngartenstraße 18.

Lehr-Institut für Damen-Schneiderei von **Marie Wehrbein,** **Friedrichstraße 36, Gartenhaus 1,** gegenüber dem „Friedrichshof". Gründlicher Unterricht im Maßnehmen, Schnittmusterzeichn., Zuschn. u. Anf. v. Damen- u. Kinder-Garderob. Die Damen fertigen ihre eigenen Kostüme an, welche bei einig. Aufmerksamk. tadell. werden. Annm. v. 9—12 u. 3—6. Schnittmuster-Verkauf.

Verloren Gefunden

Dunkelroter, langhaariger Jagdhund (Irish Setter) mit weiß. Brust Montag **v. Hundeausstellung** entlaufen. Rufname „Trim". Wiederbr. gute Bel. Vor Ankauf warne. **Max Dieffenbach,** Bad Weilbach.

Geschäftliche Empfehlungen

Ausmaß v. Bauarb. u. Rechnungsst., Einricht. u. Beitr. v. Gesch.-Büchern, Eintr. v. Ford. m. bill. bei. Gneis.-Str. 11, 1 l.

Schreibmaschinen-Arbeiten und Vervielfältigungen übernimmt die **Rinke**'sche Schreibstube, Kirchgasse 30, 2. Tel. 3875.

Für Amateurphotographen. Entwicklung von Negativen, Anfert. von Kopien, Vergrößerungen 2c. äußerst sorgfältig, billig und prompt Waterloostraße 1, Part. l., Ecke Zietenring.

Schreib-Maschinen-Arbeiten, Zeugnisabschr., Vervielfältig. 2c. schnell, sauber, billig durch die **Smith Premier Schreibstube, Langgasse 25.**

Zeugnis-Abschriften in Maschinenschrift schnell billigst. **Lehmanns Schreibstube, Marktstr. 19a, 1,** Eing. Grabenstr. 2.

Anfertigung feiner Herren-Kleider nach Maß. **Aufbügeln, Umändern,** Ausbessern u. Reinigen aller Herren-Garderoben. Langgasse 24, S. 1.

Wiener Damenschneiderin empfiehlt sich für elegante Toiletten, Wiener, Pariser und englischer Stile. Spezialität: Vorteilhafte Façon für jede diffizile Figur. Zufriedenheit garant. ert. Beste Empfehl. zur Verfügung. Briefe unt. **N. 513** an den Tagbl.-Verl. erb.

Perfekte Damenschneiderin **empfiehlt sich zur Anfertigung eleganter und einfacher Damengarderobe unt. Garantie zu billigst. Preisen. Hellmundstr. 12, 3 lks.**

Masseuse **Frl. Perret,** **neueste Methode,** 11—7 U. **Goldgasse 21, 1,** Ecke Langg.

Junge Dame empf. sich in allen Massagen. Sprechst. v. 1½—1 u. 3—7 Uhr Schulgasse 9, 2.

Aerztlich u. staatl. gepr. Masseuse und Manikure empf. sich in und außer dem Hause. Webergasse 3, Hinterh., neben Nassauer Hof.

Masseuse 7727 **Adolfstrasse 1a, 4.**

Manikure, **elegante Ausführung d. j. Dame, Nerostraße 7, 2, nächst d. Kochbr. Sprechst.: vorm. 9 b. 3 Uhr abds.**

Phrenologin und Arithmomantin! berühmt am Platze. Für Damen und Herren. **Hellmundstr. 42,** Vdh. nur 1. Etg., nahe der Wellritzstr. (Ungen. Eingang.)

Verschiedenes

Für rentables Unternehmen wird ein **tätiger** oder stiller **Teilhaber** mit 60—70,000 Mk. Einlage gesucht. Off. u. **M. 508** an den Tagbl.-Verl.

Beteiligung. An aussichtsr., erstklass. Untern. kann sich Herr oder Dame mit 6—8000 Mk. gegen Sicherstellung, Verzinsung und Gewinnbeteiligung still beteiligen. Off. unter **L. 39** an Tagbl.-Haupt-Agentur, Wilhelmstraße 6. 7720

Kauf od. Beteiligung sucht Kaufmann an einem guten soliden Unternehmen mit Einlage von 30,000 bis 40,000 Mk. Offerten unt. **Z. 509** an den Tagbl.-Verlag.

Heiraten vermitt. Fr. **Wehner,** Römerberg 29.

Baumaterialien. Gut eingeführtes Geschäft sucht tätigen **Teilhaber** mit Kapitaleinlage. — Offerten unter **F. 507** an den Tagbl.-Verlag.

Für rentables und ausdehnungsfähiges bereits bestehendes Fabrikgeschäft stiller oder tätiger Teilhaber mit Kapital gesucht. Off. u. O. 515 an den Tagbl.-Verlag.

Vertreter für gut eingeführte Versicherungsanstalt gesucht. Beamte erhalten den Vorzug. Meldungen unter Angabe von Referenzen erbeten u. Chiffre **L. A. 101** an **Haasenstein & Vogler A.-G.,** Berlin W. 8. F 79

Tüchtiger, langjähriger Wirt sucht Wirtschaft hier oder außerhalb baldigst zu übernehmen, auch nimmt derselbe **Stelle als Büfettier, Zäpfer 2c.** an. Eintritt sofort. Off. unter **G. 513** an den Tagbl.-Verlag.

Täglich 30 Mk. und mehr können Herren u. Damen jeden Standes verdienen durch den Verkauf von Artikeln, welche in Deutschland noch konkurrenzlos dastehen. Auskunft und Muster gratis u. franko durch **Gg. Beck, Boite Postale 270, Paris.** F 194

Geld an jedermann in jed. Höhe zu 4, 5 und 6 Prozent Zinsen. Ich verlange keine Auskunftsspesen. Näh. **Joh. Rau, München 432,** Pündterpl. 8. F 76

Darlehen erhalten reelle Leute v. Selbstgeb., ratenw. Rückz., d. **Hengstmann,** Dortmund, Redtenbacherstraße 8. Rückp.

Welch' Dame od. Herr leiht einem besserem Handwerker diskret 200 Mk.? Ratenw. Zurückz. Off. unt. **O. 39** an Tagbl.-Haupt-Ag. Wilhelmstr. 6. 7731

Buch üb. d. Ehe geg. **Kinderseg.** 1½ Mk. Wo Blutst. 2c. Buch Frauenarzt 1½ Mk. Siestaverlag **Dr. M. 28** Hamburg.

Frauenleiden. Menstruationsstörungen, sowie sämtliche Erkrankungen der Unterleibsorgane behandelt arznei- und operationslos **Müseler,** Wiesbaden, Emserstraße 2. Sprechst.: von 11—12 und 3—5 Uhr.

Frauenleiden, diskrete, bes. **P. Ziervas,** Kalk 136, b. Köln a. Rh. Frau Sch. in B. schreibt: „Besten Dank, Ihr Mittel wirkte schon am vierten Tage. (Rückp. erb.). F 188

Heirat w. Dame, 22 J., unabhäng., freidenk., Verm. **45,000 Mk.** Herren, wenn a. ohne Verm., ab. m. gut. Eigensch., belieb. ihre Adr. nicht anon. einzus. u. Glückwunsch. Berlin 80. 16. F 194

Einheirat in solides Unternehmen, auch an kleinerem Platze, wird gewünscht für gesunden stattlichen Kaufmann, 30 Jahre alt, evgl., dem vorläufig 120 Mille zur Verfügung stehen. Diskretion selbstverständlich. Gefällige Offerten erbeten unter **„Solid 250"** an **Rudolf Mosse, Frankfurt a. M.** (Fopt. 1883/6) F 125

Mobiliar-Versteigerung.

Freitag, den 7. Juni cr., nachmittags 2½ Uhr beginnend, versteigere ich in meinem Versteigerungssaale

7 Schwalbacherstraße 7

folgende **wegen Wegzugs und aus Nachlässen** mir übergebenen Mobiliar-Gegenstände, als:

12 Nußb.- u. Mahag.-Bettstellen mit Sprungrahmen, lack. Bett mit Wollmatratze, **2 weiß lack. eis. Betten mit Patentrahmen, eis. Kinderbett, Waschkommoden** mit u. ohne Marmor, Nachttische, **2-tür. Nußb.-Wäscheschrank, gr. Mahag.-Bücherschrank, fast neuer Eichen-Diplomaten-Schreibtisch, Nußb.-Damenschreibtisch, Nußb.-Silberschrank, 5 Salon-Garnituren** mit Plüschbezug, **10 Sofas mit Ripps- u. Plüschbezug,** Ottomane, Polstersessel u. Stühle, **4-eck. Nußb.- und Eichen-Ausziehtische, 8-eck. Nußb.-Salontisch,** runde, ovale u. viereckige Tische, schw. Etagerentisch, Stühle, Wiener Schaukelsessel, eis. Etagerentischchen, **Eichen-Flurtoilette,** Spiegel, Bilder, Singer-Nähmaschine, **zwei gr. Brüsseler Teppiche, 4×5 Mtr.,** Portieren, Gardinen, Herren-Kleider und Leibwäsche, Blumenvasen und Jardinieren, versilb. elektr. Tischlampen, Gaslüster, Sportwagen, Kinderschreibpult **vollst. moderne Küchen-Einrichtung,** gr. kupf. Kaffeemaschine, fast neuer Gaskochherd mit 2 Brat- u. 2 Backöfen, Gasbadeofen, Badewanne, 2 gr. Lucas-Lampen (Gasglühlicht für Außenbeleuchtung), gr. verschließb. Truhe z. Aufbewahren v. Federbetten, Kleiderschr., Gläserbrett für Wirte, Billard v. Fürstweger mit Zubeh. u. A. m. freiwillig meistbietend gegen Barzahlung. 7729

Besichtigung am Versteigerungstage.

Wilhelm Helfrich, Auktionator u. Taxator,
Schwalbacherstraße 7.

Große

Nachlaß-Versteigerung

Morgen Freitag, den 7. Juni cr.,

morgens 9½ und nachmittags 2½ Uhr anfangend, versteigere ich im Auftrage der Erben in meinen Auktionssälen

3 Marktplatz 3,

an der Museumstraße,

nachverzeichnete **Mobiliar- und Haushaltungsgegenstände,** als:

6 kompl. Nußb.-Betten, 2 sehr große Mahag.-Bettstellen mit Patentrahmen, Waschkommoden u. Nachttische mit Marmor, Kleider- u. Weißzeugschränke, Nußb.-Büfett, Nußb.-Bücherschrank, Nußb.-Silberschrank, Nußb.-Zylinderbureaus, Nußb.-Sekretär, schöner antiker Schreibsekretär, 2 Nußb.-Herren-Schreibtische, prachtvolles Vertiko mit Schreibtisch, eingelegt, runde u. ovale Tische mit Marmorpl., Nußb.- u. Mahag.-Ausziehe, runde, ovale, viereck., Räh-, Ripp- u. Bauerntische, 2 Dutzend Mahag.- u. Nußb.-Stühle, Kleiderständer, Handtuchhalter, Paravents, Ofenschirme, **mehrere Salongarnituren, einz. Diwans, Ottomanen, Chaiselongues, Polstersessel** u. Roßhaarmatratzen, 1 fast neuer Kinderschreibpult, Nußb.-Spiegel mit Trumeaus, Etageren, Teppiche, Vorlagen, Portieren, Gardinen, Plumeaus, Kissen, Kulten, Tisch- und Ottomandecken, **große Partie Ripp- und Dekorationsgegenstände, große Partie japan. und Meißener Porzellane,** als: **Vasen, Figuren u. Teller,** große Partie Bücher, eleg. Gaslüstern, Gasampeln, Gaslyras, Hänge- u. Steblampen, Bilder, Oelgemälde, große Partie Ordonanz-Taschen in Leder, Reisekoffer, Schließkörbe, fast neuer Staubkorb, Rohrchaiselongue, Bücherregale, Obstschrank, Balkon- u. Verandamöbel, Gartengerätschaften, große Partie Glas- u. Porzellangegenstände, Küchenschränke, Küchen- u. Kochgeschirr u. dgl. m. meistbietend gegen Barzahlung.

Bernhard Rosenau,
Auktionator und Taxator.
Bureau und Auktionssäle:
Telephon 3267. 3 Marktplatz 3, **Telephon 3267.**
an der Museumstraße.

Tapetenhaus Carl Grünig,

Telephon 244. 37 Friedrichstr. 37.

Feinstes Spezialhaus für Innendekorationen.

z. Z. **Ausstellung**

der im Kurhaus-Neubau gelieferten

Wandbespannungen.

801

Hornberg (Schwarzwaldbahn). **Post-Hôtel.** Nächst dem Walde.
Vorzügliche Küche. — Restaurant. — Offene Weine. — Terrasse. — Garten. — Garage. — **Pension.** Prosp. F77

Schwarze Kleider,
Schwarze Blusen,
Schwarze Röcke,
Trauer-Hüte,
Trauer-Schleier,
vom einfachsten bis zum allerfeinsten Genre. K4

S. Blumenthal & Co.,
Kirchgasse 39/41.

Prince of Wales Bar
Mainz. Kaiserstr. 7, am Bahnhof.
American Drinks. Prima Weine.
ff. Liqueure.
Malassol-Kaviar. English spoken.
Tag und Nacht geöffnet. F44

Grabdenkmäler-Ausverkauf.

Der **Ausverkauf** erstklassiger Grabdenkmäler Karlstraße 39 **zu Selbstkostenpreisen** findet wegen Räumung des Lagers **nur noch kurze Zeit** statt. 738

Wiesb. Marmor- u. Baumat.-Industrie
M. J. Betz
(Aug. Oesterling Nachf.)
Telephon 509. Karlstr. 39.

Gruppensteine,
sogen. Waldziersteine, im Waggon und in einzelnen Fuhren zu beziehen durch **Fritz Jung,** Grabsteingeschäft, Platterstraße 138. 794

Pol. u. lack. **Holz- u. Polster-**

Möbel.

Gj. Ausstattungen.
Spez.: **Betten.**
Bekannt f. n. beste Erzeugnisse.
A. Leicher Wwe.,
Adelheidstraße 46. Kein Laden.

Schleuniger Gemälde-Verkauf
47 Taunusstr. 47, Hof Part.,
täglich von 10 Uhr an:
Gr. Salon-Gemälde à 20 Mk.
60 Cäcilengemälde, hochm., **à 10 Mk.**
100 Schweizer Gemälde à 3 Mk.
Viele Genre, Stilleben 2c. sehr billig.
Frau Fr. Löwenstein,
Taunusstr. 47, Hof Part.

Lager in amerik. Schuhen.
Aufträge nach Mass. 713
Herm. Stickdorn, Gr. Burgstr. 4.

1000 Packete in kurzer Zeit verkauft.
Meinen Kunden zur Nachricht, daß der neue, wirksame **Mottenschutz** wieder frisch eingetroffen ist und jetzt jede gewünschte Menge geliefert werden kann.
Adler-Drogerie
Wilh. Machenheimer.
Bism.-Ring 1, Ecke der Dotzheimerstr.

Hornspäne,
bester Blumendünger, zu haben bei Fritz Menges, Drechsler, Webergr. 48.

Hotel-Restaurant Zum Römer,
Büdingenstraße 8, Ecke Hirschgraben.

Heute Donnerstag:
Metzelsuppe
wozu freundlichst einladet
Jakob Schenerling.

Rest. Zum Hüttche, Dotzheimerstraße 22.

Heute Donnerstag:
Großes Schlachtfest,
wozu freundlichst einladet
J. V.: **O. Dietz.**

Betten, Matratzen

kauft man am besten und billigsten in der

Bettenfabrik Mauergasse 8.

Einziges Spezialgeschäft am Platze.
Riesen-Auswahl in
Kinderbetten, Eisenbetten, Holzbetten, Matratzen von **Mk. 9.— an.**
Eigene Fabrikation.
Billiger u. besser als in jedem Warenhaus.
Anerkannt beste Bezugsquelle.

Alle Arten Koffer und Reiseartikel.
Garantie für bestes Material und Verarbeitung.
Unerreicht billige Preise.
Koffer- u. Lederw.-Fabrikation
Adolf Poths, Sattler u. Taschner
14 Bahnhofstrasse 14.
Extra-Anfertigung.
Reparaturen gut und billig.

Kurhaus Kiedrichtal, Pension u. Restaurant, bei **Eltville,** unmittelbar a. Hochwald, in reizvoll. Umgeb., erfrisch. Waldl. u. vollständ. Ruhe gelegen. Schattiger Waldpark. Komf. Zimmer mit geb. Balkons. Vorzügl. Verpfleg. Mäßige Preise. Behagl. Aufenthalt f. Rekonvaleszenten, Ruhe- u. Erholungsbedürftige. Birchows-Quelle. **Trink- u. Badekur.** Näh. Prosp. Fernspr.-Amt Eltville Nr. 43.

F7

Gas-Kocher

nur beste sparsame Systeme.

F. Dofflein, 745
Friedrichstr. 43. Friedrichstr. 43.

Ausgabestellen

des

Wiesbadener Tagblatts

in

Biebrich a. Rhein

sind die **33** folgenden:

Adolfshöhe:
Horn, Wiesbadener Allee 72.

Adolfstraße:
Wehnert, Adolfstr. 3;
Krupp, Friedrichstr. 7.

Armenruhstraße:
Hinkelmann, Armenruhstr. 14.

Bahnhofstraße:
Lauer, Bahnhofstraße 15;
Emmerich, Ecke Gaugasse 1.

Borkholderstraße:
Gauch, Borkholderstr. 3.

Burggasse:
Reidhöfer, Wiesbadenerstr. 84.

Elisabethenstraße:
Michels, Elisabethenstr. 19.

Feldstraße:
Lauer, Bahnhofstraße 15;
Schwind, Weibergasse 21;
Boß, Weibergasse 32.

Frankfurterstraße:
Fritz, Frankfurterstr. 17.

Friedrichstraße:
Krupp, Friedrichstr. 7.

Gartenstraße:
Mahr, Kaiserstr. 45;
Kersten, Gartenstr. 6.

Gaugasse:
Lauer, Bahnhofstraße 15;
Schwind, Weibergasse 21;
Emmerich, Ecke Bahnhofstr.;
Preiß, Gaugasse 26.

Heppenheimerstraße:
Fritz, Frankfurterstr. 17.

Hermannstraße:
Groß, Hermannstraße 12.

Jahnstraße:
Juli, Kaiserstr. 1.

Kaiserstraße:
Juli, Kaiserstr. 1;
Mahr, Kaiserstr. 45;
Speth, Kaiserstr. 55;
Ehrhardt, Kaiserstr. 53.

Kirchgasse:
Zindorf, Kirchgasse 34.

Krausegasse:
Schneiderhöhn, Rheinstr. 11;
Wehnert, Adolfstr. 3.

Mainzerstraße:
Gebr. Kromann, Mainzerstr. 7;
Göhringer, Wiesbadenerstr. 11;
Krämer, Schloßstr. 27;
Weil, Ecke Rathausstr.;
Remnich, Mainzerstr. 41.

Neugasse:
Michels, Elisabethenstr. 19;
Paümer, Rathausstraße 8a.

Obergasse:
Krämer, Schloßstr. 27.

Rathausstraße:
Weil, Ecke Mainzerstr.;
Pallmer, Rathausstr. 8a;
Müller, Rathausstr. 78;
Gebr. Kromann, Mainzerstr. 7.

Rheinstraße:
Kadner, Rheinstr. 10;
Schneiderhöhn, Rheinstr. 11.

Sackgasse:
Zindorf, Kirchgasse 34.

Schloßstraße:
Krämer, Schloßstr. 27.

Schulstraße:
Juli, Kaiserstr. 1.

Thelemannstraße:
Müller, Rathausstr. 78.

Weibergasse:
Preiß, Gaugasse 26;
Schwind, Weibergasse 21;
Boß, Weibergasse 32.

Wiesbadener Allee:
Horn, Wiesbadener Allee 72.

Wiesbadenerstraße:
Bräuninger, Wiesbadenerstraße 111;
Göhringer, Wiesbadenerstr. 11;
Brunck, Wiesbadenerstr. 33;
Reidhöfer, Wiesbadenerstr. 84;
Gebr. Kromann, Mainzerstr. 7;
Menzel, Wiesbadenerstr. 54.

Wilhelmstraße:
Reidhöfer, Wilhelmstr. 24.

Das Wiesbadener Tagblatt

gelangt in **Biebrich abends** zur Ausgabe und zwar das Abendblatt vom Tage und das Morgenblatt des nächsten Tages zusammen.

Bezugs-Preis **50** Pfg. mit 10 Pfg. Ausgabestellen-Gebühr.

Fremden-Verzeichnis.

Zur guten Quelle.
Plaut, Kfm., Eschwege. — Scharf, Kfm., Traben-Trarbach. — Bessinger, Kfm., m. Fr., Saargemünd.

Hotel Quisisana.
Riecke, Fabrikbes., Gr.-Mühlingen. — Ritter von Rakowsky, Rittergutsbes., m. Frau, Hermanovice. — Mucznik, Frl. Rent., m. Gouvern., Petersburg. — v. Bischopshausen, Leut., Sonderburg. — Schenkenberg von Mirop, Frl. Rent., Haag. — Mucznik, Fr. Dr., m. T., Petersburg. — Zinkeisen, Frl. Rent., New York. — Pfaff, Fabrikdir., Worms.

Hotel Reichshof.
Duse, Geh. Hofrat, m. Fr., Schöneberg. — Hunger, Kfm., Düsseldorf. — Wilcher, Fabrikant, Düsseldorf. — Miehe, Fabrikant, Halberstadt. — Schoen, Fabrikant, Darmstadt. — Kehl, Fabrikant, Frankfurt. —Pfister, Fabrikant, Klingenberg. — Alster, Fabrikant, Fulda. — Bauer, Fabrikant, Köln. — Bernhardt, Kfm., Bendorf. — Schneider, Kfm., m. Fam., Köln. — Giertz, Essen. — Thiele, Werder. — Schulze, Zimmern.

Rhein-Hotel.
v. Poshinger, Exzell., Generalleut., München. — Whyte, Rent., m. Frau, England. — Archbold, Geschw., England. — Jirey, m. Fr., England. — Watjen, Bankier, Frankfurt. — Sheedy, Geschw., London. — Mason, Geschw., England. — Wills, Frl., England. — Linn, Kfm., m. Fr., Köln. — Hintz, Bankprokurist, Halle. — v. Stemsdorf, Fr., m. T., Kassel. — Jearger, m. T., Amerika. — Nosworthy, Kfm., m. Fr., St. Antonis (Texas). — Clarkson, Frl., St. Antonis (Texas). — Rosenberg, Rent., m. Fr., Nizza.— Dilmann, Kfm., Linz. — Neldel, Hannover. — v. d. Herz, Rent., Brüssel. — Krüger, Oberförster, Erlenhof. — Franz, Admiral, Cuxhaven. — Smits, Danzig. — Albert, Kfm., Köln. — Scholl-Perkens, Fr., Paris. — Repes, Viersen. — Helmer, Kfm., Bonn. — Poole, Frl., England.

Hotel Ries.
Aull, Kgl. Rentamtmann, m. Frau, Waldsassen. — Rindskopf, Kfm., Werden. — Thiel, Frl. Rent., Hallensee. — Thiel, Major a. D., Hallensee. — Pickel, Kfm., m. Fr., Charkow. — Gruhl, Kfm., Brühl. — Beck, Fabrik., m. Fr., Chemnitz. — Schriever, Kfm., Dresden.

Hotel Riviera.
Greve, Fr. Generalkonsul, München. — Rauher, Direktor, Berlin. — Farmer, Fr. u. Frl., New York.

Römerbad.
Marx, Fr., Herdecke. — v. Normann, Fr., Darmstadt. — Gerloff, 2 Frl., Berlin. — Vollradt, Kfm., Blankenburg. — Buxenstein, Kfm., Berlin. — Senffleben, m. Fr., Breslau.

Ritters Hotel u. Pension.
Eichstädt, Gutsbes., Breitenstein.

Hotel Rose.
v. Scheibler, Freifrau, m. T., Aachen. — Nikutowski, Offizier, Köln. — Rotmann, Burgsteinfurt. — van Loon, m. Bed., Haag. — van den Heuvel, Scheveningen. — Hardenberg, Graf, m. Bed., Neuhardenberg. — Manuel, St. Louis. — Kingsland-Sutton, Brüssel. — Nagelmackers de Gerdobine, Bankier, m. Fr., Automobilt. u. Bed., Lüttich. — Zavala, Dr. med., m. T., Guadalap. — v. Cunradi, Bankdir., m. Fr., Paris. — Demaret-Freson, Prof. u. Ingenieur, Mons. — v. Kessler, Fr., Stuttgart. — Arnold, Rent., m. Fr., Stuttgart. — Burgess, Prof., m. Fr., New York. — v. Römer, Gutsbes., m. Fr., Kurland. — Hentzen, Landrat, Leunep. — Draemann, Fr., m. Frl., Düren. — Cunradi, m. Fr., Fiume. — Outshoorn, m. Fr., u. Bed., Brüssel. — v. Volkmann, Offiz., Mülhausen.

Weisses Ross.
Zierz, Fabrikbes., m. Fr., Lamsdorf. — Schriever, Fr., Dresden. — Heupel, Fr. Rent., m. 2 Töcht., Dillenburg. — Geissler, Bezirks-Inspektor a. D., Dresden.

Hotel Royal.
Mamlock, Dr., Berlin.

Russischer Hof.
v. Rechenberg, Berlin. — Weiler, Fr., Brakel. — Fränkel, Fabrikant, m. Fr., Höxter. — Walz, Frl., Barmen. — Boeckler, Architekt, Barmen.

Savoy-Hotel.
Gombertz, Kfm., Unna. — Bleihweis, Kfm., Berlin. — Marx, Kfm., Berlin. — Cohn, Rent., München.

Schützenhof.
Michaelis, Frl., Hannover. — Rödger, Rent., Sangerhausen. — Kuhr, Direkt., m. Fr., Dortmund. — Lützel, Frau Rent., Pirmasens. — Zoller, Frl. Rent., Pirmasens. — Meyer, Fr., Hannover. — Willikens, Direktor, Dortmund. — Heberlein, Fr., m. T., Zürich. — Heussner, Frl. Lehrerin, Idstein.

Schweinsbergs Hotel Holländischer Hof.
Pregardier, Ziegeleibes., Köln. — Voigt, Badbronn. — Heiner, Bonn. — Krauss, Hotelbes., Wetzlar. — Gross, Kfm., Wetzlar. — Rosch, Kfm., Mannheim. — Stiegele, Hotelbes., m. Frau, Huchfeld. — Kürten, Siegburg. — Holgers, Bauunternehmer, m. Fr., M.-Gladbach. — Bähricke, Offizier, m. Fr., Dortmund. — Most, Offizier, Saarbrücken. — Hild, Zell. — Pöhlmann, Kfm., Kassel. — Wesener, Kand. jur., Bonn. — Mitschke, Breslau.

Spiegel.
Kleist, Geh. Rechn.-Rat, Potsdam. — Düesberg, Dr. med., Anhalt. — Keil, Amtsger.-Rat, Zittau. — Lang, Fr., m. Sohn, Petersburg. — Dietelmann, Frl. Rent., Stralsund.

Zum goldenen Stern.
Fischer, Kfm., Nürnberg. — Dachsel, Kfm., Hamburg. — Pöller, Dr., Nürnberg. — Honigbaum, Kfm., Mühlheim. — Eicher, Zürich. — Lendener, Berlin.

Tannhäuser.
Brunga, Kfm., m. Fr., Königswinter. — Holleufer, Kfm., m. Fr., Berlin.

Hotel Union.
Auturier, Ingen., m. Fr., Kaiserslautern. — Körlin, Berlin. — Fuohr, Kfm., m. Fr., Düsseldorf. — Ostermann, Fabrikant, Köln. — Meyer, mit Fr., Stade. — Fassbinder, Kfm., Köln. — Reisdorf, Architekt, m. Fr., Neuwied. — Nehanias, Kfm., Hamburg. — Stroh, Kfm., Kirn.

Viktoria-Hotel u. Badhaus.
von Hügelgen, Aachen. — von Roth, Frl., Odessa. — von Scheibler, Freih., Aachen. — Aufermann, Frl., Milspe. — von Pustau, m. Fr., Alt Rahlstedt. — Gress, Frl., Frankfurt.— Schmid, Kfm., Düsseldorf. — Tienes, Barmen. — Gossen von den Bome, m. Fr., Venlor. — Dominik Mikschky, Proster. — Schwenkenbecker, Geh. San.-Rat Dr., m. Fam., Erfurt. — von Proudzynski, m. Fr., Meran. — Klein, Frl., Milspe. — Davies, m. Fam., Swansen. — Sprick, Frl., Ravensburg. — Fleming, m. Fr., Manchester. — Peace, m. Frau, Manchester. — Eckhardt, Hotelbes., m. Fr., Bremen. — Hager, m. Fr., Bremen. — Magnus, Hamburg. — Michetti, m. Fr., u. Bed., Rom. — Peipers, Buenos-Aires.

Hotel Vogel.
Fröhlich, Kfm., Alsfeld. — Stiedrich, Assessor, Frankfurt. — Kleinau, mit Fr., Kremkau. — Merz, Brauereibes., Gastein. — Hunold, Opernsänger, Köln. — Hanlou, Frl., Frankfurt. — Klotz, Ing., Frankfurt. — Thumwood, Ingen., London. — Rosenbusch, Cincinnati. — Sturm, Gutspächter, Mecklenburg-Schwerin. — Kühne, Kfm., Bremen. — Helding, Kfm., Bremen.

Hotel Weins.
Thomas, Rent., m. Fam., Mühlheim. — Sauerzapf, m. Fr., Hörde. — Andre, Rent., Iserlohn. — Hirsch, Kaufm., Aachen. — Carom, Kfm., Berlin. — Landsberg, Oberförster, Idstein. — Tidecke, m. Fr., Wetzlar. — Hitzen, Frl., Rent., Peine. — Papenhausen, Bürgermeister, m. Fr., Meuden. — Schmidt, Dom.-Rentmeister, Montabaur. — Arnold, Kaufm., Berlin. — Zander, Kfm., Berlin. — Brucklecken, Fabrikant, m. Fr., Reutlingen. — Falk, Kfm., Giessen. — Meess, St. Johann. — Stein, Kfm., Düsseldorf. — Fichtel, Fr., München. — Herberich, m. Frau, München. — Jaeger, Major, m. Frau, Ludwigsburg.

Westfälischer Hof.
Albrecht, Kfm., Berlin. — Redlich, Leut., Weissenburg. — Warnberg, Fr., Hauptm., m. Tochter, Breslau. — Omhoff, Rent., m. Fr., Lüttringhausen.

Hotel Wilhelma.
Behrend, Frl., Rent., Paris. — Gaus, Rent., m. Bed., Paris. — Becher, Rent., Kreuznach. — Weger, Bankdirektor, m. Schwester, Viersen.

In Privathäusern:
Villa Albion:
Goldberg, Kfm., Warschau.
Pension Albany:
v. Voigt-Rhetz, Fr., Generalin, Berlin. — v. Voigt-Rhetz, Frl., Berlin. — Gärtner, Reg.-Rat, Dr., m. Fr., Michelstadt. — Singer, Fr., Crossen. — Siele, Rent., m. Fr., Crossen.— Nerger, Sekr., m. Fr., Breslau. — Kramer, Fr., Rent., Berlin. — Calenberg, Fabrikbes., Eschwege. — Hoenig, Rendant u. Rechn.-Rat, m. Fr., St. Johann. — Kramer, Frl., Berlin.
Brüsseler Hof:
Lenzner, Frl., Berlin. — Baehr, Fr., Berlin. — Erdbeer, Ober-Postassistent, Bromberg.
Villa Carmen:
Aekesson, Richter, Wiborg.
Privathotel Colonia:
Wichen, Fr., Rent., Elberfeld. — Pforr, Sekretär, Elberfeld.
Privathotel Cordan:
Schwarz, m. Fr., Bregens. — Meyer, Bergassessor, m. Fr., Bochum. — Schmidt, Fr., Moskau. — Flies, Kons.-Rat, Berlin.
Dambachtal 14:
Rumschisky, Fr., Riga.
Delaspéestrasse 2:
Schneider, Dr. jur., m. Fr., Düsseldorf.
Elisabethenstrasse 14:
Scharlow, m. Fr., Angermünde.
Villa Frank:
Brundum, Fabrikbes., Vibenz. — Schoene, Fr., Frankfurt.
Pension Friedrich Wilhelm:
Wohl, Kfm., Breslau.
Geisbergstrasse 14:
Kaempf, Kfm., Danzig.
Goldgasse 16, 1:
Lietsche, Kfm., Berlin.
Villa Helene:
v. Trondpinsky, Generaldirektor, m. Fr., Meran.
Christl. Hospiz I:
v. Mitzlaff, Fr., Rent., Lauenburg. — Kock, Frl., Lauenburg. — Hammesfahr, Frl., Foche. — Rhode, Militär-Intend., m. Fr., Metz.
Christl. Hospiz II:
Münscheid, Frl., Bonn. — Tross, Frl., Bonn. — Stegmann, Frl., Bonn. — Keil, Frl., Bonn.— Niebuler, Frl., Bonn. — Fischer, Frl., Bonn. — Drabert, Frl., Bonn. — Mahnkopf, Frl., Bonn. — Schmidt, Frl., Bonn. — Lüdrehr, Frl., Bonn. — Korsch, Fr., Präsident, Charlottenburg.
Pension Internationale:
Emerson, Frl., Wellesley. — Butler, Pfarrer, Dr., m. Fr., Edinburgh. — Clapp, Rent., m. Fam., Boston.
Villa Irene:
Roser, Fr., Fabrikant, Esslingen.
Kirchgasse 47:
Stiebel, Schwientochlowitz.
Langgasse 26:
Freitag, Berlin.
Luisenstrasse 3:
Dellwitz, Fr., Berlin. — Willer, Leut., Soldau. — Willer, Fr., Bromberg. — Pingel, m. Fr., Leipzig.
Marktstrasse 22:
Fahland, Hauptm., Husum.
Villa Melitta:
Jansen, Hauptm. d. L. u. Kaiserl. Postmeister, m. Fr., Güsten (Anhalt).
Villa Medici:
Prenzau, Kfm., m. T. u. Bed., Hamburg.
Pension Miranda:
Korkhaus, Fr., Limburg.
Villa Modesta:
Ihlefeld, Geh. San.-Rat Dr., m. Frau, Quedlinburg.
Privathotel Montreux:
Vogt, Fr., Berlin.
Müllerstrasse 9:
Theil, Sekretär, m. Fr., Stettin. — Lehner, Fr., Frankfurt.
Nerostrasse 3:
Peters, Frl., Frankfurt.
Nerostrasse 11:
Ingel, Fr., Wittenberg. — Seifert, Wittenberg.
Nerostrasse 20, 1:
Fainberg, Fr., Wilna. — Gunsburg, Kfm., m. Fr., Wilna.
Nerotal 69:
Müller, Fr. Rent., Wien.
Villa Olanda u. Villa Beatrice:
Wilschut, Dr. med., m.Fr., Brummen.
Villa Palatia:
v. Wrangl, Fr. Baronin, Wernigerode.
Pension Primavera:
Bey, Frl., Berlin. — Wienstruck, Fr., Berlin. — Schanz, Frl., Chemnitz.
Pension Prince of Wales:
Baer, Fr., Gnesen. — Bock, Frau, Verden. — Schmitz, Frl., Hannover. — Bedmann, Kfm., Berlin. — Ginckiewiz, Fr., Berlin.
Villa Roma:
Momme, Zahnarzt, Göttingen.
Villa Rosengarten:
v. Wedel, Rent., Freienwalde.
Saalgasse 8:
Isaac, Rent., m. Fr., St. Johann.
Privathotel Silvana:
Altmann, Frl., Gera-Reus.
Taunusstrasse 2:
Katzenstein, Dr. med., Linden-Hannover.
Taunusstrasse 32:
Koch, Fr., Dessau.
Taunusstrasse 34:
Neuburger, Fr., Augsburg. — Binswanger, Augsburg.
Taunusstrasse 38:
Schubert, Fr., Berlin.
Taunusstrasse 47:
Berdux, Frl., Babenhausen.
Webergasse 29:
Frommelt, Betr.-Sekretär, Berlin. —
Webergasse 39:
Imhoff, m. Fr., Berlin.
Pension Wild:
Bischoff, 2 Frl., Gorinchem. — Boonzajer, Gorinchem.
Wilhelmstrasse 12:
Mehrdorf, Veterinär-Rat Dr., Königsberg.
Wilhelmstrasse 36:
Dudy, Oberamtmann, m. Fam., Hoffdamm.
Augenheilanstalt:
Ewald, Fr., Sonnenberg. — Stein, Katharina, Oberingelheim.

Tages-Veranstaltungen

Kochbrunnen. 7.30 Uhr: Morgenmusik.
Kurhaus. Nachm. 4.30 Uhr: Konzert. Abends 8.30 Uhr: Konzert.
Königliche Schauspiele. Abds. 7 Uhr: Husarenfieber.
Residenz-Theater. Abends 7 Uhr: Der Abt von St. Bernhard.
Walhalla-Theater. Abends 8 Uhr: Die lustige Witwe.
Kirchhallen-Theater. Abends 8 Uhr: Vorstellung.
Walhalla (Restaurant). Abds 8 Uhr: Konzert.
Kasino. Abends 8 Uhr: Konzert.

Wetter-Berichte

Meteorologische Beobachtungen der Station Wiesbaden.

4. Juni.	7 Uhr morg.	2 Uhr nachm.	9 Uhr abds.	Mitt.
Barometer*)	751.9	753.7	754.7	753.4
Thermom. C.	10.9	18.7	12.1	12.2
Dunstsp. mm	7.8	8.3	8.8	8.3
Rel. Feuchtigkeit (%).	81	71	84	78.7
Windrichtung	SW. 2	NW. 3	W. 1	—
Niederschlagshöhe (mm).	—	—	—	—

Höchste Temperatur 14.4.
Niedrigste Temperatur 8.7.
*) Die Barometerangaben sind auf 0° C. reduziert.

Auf- und Untergang für Sonne (☉) und Mond (☾).
(Durchgang der Sonne durch Süden nach mitteleuropäischer Zeit.)

Juni.	☉ im Süd. Uhr M.	☉ Aufgang Uhr M.	☉ Unterg. Uhr M.	☾ Aufg. Uhr M.	☾ Unterg. Uhr M.
6.	12 25	4 21	8 30	12 41 N.	3 36 N.
7.	12 25	4 21	8 31	3 2 N.	4 43 N.

Vereins-Nachrichten

Wiesbadener Schützen-Verein. E. V. Nachm. 3 Uhr: Uebungsschießen.
Verein für Stenotachygraphie zu Wiesbaden. 9—10 Uhr: Uebungsabend.
Rhein- und Taunus-Klub Wiesbaden. Abends 9 Uhr: Versammlung.
J. O. D. F. Abends 9 Uhr: Zusammenkunft.

Theater-Concerte

Königliche Schauspiele.

Donnerstag, den 6. Juni.
146. Vorstellung.
Bei aufgehobenem Abonnement.

Husarenfieber.

Lustspiel in vier Akten von Gustav Kadelburg und Richard Skowronnek.
Regie: Herr Köchy.

Personen:

Freiherr v. Ellerbeck, Oberst (in einem Husarenregiment)	Herr Tauber.
Waacknitz, Oberleutnant	Herr Schwab.
Hans von Kehrberg, Leutnant	Herr Malcher.
Dietz v. Brentendorpf, Leutnant	Herr Steffter.
Orff, Leutnant	Herr Berino.
Rhena, Leutnant	Herr Müller.
Kern, Leutnant	Herr Martin.
von Tieffenstein, Leutnant	Herr Otton.
Rammingen, Fähnrich	Herr Weinig.
Krause, Wachtmeister	Herr Striebeck.
Kellermann, Ordonnanz	Herr Encke.
Heinrich Lambrecht, Fabrikbesitzer	Herr Kober.
Clara, seine Frau	Frau Doppelbauer.
Rose, ihre Stieftochter	Frl. Grosser.
Marianne v. Fahrenholz, geb. Lambrecht	Frl. Nessel.
August Rippes, Fabrikbesitzer	Herr Andriano.
Lina, seine Frau	Frl. Ulrich.
Erika, ihre Tochter	Frl. Holl.
Bröckmann, Stadtrat	Herr Zollin.
Frau Bröckmann	Frau Baumann
Lotte, ihre Tochter	Frl. Sodek.
Suna, Stadtverordnetenvorsteher	Herr Ebert.
Frau Suna	Frl. Schwartz.
Fränze Köttgen, ihre Nichte	Frau Martin.
Friedrich, in Diensten bei Lambrecht	Herr Spieß.
Minna,	Frl. Koller.
Sophie,	Frl. Eben.

Husaren-Offiziere, Ordonnanz, Ballgäste, Dienerschaft, Jungen.
Ort der Handlung: Im ersten Akte Jackschewo, ein Kirchdorf an der russischen Grenze, in den folgenden Akten Kirchhain, eine mitteldeutsche Fabrikstadt.
Anfang 7 Uhr. — Ende gegen 9½ Uhr.
Gewöhnliche Preise.

Residenz-Theater.

Direktion: Dr. phil. H. Rauch.
Donnerstag, den 6. Juni.
Dutzendkarten gültig. Fünfzigerkarten gültig.

Der Abt von St. Bernhard.

(2. Teil der „Brüder von St. Bernhard.)
Schauspiel in 5 Akten von Anton Ohorn.
Spielleitung: Dr. Herm. Rauch.

Personen:

Abt Heinrich	Rud. Miltner-Schönau.
Der Prior	Gerhard Sascha.
P. Fridolin, Senior.	Georg Rücker.
P. Meinrad, äbtl. Sekretär	Rudolf Bartal.
P. Simon, Stiftsprovisor	Reinhold Hager.
P. Servos	Arthur Rhode.
P. Benedikt, Pfarrer	Friedr. Degener.
P. Lukas	Hans Wilhelmy.
Hofrat von Berg	Theo Tachauer.
Döbler, Drechsler	Max Ludwig.
Marie, seine Frau	Clara Krause.
Dr. Ferdinand Döbler	Heinz Heidebrügge
Frau Rand, des Abtes Schwester	Sofie Schenk.
Gertrud, ihre Tochter	Margot Bischoff.
Weidlich, Klosterschaffer	Franz Queiß.
Liese, seine Tochter	Lydia Herting.
Lorenz, ein alter Knecht	Wolfgang Lesler.
Josef, Diener	Willy Schäfer.
Mönche. Volk.	

Die Handlung spielt in der Gegenwart im Cistercienserkloster St. Bernhard und zwar der 1. und 5. Akt im Zimmer des Abtes, der 2. Akt im Kreuzgang des Klosters, der 3. Akt im Maierhofe und der 4. Akt im Kapitelsaale. Der 5. Akt spielt 3 Tage später als der 4. Akt.
Nach dem 3. Akt findet die größere Pause statt.
Anfang 7 Uhr. — Ende nach 9½ Uhr.

Freitag, den 7. Juni. Dutzendkarten gültig. Fünfzigerkarten gültig. Haben Sie nichts zu verzollen?
Samstag, den 8. Juni: Scirocco.

Walhalla-Theater.

Operetten-Saison.
Donnerstag, den 6. Juni, abends 8 Uhr:

Die lustige Witwe.

Operette in 3 Akten von Viktor Léon. und Leo Stein. Musik von Franz Lehár.
Dirigent: Kapellmeister Dr. Ottzenn.
Leiter der Vorstellung: Dir. H. Norbert.

Personen:

Baron Mirko Zeta, pontevedrinischer Gesandter in Paris	Ernst Baum.
Valencienne, s. Frau	Mera Castella.
Graf Danilo Danilowitsch, Gesandtschafts-Sekretär, Kavallerie-Leutnant i. R.	Eduard Rosen.
Hanna Glawari	Hanna Simon.
Camille de Rossillon	Ernst Heimbach.
Vicomte Cascada	Hans Gemeier.
Raoul de St. Brioche	Hans Adolf.
Bogdanowitsch, pontevedrinischer Konsul	Hubert Ports.
Sylviane, seine Frau	Elsa Schlüter.
Kromow, pontevedrinischer Gesandtschaftsrat	Paul Schulze.
Olga, seine Frau	Annie Borse.
Pritschitsch, pontevedrinischer Oberst in Pension u. Militärattaché	Max Fischer.
Braskowia, seine Frau	Elli Schumann.
Njegus, Kanzlist bei d. pontevedrinischen Gesandtschaft	Carlo Berger.
Lolo, (Grisetten)	Elie Mügge.
Dodo,	Hedwig Waldeck.
Jou-Jou,	Emmy Ott.
Frou-Frou,	Cäcilie Krug.
Clo-Clo,	Jenny Knoke.
Margot	Hanni Reimers.
Ein Diener	Georg Beck.

Pariser und pontevedrinische Gesellschaft. Guslaren. Musikanten. Dienerschaft.
Spielt in Paris heutzutage, und zwar: der 1. Akt im Salon des pontevedrinischen Gesandtschaftspalais, der 2. und 3. Akt einen Tag später im Palais der Frau Hanna Glawari.

Morgen und folgende Tage: Die lustige Witwe.
In Vorbereitung: 1001 Nacht.

Kurhaus zu Wiesbaden.

Donnerstag, den 6. Juni.
Morgens 7½ Uhr:

Konzert des Kur-Orchesters

in der Kochbrunnen-Anlage.
Leitung: Herr Konzertm. A. v. d. Voort.

1. Choral: „Wachet auf, ruft uns die Stimme".
2. Ouvertüre z. Operette „Pique Dame". . . F. v. Suppé.
3. Cavatine aus „Lucia di Lammermoor". . Donizetti.
4. Wellen und Wogen, Walzer . . . . . Joh. Strauß.
5. Im Walde, Charakterstück . . J. Heller.
6. Phantasie aus „Robert der Teufel" . . . Meyerbeer.
7. Sounds of Peace, Marsch . . . . . F. v. Blon.

Abonnements-Konzerte des städtischen Kur-Orchesters.
Leitung: Herr Kapellm. Ugo Afferni
Nachmittags 4½ Uhr:

1. Ouvertüre zur Oper „Semiramis". . . . G. Rossini.
2. Czardas Nr. 2 . . . G. Michiels.
3. Phantasie a. d. Oper „Der Troubadour" . G. Verdi.
4. Es blinkt der Tau, Lied . A. Rubinstein-A. v. d. Voort.
5. Ouvert. zur Oper „Die Hochzeit des Figaro" W. A. Mozart.
6. Introduktion u. Gebet aus der Oper „Rienzi" R. Wagner.
7. Deutsch u. Ungarisch Moszkowsky.
8. Festmarsch zur Eröffnung des neuen Kurhauses zu Wiesbaden U. Afferni.

Abends 8½ Uhr:

1. Ouvertüre zur Oper „Die verkaufte Braut" F. Smetana.
2. Konzert-Walzer . . A. Durand.
3. Hochzeitszug aus der Oper „Feramors" . A. Rubinstein.
4. Drei Tänze aus der Musik z. „Henry VIII." E. Hermann.
5. Variationen A-dur aus dem Streichquartett op. 18 . L. v. Beethoven.
6. Phantasie a. d. Oper „Cavalleria rusticana" P. Mascagni.
7. Frühlingsstimmen, Walzer . . . . . J. Strauß.
8. Mosella-Marsch . . H. Sitt.

Hotel Nonnenhof.
Kirchgasse 15, Ecke Luisenstr.
Allabendlich von 8—11 Uhr:
Künstler-Konzert
der berühmten Zigeuner-Kapelle
Medgyesi János.
Sonntags von 11—1½ Uhr:
Matinee. 7688

Montag, den 10. Juni, abends 8 Uhr, im **Kasinosaal,** Friedrichstrasse 2:
Musik.-humor. Konzert
des Komikers am Klavier
S. Lamborg
Klavier-, Gesangs- und Deklamationshumorist aus Wien.
Programme an der Saalkasse.
Billetts: Numerierter Platz 2 M. (vordere Reihen 3 M.), unnumerierte Sitze 1 M. in der Hofmusikalienhandlg. v. **Heinrich Wolff,** Wilhelmstrasse 12, und an der Abendkasse. F 461

sie hat mich aufgefordert, der Mutter dieses jungen Menschen nicht mehr die Erlaubnis zu geben, ihn zu sehen, und ihn mit der äußersten Strenge einzusperren, bis er sich zur Auswanderung nach den Inseln verpflichtet hat." Und so geschah es. Doyen wurde „mit der äußersten Strenge" behandelt, kam in Einzelhaft und durfte mit niemand sprechen. Aber er hatte augenscheinlich ein reines Gewissen und blieb fest; er unterwarf sich nicht den Wünschen der Marquise, die inmitten ihrer großen Staatsaffären den „kleinen Schlingel" nicht vergaß, sich nach ihm erkundigte und neue strenge Maßregeln forderte, um den armen Teufel von Diener für seine Hartnäckigkeit zu strafen.

Die neueste Mode der Dollarkönigin. Aus New York wird berichtet: Mrs. George W. Vanderbilt hat sich vorgenommen, die fast ausgestorbene Kunst der Handweberei wieder zu Ehren zu bringen, die Frauen der Blue-Ridge-Berge sollen Arbeit bekommen und die Handweberei wieder modern werden. Die Millionärsgattin hat sich aus gelbem, handgewebtem Stoffe ein Kleid machen lassen, und in dieser Robe erschien sie kürzlich in Asheville in der Gesellschaft. Das Beispiel tat Wunder; alle Damen wollten es Frau Vanderbilt nachtun und eine förmliche Razzia auf handgewebte Stoffe hat begonnen. Sorgenbeladene Männer können übrigens diese neue Mode nur willkommen heißen, sie bringt eine ansehnliche Ersparnis, denn der Stoff ist verhältnismäßig sehr billig. Frau Vanderbilt hat für ihr Kleid nur hundert Mark bezahlt und gleich eine Reihe von Nachbestellungen erteilt.

„Gefährliche" Bakterien. Eine amüsante Anekdote wird im „Gaulois" erzählt. Der Doktor R., einer der angesehensten französischen Bakteriologen, ist zum Diner geladen. Auf einen Wink der Hausfrau reicht der Diener dem Gelehrten den Korb mit wundervollem Obst und vor allem herrliche, frische Erdbeeren. „O die prachtvollen Erdbeeren", äußert sich der Gast und nimmt einige der rotleuchtenden Früchte. Er schenkt sich ein Wasserglas voll und sorgsam taucht er jede Frucht in das Wasser, ehe er sie zum Munde führt. „Wegen des Sandes?" fragt die Dame. — „Nein, gnädige Frau, der Mikroben wegen." — „In den Erdbeeren?" — „Auf den Erdbeeren," berichtigt der Gelehrte. — „Sind da denn wirklich viele?" meint die Dame ein wenig skeptisch. — „Etwa zwei Millionen," meint der Doktor gelassen. Er hat gerade die sechste Erdbeere genossen, als eine ungeschickte Bewegung ihn das Glas mit dem Wasser umwerfen läßt. „In diesem Falle haben Sie also jetzt 12 Millionen Mikroben ausgeschüttet?" — „Ja, weiß Gott," sagt der Doktor nun seinerseits lachend. Dann fügt er ernst hinzu: „Das hat ja gar nichts zu bedeuten . . ."

Koch- und Speise-Unterricht in Elementarschulen Londons ist eine recht beachtenswerte Neuerung, die das Edukations-Komitee der Grafschaft London eingeführt hat. Das Experiment wurde durchgeführt in dem Sinne, daß man stets eine Anzahl Mädchen anstellte, ein Mittagbrot bis zu höchstens 50 Teilnehmern im Preise zu 1,50 M. und auch zu 3 M. herzustellen; gleichzeitig wollte man in Erfahrung bringen, ob vielleicht für solche Mahlzeiten täglicher Bedarf in der Schule sei. Und dem war so. Die Sache wurde fortgesetzt, 80 Prozent der Mahlzeiten zahlten die Eltern, 20 Prozent wurden durch Spenden für arme Kinder aufgebracht. Viel Wert wurde darauf gelegt, daß die Kinder bei dem gemeinsamen Mahl anständig essen lernten, auch mußten sie in vornehmer Weise den Tisch decken, kurz, gute Tafelmanieren erlernen. Immerhin war es auffallend, daß sich so viele Kinder fanden, die die Mahlzeiten nicht daheim einnahmen, doch erklärt sich dies aus mancherlei Gründen: 30 Prozent der Kinder wohnten zu weit vom Hause, 20 Prozent hatten häusliche Mißverhältnisse, bei 18 Prozent arbeiteten die Eltern über Mittag, 6 Prozent waren mutterlos, 20 Prozent schwach ernährt. Das ganze Experiment ist sehr befriedigend ausgefallen.

Büchertisch.

* „München." Von Joseph Ruederer. 1. Band der Sammlung: „Städte und Landschaften." Herausgegeben von Leo Greiner. (Karl Krabbe Verlag Erich Gußmann in Stuttgart.) — Der Verfasser des „Verrückten" und der „Fahnenweihe" schildert in diesem Buche seine Heimatstadt München in seiner halb satirischen, halb blendend phantastischen Weise. Wohl gegenwärtig der beste Kenner der süddeutschen Metropole, in deren Treiben er wie kein zweiter mit den Augen der Liebe und der Gerechtigkeit, des Zornes und der Hingebung geblickt hat, leuchtet er in die geheimsten Schlupfwinkel des Münchnerischen Lebens und Charakters in freier Überlegenheit, lachend und spottend, vertraut mit der Wirklichkeit und in bizarren Phantasien schwelgend hinein, so daß sich ein unnachahmliches Bild des Jiarathens von heute, das der Verfasser, mit dem Karneval beginnend, durch das Treiben eines ganzen Jahres begleitet, vor den Augen des Lesers entrollt. Das Aufsehen, das das Buch sofort bei seinem Erscheinen erregt hat, rechtfertigt sich, zumal es zum Besten und Ausgereiftesten unter den Schriften Ruederers gehört.

* Kaiserpreis. Internationales Rennen für Tourenmaschinen im Taunus, Juni 1907. 118,1 Kilometer. Offizielle Streckenkarte des Kaiserl. Automobilklubs. Preis 1 M. 50 Pf. (Verlag Karl Flemming A.-G., Berlin und Glogau.) Bezeichnend für die Güte dieses Kartenmaterials ist, daß es die einzige Karte ist, die den Rennteilnehmern offiziell überreicht wird. Aus der Karte sind zu ersehen: die Entfernungen in Kilometern; die Straße mit ihrer unmittelbaren Umgebung als gerade Strecke in Planmanier; das Straßen-Profil mit der Seehöhe in Metern; auf dem Profil sind eingetragen: Eisenbahnübergänge, Kurven, Gefälle, Wasserrinnen, gefährliche Stellen usw.; Automobilfabriken und Reparaturwerkstätten, Pneumatikniederlagen, Benzinstationen, Hotels, Sehenswürdigkeiten.

* Der Sommer steht vor der Tür und jede Dame ist darauf bedacht, ihre Sommertoilette nach der neuesten Mode zu vervollständigen. Hierzu eignet sich besonders „Butterics Moden-Revue", von der soeben das Juniheft erschienen ist. In reicher Auswahl veranschaulicht es die neuesten und schicken Sommertoiletten für Frauen, Mädchen und Kinder. Wir finden darin elegante Sommerkleider, einzelne Blusen, Röcke und auch Modelle für Negligés und, der bevorstehenden Badesaison Rechnung tragend, auch eine Anzahl von sehr feschen Badekostümen. Die Abteilung für die Jugend enthält zahlreiche Illustrationen von reizenden Kostümen, Kleidern, einzelnen Blusen, Röcken, Jacketts sowohl für den Backfisch bis auf die Allerkleinsten. Eine Doppelseite zeigt uns elegante und moderne Hüte für den Sommer. Der übliche Handarbeitsteil bringt Abbildungen und Anleitung zur Herstellung von modernen Spitzen. Der Unterhaltung dienen die Fortsetzung der humorvollen Geschichte „Landmädel-Geschichten" von Hanna Brandefels, eine kleine Skizze über Monte Carlo, einige kleine Aufsätze, sowie ein Gedicht. Den Schluß des Heftes bilden praktisch erprobte Rezepte. Als Gratisschnitt liegt diesem Heft ein hocheleganter Fünfbahnenrock für Damen bei. „Butterics Moden-Revue" (Berlin W. 8 oder Vertriebsstelle Wilhelm Opotz, Leipzig) erscheint monatlich mit je einem Gratisschnitt und kostet im Abonnement 2 M. pro Quartal.

* Im Verlage von Löber & Cie. in Frankfurt a. M. erschien soeben die neue Ausgabe des „Baugewerbe-Tarifs". Vom Architekten Wilh. Nicol bearbeitet, enthält der Tarif alle für das Baugewerbe maßgebenden Preise, sowohl von Material, als von Arbeitslöhnen und darf somit als ein brauchbares und praktisches Hilfsbuch für alle dem Baugewerbe angehörenden Geschäftsleute und Unternehmer bezeichnet werden.

Verantwortlich für die Schriftleitung: A. Kaisler in Wiesbaden. — Druck und Verlag der L. Schellenbergschen Hof-Buchdruckerei in Wiesbaden.

Der Roman.

Morgen-Beilage des Wiesbadener Tagblatts.

Nr. 129. Donnerstag, 6. Juni. 1907.

(5. Fortsetzung.)

Sipo Matador.

(Nachdruck verboten.)

Roman von Arthur Zapp.

Die schmeichelnden Worte der Künstlerin ließen das Herz des glücklichen Komponisten höher schlagen und trieben ihm die Röte der Freude und des Stolzes in die Wangen. Seine nach Freude und Anerkennung lechzende Seele fühlte sich erhoben und erfrischt und ein warmes Dankgefühl regte sich in seiner Brust. Voll freudiger Genugtuung reichte er seiner Frau den Brief.

Der leicht bewegten jungen Frau schossen die Tränen der Rührung in die Augen, während sie die Zeilen der Sängerin las, und ihr lebhaft empfindendes Herz sprudelte vor Dankbarkeit über: „Wie liebenswürdig, wie reizend!" sagte sie. „Da mußt du dich recht warm bedanken, Felix — gelt?"

Er nickte zerstreut. Die Betrachtung der Photographie, die die Künstlerin als „Carmen" darstellte, nahm ihn ganz in Anspruch. Das sehr kleidsame, malerische Kostüm der Zigeunerin hob ihre Vorzüge noch und stellte alle ihre Reize ins hellste Licht.

Auch Frau Amandas Augen hefteten sich voll Interesse auf das hübsche, fesselnde Bild. Aber in die Bewunderung, deren sie sich nicht erwehren konnte, mischte sich ein beklemmendes, quälendes Gefühl. War es eine Regung natürlicher, weiblicher Eifersucht, war es eine unwillkürliche, dunkle Vorahnung kommenden Unheils?

V.

Der Sommer neigte sich seinem Ende. Philipp Langer berichtete getreulich über die Fortschritte, welche die Einstudierung des „Tanzteufels" machte. Für Felix Neuhoff waren es schwere Tage. Sein Geist weilte mehr in Berlin als an dem Ort, an den ihn die lästigen Berufspflichten fesselten. Dazu diese atemraubende, dumpfe Bangigkeit, die er nicht los werden konnte, und die sich nach und nach zu einem Gefühl heißer Furcht steigerte. Er war kaum mehr imstande, den Unterricht zu erteilen. Seine Zerstreutheit, seine Reizbarkeit und Nervosität nahmen von Tag zu Tag zu und mehr als einmal packte ihn die Versuchung, einfach alles im Stich zu lassen, heimlich seine Koffer zu packen und nach Berlin zu entfliehen. Ein förmlicher Haß entwickelte sich in ihm gegen seine ganze Umgebung. Seine ärmliche Häuslichkeit, die kärglich möblierten niedrigen Stuben, der widerliche Geruch der Küche, der die ganze Wohnung durchzog, das Geschrei der auf der Straße lärmenden Kinder erbitterte und reizte ihn unablässig. Die Gespräche seiner Kollegen, die salbungsvolle pedantische Art des Rektors, das triviale Gerede seines Schwiegervaters, und selbst das sanfte, stille, demütige Wesen seiner Frau schlug ihm auf die Nerven und erschien ihm abgeschmackt, unerträglich. Ja, es kam vor, daß er sogar die kleine Käthe ungeduldig schalt und mit harten Worten aus dem Zimmer wies, wenn sie kam, um ihn etwas zu fragen oder zum Spazierengehen aufzufordern.

Endlich am 20. September, als die Herbstferien begannen, fuhr er nach Berlin. Sein Freund Philipp Langer hatte für ihn ein möbliertes Zimmer in der Nähe des Neuen Volksopernhauses gemietet.

Das Herz schlug dem Komponisten nicht wenig, als er am nächsten Vormittag zum erstenmal in der Probe erschien. Philipp Langer begleitete ihn durch den Zuschauerraum, über dem eine fast undurchdringliche Dunkelheit lagerte, zur Bühne, die elektrisch beleuchtet war und auf der bereits die Mitwirkenden sowie der Direktor und der Regisseur versammelt waren. Fräulein Raven ging sogleich mit ausgestreckter Hand auf ihn zu und begrüßte ihn herzlich. Dann stellte ihn sein Freund den übrigen Herrschaften vor. Felix Neuhoff war viel zu befangen, um sich von dem Eindruck, den er auf die anwesenden Bühnenmitglieder hervorbrachte, irgendeine Rechenschaft geben zu können. Mit vernichtendem Bewußtsein empfand er, wie linkisch und unbeholfen ihn die zehn in der Kleinstadt verlebten Jahre gemacht hatten.

Das Klingelzeichen, das den Beginn der Probe verkündete, überhob ihn weiterer niederziehender Empfindungen, und er verließ eiligst die Bühne, um wieder in das Parkett hinabzusteigen und auf einer der vordersten Bänke Platz zu nehmen. Und nun hörte er andachtsvoll, mit angespannten Sinnen zu. Das Blut siedete in ihm, alle Pulse klopften und eine unbeschreibliche Aufregung nahm mehr und mehr Besitz von ihm. Die verschiedensten Gefühle wogten in seiner Brust, während das Orchester unter Philipp Langers Leitung das Vorspiel begann und als darauf die Sänger und Sängerinnen auf der Bühne agierten.

Wie etwas völlig Neues wirkte sein Werk auf ihn. Vieles erschien ihm fremd und ganz anders, als er es sich während der Arbeit vorgestellt hatte. Manches kam ihm viel bedeutender und packender vor, während es da oben Form und Gestalt und Klang annahm, manches wiederum dünkte ihn überraschenderweise matt und farblos und ermangelte gänzlich der Wirkung, die er sich in seiner Phantasie davon versprochen hatte. Es war ein fortwährender Wechsel zwischen stolz und selig durchschauernder freudiger Gehobenheit und banger niederdrückender Verzagtheit. Ein paarmal hätte er hinaufeilen und den Dasteller des Jägerbuschen Kilian, der ihm als ein Herr Hauser vorgestellt worden war, zornig anfahren mögen, weil er eine Stelle, in die er besonders viel Schwung und Feuer hineingelegt zu haben glaubte, mit leiser, müder Stimme und blöder, teilnahmloser Miene herunterfang. Aber er wagte nicht, in die Tätigkeit des Regisseurs einzugreifen.

Erst in der Pause gab er seinem Freunde gegenüber seinem Bedenken Ausdruck. Aber Philipp Langer beruhigte ihn lächelnd.

„Du mußt wissen", sagte der Kapellmeister, „der Hauser markiert heute nur. Er hat einmal wieder die Nacht durchschwärmt und da ist er natürlich müde und abgespannt. Im übrigen ist er eine unserer besten

Kräfte. Da kannst du ganz unbesorgt sein. Der läßt dich, wenn's soweit ist, sicher nicht im Stich."

Nach der Probe speiste Felix Neuhoff mit seinem Freunde, Fräulein Raven und noch einigen anderen Künstlern in einem Weinrestaurant der Friedrichstraße. Auch hier war der Komponist meist ein stiller Zuhörer und Beobachter. Der kollegial ungenierte, zum Teil burschikose Ton, in dem die Künstler und Künstlerinnen miteinander verkehrten, war ihm etwas zu Fremdes und Ungewohntes, als daß er so ohne weiteres hätte mitestimmen können. Dennoch fühlte er sich ungemein angeregt und in wohliger behaglicher Stimmung. Dazu das ausgezeichnete Menü, das aus mehreren Gängen bestand und das ihm, dem armen, kleinstädtischen Kantor, wie ein Festmahl dünkte, und der feurige, stimulierende Wein. Kein Wunder, daß ihm der jähe Wechsel seiner äußeren Verhältnisse fast wie ein Märchen erschien und daß er sich wie ein Glückskind vorkam, über das eine gütige Fee ihre Gaben in verschwenderischer Fülle ausgegossen hatte.

Am Abend besuchte er natürlich die Vorstellung im Neuen Volksopernhaus. Jetzt im Glanz der taghellen, elektrischen Beleuchtung, die Logen und das Parkett mit einer elegant gekleideten, erwartungsfrohen Menge gefüllt, erschien ihm das Theater imposanter, prächtiger. Eine andachtige, fast weihevolle Stimmung kam über ihn und in dem ganzen weiten Raum gab es wohl keinen Zuhörer, der mit so naiver Genußfreudigkeit der Vorstellung folgte. Es war eine Flotowsche Oper, die gegeben wurde und die er in seiner Studienzeit wiederholt gehört hatte. Aber nach der langjährigen Pause wirkte das alte Werk mit der Kraft einer interessanten Novität auf ihn und packte und erschütterte ihn innerlich, als wohnte er zum ersten Male einer Opernaufführung bei. Erna Raven, die die weibliche Hauptrolle spielte, grüßte den in der Direktionsloge nahe der Bühne Sitzenden mit freundlichem Blick und auch während des weiteren Verlaufes der Vorstellung richteten sich ihre Augen oft auf ihn und er konnte sich des süß schmeichelnden Eindrucks nicht erwehren, als ob sie an diesem Abend in erster Linie für ihn singe und spiele.

In ähnlicher Weise verstrichen auch die folgenden Tage. Die Vormittage waren ausgefüllt mit den Proben der Oper. Dann längere Mittagstafel im Kreise der Künstler. Am Abend Besuch einer Opern- oder Schauspielaufführung in irgendeinem der anderen Theater und zum Schluß wieder gemütliches Beisammensein in der lustigen Künstlerschar, in der sich der Komponist von Tag zu Tag heimischer fühlte. Mit vollen Sinnen gab sich Felix Neuhoff den Genüssen des großstädtischen Lebens hin, das er solange schmerzlich hatte entbehren müssen. Wenn er hier und da in einer unbeschäftigten halben Stunde an sein Leben in Tannenberg zurückdachte, so durchlief ihn jedesmal ein eisiger Schauder und es wollte ihm schier unfaßbar dünken, daß er es in dieser geistigen Einöde so lange hatte aushalten können, noch undenkbarer erschien es ihm, jetzt wieder in die alten Verhältnisse zurückzukehren und sich zu diesem Vegetieren ohne Anregung, ohne Erhebung, ohne künstlerische Genüsse noch einmal zu verdammen.

Zuweilen wunderte er sich selbst darüber, wie wenig schwer er die Trennung von Frau und Kind empfand. Sein Leben war so abwechslungsreich, so zerstreuend, daß er überhaupt nicht dazu kam, einer Empfindung in Ruhe nachzuhängen. Immer wieder neue Erlebnisse, neue Zerstreuungen. Ein Eindruck jagte den anderen. Kaum daß ihm soviel Zeit blieb, gelegentlich ein paar flüchtige Zeilen an seine Lieben zu Hause zu schreiben.

Eines Tages während des Mittagstisches lud ihn Fräulein Raven zu einer Tasse Tee. Sie sagte dabei lächelnd, daß sie einmal „ein vernünftiges Wort" mit ihm sprechen möchte, was ja bei dem Trubel, den die anderen vollführten, kaum möglich sei.

Um fünf Uhr stellte sich Felix Neuhoff bei der Opernsängerin ein. Sie empfing ihn in einem Morgenrock aus indischer Seide mit Valenciennespitzen, der die Schönheit ihrer hohen, imponierenden Figur zur vollen Geltung kommen ließ. Zahlreiche Künstlerportraits, zum Teil mit Unterschriften und in den Kostümen ihrer Paraderollen sowie eine Anzahl von Kränzen mit Schleifen, denen huldigende Widmungen aufgedruckt waren, gaben dem Salon der Sängerin ein eigenartiges Gepräge.

Während sie ihm die Hand zum Gruße reichte, glitten ihre Blicke wie prüfend über ihn hin.

„Wissen Sie", bemerkte sie lächelnd, „daß Sie sich während der kurzen Zeit Ihres Hierseins schon auffallend verändert haben?"

Er blickte unwillkürlich nach dem großen Trumeau hinüber, der zwischen den beiden Fenstern angebracht war, und errötete leicht, während er sich den provinzialen Schnitt seiner Kleider vergegenwärtigte, mit denen er nach Berlin gekommen war. Der modische schwarze, flotte „Smoking" und die in tadelloser Eleganz auf die spitzen Knopfstiefeletten aus weichem Chevreau fallenden dunklen Pantalons verrieten allerdings den kleinstädtischen Kantor und Organisten nicht mehr und ließen ihn außerdem um mindestens fünf Jahre jünger erscheinen als sein plumper, bis in die Kniekehlen reichender Sonntagsrock aus der Werkstatt eines Tannenberger Schneidermeisters. Zudem hatte er sich Haar und Bart modisch stutzen und zuspitzen lassen.

„Ich meine nicht nur äußerlich, sondern auch innerlich", fuhr die Künstlerin launig fort, zugleich mit einer anmutigen, liebenswürdigen Handbewegung ihrem Besucher einen Sitz neben sich anbietend. Ihre Stirn erscheint mir weit freier, Ihre Augen blicken viel frischer, Ihr ganzes Wesen ist elastischer und lebhafter. Es scheint, daß das Heimweh Ihnen nicht allzuviel zusetzt."

Sie sah ihn schalkhaft an. Er lächelte.

„Davon fühle ich mich allerdings vollkommen frei."

„So — so?" Sie erhob schelmisch ihren Drohfinger. „Ei — ei! Wenn ich das Ihrer Frau Gemahlin mitteilte!"

„Meine Frau würde mich gewiß verstehen", entgegnete er warm.

Da nickte auch sie ernst.

„Gewiß. Sie würde Ihnen nachempfinden, daß die Fülle von künstlerischen Anregungen, die Sie hier haben, Sie innerlich vollauf beschäftigt. Ja, ich vermute, daß Sie sich innerlich schon mit neuen Ideen und neuen Plänen tragen."

Er sah sie überrascht an.

„Sie meinen mit Plänen zu einem neuen Werk?"

Sie nickte lebhaft.

„Nicht? Habe ich nicht richtig geraten?"

Felix Neuhoff errötete.

„Aufrichtig gestanden, an eine neue Arbeit habe ich noch gar nicht gedacht."

Im ersten Augenblick hatte es den Anschein, als ob sie sich durch dieses offenherzige Geständnis enttäuscht fühlte, in der nächsten Sekunde aber leuchteten ihre Augen freudig auf.

(Fortsetzung folgt.)

= Lesefrucht. =

„Das Dasein ist ja nur ein Flügelschlag der Zeit!
Und ist es ausgelebt und sinkt zu Grabe,
So blüht ein neues auf zu neuem Streit,
Zu neuem Leiden, Schaffen, Lieben.
Es ist im größten Buch geschrieben,
Daß nichts vergeht; nur hin und wieder wallt
Des Daseins wechselnde Gestalt."

Max Haushofer.

Vom „Grand Prix".

Über den „Grand Prix" von Paris plaudert Karl Eugen Schmidt im neuesten (Juni-)Heft von Velhagen und Klasings Monatsheften sehr amüsant: Es ist das letzte gesellschaftliche Ereignis der Saison. Am nächsten Morgen besteigt das Tout-Paris Automobil oder Eisenbahn und sanft ins Gebirge oder ans Meer, und das Seinebabel steht wüste und leer.

Zum „Grand Prix" aber stellt sich ganz Paris ein, da wird sozusagen die letzte Heerschau vor dem Auszuge abgehalten und da dann auch gleich Parole und Feldgeschrei ausgegeben. Das heißt, die Sommerblusen, Hüte, Schuhe usw. werden hier lanciert, und wer nachmals im Gebirge oder am Meere fashionabel und elegant sein will, muß am Tage des „Grand Prix" gehörig aufpassen. Der „Grand Prix" ist also ein Toilettenfest, eine Art von großer Kleiderschau, eine große Sommerrockmesse, etwas Ähnliches, wie es früher unsere großen Jahrmärkte waren, wie es die Messe von Nischni Nowgorod heute noch ist.

Aber der „Grand Prix" ist nicht nur ein Toilettenfest. Hunderttausend Pariser wandern alljährlich auf die Pelouse von Longchamp und erlegen ihren Frank Eintrittsgeld, die sich nicht im geringsten um die Toiletten der Damen und Herren im Pesage und im Pavillon kümmern. Sie sind von der eleganten Welt durch die ganze Breite der Rennbahn getrennt und können aus dieser Entfernung mit dem bloßen Auge die Toiletten gar nicht sehen. Diese Leute müssen also einen anderen Grund haben, wenn sie sich den Strapazen des Ausfluges unterziehen.

Was mag da wohl der Grund sein?

Wenn Sie jemals einen Roman von Balzac gelesen haben, wissen Sie, daß zu seiner Zeit im Palais Royal ein Spielerhaus neben dem anderen stand, und daß das Gewerbe des Spielwirtes genau ebenso angesehen war wie das des Wein- oder Speisewirtes. Jetzt sind wir in anderen Anschauungen erzogen und halten das Hasardspiel für ein Laster. Ob wir damit recht haben, weiß ich nicht, jedenfalls dachten unsere Großväter anders, und das zeigt wieder einmal, wie sich die Anschauungen von Gut und Böse nach Zeit und Breiten ändern. Auch in Frankreich kam die Zeit, wo man anders dachte und das Hasardspiel als eine Erfindung des bösen Feindes betrachtete. Und in dieser tugendhaften Anwandlung ging man hin und schaffte alles öffentliche Glücksspiel ab.

Molière, der ein sehr kluger Mann war, sagt in seinem Tartüffe, der Himmel lasse mit sich reden. Wieviel mehr erst eine irdische Regierung! Die Spielhäuser sind dem Gesetze nach geschlossen, aber die hohe Obrigkeit hat mit sich reden lassen und drückt ein Auge zu. In allen sogenannten Cercles und in allen französischen Badeorten wird gespielt so gut wie in Monte Carlo, und es ist nur zu bedauern, daß die französischen Spielwirte ihr Geld nicht in so gemeinnütziger Weise anlegen wie der Fürst von Monaco.

Aber nicht jeder kann einem Cercle angehören, nicht jeder kann ins Bad reisen, und die anderen wollen auch spielen. Da man die Lotterien abgeschafft hatte, weil diese bekanntlich höchst unmoralisch sind, erfand man den Pari mutuel, den Totalisator, und wenn es heute sechs tägliche Sportzeitungen in Paris gibt, so dürfen Sie nicht im geringsten daraus schließen, daß die Leute, die den Camelots die frisch aus der Druckerei kommenden feuchten Blätter aus den Händen reißen, das aus purer Freundschaft für jenes Geschöpf tun, das von Buffon „die edelste Eroberung des Menschen" genannt wird. Nein, es ist betrübend, aber wahr: diese Leute sind Glücksspieler, die ihre Ersparnisse regelmäßig zu den Wettrennen tragen oder tragen lassen.

Man hat die Pferderennen in Frankreich eingeführt und obrigkeitlich geregelt und geschützt, „um die Pferderasse zu verbessern". Da ist natürlich viel Heuchelei dabei. Handelte es sich darum, so kämen wohl die schweren Karrengäule der Normandie, die Percherons und andere nützliche Tiere, die in Frankreich ausgezeichnet gedeihen, ebensogut in Betracht wie die englischen Renner, deren Nützlichkeit nicht so allgemein einleuchtet. Nein, die Wettrennen in Frankreich sind ganz einfach der unvollkommene Ersatz der Lotterien und der öffentlichen Spielhäuser, und wie der spanische und italienische Handwerker und Bauer seine Spargroschen auf den Ankauf eines Lotterieloses verwendet, so kauft der französische Kleinbürger dafür ein Billett des Pari mutuel. Da in der schönen Jahreszeit, also acht Monate im Jahre, fast täglich Wettrennen stattfinden, im Bois de Boulogne, in Vincennes, in Chantilly, in Maisons-Lafitte, so hat der Pariser ebensoviel Gelegenheit, sein Geld los zu werden wie der Spanier und Italiener. Alljährlich schleppen die Pariser eine runde Viertelmilliarde auf den Rennplatz. Die Provinz, die hier wie in anderen Dingen keine Rolle spielt, bringt noch nicht ganz zwanzig Millionen auf, etwa den dreizehnten Teil der von Paris gelieferten Summe.

Der Tag des Großen Preises führt dem Pari mutuel im Durchschnitt etwa vier Millionen Frank zu, und davon bringt die Pelouse nicht ganz die Hälfte auf, während der größere Rest von dem eleganteren Publikum in Pesage und Pavillon verwettet wird.

Die Pariser lassen sich also die Amélioration de la race chevaline etwas kosten, und man darf sich darüber nicht wundern, denn die Sache hat beinahe eine ebenso große Anziehungskraft wie das große Los. Um die ungläubigen Skeptiker zu ermutigen, erzählt man ihnen Geschichten von den gewonnenen Summen: bei der „Steeplechase" im Jahre 1888 bekam man für sein Fünffrankbillet 386 Silberlinge, beim „Grand Prix" 1889 sogar 723, und den Rekord bildet ein Hürdenrennen in Nizza, wo der glückliche Wetter für fünf Frank 3951 erhielt. Wer kann solchen Zahlen widerstehen? Nun, widerstehen können die Leute, die in der Lotterie spielen dürfen. Da kann man mit zwanzig Frank eine Million gewinnen. Den Franzosen aber ist die Lotterie nur in Ausnahmefällen gestattet, und so ist es kein Wunder, daß sie ihr Heil bei den Pferderennen versuchen und mit aller Macht danach streben, „die Pferderasse zu veredeln".

= Bunte Welt. =

Die Marquise von Pompadour und ihr Diener. In den Archiven der Bastille hat Paul d'Estrées bei seinen Nachforschungen, wie die „Revue" mitteilt, zwei kleine Schriftstücke aufgefunden, die ein bezeichnendes Licht auf das Charakterbild der Marquise von Pompadour werfen. Einer ihrer Diener namens Doyen wurde von ihr eines kleinen Diebstahls beschuldigt, und sie ersann für ihn eine exemplarische Bestrafung. Am 23. September 1746 wurde der junge Mensch nach Bicêtre abgeführt, wo er für immer eingekerkert bleiben sollte, falls er sich nicht zur Auswanderung nach den Antillen entschließen wollte. Der junge Mensch beteuerte seine Unschuld, aber die Marquise blieb unversöhnlich, und schließlich erklärte sich Doyen zur Auswanderung bereit. Darauf schrieb die Marquise an den Polizeileutnant folgenden Brief: „Die Mutter dieses kleinen Schlingels, den Sie eingesperrt haben, bittet mich um die Erlaubnis, ihren Sohn zu sehen, bevor er nach den Inseln abreist. Sie will ihm einige alte Kleidungsstücke und Geld geben. Das ist ihre Sache. Aber ich kann ihr diesen kleinen Trost nicht abschlagen, ersuche Sie jedoch, ihn dann nach den Inseln abreisen zu lassen. Die Marquise von Pompadour." Aber Doyen besann sich eines anderen und erklärte von neuem nachdrücklich, daß er unschuldig in Verdacht geraten sei. Darauf gab die Marquise in heftigem Zorn an Marville neue Instruktionen, der sie dem Intendanten von Bicêtre übermittelte: „Seit meinem Briefe habe ich die Mme. de Pompadour gesehen, und

Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 27.
Fernsprecher Nr. 2953.
Anfzeit von 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends.

23,000 Abonnenten. 2 Tagesausgaben.

Haupt-Agentur Wilhelmstr. 6.
Fernsprecher Nr. 967.
Anfzeit von 8 Uhr morgens bis 8 Uhr abends.

Bezugs-Preis für beide Ausgaben: 50 Pfg. monatlich durch den Verlag Langgasse 27, ohne Bringerlohn. 2 Mk. 50 Pfg. vierteljährlich durch alle deutschen Postanstalten, ausschließlich Bestellgeld. — Bezugs-Bestellungen nehmen außerdem jederzeit entgegen: in Wiesbaden die Haupt-Agentur Wilhelmstraße 6 und die 145 Ausgabestellen in allen Teilen der Stadt; in Biebrich: die dortigen 32 Ausgabestellen und in den benachbarten Landorten und im Rheingau die betreffenden Tagblatt-Träger.

Anzeigen-Preis für die Zeile: 15 Pfg. für lokale Anzeigen im „Arbeitsmarkt" und „Kleiner Anzeiger" in einheitlicher Satzform; 20 Pfg. in davon abweichender Satzausführung, sowie für alle übrigen lokalen Anzeigen; 30 Pfg. für alle auswärtigen Anzeigen; 1 Mk. für lokale Reklamen; 2 Mk. für auswärtige Reklamen. Ganze, halbe, drittel und viertel Seiten, durchlaufend, nach besonderer Berechnung. — Bei wiederholter Aufnahme unveränderter Anzeigen in kurzen Zwischenräumen entsprechender Rabatt.

Anzeigen-Annahme: Für die Abend-Ausgabe bis 12 Uhr mittags; für die Morgen-Ausgabe bis 3 Uhr nachmittags. Für die Aufnahme später eingereichter Anzeigen in die nächsterscheinende Ausgabe wird keine Gewähr übernommen.

Nr. 258. Wiesbaden, Donnerstag, 6. Juni 1907. 55. Jahrgang.

Abend-Ausgabe.
1. Blatt.

Reise-Abonnements
auf das
„Wiesbadener Tagblatt"
können täglich begonnen werden und kosten wöchentlich bei freier Zustellung ins Haus
nach Orten in Deutschland und Oesterreich-Ungarn 60 Pfg.
„ „ im Ausland . . . . . 90 „
Bestellungen beliebe man genaue Wohnungsadresse beizufügen.
Der Verlag des Wiesbadener Tagblatts.

Die Öffentlichkeit der Haager Konferenzverhandlungen.

Die Haager Konferenz ist noch nicht eröffnet und schon erhebt sich in der Presse ein Kampf darüber, ob die Verhandlungen öffentlich sein sollen oder nicht. Dieser Kampf entbrannte schon zu Beginn der ersten Konferenz und hatte dort zu interessanten Debatten und Meinungsverschiedenheiten geführt. Schon in der ersten Sitzung wurde damals das „Prinzip des Amtsgeheimnisses" aufgestellt und in der zweiten Plenarsitzung, die zwei Tage später stattfand, wurde dieser Beschluß erneuert und auch auf die Kommissionsberatungen ausgedehnt. In der ersten Sitzung der Schiedsgerichtskommission trat der schwedisch-norwegische Bevollmächtigte v. Bildt dafür ein, daß wenigstens die Beratungen dieser Kommission der Presse zugänglich gemacht werden sollten. Doch konnte sich die Kommission nicht entschließen, von dem allgemeinen Beschlusse abzuweichen. Die Delegierten Martens (Rußland), Descamps (Belgien), Zenil und Okolicsany (Österreich-Ungarn) erwarteten von den Mitteilungen an die Presse ernste Unzuträglichkeiten. Der amerikanische Delegierte White berichtet darüber in seinen Denkwürdigkeiten: „Die Mehrheit, besonders die älteren Leute, selbst jene, die konstitutionellen Staaten angehören, scheinen Rußland darin beizustimmen, daß die Beziehungen zu der Presse auf ein Minimum reduziert werden müssen, da andernfalls die externen Interessen des Kongresses gefährdet werden könnten. Er fügt hinzu: „Ich habe die Überzeugung, das wird uns noch viel Verdruß machen; aber augenblicklich gibt's keinen Ausweg." Auch der amerikanische Delegierte Dr. Holls empfand den Beschluß der Geheimhaltung der Beratungen als sehr bedauerlich. Zur Baronin v. Suttner sagte er, wie diese in ihrem „Tagebuch" berichtet: „Es ist sehr bedauerlich, sowohl für die Konferenz als für die Friedenssache, daß es nicht tunlich befunden worden, das erwartungsvolle Publikum auf dem laufenden zu halten. Die meisten europäischen Staaten sind hier durch Diplomaten vertreten, welche Heimlichkeit als einen der wichtigsten Faktoren erfolgreicher Diplomatie betrachten und auf ihren Wunsch wurde die Regel — absolute Geheimhaltung — angenommen, mit Ausnahme einer offiziellen Nachrichtenübersicht, welche täglich durch den Sekretär der Presse mitgeteilt werden sollte. Die amerikanischen Vertreter waren gegen diese Heimlichkeitsregel eingenommen und bemühten sich, deren Abschaffung zu erreichen; von allem Anfang an vertraten sie den Standpunkt, daß die Presse naturgemäß die stärkste Alliierte jeder ersprießlichen Anteilnahme an dem Kongresse sei. Die Journalisten, welche hier die großen Blätter Europas und Amerikas vertreten, gehören zu den bedeutendsten und angesehensten ihres Standes und viele unter ihnen sind über die verhandelten Gegenstände besser unterrichtet als die meisten der Konferenzmitglieder. Wäre es ausführbar, sie von Anbeginn in volles Vertrauen zu ziehen, so besteht kein Zweifel, daß der Effekt auf die öffentliche Meinung ein sehr großer wäre. So kann es geschehen — einige haben schon den Anfang gemacht — daß die Vertreter der internationalen Zeitungen, indem sie sich durch eine Regel, die gar kein persönliches Motiv hat, beleidigt und zurückgesetzt fühlen, vom Haag wieder abreisen. Und ihre Blätter werden sich dadurch rächen, daß sie die Wichtigkeit der Konferenz sehr verkleinern oder ignorieren."

Großen Erfolg hat der Geheimhaltungsbeschluß allerdings nicht gehabt. Die im Haag anwesenden Journalisten waren nur zu gut unterrichtet und waren manchmal in der Lage, Entwürfe und Vorschläge in ihren Blättern im genauen Wortlaut zu publizieren, ehe die Konferenz selbst davon Kenntnis erhalten hatte. Im übrigen war ja auch nicht absolute Geheimhaltung beschlossen worden, sondern die Übermittelung eines offiziellen Resümees der Verhandlungen an die Presse zugebilligt. Dieses Resümee war aber äußerst unzulänglich und kam viel zu spät in die Hände der Journalisten.

Wie sich nun der Pressedienst bei der bevorstehenden Konferenz gestalten wird, ist eine mit Recht frühzeitig angeschnittene Frage. Das Interesse für diese Konferenz ist ein noch unvergleichlich regeres, als das der ersten Konferenz entgegengebrachte, das keineswegs gering war. Die Öffentlichkeit wird über die bedeutungsvollen Vorgänge unterrichtet sein wollen und man wird diesen Willen um so weniger unbeachtet lassen können, als gerade die Vorerörterungen über die Konferenz zu zahlreichen Unstimmigkeiten und Befürchtungen Anlaß gaben. Will man nicht den Druck der politischen Atmosphäre unerträglich machen, so wird man für unbeschränkteste Klarheit sorgen müssen, schon um nicht gewissen Preßorganen die Möglichkeit zu geben, im trüben zu fischen, das heißt das Werk der Verdächtigungen und Entstellungen unter den denkbar günstigsten Bedingungen zu üben. Die europäischen Großmächte werden diesmal ebenso ein großes Interesse an Klarheit und Öffentlichkeit haben, wie vor acht Jahren die Vereinigten Staaten. Am meisten wird Deutschland ein solches Interesse haben, das gern die Gelegenheit ergreifen wird, zu zeigen, wie sehr es nach den Worten der Thronrede „bereitwilligst mitwirken wird, um ein praktisches Ergebnis dieser zweiten Konferenz zu zeitigen". Über die Haltung des ersten deutschen Delegierten zur Öffentlichkeit der Verhandlungen kann ja auch gar kein Zweifel bestehen. Freiherr v. Marschall war es ja, der den Wert der Öffentlichkeit am eigenen Leibe verspürt hat und der es einmal für nötig befand, sich „in die Öffentlichkeit zu flüchten". Ein Mann, der dieses große Wort gesprochen, kann unmöglich für Geheimhaltung der Verhandlungen eintreten.

Allerdings wird der Einwand gemacht, daß die Verhandlungen der Staatenkongresse mit Parlamentsdebatten nicht zu verwechseln sind, da es sich hier nicht um den Austausch persönlicher Meinungen handelt, sondern um Instruktionen, die den Delegierten von ihren Regierungen gegeben werden. Eine Regierungskonferenz ist allerdings kein Parlament, sondern eine Diplomatenverhandlung und die großen Kongresse und Konferenzen der Vergangenheit waren nichts weniger als öffentlich. Hiergegen muß allerdings eingewandt werden, daß sich keine Konferenz so sehr wie diese Haager Konferenz dazu eignet, mit den alten diplomatischen Gewohnheiten zu brechen; ist sie doch in mannigfacher Beziehung ein Novum und an sich dazu bestimmt, die Funktion der Diplomatie zu reformieren, sie demokratischer, das heißt moderner zu gestalten. Zu einer solchen Umgestaltung gehört aber in erster Linie das volle Licht des Tages, in dem sich die Diplomatie schließlich auch ganz wohl befinden wird.

Die Strömung nach Modernisierung der Diplomatie hat in den letzten Jahren in allen europäischen Ländern bedeutende Fortschritte gemacht; hierzu tritt noch der Umstand, daß die amerikanischen Staaten, von denen 1899 nur die Vereinigten Staaten und Mexiko vertreten waren, diesmal vollzählig erscheinen werden, so daß von dieser Seite der reformgünstige Wind sicher eine Verstärkung erhalten wird. Wenn nicht alle Beratungen der Konferenz öffentlich abgehalten werden sollten, so wird man doch sicherlich die Plenarsitzungen nicht mehr

Feuilleton.

(Nachdruck verboten.)

Mutter Sonne.

Populärwissenschaftliche Skizze.

Von Dr. med. **Adolf Stark.**

Der Frühling ist da; immer zeitlicher erhebt sich die Sonne von ihrem Lager, immer höher steigt sie am Mittagshimmel empor, immer wärmer und kräftiger werden ihre Strahlen. Und unter ihrer belebenden Kraft regt sich rings neues Keimen, fröhliches Wachsen in der Natur. Die Knospen der Bäume springen, der Rasen färbt sich grün, zwischen den grauen Erdschollen gucken bereits die zarten Spitzen der jungen Pflanzen hervor, in den Lüften singt es und klingt es. Neues Leben überall nach dem starren Tode des Winters, denn die Sonne ist das Leben, ihr Erlöschen wäre der Tod, ein Tod von einer Furchtbarkeit, wie sich ihn selbst die kühnste Phantasie nicht ausmalen kann.

Die Sonne ist das Leben; das ist mehr als ein schönes Bild, als eine klingende Redensart; das ist eine tiefe Wahrheit, die aber vielen, selbst in den Kreisen der Gebildeten, nicht in ihrem vollen Umfange klar ist. Wir wollen versuchen, nicht etwa die Bedeutung der Sonne für das Leben auf Erden zu schildern, das wäre eine ungeheure Aufgabe, die weit über den Rahmen einer kleinen Plauderei hinausgeht; aber wir wollen versuchen, einige Kapitel aus diesem großen Buche ins rechte Licht zu stellen.

Wovon leben wir? Vom Essen und Trinken, sagt ein alter, halb scherzhafter Spruch. Gut, lassen wir diese Worte gelten; aber betrachten wir die Sache einmal näher, stellen wir vielleicht die Frage so: Welches ist die verborgene Kraft, die in den Nahrungsmitteln drinsteckt und bewirkt, daß dieselben imstande sind, das Körpergleichgewicht unter normalen Verhältnissen trotz der geleisteten Arbeit zu erhalten?

Unsere Nahrung setzt sich zusammen aus den Speisen und den Getränken. Letztere dienen vorzugsweise dem Zwecke, den Wasserverlust des Körpers durch Atmung, Ausdünstung, Schweiß und so weiter, zu ersetzen; Nährstoffe in des Wortes eigentlicher Bedeutung sind in den Flüssigkeiten beinahe gar nicht enthalten, auch nicht im Biere. Die eigentliche Körpernahrung wird also in fester Form aufgenommen.

Woher stammen nun unsere Nahrungsmittel? Teils aus dem Pflanzenreiche, teils aus dem Tierreiche. Die dritte Hauptgruppe, die Mineralien, spielen bei der Ernährung nur eine untergeordnete Rolle, da die Bedeutung der anorganischen Salze und Verbindungen, ohne die wir nicht leben können, weit zurücksteht hinter den organischen, das heißt aus dem Pflanzen- oder Tierreich entnommenen Nahrungsmitteln.

Also, wir nähren uns von Pflanzen und Tieren. Aber damit sind wir noch nicht der Wahrheit auf den Grund gekommen. Fragen wir weiter: Wovon nährt sich das Tier? Die Antwort wird lauten, entweder gleichfalls von Tieren, oder aber von Pflanzen, und da die Beute der Raubtiere schließlich in letzter Linie doch wieder Pflanzenfresser sind, so können wir sagen, das Tierreich erhält sich durch das Pflanzenreich, bezieht aus ihm seine Nahrung, also seine Kraft. Und da wir Menschen in physiologischer Beziehung dem Tiere gleichen, so gilt dasselbe auch für uns. Ohne Vegetarianer zu sein, müssen wir zugeben, daß alle unsere Nahrung in letzter Linie aus dem Pflanzenreiche stammt.

Jetzt sind wir schon einen Schritt weiter, aber noch lange nicht am Ende. Denn auch die Pflanze ist ein lebendes Wesen, das zu seinem Dasein Nahrung benötigt. Woher nimmt es dieselbe?

Aus der Luft und dem Boden, wird die Antwort lauten müssen. Der Stoffwechsel der Pflanzen ist längst studiert. Er ist in gewisser Beziehung einfacher als der des Tieres; denn die Pflanze ist genügsam und braucht außer Wasser nur noch wenige und überdies einfach zusammengesetzte chemische Körper, die dem Mineralreich entstammen: Kohlensäure, Ammoniak und Stickstoff. Von diesen Bestandteilen nährt sich die Pflanze, das heißt, aus ihnen baut sie die Zellen, welche bestimmt sind, einerseits die abgestorbenen Teile zu ersetzen, andererseits neue Zellen zu bilden: die Pflanze besteht nicht nur, sie wächst auch.

Die Veränderungen, welche die obengenannten Körper — Kohlensäure, Stickstoff und Ammoniak — durchmachen müssen, um in die Bestandteile des Pflanzenleibes übergeführt zu werden, bezeichnen wir als Stoffwechsel der Pflanze; derselbe unterscheidet sich wesentlich von dem des Menschen; man könnte beinahe sagen, er bildet seinen Widerpart. Der Mensch — und natürlich auch das Tier — verbrennen die eingeführte Nahrung, was bekanntlich durch Bildung der Verbrennungstemperatur die dem lebendigen tierischen Körper eigene „Lebenswärme" erzeugt. Bei dieser Verbrennung werden die komplizierten, hochwertigen Verbindungen des Pflanzenreiches wieder zerstört, und die dabei frei werdenden chemischen Verbindungen, welche aus dem Körper ausgeschieden werden, sind wieder dieselben einfachen Stoffe, von denen die Pflanze sich nährt: Kohlensäure und Wasser.

Es findet also eine Art Kreislauf statt: die Pflanze nimmt einfache chemische Verbindungen auf, die man nach einem sehr treffenden Vergleich mit den Baumaterialien eines Hauses in eine Reihe stellen kann, mit all den Ziegeln, Balken und Brettern, aus denen dies Haus errichtet ist. So einfach die Bestandteile, so kompliziert der Bau, welcher im Pflanzenleibe aus ihnen errichtet wird. Hier sind die einzelnen Elemente in verwickelten chemischen Formeln zu sogenannten organischen Verbindungen aneinandergefügt, wahren Kunstwerken, Palästen von einer Größe und einem Formenreichtum, vor dem selbst die Kunst eines Michelangelo verblaßt.

Aber um einen Bau aufzuführen, braucht man Arbeiter, kräftige und geschickte Hände, welche die einzelnen Materialien heben und aneinanderfügen. Woher nimmt die Pflanze diese Arbeitskräfte?

Die Antwort lautet: Aus der Sonne. Diese führt mit ihren erwärmenden Lichtstrahlen der Pflanze Kräfte zu.

hinter verschlossenen Türen abhalten können. Im Jahre 1899 gab es hierfür wenigstens noch technische Vorwände, die diesmal ebenfalls wegfallen, denn für die Berichterstattung stehen die großen Tribünen des Rittersaales, in dem die Konferenz tagen wird, zur Verfügung. Alles spricht also dafür, daß man sich dem Wunsche nach Öffentlichkeit nicht wird verschließen können. Sollte man es aber dennoch tun, so wird man gefaßt sein müssen, daß die Geheimhaltung noch weniger respektiert werden wird als früher. Wird man sich nicht zu einer vernünftigen Zusammenarbeit mit der im Haag anwesenden internationalen Presse entschließen, dann wird die Presse ihren Dienst auf eigene Faust verrichten.

Alfred H. Fried.

Politische Übersicht.

Vollmars Mißerfolg.

Mit dem Ergebnisse der bayerischen Landtagswahlen, besonders soweit es einen Erfolg der Zentrumspartei darstellt, sind die Sozialdemokraten weit unzufriedener, als sie öffentlich verraten. Das hat gute Gründe. Als im Jahre 1901 das Wahlbündnis mit der Zentrumspartei geschlossen wurde, das dieser Partei die absolute Mehrheit in der Kammer verschaffte, ging man von der Annahme aus, daß das Zentrum die Wahlreform in einer den Sozialdemokraten genehmen Gestalt durchsetzen und damit diesen den Boden bereiten würde, um das nächste Mal, d. h. diesmal, zu einer dem Zentrum und den Liberalen ebenbürtigen parlamentarischen Partei anzuwachsen. Dem ersten darauffolgenden deutschen Parteitage der Sozialdemokratie lag der Antrag (aus Solingen) vor, den bayerischen Genossen wegen des verkehrten Bündnisses mit dem Zentrum eine scharfe Rüge zu erteilen; das Bündnis fand sogar prinzipiellen Tadel, obwohl die Sozialdemokratie ähnliche Bündnisse gern schließt, wenn sie Vorteil davon hat, so daß man es ehrlicherweise nur als taktisch verfehlt hätte bezeichnen dürfen. Die Solinger zogen ihren Antrag zurück, noch ehe er zur Verhandlung gekommen war, nachdem sie darüber verständigt worden waren, daß die Bayern auf eine Frucht ihrer Politik bei den nächsten Wahlen (1907) hofften, und daß eine vorzeitige Erörterung ihre Zirkel störe. Und nun ist es doch wesentlich anders gekommen. Das Zentrum selbst hat den Hauptnutzen aus dem Wahlgesetz gezogen, dessen Gestalt, namentlich in dem Ausreichen von 30 Prozent der Stimmen für die Mandatsgewinnung ganz auf das Zentrumsinteresse zugeschnitten ist. Die Sozialdemokraten hatten für sich auf etwa 5 Mandate und für das Zentrum mit einem Verluste von etwa 25 Mandaten gerechnet. Sie sind jetzt sehr enttäuscht und auf eine herbe Kritik der norddeutschen Genossen, insbesondere Bebels, gefaßt. Indes ist die Sache lange her, und die Zeit lindert wie jeden Schmerz so auch jeden Vorwurf. Das diesmalige Bündnis mit dem Zentrum in der Pfalz wird in der Partei auch bei den Zielbewußten und Unentwegten keinem Tadel begegnen, denn es hat der Partei Vorteil gebracht, und in solchem Falle schweigen die Prinzipien.

Kaufmännische Sozialpolitik.

Sozialpolitische Fortschritte, die der gewerbliche Arbeiter längst als etwas ganz Selbstverständliches hinnimmt, sind für den Handelsangestellten noch fast ganz ein Märchen. Daß in diesem Stande gründlich reformiert werden muß, darüber herrscht heute kein Zweifel mehr. Unklar ist man sich aber vielfach über die zu beschreitenden Wege. Da hat nun die neuere Richtung der organisierten Angestellten den Beweis geliefert, daß sie auch praktische Vorschläge darüber machen kann, auf welcher Basis ein Fortschritt zu erzielen sein dürfte. Dieser Einfluß der Organisationen hat sich ja bereits bei der Schaffung des Gesetzes über die Kaufmannsgerichte in ganz hervorragendem Maße bemerkbar gemacht und dürfte auch bei späteren Fällen deutlich zur Geltung kommen. Zurzeit ist es hauptsächlich die Frage der staatlichen Pensionsversicherung, die die Gemüter erregt, und ganz besonders die Denkschrift der Regierung hat eine Wirkung ausgeübt, die Graf Posadowsky sicher nicht erwartet hat. Die Verfasser dieser Denkschrift zeigen sich etwas zu sehr als Schwarzseher. Die Handlungsgehilfen werden nun der Regierung mit Gegenvorschlägen kommen und der Ausschuß des Deutschen Handlungsgehilfentages hat diese bereits ausgearbeitet, und man muß gestehen, er hat es meisterhaft verstanden, sich in dem großen Labyrinth von Zahlen zurechtzufinden und die Härten des Entwurfes mit kräftigen Strichen zu zeichnen. Die Haupttagung des deutschen Handlungsgehilfenstandes wird sich vom 8. bis 10. Juni in Dresden eingehend mit dieser Frage weiter beschäftigen. Aber auch noch andere Fragen aus der kaufmännischen Sozialpolitik geben den Beratungsstoff, so „der Kampf um die Sonntagsruhe im Handelsgewerbe“, die durch einheitliche reichsgesetzliche Bestimmungen geregelt werden soll; die Tätigkeit der Kaufmannsgerichte, die Arbeitszeit in den Kontoren, die Forderung nach Handelsinspektoren nach dem Vorbilde der bewährten Gewerbeaufsicht; die Regelung des Lehrlingswesens und das Verlangen nach obligatorischen Haushaltungsschulen für junge Mädchen. Die Forderung nach Handelsinspektoren stößt wohl bei den Prinzipalen auf den heftigsten Widerstand, wird aber zweifellos bald ihrer Verwirklichung entgegengehen. Auch das Lehrlingswesen im Kaufmannsstande ist heute direkt in vielen Fällen eine Ausbeutung jugendlicher Arbeitskräfte, und denen muß der Staat seinen Schutz angedeihen lassen. Ein gefährlicheres und schwierigeres Problem sind schon die obligatorischen Haushaltungsschulen für junge Mädchen, denn mit ihnen wird ersichtlich der Zweck verfolgt und vielleicht auch erreicht, die weibliche Arbeitskraft aus dem Handelsgewerbe wieder herauszudrängen. Die Frauenarbeit im Erwerbsleben ist eine Gefahr, der beizeiten entgegengetreten werden muß, soll nicht unser ganzes Volkstum dadurch zugrunde gerichtet werden. Jedenfalls geht jetzt durch die Kreise der Handelswelt ein großer Zug sozialen Verständnisses, eine Tatsache, die jeden mit Freude erfüllt, der die vielen kulturellen Aufgaben kommen sieht, die der Kaufmann lösen soll. s. r.

Die englischen Journalisten in Cöln.

wb. **Cöln a. Rh.**, 5. Juni. Heute abend kurz nach 8 Uhr begann das Festessen zu Ehren der englischen Journalisten in dem mit Draperien, Fahnen und Pflanzen herrlich geschmückten und glänzend erleuchteten Gürzenich mit dem Vortrag der Tannhäuser-Ouvertüre unter Leitung des Generalmusikdirektors Steinbach. Anwesend waren u. a. der Beigeordnete Farwick, der Eisenbahndirektionspräsident Schmidt, Gouverneur Generalleutnant v. Sperling, Polizeipräsident Wegmann, Domkapitular Dr. Schnütgen, Regierungspräsident Steinmeister, viele Stadtverordnete und andere hervorragende Persönlichkeiten, darunter die Kommerzienräte Dr. Neven-Dortmund, vom Rath, Louis Hagen und Heidmann. Nach Beendigung des Konzertes trug der Cölner Männergesangverein einige Chöre vor, die stürmischen Beifall fanden. Nach dem ersten Gang entbot in Vertretung des Oberbürgermeisters Exzellenz v. Becker, der lebhaft bedauerte, durch die Präsidialgeschäfte des Herrenhauses verhindert zu sein, die englischen Gäste selbst begrüßen zu können, Beigeordneter Farwick den Willkomm der Stadt Cöln. Anknüpfend an die warme Aufnahme, die im vorigen Jahre den deutschen Gästen in England zuteil geworden sei, betonte Redner, wie angenehm der Besuch der englischen Journalisten in Deutschland und speziell in Cöln empfunden würde. Für Gäste, die die Stadt Cöln mit warmer Herzlichkeit aufnehme und zugleich groß ehren wolle vor aller Welt, halte sie zwei köstliche Gaben bereit, die sie jetzt zum fröhlichen Genuß in vornehmster Halle darbiete: den Wein und den Gesang vom Rhein. Er bitte die Herren, vor ihrem Scheiden sich einzutragen in das goldene Buch der Stadt Cöln, und nach ihrer Heimkehr und Wiederaufnahme ihrer gewohnten Tätigkeit die englischen Landsleute zu grüßen und ihnen zu berichten, daß man ihnen auf ihrer Reise durch Deutschland nicht nur die Tore der Kaiserpaläste und Königsburgen und der Bürgerhäuser, sondern auch die Tore der Herzen gern und weit geöffnet habe, besonders am Rhein; daß sie sich überzeugt hätten, welch aufrichtige gute Gesinnungen darin für England herrschten, und daß wir in Deutschland in unserer aufstrebenden Kraft bereit seien, mit Herz und Hand einträchtiglich mitzuarbeiten an der Lösung der edlen Aufgabe, die die Welt mit Recht von den großen Kulturvölkern erwartet, Schulter an Schulter in friedlichem Wettbewerb zum eigenen Ruhm und Glück und zum Segen für viele Völker der Erde. Die Rede schloß mit einem Hoch auf die Monarchen beider Länder, Kaiser Wilhelm und König Eduard. — In seiner Rede betonte Chefredakteur Posse von der „Cölnischen Zeitung“, daß die englischen Journalisten vielfach Gelegenheit gehabt haben, die Vorteile wie die Schattenseiten des deutschen Partikularismus zu erkennen. Jedenfalls müßten sie die Bemerkung gemacht haben, daß alle diese deutschen Staaten und alle diese deutschen Völker zu einer Nation geeinigt sind und daß alle von dem festen Willen beseelt sind, unsere nationale Einigkeit um jeden Preis zu erhalten und zu verteidigen. Wenn Sie sich der Lehre der Geschichte erinnern, so werden Sie verstehen, daß unser Partikularismus wie unsere Armee diesen Fortschritt genommen haben, denn beide sind darauf zurückzuführen, daß Deutschland Jahrhunderte lang der Tummelplatz für die Kriege aller europäischen Völker gewesen ist. Unser Heer hat einzig und allein den Zweck, zu verhindern, daß solche Zeiten wiederkommen. Die deutsche Armee dient daher der Verteidigung und nicht dem Angriff. Redner hob dann den tiefen Eindruck hervor, den die deutschen Journalisten im Vorjahre beim Anblick der wundervollen britischen Flotte in Solent empfangen haben. In Deutschland weiß man sehr gut, daß es notwendig ist, die britischen Inseln mit schwimmenden Festungen zu umgeben und die englischen Kolonien und Besitzungen durch eine starke Flotte zu schützen, daß sie dem Kriege vorbeugen und ihn nicht heraufbeschwören soll. Überall im Norden wie im Süden Deutschlands werden die Gäste die Antwort gehört haben, daß wir in Frieden und Ruhe unsere Arbeit tun wollen. Für Deutschland sei es auch kein Vorteil, wenn seine Nachbarn schwach und machtlos seien. Wir haben im Gegenteil ein Interesse daran, daß die übrigen Nationen stark sind, denn nur mächtige Völker können gute Abnehmer der Erzeugnisse unseres Gewerbefleißes sein. Redner bezeichnete dann die falsche Behauptung, die deutsche Presse sei nur ein Werkzeug unserer Regierung und ihre Einladung nach Deutschland verfolge daher bestimmte Zwecke der deutschen Politik, als eine Fabel. Zweck der Einladung sei, ein besseres Verständnis von Nation zu Nation anzubahnen. Wenn uns andere Absichten untergeschoben werden, antworten wir: Honny soit qui mal y pense! Wir sind glücklich und zufrieden, wenn Sie die Überzeugung mit

---

Wir wissen ja alle, daß Licht und Wärme nur gewisse Erscheinungsformen der Energie sind. Die Sonnenstrahlen also sind die Geisterhände, welche die Arbeit des Aufbauens in der Pflanze vollbringen. In dem Getreidekorn, im rotbackigen Apfel, selbst in der schlichten Kartoffel steckt diese Arbeit der winzigen Lichtelfchen verborgen, wie die Arbeit des Maurers in einem Hause verborgen steckt.

Und nun kommt der Mensch, ein gefräßiges Ungeheuer, verschluckt den kunstvollen Bau, zerreißt ihn in seinem Innern, löst ihn in seine Bestandteile auf. Wir nennen das: die Nahrung verdauen.

Was geschieht? Dasselbe, was sich ereignen würde, wenn ein Gebäude zusammenstürzt: die Arbeit, welche in ihm verborgen schlummert, setzt sich wieder in lebendige Kraft um. Ein Beispiel soll dies erläutern: Ein herabfallender Balken entwickelt eben so viel Kraft, als notwendig war, um ihn auf die Höhe hinaufzuschaffen; die Kraft steckte also gewissermaßen in ihm verborgen; die Physik nennt das ruhende Energie. Aber damit nicht genug. Der fallende Balken, um bei unserem Bilde zu bleiben, wäre imstande, wenn er vermittels eines Strickes, der über eine Rolle läuft, mit einem anderen Balken in Verbindung steht, beim Falle diesen zu heben, also selbst Arbeit zu leisten, und überdies wird er beim Aufprallen auf den Boden noch einen Energierest besitzen, der sich in Wärme umsetzt: der Ambos, auf welchen der Hammer niederfällt, fühlt sich bekanntlich heiß an.

Etwas Ähnliches geschieht bei der Verdauung der Nahrung im menschlichen Körper. Die komplizierten Gebilde, Eiweißkörper, Kohlehydrate und Fette, werden zerrissen und die in ihnen schlummernde Arbeit befreit. Dadurch entsteht die Körperwärme; aus diesem Vorgang nehmen wir die Kraft zur Leistung von Arbeiten. Deshalb sind auch nicht alle Lebensmittel gleich nahrhaft. Je komplizierter einerseits ihr Bau und je vollständiger andererseits ihr Zerfall, um so mehr Kraft führen sie dem Körper zu. Darum spricht die Wissenschaft auch von „hochwertigen“ Nährstoffen, zum Beispiel dem Zucker.

So sehen wir, daß im Grunde genommen unser ganzes Sein, die Wärme, welche den Leib durchglüht, die Kraft, welche die Muskeln schwellt, Sonnenarbeit ist: verschluckte Sonnenstrahlen, aus ihren Fesseln befreit, machen das, was wir Leben nennen. Und so können wir mit Recht uns Kinder des Lichtes nennen und ohne Überhebung dem Tagesgestirn als seine wahren Kinder den Namen geben: Mutter Sonne!

Aus Kunst und Leben.

Mannheimer Jubiläumsmusikfest.

Mannheim, 5. Juni. Gestern ging das Fest mit dem vierten Konzert zu Ende. Deutsche Lieder aus zwei Jahrhunderten bildeten das Programm. Die Entwickelung des deutschen Kunstliedes von Joh. Chr. P. Schulz, Zumsteeg und Reichardt bis zu Hugo Wolf zog in chronologischer Ordnung an der stattlichen Hörerzahl vorüber. Mozart und Beethoven, Schubert und Schumann, Löwe und Brahms waren ferner noch vertreten, zum Teil recht reichlich; nur Rob. Franz, Peter Cornelius und Richard Strauß fehlten. Fräulein M. Lammen aus Frankfurt, die Herren Senius und Heinemann aus Berlin waren die Solisten, Frau Julia Culp hatte krankheitshalber abgesagt, in den Quartetten von Reichardt und Brahms vertrat sie Fräulein Helene Wehrenfennig. Am Flügel saß Ferd. Löwe aus Wien, der sich als feinsinniger und ganz vortrefflicher Begleiter erwies. Am vollendetsten gestalteten sich die Liedervorträge Heinemanns, der mit prächtigen stimmlichen Mitteln, mit großer Intelligenz und trefflicher Gesangstechnik sang, besonders die Gesänge von Schubert und Löwe meisterhaft vortrug, aber auch Schumann und Wolf künstlerisch vollauf gerecht ward. Dem Tenor Senius wäre noch sprachliche Vervollkommnung zu wünschen, stimmlich und musikalisch war er ein rechter Freudenbringer. Fräulein Lammen ist ebenfalls eine hervorragende Künstlerin, die mit ihrem weichen und wohltönenden Organ auch eine tüchtige Schule besitzt und daram mit ihren Liedern von Schumann, Schubert, Brahms und Wolf große Erfolge sich ersang. Außerordentlich hübsch klangen die gemischten Quartette. Das Konzert, das mehr als dreißig Gesänge bot und nahezu drei Stunden dauerte, war als Matinee zu ausgedehnt; der Besuch war ein glänzender. So klang das Musikfest im deutschen Liede aus; sein Verlauf war ein ehrenvoller, und wenn auch nicht alle Nummern als Haupttreffer herauskamen, so mußte man doch an der gediegenen Art, in welcher die Musik aus alter und neuer Zeit geboten wurde, seine Freude haben. Mit glücklicher Hand hatte man das Arrangement getroffen, es wurde tüchtige Arbeit geleistet, und so konnte der Erfolg nicht ausbleiben. Mögen auch die Festbesucher aus der Ferne sich noch lange und gern an die schönen Tage in Mannheim erinnern! K. E.

* **Friedrich v. Thiersch über Kunst und Technik.** Die Zeitschrift des Vereins deutscher Zeichenlehrer „Schauen und Schaffen“ berichtet folgende interessante Ausführungen, die Friedrich v. Thiersch, der Meisterarchitekt unseres neuen Kurhauses, bei Gelegenheit seiner Rektoratsrede an der Technischen Hochschule in München machte: „Immer deutlicher wird der Wert des Freihandzeichnens für das Ingenieurfach erkannt. Bis vor kurzem noch konnte man selbst von leitenden Ingenieuren die Meinung äußern hören: ihr Fach habe mit der Kunst nichts gemein und künstlerische Zutaten könne man ruhig dazu angelernten Zeichnern überlassen. Wie ganz anders betrachten wir in unseren Tagen die großen Aufgaben der Technik. Schon im Unterricht läßt sich leicht beobachten, daß bei den einfach konstruktiven Aufgaben der eine überraschend leicht und in wahrhaft künstlerischer Art zur Lösung gelangt, während der andere das Ziel auf Umwegen und mit unnötigem Kostenaufwand erreicht. Der Parallelismus mit den einfachsten Aufgaben der praktischen Arbeit und den höchsten der geistigen Art liegt auf der Hand, und es ist kein Zweifel darüber, daß auf allen Gebieten praktischer Arbeit gleich zu Anfang schon das Ingenium den Ausschlag gibt. Die Forderung des Künstlerischen ist demnach auf das ganze Gebiet der Technik auszudehnen, und wie wir von einem Ingenieurbau — ich denke an Brücken, Hallen usw. — erwarten, daß er schon im Keim künstlerisch korrigiert sei, so werden wir auch von architektonischen Kompositionen verlangen, daß ihnen von Haus aus eine gewisse ingenieurmäßige Konstruktion zugrunde liege. Wenn sich schmerzlicherweise Ingenieur- und Architekturfach auf der Hochschule schon frühzeitig trennen, so wird bei den Aufgaben der Praxis vielfach wieder ein Zusammenarbeiten der Berufe unerläßlich. Zu unumschränkter Freiheit und zur Meisterschaft gelangt aber nur der, welcher durch seine Vielseitigkeit den

nach Haus nehmen, daß das deutsche Volk den Frieden will, ihn über alles liebt, und daß wir Deutschen nicht so böse Menschen sind, wie man uns draußen zuweilen schildert. Redner gedachte schließlich im Hinblick auf das sangesfreudige Cöln der Dichterworte im „Kaufmann von Venedig“: „The man that has no music in himself“ usw., die Redner auf die Ziele anwendet, die England und Deutschland mit diesem Werke der Verständigung, der Kultur und des Friedens verfolgen. Redner schloß mit dem Wunsche: Trauen Sie uns und wir werden Ihnen trauen! mit einem Hoch auf die englischen Gäste. Die Rede fand bei den englischen Gästen lebhafte sympathische Zustimmung. Hierauf sprach Christians und dankte für den freundlichen Empfang. Er schloß mit einem Hoch auf die Stadt Cöln. Es sprachen hierauf noch andere Redner, die übereinstimmend die freundschaftlichen und verwandtschaftlichen Bande zwischen Deutschland und England betonten. Das Fest nahm einen herrlichen Verlauf.

Deutsches Reich.

* **Hof- und Personal-Nachrichten.** Der Kaiser traf gestern morgen gegen 6½ Uhr im Automobil vom Neuen Palais in Döberitz ein, stieg bei Groß-Glienicke zu Pferde und besichtigte das Garde-Kürassier-Regiment und das 3. Garde-Ulanen-Regiment. An die Besichtigung schloß sich eine Gefechtsaufgabe, deren Durchführung gegen 10 Uhr in der Nähe von Dorf Döberitz endete. Der Kaiser kehrte mit Automobil nach dem Neuen Palais zurück.

Die Erkrankung des Herzogs Ludwig in Bayern charakterisiert sich als eine asthmatische Krisis mit Erstickungsanfällen. Am Mittwoch war das Befinden des greisen Patienten etwas besser.

Graf v. Hohenau, Generalleutnant und dienstuenden General à la suite des Kaisers, ist nunmehr, wie das amtliche „Militär-Wochenblatt“ mitteilt, in Genehmigung seines Abschiedsgesuches zur Disposition gestellt worden.

Dr. theol. Heinrich Adolf Köstlin, früher Professor der Theologie in Gießen und hessischer Oberkonsistorialrat, ist in Cannstatt im Alter von 60 Jahren gestorben.

* **Der Einzug des neuen Regenten.** Den Abschluß des gestrigen Festtages in Braunschweig bildete eine Vorstellung im Hoftheater. Der Regent und Gemahlin wurden mit Fanfaren empfangen. Oberbürgermeister Retemeyer hielt eine kurze Ansprache, die in ein begeistert aufgenommenes Hoch auf den Regenten und dessen Gemahlin ausklang. Die Vorstellung verlief unter der Leitung des Hofkapellmeisters Riedel glänzend. Das zahlreiche Publikum bereitete nach Schluß der Vorstellung dem fürstlichen Paare bei der Abfahrt lebhafte Ovationen. Die Stadt ist reich illuminiert.

* **Amnestie.** Herzog Johann Albrecht erließ aus Anlaß seines Regierungsantrittes eine Amnestie.

* **Zur Moltke-Harden-Sache.** Da die Oberstaatsanwaltschaft ebenso wie vorher der Staatsanwalt es abgelehnt hat, dem Antrage des Grafen Kuno v. Moltke auf Erhebung der öffentlichen Anklage gegen den Herausgeber der „Zukunft“, Maximilian Harden, Folge zu geben, so hat Graf v. Moltke sich nunmehr beschwerdeführend an den Justizminister gewandt.

* **Der freisinnige Antrag auf Änderung des Landtagswahlrechts.** Die beiden freisinnigen Fraktionen des Abgeordnetenhauses haben beschlossen, davon abzusehen, auf die Verhandlung ihres Antrages auf Änderung des Wahlrechts zum preußischen Abgeordnetenhaus noch vor Schluß der gegenwärtigen Session zu dringen. Es wird aber dafür gesorgt werden, daß der Antrag gleich zu Beginn der neuen Herbstsession zur Verhandlung kommt.

* **Die Schiffahrtsabgaben.** Die Meldungen, wonach die preußische Regierung wegen der Schiffahrtsabgaben mit der sächsischen Regierung in Verhandlungen getreten sei, sind unzutreffend. Die sächsische Regierung würde bei der Zweiten Kammer auch keine Zustimmung finden, wenn sie die Einführung der Schiffahrtsabgaben befürworten wollte.

* **Gemaßregelte.** Dem katholischen Dechanten Schleier in Ojann, Kreis Wittlich, der in einer Wahlrede den Oberpräsidenten v. Schorlemer mit einer Reblaus verglichen hatte, wurde die Ortsschulinspektion entzogen. Das Gleiche war vorher schon vier katholischen Geistlichen im selben Bezirke wegen ihrer Wahlagitation geschehen.

* **Zur Annener Roboritexplosion.** Dem Aufrufe vom 30. November v. J., dem hochherzigen Beispiele des Kaisers und der Kaiserin zufolgen und zur Unterstützung der durch die Explosion der Wittener Roboritfabrik in der Stadt Witten und der Gemeinde Annen hilfsbedürftig gewordenen Personen beizutragen, ist einer nunmehr von dem betreffenden Ausschuß veröffentlichten Danksagung zufolge in reichem Maße entsprochen worden. Spenden im Gesamtbetrage von rund 672 000 M. sind eingegangen. Hiervon haben 400 000 M. zur Deckung von Sachschäden Verwendung gefunden, 270 000 M. sind zurückgelegt zur dauernden Unterstützung der Invaliden und der Hinterbliebenen Verunglückter. Der Rest ist für die Pflege Verletzter in den Krankenhäusern und für Beschaffung von Lebensmitteln in den ersten Tagen der Not ausgegeben worden.

Ausland.

Italien.

Große Erregung brach unter den Richtern und Kanzlisten des Appellationsgerichts in Catanzaro aus, als ihre Maßregelung bekannt wurde. Alle beteuerten ihre Unschuld. Tatsächlich scheinen die Richter nur aus Nachlässigkeit und Nachgiebigkeit gefehlt zu haben; dagegen enthält der Bericht der Untersuchungskommission, der veröffentlicht werden soll, sehr schwer belastendes Material gegen die Kanzleibeamten.

Rußland.

Anläßlich der Äußerung des Zaren bei dem letzten Empfange des Dumapräsidenten, daß die Duma saumselig arbeite, erschien am 5. Juni Golowin zum ersten Male persönlich bei verschiedenen Kommissionssitzungen, um die Mitglieder zu eifrigem Arbeiten anzufeuern. Beispielsweise teilte er der Kommission, die das Gesetz über die Unantastbarkeit der Person ausarbeitet, mit, dies Gesetz müsse unbedingt bis Montag fertig sein.

Die zweite Tochter des Zarenpaares, Tatiana, ist gestern in Peterhof an Diphtheritis erkrankt. Die Zarin verbleibt bei ihr, der Zar ist mit den anderen Kindern nach Ferm-Pavillon übergesiedelt.

In der 2. Eskadron der Leibhusaren in Petersburg brach eine Meuterei aus, der sich die übrigen Eskadronen nicht anschlossen. Die Führer der Revoltierenden wurden verhaftet und sofort einem Kriegsgericht übergeben. Die Ursache der Meuterei ist angeblich nicht politischer Natur. Der neu ernannte Eskadronschef soll einen ungewohnten strengen Dienst verlangt haben, worauf die verwöhnten Husaren den Gehorsam verweigerten. Das Vorkommnis wurde anfangs verheimlicht. Der Eindruck in eingeweihten Kreisen ist erschütternd.

Schweiz.

Zu einem Überfall auf das Polizeigefängnis in Zürich wird weiter berichtet, daß man in amtlichen Kreisen Berns annimmt, daß der Anschlag von russischen Terroristen ausgegangen sei, die den Russen Kilatschitski befreien wollten, ehe er nach Rußland ausgeliefert werden würde. Die Auslieferung des Kilatschitski hatte sich bisher dadurch verzögert, daß Rußland die Bewilligung für den Transport Kilatschitskis durch Österreich noch nicht erlangt hatte. Ob die Bombenaffäre in der Zweierstraße in Zürich ebenfalls mit der Befreiung des Kilatschitski in Verbindung steht oder eine selbständige anarchistische Tat bildet, muß erst durch die Untersuchung festgestellt werden.

England.

Der „Daily Expreß“ erfährt von angeblich glaubwürdiger Seite, der Zustand des „Dreadnought“ sei unbefriedigend. Zwei Kessel mußten ersetzt werden; es wurden vierzig neue Dampfproben angeordnet.

Japan.

Man glaubt, daß die schwebenden Fragen zwischen Japan und Rußland innerhalb zweier Monate endgültig geregelt werden. Die Gesandtschaften in beiden Ländern sollen dann zu Botschaften erhoben werden

Portugal.

Die Wiener „Politische Korrespondenz“ veröffentlicht Äußerungen des portugiesischen Gesandten Grafen v. Paraty, welcher zugibt, daß die Lage in Portugal anormal sei, allein die Schilderungen dieses Zustandes mit der Aussicht auf die Möglichkeit eines Sturzes der Dynastie seien nur auf Übelwollen und Sensationslust zurückzuführende krasse Entstellungen. Insbesondere sei es verwunderlich, daß man wage, über die Person des Königs Carlos dem europäischen Publikum Märchen aufzutischen, wie derzeit in der Presse im Umlauf seien. Auch die Behauptungen, wonach das portugiesische Heer demoralisiert und verwahrlost sei, seien durchaus unzutreffend. Die Armee sei von der politischen Bewegung der letzten Zeit unberührt, der in ihre herrschende Geist sei durchaus befriedigend.

Persien.

Die „Petersburger Telegraphen-Agentur“ meldet aus Teheran: Gegen den Generalgouverneur von Luristan und Burudschird wurde Prinz Salar ed Dauleh mit hundert persischen Reitern, Gebirgsgeschützen und Infanterietruppen abgesandt. In Kermanschah sind offene Feindseligkeiten zwischen beiden Parteien ausgebrochen. Eine Anzahl Personen wurde getötet.

Vereinigte Staaten.

Wie in Washington verlautet, beabsichtigt der japanische Generalkonsul in San Francisco gegen diese Stadt gerichtlich vorzugehen und eine Entscheidung für die Besitzer der am 20. Mai vom Pöbel zerstörten Badeanstalt und des dazu gehörigen Restaurants zu erwirken. Der Prozeß wird nach dem kalifornischen Gesetze geführt werden. Die Japaner sollen mit der gerichtlichen Beilegung des Zwischenfalls ebenfalls vollkommen einverstanden sein.

Britisch-Indien.

Die britischen Preß-Freiheiten lernt niemand besser kennen als die Untertanen of his Majesty in Indien. Die nationalen Organe haben stets, seitdem Curzon die Trennung Bengalens vollzog, ihre Beschwerden vorgetragen, und sie wurden, wenn sie etwas zu scharf vorgingen, verwarnt, wie es in England auch geschieht. Aber diese Kritik wurde immer erbitterter, und die Aufstände sind ja ausschließlich eine Folge davon. Da hat nun der Vizekönig, gerade als wenn in Europa der kleine Belagerungszustand erklärt ist, die Preßverordnung geändert und die Provinzialbehörden angewiesen, alle Organe mit scharfer Sprache auf das rigoroseste zu strafen. Und die Agitatoren, die offen Rebellion und Unabhängigkeit predigen, werden mit Deportation nach der Hauptstadt Birmas transportiert, ohne

---

Raum technischer und künstlerischer Anforderungen übersieht, denn wahrhaft große Gedanken entspringen nur in einem Kopf. Um von der Erziehung des hier geforderten künstlerischen Sinnes zu reden, müssen wir zum Freihandzeichnen zurückkehren, denn keine Tätigkeit fördert so sehr den schon in den konstruktiven Prinzipien liegenden Schönheitssinn als die Beobachtung der Natur. Erscheinungsformen und Bewegungen in dreidimensionalem Raum werden auf die zwei-dimensionale Ebene gefesselt, und dies ist das einzige Mittel, um sich dieselben dauernd anzueignen und stets in freier Art über sie zu verfügen. Gewandtheit in der zeichnerischen Beobachtung fördert aber zugleich die zeichnerisch freie Wiedergabe des räumlich Erdachten. Gerade in den ersten Stadien des Konstruierens und Entwerfens ist die Freihandskizze besonders wertvoll. Das feinere Gefühl für Verhältnisse und Raumverteilung ist noch unbehindert; es wird noch nicht befangen von dem gebundenen: dem sogenannten technischen Zeichnen. Auch die Vervollkommnung in gebundener Darstellung wird von demjenigen schneller und besser erlangt, der mit der freien Hand geübt ist. Daß schon in der Volksschule die allgemeine Intelligenz mit der besseren Begabung im Zeichnen Hand in Hand geht, hat die Statistik nachgewiesen. Auch bei höher entwickelten Leistungen ist zu konstatieren, daß einem guten graphischen Vortrag durchschnittlich ein höherer geistiger Gehalt innewohnt.

* **Der lustige Landrat.** Aus Limburg wird der „Frkf. Ztg.“ geschrieben: In unserem Bezirk ist man seit einiger Zeit eifrig bemüht, die alten nassauischen Volkslieder, jene köstlichen Überreste unseres nassauischen Volksgesanges aus den vergangenen Jahrhunderten, nach Wort und Weise zu sammeln, zu sichten und dem kommenden Geschlechte zu übermitteln. Mit emsiger Unterstützung der Seminaristen des Dillenburger Lehrerseminars und unter tatkräftiger Beihilfe des nassauischen Bezirksverbandes hat der kürzlich verstorbene Musikdirektor Ernst H. Wolfram 549 Nassauische Volkslieder, nach „Wort und Weise“ aus dem Munde des Volkes gesammelt (Verlag K. Sigismund, Berlin). Neuerdings haben sich auch einzelne nassauische Landräte der Sache angenommen: Landrat v. Heimburg (Biedenkopf) und Büchting (Marienberg, jetzt in Limburg), um die Wolframsche Sammlung zu ergänzen. Dabei hat letzterer diese Gelegenheit benutzt, seine eignen literarischen Produkte dem Volke als echte Volkspoesie zu übermitteln. In dem von Landrat Büchting oder doch auf seine Veranlassung herausgegebenen „Oberwesterwälder Liederbuch“ findet sich folgendes landrätliche Gedicht, das nach der Melodie: „Frisch auf, Kameraden“ gesungen werden soll:

„Willkommen, du köstliche Frühlingszeit;
Dem Lenz entgegengesungen.
Hinaus in die Ferne, so weit, so weit,
Wie das Lamm auf der Wiese gesprungen!
Ja, im Frühling, da steiget der Saft in die Höh',
Und die Menschen, die Vögel, sie jubeln Juchhe!

Die Rebe, die ranket schon schüchtern am Stock,
Das Märzbier ist schon vergessen.
Schon fiedelt die Fiedel, man labt sich am Bock,
Und Radieschen mit Salz gibt's zu essen.
Ja, im Frühling usw.

Die Spargel schießen, das Gras wird grün,
Die Weiden bekommen schon Kätzchen.
Die Jungfrau'n frühlingsahnend erglüh'n,
Der Soldat wirbt schon eifrig ein Schätzchen.
Ja, im Frühling usw.

Der Baum schüttelt ab sein dürres Holz,
Mit den Fässern aufs Feld fährt der Bauer.
Vom Mädchen reißt sich der Knabe stolz,
Auf dem Dach sitzt der Kater auf Lauer.
Ja, im Frühling usw.

Drum kehre, du Frühling, auch bei uns ein,
Erquicke das Herz und Gemüte.
Erfrische das tanzmüde Wintergebein,
Steig' kräftig uns in das Geblüte.
Ja, im Frühling, da steiget der Saft in die Höh',
Und die Menschen, die Vögel, die jubeln Juchhe!“

Juchhe, Herr Landrat!

* **Der Gemeinderat von Paris und die Stenographie.** Herr Ambroise Rendu hatte, so berichtet der „Deutsche Stenograph“, beim Pariser Gemeinderat den Antrag auf Einführung der Stenographie in den städtischen Schulen gestellt. Der Kommissionsbericht führt über diesen Antrag aus: „Es ist gewiß, daß die Stenographie von Tag zu Tag einen immer mächtigeren Platz in industriellen und kommerziellen Verwaltungen einnimmt; ihre eingehende Kenntnis öffnet den Zugang zu einer großen Zahl sozialer Stellungen für die jungen Leute, welche die Stenographie genügend beherrschen. Der Gedanke des Herrn Rendu hat die Billigung der 4. Kommission gefunden. Wir unterstützen seinen Antrag aufs wärmste und schlagen vor, ihn der Verwaltung zur Berücksichtigung zu überweisen.“ Dieser Vorschlag der Kommission ist denn auch angenommen worden, so daß die Einführung der Stenographie in die Pariser städtischen Schulen nicht mehr lange auf sich warten lassen wird.

Bildende Kunst und Musik.

Das altehrwürdige Barbarossakirchlein im Pfarrdorf Hohenstaufen auf halber Höhe des Kaiserberges, das vor einigen Jahrzehnten in seinem Äußeren wiederhergestellt wurde, wird eine entsprechende künstlerische Innenrestauration erhalten, wozu die von Professor Halmhuber, früher in Stuttgart, jetzt in Cöln, ausgearbeiteten Pläne vorliegen. Die erforderlichen Kosten sind durch Stiftungen und durch Zuwendungen des Schwäbischen Albvereins bereits aufgebracht.

Der berühmte Klaviervirtuose Busoni, der bekanntlich jetzt die Meisterschule für Klavier am Wiener Konservatorium leitet, teilt in der Zeitschrift „Der Konzertsaal“ die interessante Tatsache mit, daß er zurzeit mit seinem ersten Opernwerk beschäftigt sei, das den Titel „Die Brautwahl“ führt. Dem Libretto der Oper liegt eine Erzählung E. T. A. Hoffmanns zugrunde, der sich immer mehr als eine Fundgrube für Komponisten erweist.

Der Kunstverein für die Rheinlande und Westfalen (Düsseldorf) hat auf der Deutschnationalen Kunstausstellung ein Gemälde von dem Maler E. Nikutowski angekauft und es der städtischen Gemäldesammlung zu Wiesbaden als Geschenk überwiesen.

Wissenschaft und Technik.

Ottomar Anschütz, dem die Photographie zahlreiche Verbesserungen verdankt, ist gestorben. Durch die Erfindung des Schnellsehapparates bahnte Anschütz auch der weiteren Vervollkommnung dieser Erfindung, dem Kinematographen, den Weg.

Nach den „Hamburger Nachrichten“ berief der Hamburger Senat für die dortige neue Professur der Nationalökonomie Professor Dr. Karl Rathgen und für die erledigte Geschichtsprofessur Geheimrat Professor Gothein, beide von der Universität Heidelberg. Rathgen habe sich zur Annahme des Rufes bereit erklärt, doch schwebten noch über beide Berufungen Verhandlungen mit der badischen Regierung.

Rechtsspruch und Urteil. Und das ist die berühmte englische Freiheit, in keinem Kaffernstaat wird ohne Urteil vollstreckt. — Die Inder rechnen auf die eventuell bald eintretende Rebellion der Eingeborenen-Armee, die ja auch schon im Seapoy-Aufstande den Briten viel zu schaffen gemacht hat. In indischer Geheimschrift wird den Volksgenossen mitgeteilt, sie sollten ausharren, bis ein Krieg in anderem Lande England in Anspruch nehme, dann sei es Zeit zu einer allgemeinen Erhebung, zu einem Handstreiche, dann werde erst die richtige Revolution folgen! So etwas hören die Briten daheim von den Iren jeden Tag, und die am Ruder befindlichen Liberalen freuen sich sogar darüber und sind gegen jede Repressivmaßregel. Aber der Vertrauensmann der Partei in Indien schaltet als Autokrat wie der Zar, er knebelt die Presse mit ungesetzlichen Mitteln, er deportiert jeden, den er für aufstandsverdächtig oder auch nur der Aufreizung dazu überführt erachtet. Der Angeberei sind Tür und Tor geöffnet, und hinterher findet auch keine Vernehmung statt. Da muß man sich wundern, daß nicht die Unionisten im Parlamente Auskunft verlangen.

Südafrika.

Aus Johannesburg wird gemeldet, daß unter den streikenden Grubenarbeitern in Germiston Gewalttätigkeiten vorgekommen sind. Eine große bewaffnete Volksmenge griff zwei arbeitswillige Streikbrecher an. Die Polizei schritt schleunigst ein. Bei einer Versammlung der Streikenden kam es ebenfalls zu gewaltsamen Unruhen. Die Behörden riefen Kavallerie herbei, und die berittenen Truppen griffen die Ruhestörer an. Nachdem die Ruhe hergestellt war, verhaftete die Polizei fünf Arbeiterführer, die sich wegen Aufruhrs werden verantworten müssen.

China.

Die Missionare aus den Distrikten von Swatow und Lakhoi eilen nach Hongkong. Sie loben die chinesischen Beamten, die dem Bauernaufstand zu widerstehen suchen.

Aus Stadt und Land.

Wiesbadener Nachrichten.

Wiesbaden, 6. Juni.

Graf Merenberg — luxemburgischer Kronprätendent. Wie wir bereits gestern mitteilten, steht in Luxemburg augenblicklich die Regelung der Thronfolge auf der Tagesordnung. Dabei ist auch die Nachfolge des Grafen Merenberg hierselbst, des Sohnes des verstorbenen Prinzen Nikolaus von Nassau, in der Kammer zur Sprache gebracht worden. Minister Eyschen erklärte; von einem Gutachten nichts zu wissen, das dem Grafen Merenberg luxemburgische Erbrechte zuerkenne. Nun hat aber Graf Merenberg seine juristischen Berater schon vor längerer Zeit befragt und diese haben ihm tatsächlich Thronfolgerechte in Luxemburg zugeschrieben, und zwar auf Grund der luxemburgischen Verfassung und des Hausgesetzes der herzoglich nassauischen Familie. Graf Merenberg hat denn auch sofort gestern telegraphisch Protest erhoben gegen die Absichten des luxemburgischen Ministeriums, bei diesem selbst sowohl als auch bei dem Kammerpräsidenten. Er hält sich in seiner Eigenschaft als Sohn des verstorbenen Prinzen Nikolaus von Nassau und als nächster Agnat des Großherzogs von Luxemburg im Falle des Ablebens des letzteren berufen, die Regierung zu übernehmen und bei Verhinderung des Großherzogs, die Regierungsgeschäfte auszuüben, zum Regenten des Großherzogtums Luxemburg ernannt zu werden. Graf Merenberg stützt sich dabei auf die Artikel 6 und 7 der luxemburgischen Staatsverfassung und die Artikel 32 und 33 des nassauischen Hausgesetzes vom 30. Juli 1783. Die Frage wegen des Majorats des Hauses Nassau — fügt Graf Merenberg noch hinzu — ist unabhängig von den beiden anderen, und ich behalte mir vor, in dieser Hinsicht weitere Maßnahmen zu veranlassen. Er schließt seinen Protest mit den Worten: „Die Hoffnung, daß die Gefahr für die Gesundheit meines erlauchten Vetters, des Großherzogs, vorübergehen würde, hat mich bis jetzt verhindert, meine Ansprüche geltend zu machen und dies öffentlich zu verkünden."

Neue Straßen im alten Bahnhofsgelände.

Vor längerer Zeit schon hat das „Tagblatt" zwar den Bebauungsplan für das alte Bahnhofsgelände zum Abdruck gebracht, der über das, was dort werden soll, genaueren Aufschluß gab, nun aber das ganze Gelände bis auf die alten Stationsgebäude, von denen dasjenige an der Rheinbahnstraße überhaupt bestehen bleibt, freigelegt und es eher möglich ist, sich ein Bild von der Lage der einzelnen Straßen zu machen, sei noch einmal darauf hingewiesen. Den Mittelpunkt des ganzen Straßennetzes bildet die Kaiserstraße, die als Fortsetzung der Wilhelmstraße vornehmlich den Verkehr vom Bahnhof nach dem Kurviertel und umgekehrt aufnehmen wird. Sie wird denn auch dieser Bedeutung entsprechend groß und schön angelegt. Dazu werden insbesondere große gärtnerische Anlagen vor der Wilhelmstraße, da, wo das neue Museum errichtet wird (der Bauplatz für das letztere auf dem Gelände des Ludwigsbahnhofes ist neuerdings von der Stadt übernommen und eingefriedigt worden) und vor dem Kaiserplatz am Bahnhof beitragen. Der Wilhelmstraße gegenüber geht die Kaiserstraße etwas nach rechts und führt dann in schlanker Kurve auf den Uhrturm des Bahnhofes, zuerst in einer Breite von 35 Meter —, woran sich nach dem Museum hin die etwa 25 Meter breite und 100 Meter lange Gartenanlage anschließt —, dann 43 Meter und schließlich in einer platzartigen Erweiterung von 50 Meter. Von der Straße werden gegenwärtig auf der östlichen Seite die Fahrbahn und die 12,60 Meter breite Fußgängerallee ausgebaut. Die zu der letzteren erforderlichen Platanen wurden schon vor drei Jahren beschafft, so daß die Bäume, wenn sie demnächst gepflanzt werden, schon einigen Schatten geben. Der Ausbau der westlichen Hälfte der Straße erfolgt im nächsten Jahre. Wer in den letzten Tagen das große, recht unwirtlich daliegende Gelände gesehen, dem mochten wohl Zweifel aufsteigen, daß dieser Straßenbau mit der erwünschten Beschleunigung betrieben werde, doch wer näher zusehen kann, der findet, daß es daran nicht fehlt, daß gegenwärtig dort die weniger sichtbaren Arbeiten zu den vielen unterirdischen Leitungen für Gas- und Wasser, die alle drei- und vierfach vorgesehen sind, ferner die Kabelleitungen für Licht und Telephon, sowie die beiderseitigen Schmutzwasserkanäle zur Ausführung gelangen. Die Verwaltung der Wasser- und Lichtwerke beschäftigt dort gegenwärtig 50 Arbeiter. Dazu kommt, daß das Terrain um 2 Meter aufgefüllt wird, wozu 50 000 Kubikmeter Boden erforderlich waren, davon fehlen noch etwa 10 000 Kubikmeter, die jedoch auch bald herbeigeschafft sein dürften, da täglich 500 Karren angefahren werden. Für die Arbeiten ist ein Programm aufgestellt, wonach der Einbau der Gas- und Wasserleitungen am 26. Juni beendigt sein soll. Daran schließen sich die Planierungsarbeiten, die 6500 Quadratmeter umfassen, die Herstellung von Untergestück in demselben Umfange, das Verlegen von 650 Meter Doppelgeleise der Straßenbahn (so lang ist die Kaiserstraße) vom 1. bis 25. Juli, die Pflasterung von 6500 Quadratmeter Fahrbahn, die Planierungsarbeiten der Mittelallee von 5600 Quadratmeter und schließlich das Verlegen von 4000 Quadratmeter Basaltinplatten in der Allee. Man sieht daraus, daß hier außergewöhnlich umfangreiche Arbeiten zu leisten sind, und da auch damit gerechnet werden muß, daß sich der aufgefüllte Boden immer wieder setzt, so ist es begreiflich, daß dazu längere Zeit erforderlich ist. Aber bis zum 15. September soll die Straße fertig sein, zu dem gleichen Zeitpunkt auch der Kaiser Wilhelm-Ring vom Kaiserplatz bis zur Mainzerstraße. Hier sind 5200 Quadratmeter Planierungsarbeiten und 2600 Quadratmeter Untergestück auszuführen, 220 Meter Doppelgeleise der Straßenbahn zu verlegen, die Pflasterung der Fahrbahn und die Mittelallee im Umfang von je 2600 Quadratmeter, sowie der südliche Gehweg von 750 Quadratmeter herzustellen. Wegen des Ausbaues der Kaiserstraße muß in den nächsten Wochen die Verbindung zwischen Lessing- und Goethestraße für den Fuhrverkehr gesperrt werden. Der definitive Ausbau dieser Straße, der August Wilhelmstraße, erfolgt im nächsten Jahre. Vorher noch, und zwar gegen Ende des Jahres, wird der Ausbau der Kronprinzenstraße in Angriff genommen werden, die, wie schon einmal erwähnt, zur Entlastung der Nikolas- und Kaiserstraße dient, ihren Ausgang von dem dem Baublock zwischen Albrecht- und Schlichterstraße gegenüberliegenden Kronprinzenplatz nimmt und in einer S-Kurve, an dem alten Stationsgebäude der Rheinbahn vorübergehend, der Viktoria Luisestraße gegenüber, die das Museum auf der Südseite begrenzt, in die Kaiserstraße einmündet. Die Viktoria Luisestraße ist eine 16 Meter breite kurze Verbindungsstraße zwischen Kaiser- und Augusta Viktoriastraße, die eine Parallelstraße der Kaiserstraße ist, gegenüber dem Hotel „Minerva" von der Rheinstraße ausgeht, zuerst in gerader Richtung, von der Viktoria Luisestraße ab sich jedoch etwas rechts wendend, und an der Lessingstraße endigt. Die Straße wird 13 Meter breit und erhält auf der Ostseite 6, auf der Westseite 5 Meter breite Vorgärten; sie wird zum großen Teil ganz in die von der Mainzerstraße herunterziehenden Gärten verlegt. Sie mündet bei Lessingstraße in die Prinz Heinrichstraße, die in einer Breite von 22 Meter vom Kronprinzenplatz ausgeht, die Kaiserstraße schneidet und in einer Kurve zwischen Kaiserplatz und Mainzerstraße in den Kaiser Wilhelm-Ring mündet. Die Adalbertstraße, eine 18 Meter breite, kurze Verbindungsstraße zwischen Kronprinzen- und Kaiserstraße, mündet in die letztere gegenüber der Augustastraße, die durch das v. Koeppensche Besitztum an der Mainzerstraße gehend die Augusta Viktoriastraße schneidet und sich hier etwas rechts wendend, in 15 Meter Breite in die Kaiserstraße mündet. Noch zu erwähnen sind die Eitel Fritzstraße, die, 20 Meter breit, gegenüber der nach dem Stückgutbahnhof ziehenden Straße, vom Kaiser Wilhelm-Ring in einer ziemlich scharfen Kurve nach der Nikolasstraße zieht. Von ihr zweigt in der Mitte etwa die 18 Meter breite Joachimstraße ab, die eine Verbindung mit der Adolfsallee herstellt. Die Rheinbahnstraße endigt an der Adelheidstraße, die bis zur Kronprinzenstraße fortgeführt wird. — Das neue Museum steht völlig frei, es wird auf der Nordseite von der Rheinstraße, auf der Ostseite von der Augusta Viktoriastraße, auf der Südseite von der Viktoria Luisestraße und auf der Westseite von der an der Kaiserstraße belegenen Gartenanlage begrenzt. Vorgärten sind nur östlich der Kaiserstraße, also im Anschluß an das bestehende Villenviertel vorgesehen, und zwar an der Kaiserstraße selbst in 10 Meter Breite, ausgenommen jedoch den großen Baublock zwischen Prinz Heinrichstraße und Kaiser Wilhelm-Ring. Auf der westlichen Seite sind Vorgärten nicht vorgesehen, auch an der Kaiserstraße nicht; die Eisenbahnverwaltung hat sich dagegen gewehrt, weil sie hofft, so aus ihrem Gelände einen größeren Gewinn erzielen zu können. o.

— **Personal-Nachrichten.** Der bisherige Gerichtsassessor Dr. Fritz Reich ist zum Konsistorialassessor ernannt und dem Konsistorium in Wiesbaden überwiesen worden.

— **Bezirksausschuß.** Von dem Kaufmann August Huck in Frankfurt ist der Antrag auf Verteilung seines steuerpflichtigen Einkommens auf die Gemeinden Frankfurt, Berlin und Breslau gestellt. H. wohnt in Frankfurt, zieht aber sein Einkommen aus einer Gesellschaft mit beschränkter Haftung in Berlin und Breslau. Ein Vorbescheid hat Frankfurt ein Viertel des Einkommens mit 44 383 M., Berlin 41 233 M. und Breslau 94 393 M. zur Besteuerung hingewiesen. Das Urteil wird den Parteien zugestellt. — Die Familie des Georg Michael Reiß in Lindheim i. H. besteht aus Mann, Frau und 2 Kindern im Alter von 7 und 8 Jahren. Der Mann ist erblindet und bezieht eine Invalidenpension von 145 M. 60 Pf. pro Jahr. Arbeitsfähig ist lediglich die Frau. Im November 1902 fiel die Familie der öffentlichen Fürsorge zur Last und die Gemeinde gewährte ihr eine Unterstützung von 1 M. pro Tag. Bis zum 1. Oktober 1906 belief sich der Aufwand auf 1415 M., Frankfurt aber als die Unterstützungswohnsitzgemeinde erklärte sich nur bereit, pro Woche 5 M., insgesamt 1065 M., zu erstatten. Inzwischen hat Lindheim einen kleinen Betrag von seiner Forderung nachgegeben, und es klagt nur mit dem Antrag, den Ortsarmenverband Frankfurt zur Erstattung von noch 327 M. 57 Pf. zu verurteilen. Die Klage wird abgewiesen, weil auch der Bezirksausschuß der Ansicht ist, daß eine Unterstützung von 5 M. unter den gegebenen Verhältnissen ausreichend gewesen sei. — Jakob L. Goitein in Frankfurt ist der Eigentümer des Hauses Klostergasse 28, Ecke Einhorngasse. Der Stadtausschuß hat ihm die Erlaubnis zum Betrieb einer Gastwirtschaft mit Branntwein dortselbst erteilt, von seiten des Königl. Polizeipräsidenten ist aber auf Veranlassung der städtischen Schuldeputation wider das Erkenntnis die Berufung angemeldet worden, weil sich in der unmittelbaren Nachbarschaft eine Mädchenabendschule befinde. In dem Hause ist seit 80 Jahren Wirtschaft betrieben worden, und Goitein, welcher Weinhändler ist, hat das Anwesen im Vorjahre unter der Voraussetzung erstanden, daß ihm der Weiterbetrieb der Wirtschaft gestattet werde. Der Berufung wird heute stattgegeben und die Schankerlaubnis versagt wegen fehlenden Bedürfnisses und der Nähe der Schule.

— **80 Jahre alt.** Unser Mitbürger Herr Hofschauspieler Julius Neumann, der jahrelang an erster Stelle am Hoftheater in Mannheim, in Leipzig (Direktion Laube und Friedrich Haase), in Königsberg usw. erfolgreich im Fach der ersten Helden und Heldenväter wirkte, feierte in rüstiger Frische am Dienstag seinen 80. Geburtstag.

— **Eine Juristenfestlichkeit** ist für Samstag, den 15. Juni, geplant. Es werden an derselben teilnehmen die Herren Richter, Staatsanwälte, Assessoren am hiesigen Land- und Amtsgericht mit ihren Damen. Nachmittags soll ein gemeinsamer Spaziergang und abends ein geselliges Zusammensein im Neroberg-Restaurant mit Tanz und anderen Improvisationen stattfinden.

— **Raummangel im Gerichtsgebäude.** Besonders seitdem die neuen Richterstellen besetzt sind, macht sich an unseren Gerichten der Mangel an Bureauräumen und Sitzungslokalitäten in recht unangenehmer Weise fühlbar und das dringende Bedürfnis, Wandel zu schaffen, rückt immer näher. Die Baupläne für einen Erweiterungsbau liegen denn auch, wie wir hören, fix und fertig da, ohne allerdings bereits genehmigt zu sein. Seine Stelle erhält der geplante Anbau auf dem derzeit von den männlichen Gefangenen zu ihren Morgenpromenaden benutzten Gefängnishofe, und er soll den ganzen Platz längs der Moritzstraße bis zur Albrechtstraße okkupieren. — Zugleich soll das Justizgefängnis einen Aufbau von einem Stockwerk erhalten und in ein Untersuchungsgefängnis mit Einzelhaftzellen umgewandelt werden. — Als Zeit für den Beginn der Bauten wird uns das Jahr 1910 bezeichnet.

o. **Schwurgericht.** Von dem Geschworenendienst in der am 17. d. M. beginnenden zweiten diesjährigen Schwurgerichtsperiode wurde weiter Kaufmann Joseph Hupfeld hier entbunden und an dessen Stelle Kaufmann Alfred Herber zu Langenschwalbach neu ausgelost.

— **Das Pfeifen der Lokomotiven** im Eisenbahnverkehr soll nach einem neuesten Ministerialerlaß bedeutend beschränkt werden. Es soll nur noch das Achtungssignal mit der Dampfpfeife gegeben werden: vor Ingangsetzung der Militär- und Güterzüge, dann, sobald es notwendig wird, jemand zu warnen, beim Halten vor den Einfahrt- und Hauptsignalen der freien Strecken. In Zukunft werden also die Züge meistens ohne Pfiff abfahren. Es wird auch so gehen!

— **Fälschungsprozeß.** Der 34jährige Ingenieur und Kaufmann Alfred Hch. Wilh. L. aus Straßburg, früher in Mainz und jetzt in Wiesbaden wohnhaft, ist der Urkundenfälschung angeklagt. L., dessen Großvater Oberlandesgerichtspräsident und dessen Vater Major war, wohnte in früheren Jahren bis zum vorigen Jahre als Geschäftsleiter einer bedeutenden Firma in Brüssel. Bei seiner Verheiratung in Brüssel kaufte er bei der dortigen Firma Pelsener eine vollständige Wohnungseinrichtung für über 2000 Frank. Bei dem Kauf zahlte er 1000 und bei der Lieferung 800 Frank an. Die Möbel kaufte er als gute, eichene Waren mit 10jähriger Garantie. Der Restbetrag von 239 Frank sollte, nach einer Bescheinigung auf der Quittung der gezahlten 800 Frank, erst später entrichtet werden, damit sich der Käufer von der Qualität der Waren inzwischen überzeugen könne. Einige Zeit später wurde L. nach Mainz versetzt und er benachrichtigte hiervon die Firma. Diese verlangte nun die Zahlung des Restbetrages, den L. verweigerte, da sich nach dem Umzug herausgestellt, daß ein großer Teil der Möbel gesprungen und defekt geworden. Die Brüsseler Firma verklagte den Angeklagten am Landgericht auf Zahlung des Restbetrages, der bis zum 8. September 1905 fällig war, nebst 4 Prozent Zinsen und Tragung der Kosten des Rechtsstreites. L. bestritt zunächst die Höhe der Forderung und die Fälligkeit der Zahlung. Als Nachweis über die letztere Behauptung legte er die Quittung vor, auf welcher die Frist zur Zahlung des Restbetrages bis zum 3. September 1906 ausgestellt war. Die Firma behauptete nun, daß die Jahreszahl 1906 gefälscht sei, hierauf wurde der Zivilprozeß vertagt und die Akten der Staatsanwaltschaft übergeben. Es folgte sodann die Anklage wegen Urkundenfälschung. Der Angeklagte bestritt die Fälschung ganz energisch, er behauptete, die Firma habe die Jahreszahl 1906 selbst hinzugefügt. Der Angeklagte hatte weiter zwei Sachverständige, Schreinermeister aus Wiesbaden, geladen, die nachwiesen, daß der Angeklagte mit den Möbeln von der Firma Pelsener betrogen worden sei. Der eine glaubt, daß der Angeklagte bis zu

einem Drittel, der andere bis fast zur Hälfte der Kaufsumme betrogen worden. Die vernommenen chemischen Sachverständigen erklärten, daß die Jahreszahl 1906 mit einer anderen Tinte als das Monatsdatum geschrieben worden sei. Der Gerichtschemiker Dr. Popp-Frankfurt sprach seine Überzeugung dahin aus, daß die Jahreszahl auch mit einer anderen Feder geschrieben worden. Das Gericht war der Ansicht, daß der Angeklagte die Fälschung vorgenommen und verurteilte ihn zu einer Woche Gefängnis.

— **Das Schwurgericht** wird gelegentlich seiner bevorstehenden Tagung, soviel bis jetzt feststeht, 12 Fälle abzuurteilen haben, von denen zwei mehrere Tage in Anspruch nehmen.

— **Schießt nicht auf Haustauben im Felde!** Die Nichtbeachtung dieser für einen Weidmann eigentlich selbstverständlichen Mahnung hat den Rektor E. in Schwanheim in große Unannehmlichkeiten gebracht. Auf der Hühnerjagd konnte er es sich nicht verkneifen, auf einen vor ihm aufgehenden Flug Tauben Dampf zu machen. Eine der Tauben fiel und wanderte in den Rucksack, eine andere verendete kurz danach infolge Schutzverletzung. Auf sofortige Anzeige bei der Polizei wurde, da der Vorfall zufälligerweise von dem Vorsitzenden des dortigen Brieftaubenklubs beobachtet worden war, Haussuchung bei dem „glücklichen" Schützen gehalten. Die Taube — es war eine Brieftaube — war schon bratfertig. Von dem eigentlich noblen Anerbieten des Klubvorsitzenden, die Sache in Güte in der Weise zu schlichten, daß der Rektor die von dem Klub ausgesetzte Belohnung von 50 M. nebst weiteren 20 M. zahle, glaubte dieser aber schließlich keinen Gebrauch machen zu sollen in der Annahme, er müsse freigesprochen werden, da er nicht auf Brieftauben geschossen habe. Der Besitzer der getöteten Taube stellte nun Strafantrag, und zwar gleichzeitig auch wegen Sachbeschädigung. Von dem Antrag auf Bestrafung wegen Aneignung einer fremden Sache nahm er Abstand. In der schöffengerichtlichen Verhandlung wurde der Rektor auf Grund der Zeugenaussagen und des Ergebnisses der Haussuchung für schuldig befunden, auf Brieftauben geschossen und solche getötet zu haben. Ebenso wurde er der Sachbeschädigung für überführt erachtet. Urteil: 20 M. Geldstrafe und Tragung der Kosten, zusammen etwa 75 M. In Aussicht steht ihm noch eine Zivilklage wegen Schadenersatzes, 50 M. für ausgeschriebene Belohnung und 30 M. für zwei getötete Tauben. Ein teurer Braten!

— **Ein ungetreuer Kollege.** In der Nacht vom 2. zum 3. Juni wurde einem in der Wirtschaft „Zum scheppen Eck" in Biebrich wohnenden Straßenbahner ein Portemonnaie mit 340 M. entwendet. Der Verdacht lenkte sich sofort auf seinen Schlafkollegen, den Straßenbahner K. Sch., der sich dadurch verdächtig machte, daß er am folgenden Tage seinem Dienst fernblieb und sich in leichter Gesellschaft in Mainz und Darmstadt aufhielt. Sch. wurde festgenommen und ein Teil des Geldes noch in seinem Besitz gefunden. Er hat auch die Tat bereits eingestanden. Heute vormittag wurde er dem hiesigen Untersuchungsgefängnis zugeführt.

— **Wegen Zechprellerei** wurde in Biebrich ein Mann verhaftet, der in einer dortigen Wirtschaft eine größere Zeche gemacht hatte, jedoch ohne Geld war und sich unter allerhand Ausflüchten entfernen wollte. Der Festgenommene, der auch anderwärts ähnliche Prellereien verübt, wurde hierher in Untersuchungshaft gebracht.

— **Wieder ein schwerer Automobil-Unfall.** Aus Homburg, 6. Juni, wird uns telegraphiert: Heute vormittag erlitt ein französischer Rennwagen auf der sog. Karlsbrücke bei Dornholzhausen einen schweren Unfall. Der Wagen überschlug sich und die Insassen wurden herausgeschleudert. Zwei derselben sind leicht verletzt und zwar ein Herr Collyn de Fries und ein Mechaniker. Ein dritter, der Prokurist Eberlein von der Peterschen Gummifabrik in Frankfurt a. M., kam unter den Wagen zu liegen und wurde schwer verwundet. Man brachte ihn in das Homburger Krankenhaus.

— **Ein Einbrecher** war diese Nacht in einem Hause der Kirchgasse am Werk. Er scheint in das Haus eingeschlichen zu sein und sich zunächst dort versteckt zu haben, bis die Luft rein war. Dann drang er mit Nachschlüsseln in vier in dem Hause befindliche Geschäftslokale, die er nach Geld durchsuchte. Als er solches nicht fand, zog er ab, ohne irgendwelche Beute gemacht zu haben. Auch zwei Schecks, die in einer Ladenkasse waren, ließ er liegen. Der Täter ist offenbar ein geriebener Spitzbube, der sich bei seinen nächtlichen Streifzügen mit verräterischen Dingen nicht abgibt. Der Gauner scheint derselbe zu sein, der vor einiger Zeit an der Dotzheimerstraße „arbeitete", wobei er das Telephon durchschnitt, in der Meinung, es handle sich um ein elektrisches Signal nach der Wohnung des Hauseigentümers. Dasselbe tat auch der Verbrecher in der verflossenen Nacht in der Kirchgasse.

o. **Bauunfälle.** In dem Neubau Ecke der Rüdesheimer- und Johannisbergerstraße stürzte heute vormittag 10 Uhr der 25 Jahre alte Spengler Jakob Kaufaus, Moritzstraße 50 wohnhaft, von einer Leiter und hatte dabei eine so gefährliche Quetschung der Brust davongetragen, daß er durch die Sanitätswache in das Paulinenstift gebracht werden mußte. — Eine Stunde später wurde die Sanitätswache nach der Weinbergstraße gerufen, wo in dem Haeschen Neubau der 19jährige Anstreicher Ludwig Meister, Karlstraße 37 wohnhaft, von einem einstürzenden Heizkörper getroffen worden war und eine erhebliche Beinquetschung erlitten hatte. Er wurde in das städtische Krankenhaus gebracht.

— **Ein kleines Mißverständnis.** Im Frankfurter „G.-A." lesen wir folgendes heitere Stückchen: Unter den Ausstellungsgegenständen der Baukunstausstellung im Bundespalais befindet sich auch ein vollkommen ausgestattetes hübsches und einladendes Badezimmer, das außer einer vollständigen Badeeinrichtung auch noch einen jener Thronsitze enthält, auf den der Mensch sich in verschwiegenen Stunden zurückzuziehen pflegt. Natürlich ist auch diese Anlage, die, wie die übrigen Gegenstände des Badezimmers, nicht an die Wasserleitung angeschlossen ist, nur Ausstellungsgegenstand mit der bekannten Devise: „Ansehen, aber nicht anrühren!" Freilich ist diese Devise nicht angeschrieben. „Das Moralische versteht sich immer von selbst", dachte wohl die Ausstellungsleitung mit Fr. Th. Vischer. Eine wackere Bauersfrau, die am Sonntag die Ausstellung besuchte, war aber noch nicht zu den Höhen dieser Philosophie vorgedrungen; sie sah beim Eintreten des etwas abseits liegenden, doch allgemein zugänglichen Raumes, wie einladend die ganze Einrichtung aussah, und sie widerstand der Einladung nicht, sondern nahm auf dem Thron, „dem Wanderer zur kurzen Ruh' bereitet", bereitwillig Platz. Erst zu spät, als statt der Wartefrau der entsetzte Ausstellungsdiener herbeikam, bemerkte sie ihren Irrtum. . . . Naturalia non sunt turpia.

— **Kurhaus.** Der große Illuminations-Abend, welchen die Kurverwaltung am Sonntagabend im Abonnement veranstaltet, dürfte sich bei prächtiger Witterung äußerst glänzend gestalten, da viele Tausende von Illuminationskörpern zur Anwendung kommen werden. Die Kurhauskarten sind ausnahmslos beim Eintritte vorzuzeigen. — Eine glänzende Veranstaltung, die wohl die vornehmste der diesjährigen Sommersaison werden dürfte, steht unter der Ägide der Kurverwaltung anschließend an das Taunusrennen bevor, die aber aus diesem Grunde nur am Montag, den 17. Juni, stattfinden kann. Es werden an diesem Tage ein Automobil-Blumenkorso vor dem Kurhause, Rosenfest und großer Ball, sowie ein Feuerwerk stattfinden, das an Glanz alle seitherigen übertreffen wird.

— **Reise nach der Wasserkante vom 12. bis 19. Juni cr.** Es sind bei der Reiseleitung so zahlreiche Wünsche dahingehend eingelaufen, die Rückreise von Kiel nicht geschlossen auszuführen, sondern dem Belieben der Teilnehmer zu überlassen, daß die Kreisgruppe Mainz des Flottenvereins glaubt, diesem Verlangen nachkommen zu müssen. Demgemäß erfolgt nunmehr am 18. Juni nach dem gemeinschaftlichen Abendessen und Kommers, welches Zusammensein noch durch die Darbietungen einer vom Kaiserlichen Marinekommando freundlichst zur Verfügung gestellten Marinekapelle verschönt werden wird, in Kiel die Auflösung der Gesellschaft, so daß jeder Teilnehmer bezüglich der Rückreise volle Bewegungsfreiheit hat. Der Gesamtpreis, welcher die gemeinschaftliche Rückreise nunmehr ausschließt, ermäßigt sich hiernach auf 98 M. für die 3. und 107 M. für die 2. Klasse. Den bis jetzt zu den alten Preisen angemeldeten Teilnehmern wird die entfallende Differenz zurückerstattet. Weitere Anmeldungen nimmt das Reisebureau L. Lyssenhop u. Ko., Mainz, Kaiserstraße 7, noch entgegen.

— **Der Verein für Auskunft über Wohlfahrtseinrichtungen und Rechtsfragen** erläßt Einladung zur Mitgliederversammlung am Dienstag, den 11. Juni, nachmittags 5 Uhr, im Rathaus, Zimmer Nr. 20. Tagesordnung: 1. Jahresbericht: a) Rechts-, b) Wohlfahrtsfälle. 2. Kassenbericht. 3. Entlastung der Kassiererin. 4. Wahl des Vorstandes. 5. Wahl der Kassenrevisoren. 6. Verschiedenes.

o. **Besitzwechsel.** Die Hofapotheke, Langgasse 15, wurde für 435 000 M. an Herrn Apotheker Holländer aus Meiningen verkauft.

— **Kleine Notizen.** Die Vakanzenliste für Militärarwärter Nr. 23 liegt in unserer Expedition unentgeltlich zur Einsicht offen. — Im Kurhaus Bad Nerotal hat sich gestern abend eine anscheinend weit geflogene grau-schwarze Brieftaube mit je einem Gummi- und Aluminiumring eingefunden. — Der Turnverein hat seine Turnfahrt nach der Bergstraße, die Sonntag, den 9. cr., stattfinden sollte, des nahe bevorstehenden Feldbergfestes und sonstiger Vereinsveranstaltungen wegen bis auf weiteres verschoben. — Im Hotel-Restaurant „Friedrichshof" findet heute abend großes Konzert, ausgeführt von der ganzen Kapelle der Sekt-Kellerei Kupferberg aus Mainz, unter Leitung ihres Kapellmeisters Herrn M. Geier statt. Morgen Freitag folgt großes Militär-Doppelkonzert, dabei zum Schluß das große Schlachten-Tongemälde 1870/71 von Saro. — Herrn Hoftraiteur und Hoflieferant C. Schwerdtfeger, Restaurateur im Hauptbahnhof Wiesbaden, ist der alleinige Restaurationsbetrieb auf dem Startplatze bei Homburg zum Kaiserpreisrennen übertragen worden. Die Restauration besteht hauptsächlich aus einem großen Weinpavillon und einem Bierzelt mit kalter Küche.

Theater, Kunst, Vorträge.

* **Residenz-Theater.** Der Samstag bringt als Neuheit die Uraufführung eines Werkes von Dr. Hans Barth (M—r), „Scirocco", Szenen aus dem Florentiner Künstlerleben. Der Verfasser schildert das Treiben deutscher Künstler in Florenz und in dem Helden des Stückes einen jungen Maler, den die Weiblichkeit unter der Maske der Forderin zu ruinieren droht, der aber aus der lähmenden Scirocco luft Italiens durch das energische Eingreifen eines Freundes gerettet wird, um sich zur freien Betätigung seiner Kräfte durchzuringen. In Hauptrollen sind beschäftigt die Damen Rosner, Noorgen und van Born und die Herren Hetebrügge, Bartak, Tachauer, Hager, Köhler, Sascha. Die Spielleitung liegt in den Händen des Herrn Ludwig. Das Stück wird Sonntagabend wiederholt.

* **Walhalla-Theater.** „Die lustige Witwe" übt eine große Anziehungskraft aus und erzielt nach wie vor allabendlich ausverkaufte Häuser, so daß diese glänzende Operette ohne Unterbrechung bis auf weiteres noch auf dem Spielplan bleibt. — Um nach Möglichkeit der Nachfrage nach gewünschten Plätzen zu entsprechen, sei besonders darauf hingewiesen, daß die Billette schon im voraus verabfolgt werden. Der Verkauf derselben findet nur an der Theaterkasse des Walhalla-Theaters statt. Die Tageskasse ist geöffnet täglich von 11 bis 1 Uhr und 4 bis 6 Uhr.

* **Lamberg-Soiree.** Ein beliebter Gast, der alljährlich wiederkehrt, ist der Klavierhumorist Herr O. Lamberg aus Wien, der am Montag, den 10. Juni, abends 8 Uhr, im Kasinosaal eine seiner beliebten Soireen veranstaltet. Begabt mit einem bedeutenden musikalischen Talente, eigenartig in der Auffassung der musikalischen Komik, ist Lamberg gleich sattelfest im Klaviervortrage wie in seinen gesanglichen und deklamatorischen Darbietungen, in der Verschmelzung dieser Eigenschaften aber zu einem untrennbaren Ganzen steht er unerreicht, ja einzig da. Erst jüngst ist ihm in einer Lustbarkeitssteuersache seine Künstlerschaft von berufenster Seite bestätigt worden. Sein demnächstiges Auftreten gibt dem Publikum Gelegenheit, dieses Urteil nachzuprüfen.

* **Besuch des Königs von Siam in der Mannheimer Ausstellung.** Gestern (Mittwoch) mittag 2 Uhr fuhr der König von Siam, im Automobil von Heidelberg kommend, vor dem Park-Hotel in Mannheim vor, um kurz darauf die Ausstellung zu besichtigen. Bekanntlich studiert der Kronprinz von Siam in Heidelberg und dieser hatte seinen Vater begleitet. Außerdem waren noch zwei jüngere Söhne des Königs bei ihm, der dritte etwa im Alter von 10 Jahren, ein Minister, ein Adjutant und einige andere Personen. Sämtliche Herren trugen Zivilkleidung, der König einen grauen Jackettanzug mit schwarzem steifen Hut. Als Begleiter war ihnen beigegeben: Oberschloßhauptmann v. Berckholz und Flügeladjutant v. Müller. Nach kurzem Verweilen im Park-Hotel begaben sich die Herrschaften zur Kunsthalle, wo sie von Herrn Bürgermeister Ritter, Professor Hellwag, Konsul Melchers und Gartenbau-Ingenieur Keerl empfangen wurden, die die Hoftafel im Schlosse früher verlassen hatten, um den König von Siam zu begrüßen. Später kam noch hinzu Professor Ludwig Dill und der französische Konsul Prudère Riauet. Der König und seine Söhne besichtigten mit großem Interesse alle Säle der Kunstausstellung und schienen vor allen Dingen an solchen Bildern Gefallen zu finden, die figürliche Motive, Akte usw. zum Gegenstand hatten. Nach einstündigem Besuch ging man über die Terrassen am Friedrichsplatze, wo der König sich durch ein Glas Wasser erfrischte, um dann nach dem Überschreiten des Friedrichsplatzes die am Rondellplatze bereit stehenden Hof-Equipagen zu besteigen. Es war geplant, die Königlichen Herrschaften durch die Auguste-Anlage hindurch zum Vergnügungspark zu fahren, ihnen hier den Fesselballon, die Abessinier und anderes zu zeigen, und sie dann durch die Sondergärten zurück zu den Blumenhallen zu geleiten. Der König ließ jedoch schon nach kurzer Zeit seinen Wagen umkehren und fuhr zum Park-Hotel zurück, da er um 5 Uhr vom Großherzog im Schlosse erwartet wurde. Da der König von Siam zurzeit in Baden-Baden zur Kur weilt, so ist es sehr wahrscheinlich, daß er seinen Besuch in Mannheim wiederholt, um dann die Gartenbauausstellung eingehend zu besichtigen.

Nassauische Nachrichten.

N. **Biebrich,** 5. Juni. Am Dienstagabend 8 Uhr hielt die evangelische Gemeindevertretung eine sehr zahlreich besuchte Sitzung ab. Die endgültige Beschlußfassung der Restaurierung der alten Kirche kam zunächst zur Verhandlung. Von Herrn Baumeister Zais-Wiesbaden war ein Voranschlag aufs genaueste aufgestellt worden, der schon von der Regierung vorgeprüft worden war. Eine gründliche Reparatur des Daches, die Schaffung besserer Zugänge zu den Emporen, die Herrichtung besserer Beleuchtung und Heizung, die Instandsetzung des äußeren und inneren Gewandes der Kirche, Herbeiführung eines besseren Aufganges zur Kanzel, sowie eine dringend erforderliche Ventilation des ganzen Raumes ist vorgesehen. Betreffs besserer Gestaltung des Gestühls wurde beschlossen, zunächst zu versuchen, ob das alte Gestühl durch Abänderung noch benutzbar gemacht werden könnte. Sollte das nicht der Fall sein, so soll die Kirche ein neues Gestühl erhalten, was eine Überschreitung des Voranschlags um ungefähr 1500 M. bedeuten würde. Der Voranschlag wurde einstimmig angenommen. Der Prozeß der evangelischen Gemeinde gegen den Fiskus bildete den zweiten Punkt der Verhandlung. In eingehender Weise berichtete der Vorsitzende hierüber. Er gab seiner Genugtuung über das Urteil des Reichsgerichts vom 23. April Ausdruck und betonte, daß das größte Verdienst an der glücklichen Durchführung der Sache der Rechtsgutachter Herr Professor Dr. Riedner-Jena habe. Der weiteren Entwickelung der Angelegenheit könne die Gemeinde mit freudiger Hoffnung entgegensehen. An Stelle des zum Rechtsanwalt beim Reichsgericht ernannten Herrn Professor Dr. Ganz-Frankfurt a. M. wird Herr Justizrat Dr. Benkard-Frankfurt a. M. als Vertreter mit der Führung der Prozeßangelegenheit betraut.

N. **Biebrich,** 6. Juni. Eine weitere Zierde hat unsere Stadt durch die Aufstellung eines Postaments auf dem vor dem Beckelschen Neubau, dem Eingang von Biebrich, befindlichen Herzog Adolf-Platz erhalten. Das Postament, das 2½ Meter hoch ist und auf welchem sich eine mit Ornamenten geschmückte Vase befindet, ist von der Fabrik Dyckerhoff und Widmann gefertigt und war während der Gewerbe-Ausstellung in der Halle aufgestellt, ebenso das das Postament umgebende Gitter, welches aus der Schlosserei von Richard Heuchert hervorging.

e. **Eltville,** 6. Juni. Heute nacht gegen 2½ Uhr brach in dem in der Schwalbacherstraße gelegenen Hause des Herrn Weinhändler Höhn Feuer aus, welches so rasch um sich gegriffen hat, daß das Haus Ecke Schwalbacherstraße und Steingasse, dem Herrn Schmiedemeister Schifferstein gehörig, sowie das des Herrn Kohlenhändlers und Badeanstaltspächters Acker bis auf das untere Stockwerk niederbrannten und die drei Anwesen abgetragen werden müssen. Das Feuer wurde durch das rasche Eingreifen der Feuerwehr gegen 6 Uhr bewältigt. Das Haus des Herrn Höhn grenzt an das vor genau 11 Monaten niedergebrannte und jetzt im Rohbau wiederhergestellte Haus des Herrn Metzgermeisters Roos, damals brannten auch 3—4 Häuser ab. In der hinter dem Hause des Herrn Höhn gelegenen Scheune, welche auf die Steingasse stößt, ist das Feuer zuerst bemerkt worden, es soll dort altes Holz und von dem vorjährigen Brande herrührendes altes Abbruchsmaterial aufbewahrt worden sein. Soviel wir in Erfahrung bringen konnten, sind die Abgebrannten versichert. Die Brandstelle ist mit Ausnahme der Schwalbacherstraße von winkeligen und engen Straßen umgeben und ein alter Teil, wenn nicht der älteste von Eltville. Die Entstehungsursache ist nicht bekannt.

lr. **Ufingen,** 5. Juni. Heute durchfuhren von morgens früh bis nachmittags spät mindestens 100 Automobile unsere Stadt. Trotz Drängens der hiesigen Polizeibehörde sind die Laufbrücken über die Rennstrecke noch nicht fertiggestellt; wogegen bei der „Tenne" bereits eine niedergerannt ist. Am gestrigen morgen verunglückte am „Hohen Berg" ein Adler-Rennwagen. Er fuhr gegen die Böschung, wobei die Wagenachse zerbrach und ein Rad 30 Meter weit fortgeschleudert wurde. Bei den Insassen konstatierte der Arzt nur geringe Verletzungen. Ebenso glücklich ging der heutige Unfall bei der Saalburg ab. In der Nähe des Restaurants jagte ein Rennwagen die Böschung hinab. Der Führer lag unter dem Wagen und klagte nur über Handverletzungen. Der Wagen ist beschädigt. An beiden Renntagen wird der Bahnverkehr zwischen Ufingen und Homburg zum Teil durch Umsteigen bei der Station Wehrheim aufrecht erhalten.

h. **Ems,** 5. Juni. Im hiesigen Klärwerk kam gestern der Dachdecker Peter Knopp aus Hillscheid so unglücklich zu Fall, daß er einen Schädelbruch erlitt, der seinen Tod herbeiführte.

Aus der Umgebung.

m. **Homburg,** 6. Juni. Gestern vormittag wurde der Weichensteller Augu Wolff aus Oberschlbach von einer Maschine erfaßt. An seinem Aufkommen wird gezweifelt.

h. **Offenbach a. M.,** 6. Juni. Gestern abend gegen 11 Uhr explodierte, wie das „Offenbacher Abendblatt" meldet, in den Farbwerken Mühlheim bei Offenbach ein Öl-Filtrierkessel, wobei der Arbeiter Ernst Wilhelm Semmel seinen Tod fand. Der Bau wurde ganz zerstört und von den angrenzenden Gebäuden wurden Dächer abgedeckt, Fensterscheiben zertrümmert und Wände beschädigt.

Sport.

h. **Auf der Herkomer-Fahrt** rannte der Wagen Nr. 78 des Leutnants Fritsche-Flensburg beim Überholen gegen den Wagen 139. Ein Insasse des letzteren erlitt einen Knöchelbruch, der Kontrolleur eine Stirnwunde. Der Wagen Nr. 1 des Barons de Türckheim geriet in Brand, der jedoch gelöscht wurde. Ein Teilnehmer der Fahrt stürzte kurz vor Erfurt aus dem Automobil und wurde schwer verletzt ins Krankenhaus gebracht. Das Automobil Nr. 52 von Alfred Teves hatte einen leichten Zusammenstoß mit einem Straßenbahnwagen und konnte nach vorgenommener Reparatur die Fahrt fortsetzen. In Gotha wurde ein 10jähriger Knabe beim Überschreiten der Straße von einem Automobil erfaßt und erlitt einen Beinbruch. Ein anderer Kraftwagen wurde durch einen Stoß gegen einen Baum stark beschädigt. — Aus Leipzig, 5. Juni, wird gemeldet: Die ersten Wagen der Herkomerfahrt trafen um 9 Uhr 30 Minuten hier ein. Die Polizei hatte keinerlei Vorbereitungen zur Ab-

sperrung getroffen. Auf diese Weise hatte einer der ersten Wagen einen Mann überfahren. Wagen Nr. 20 von Ernst Sachs-Schweinfurt fuhr gegen ein Haus und zertrümmerte. Der Bianchiwagen von Friedrich Schön-Charlottenburg (Nr. 39) erlitt einen doppelten Achsenbruch. Frau Dr. Sternberg-Grunewald überfuhr in Freiberg einen Arbeiter, der einen Hund retten wollte. Der Verletzte trug sehr schwere Rückgratverletzungen davon, so daß er kaum am Leben erhalten wird. Dann fuhr Frau Dr. Sternberg gegen eine Villa; ihr Wagen wurde kampfunfähig. Oskar Büchel-Gotha, dessen Wagen die Nummer 131 führt, überfuhr ein Kind.

Gerichtssaal.

* **Im Prozeß Päplau wurde** gestern der Angeklagte wegen Vergehens gegen den § 353 a des Reichsstrafgesetzbuches zu 3 Monaten Gefängnis verurteilt. In dem Falle Frantzius erfolgte Freisprechung, dagegen kam der Gerichtshof in den Fällen Kiem und Kannenberg zu einer Verurteilung. Der Gerichtshof fand den Angeklagten in diesen beiden Fällen für schuldig, das Amtsgeheimnis verletzt zu haben, indem er Abschriften aus den Akten Kiem und Kannenberg an den Abgeordneten Erzberger zur beliebigen Benutzung übergeben hat. Der Gerichtshof war der Ansicht, daß von einer Geldstrafe Abstand zu nehmen sei, weil der Angeklagte diese Handlungen beging, um an anderen Beamten, von denen er glaubte, daß sie ihm hinderlich wären, Rache zu nehmen. Der Antrag des Staatsanwalts lautete auf 4 Monate Gefängnis.

S. **München**, 5. Juni. Der große Wucherprozeß, der nun schon mehrere Wochen dauert und dessen Ende noch nicht abzusehen, ist ungemein reich an interessanten Einzelheiten. Ich habe Ihnen schon berichtet, daß ein Sohn des auch in Wiesbaden nicht unbekannten Reichsrats v. Lang-Puchoff in die Hände der Wucherer geraten ist. Der Reichsrat, der als Zeuge vernommen wurde, mußte nun das recht peinliche Zeugnis ablegen, daß sein Sohn, der minderjährig und geschäftsunkundig gewesen sei, durch die Schauspielerin Levenny in Berlin zu sehr großen Geldausgaben veranlaßt worden ist. Doch das nicht allein: der junge Mann hat nach der Aussage seines Vaters bereits als Gymnasiast in manchen Monaten über 10000 M. verbraucht!

* **Leipzig**, 5. Juni. (Spionageprozeß Parczewski.) Der Angeklagte Parczewski wurde vom Reichsgericht wegen Versuchs des Verbrechens gegen § 3 des Spionagegesetzes und zugleich wegen Versuchs der Verleitung zur Desertion, unter Einrechnung der dem Angeklagten vom Schöffengerichte zu Mülhausen auferlegten dreimonatigen Gefängnisstrafe, zu 3 Jahren 7 Monaten Zuchthaus, 5 Jahren Ehrverlust und Stellung unter Polizeiaufsicht verurteilt. Als nicht erwiesen angesehen wurde, daß Parczewski eine scharfe Patrone für das deutsche Infanteriegewehr Modell 98 an einen Franzosen überliefert habe; er hatte dies zwar zugestanden, aber später widerrufen. Dagegen hinsichtlich des § 3 des Spionagegesetzes wurde der Tatbestand bezüglich des Versuchs Parczewskis, ein deutsches Infanteriegewehr Modell 98 zur Weitergabe an Franzosen zu beschaffen, als erwiesen erachtet und hierbei angenommen, daß der Angeklagte von der Vorstellung ausgegangen sei, daß das Gewehr Modell 98 als geheim zu betrachten sei, wenngleich diese Auffassung irrtümlich ist.

Arbeiter- und Lohnbewegung.

wb. **Berlin**, 6. Juni. Dem „Berliner Tageblatt" zufolge beschlossen am 5. Juni in zwei stark besuchten Versammlungen die zentral- und lokal-organisierten Zimmerer von Berlin, auf allen Bauten, wo die Forderungen der Maurer nicht bewilligt sind, auch die Zimmerarbeiten ruhen zu lassen. Als Gegenleistung wird verlangt, daß auch die Maurer da, wo die Forderungen der Zimmerer nicht anerkannt sind, die Arbeit einstellen oder nicht aufnehmen.

hd. **Königsberg**, 6. Juni. Der Ausstand der Hafenarbeiter wurde nach einmonatlichem bitterem Kampf gestern beendet.

hd. **Paris**, 6. Juni. Das Streikkomitee der französischen Seeleute gab die Losung aus, heute in allen Häfen die Arbeit wieder aufzunehmen.

Letzte Nachrichten.

Kontinental-Telegraphen-Kompagnie.

Paris, 6. Juni. Der Marineminister Thompson erklärte einem Mitarbeiter des „Matin", daß der Ausstand der eingeschriebenen Seeleute bereits sehr schlimme Folgen gehabt habe. Für Algerien und Korsika sei die regelmäßige und ununterbrochene Schiffahrtsverbindung mit Frankreich geradezu eine Lebensfrage. Was die Beziehungen Frankreichs zu Amerika anlange, so sei diese Frage nicht minder ernst. Die französische Regierung habe sich an das Ausland wenden müssen, um ihren Postdienst zu versehen. Auch die Compagnie Transatlantique habe den Beistand ausländischer Schiffahrtsgesellschaften in Anspruch nehmen müssen, um ihre Passagiere und Auswanderer zu befördern. Es könne unmöglich zugelassen werden, daß die Schiffahrtstätigkeit eines Landes wie Frankreich ohne Grund unterbrochen, ja vernichtet würde. Die Arbeit werde wohl am Donnerstag wieder aufgenommen werden. Wenn der Streik aber fortgedauert hätte, dann wären die eingeschriebenen Seeleute die ersten Opfer gewesen. Die Kriegsmarine hätte ihre Pflicht erfüllt und die Handlsbeziehungen Frankreichs gesichert. In diesem Falle hätte ich auf Grund des mir zustehenden Rechtes die Beurlaubung der eingeschriebenen Seeleute, welche gegenwärtig nach 46 Monaten stattfindet, aufgehoben und sie gezwungen, 5 Jahre lang tätigen Dienst zu leisten. Im Bedarfsfalle hätte ich auch andere eingeschriebene Seeleute unter die Fahnen berufen, und dieselben werden vielleicht zugeben, daß der Dienst an Bord der Handelsschiffe angenehmer ist als an Bord der Kriegsschiffe.

San Francisco, 5. Juni. (Associated Preß.) Der hiesige japanische Generalkonsul erklärte auf Befragen, er wisse nichts von einem Prozeß gegen die Stadt San Francisco, durch den eine Entschädigung für den Besitzer der am 20. Mai zerstörten Badeanstalt und des dazu gehörigen Restaurants erwirkt werden solle.

Depeschenbureau Herold.

Wien, 6. Juni. Wie verlautet, steht die Einführung einer neuen Munition für Mannlicher-Gewehre bevor. Es handelt sich darum, eine bessere Patrone mit einem Spitzgeschoß herzustellen, das annähernd dieselben Präzisions-Verhältnisse wie die französische Patrone aufweisen soll. Es ist auch bereits gelungen, eine brauchbare Patrone herzustellen, doch werden die Einzelheiten geheim gehalten.

Rom, 6. Juni. Der italienische Botschafter in Paris, Tornielli, wird heute hier erwartet und wird eine längere Unterredung mit dem Minister des Äußern Tittoni haben, in welcher die Haltung Italiens bei der Haager Friedens-Konferenz, bei welcher Tornielli die Regierung vertritt, vereinbart werden soll.

Paris, 6. Juni. Der Madrider Korrespondent des „Matin" interviewte mehrere Anwälte über den Anarchisten-Prozeß. Verschiedentlich wurde versichert, daß es schwer sei, die Schuld Ferrers darzutun, obgleich sie sehr wahrscheinlich sei. Was den Angeklagten Nacken anlange, so sei er allem Anschein nach schuldig. Die übrigen Angeklagten hätten, wie aus den Akten hervorgehe, gehandelt, ohne sich über ihr Tun Rechenschaft abzulegen.

London, 6. Juni. „Daily Telegraph" verzeichnet das Gerücht, daß mehrere Parlaments-Mitglieder wegen verbrecherischer Handlungen politischen Charakters verhaftet werden sollen. Das Blatt erklärt, weitere Einzelheiten nicht geben zu können.

London, 6. Juni. Eine Abordnung, die aus Vertretern aller Religions-Gemeinschaften besteht, wandte sich gestern unter Führung des Bischofs von London an den Grafschaftsrat, um Einspruch gegen die zurzeit in London stattfindenden zahlreichen Vorführungen lebender Photographien, welche als unmoralisch bezeichnet werden, zu erheben. Seitens des Grafschaftsrates wurde zugesagt, zu erwägen, ob es möglich sei, öffentliche Ausstellungen zu verbieten.

Petersburg, 6. Juni. Der Minister des Innern verfügte die Beschlagnahme der von den Duma-Abgeordneten auf dem Lande verbreiteten Abschriften der Duma-Reden.

Unter den hiesigen Fabrikarbeitern macht sich wieder eine revolutionäre Bewegung bemerkbar. Auch aus den Provinzen laufen gleichlautende Meldungen ein.

Die Agrar-Bewegung in den Gouvernements Tula, Smolensk und Tschernigow nimmt gefährliche Dimensionen an. Die Bauern verweigern den Gutsherren die Dienstleistung. Das Gut des Adelsmarschalls Saltykow wurde völlig ausgeraubt und niedergebrannt.

Budapest, 6. Juni. Die sozialdemokratische Parteileitung plant aus Anlaß der heute erfolgenden Ankunft des Kaisers Demonstrationen zugunsten der Einführung des allgemeinen Wahlrechts. Die Arbeiter werden die Straßen, durch welche der Kaiser fährt, rechtzeitig besetzen.

Larochelle, 6. Juni. Nachdem zwei Kanonenboote sich am Eingange des Hafens aufgestellt hatten, sind gestern zahlreiche Fahrzeuge ausgelaufen, um dem Fischfang obzuliegen. Zwei streikende Seeleute, welche Arbeitswillige bei dieser Gelegenheit belästigten, wurden zur Haft gebracht.

---

hd. **Berlin**, 6. Juni. Die Gewinner der 300 000 M.-Prämie der preußischen Klassen-Lotterie sind in der großen Mehrheit in Berlin und Rixdorf zu suchen. Es sind verhältnismäßig wohlhabende Leute.

wb. **Aachen**, 6. Juni. (Amtlich.) Heute früh 12 Uhr 30 Minuten fuhr infolge Zugtrennung der hintere auf den vorderen Teil eines von der Station Brand in den Hüttenbahnhof Rote Erde einfahrenden Güterzuges Nr. 8693. Von den vier Bremsern des hinteren Zugteiles wurde der Hilfsbremser Zeppes aus Montenau getötet und der Hilfsbremser Paquin verletzt. Sechs beladene Wagen wurden total zertrümmert. Eine Untersuchung ist eingeleitet.

Volkswirtschaftliches.

Weinbau und Weinhandel.

m. **Hochheim a. M.**, 4. Juni. Der Winzerverein Hochheim brachte heute bei gutem Besuche und flottem Geschäftsgang 22 Nummern Weißweine der Jahrgänge 1905 und 1906 zur Versteigerung, welche alle verkauft wurden. Die Weine erreichten Preise bis zu 940, 1020, 1040, 1100, 1120, 1160, 1240, 1260 und 1500 M. im Stück. Das Halbstück 1905er wurde zu 410 bis 750 M. abgegeben. Der Erlös für 16 Halbstück betrug 8970 M. oder durchschnittlich 560 M. für ein Halbstück. Für das Halbstück 1906er wurden 340 bis 640 Mark bezahlt. Der Erlös für 7 Halbstück war 3230 M. Durchschnittlich kostete ein Halbstück 461 M. Das Gesamtergebnis für 11½ Stück stellte sich auf 12 200 M. Die 1906er wurden ohne Fässer, die 1905er mit den Fässern ausgeboten. — Die Freiherr Geduld v. Jungenfeldsche Gutsverwaltung versteigerte heute hier 20 Nummern 1903er, 1904er, 1905er und 1906er Weine, die im Stück bis auf 980, 1000, 1040, 1120, 1260, 1320, 1460, 1820, 1880, 1960, 2000, 2040, 2440, 2820, 2880 und 3200 M. kamen. Zwei Halbstück 1903er erbrachten 490 und 570 M., ein Viertelstück 1904er Neuberg kostete 520 M. Das Halbstück 1905er wurde zu 560 bis 1600 Mark, ein Viertelstück zu 370 M. abgegeben. Der Erlös für 14 Halbstück und ein Viertelstück 1905er war 13 850 M. Durchschnittlich kostete ein Halbstück 955 M. Zwei Halbstück 1906er wurden zu 800 bis 960 M. verkauft. Für 9½ Stück wurden 16 910 M. eingenommen.

Marktberichte.

Fruchtmarkt zu Limburg vom 5. Juni. Roter Weizen, Nassauischer, 17 M. 43 Pf., Weißer Weizen 17 M. 40 Pf., Korn 15 M. 48 Pf.

Berliner Börse.

Letzte Notierungen vom 6. Juni.
(Telegramm des „Wiesbadener Tagblatt".)

Div. %		
9	Berliner Handelsgesellschaft	150.40
6½	Commerz- u. Discontobank	114.80
8	Darmstädter Bank	129
12	Deutsche Bank	248.25
11	Deutsch-Asiatische Bank	153.75
5	Deutsche Effecten- u. Wechselbank	106.10
9	Disconto-Commandit	168.20
8½	Dresdner Bank	140
7½	Nationalbank für Deutschland	121
9½	Oesterr. Kreditanstalt	—
8.22	Reichsbank	154.60
8½	Schaaffhausener Bankverein	138.25
7½	Wiener Bankverein	134.25
4	Hamburger Hyp.-Pfandbrf. unk. 1916	100
8	Berliner grosse Strassenbahn	167.50
6	Süddeutsche Eisenbahngesellschaft	125.40
10	Hamburg-Amerik. Packetfahrt	130.50
8½	Norddeutsche Lloyd-Actien	117
6½	Oesterr.-Ung. Staatsbahn	—
—	Oesterr. Südbahn (Lombarden)	26.10
7.4	Gotthard	—
5	Oriental. E.-Betriebs	122.50
5½	Baltimore u. Ohio	92.25
6½	Pennsylvania	119.50
6½	Lux Prinz Henri	132.75
8½	Neue Bodengesellschaft Berlin	120.80
5	Südd. Immobilien	91.25
8	Schöfferhof Bürgerbräu	139.25
8	Cementw. Lothringen	124.50
30	Farbwerke Höchst	428
22½	Chem. Albert	394
9½	Deutsch Uebersee Elektr. Act.	145
10	Felten & Guilleaume Lahm.	162.80
7	Lahmeyer	121
5	Schuckert	106
10	Rhein.-Westf. Kalkw.	139.90
25	Adler Kleyer	311.50
25	Zellstoff Waldhof	330
15	Bochumer Guss	225.10
8	Dortmunder Union	115
10	Deutsch-Luxemburg	184
14	Eschweiler Bergw.	220.25
10	Friedrichshütte	169
11	Gelsenkirchner Berg	192.75
5	do. Guss	110
11	Harpener	204.80
15	Phönix	203.75
12	Laurahütte	224

Kuxen-Markt.

Preise ermittelt auf Grund von Geboten und Offerten der **Deutschen Effekten- und Wechselbank, Frankfurt a/M.**
Mittwoch, den 5. Juni 1907.

Steinkohle.	Nachfrage	Angebot	Steinkohle.	Nachfrage	Angebot
Alte Hasse	1850	1975	Helene, Amalie	17700	19000
Auguste Victoria	14150	14250	Hermann I—III	3100	3150
Blankenburg	2975	—	König Ludwig	28800	29100
Constantin der Gr.	34000	37500	Königin Elisabeth	21300	21700
Deutschl. b. Haßlgh.	5600	5700	Lothringen	33500	—
Dorstfeld	17500	18500	Mont-Cenis	18900	19300
Eintracht Tiefbau	—	5750	Oesten	1375	1425
Ewald	—	56800	Schürb. Charlottb.	—	1750
Fr. Vogel u. Unverh.	3725	3775	Trappe	3300	3400
Graf Schwerin	—	—	Tremonia	3375	3450
Heinrich	—	5400	Trier	—	5225
			Victor	—	19000
Braunkohle.					
Brühl	—	10200	Roddergrube	29800	31700
Donatus	—	13100	Schallmauer	3625	3675
Kali.					
Alexandershall	8000	8200	Heldrungen	1325	1375
Beienrode	5950	6200	Hohenfels	8400	8550
Burbach	11800	12200	Hohenzollern	4675	—
Carlsfund	—	7700	Johannshall	2350	2400
Desdemona	—	5300	Kaiserode	—	8000
Deutschl. Justenbg.	—	4550	Neustaßfurt	—	—
Glückauf Sondersh.	—	16500	Rothenb., Hedwgh.	1750	1800
Großh. v. Sachsen	5250	5600	Wilhelmshall	12350	12500
Günthershall	4525	4575	Wintershall	—	12900
Erz.					
Apfelbaumerzug	—	1400	Henriette	1750	1800
Bautenberg	1850	1900	Klöserweide	—	600
Biberer Gruben	1575	1675	Victoria b. Littfeld	1125	1175
Fernie	—	4500	Wildberg	175	200

Öffentlicher Wetterdienst.

Dienststelle Weilburg (Landwirtschaftsschule).

Wettervoraussage, ausgegeben am 6. Juni.

Wolkig-trübe, geringe Regenfälle, bei mäßigen südwestlichen Winden etwas wärmer.

Genaueres durch die Weilburger Wetterkarten (monatlich 50 Pf.), welche an den Plakattafeln des „Tagblatt"-Hauses, Langgasse 27, und an der Haupt-Agentur des Wiesbadener Tagblatts, Wilhelmstraße 6, täglich angeschlagen werden.

Geschäftliches.

Haarausfall, Haarspalte, Haarfraß

und die **lästigen Schuppen** beseitigt und verhindert das altbewährte und allein ächte Pfarrer **„Kneipp" Brennesselhaarwasser,** befördert sehr den **Haarwuchs** und stärkt die **Kopfnerven.** Man achte genau auf **Bild** und **Namenzug** Seb. Kneipp und hüte sich vor den vielen, oft **sehr schädlichen** Nachahmungen. Zu beziehen durch 718

Kneipp-Haus, nur Rheinstr. 59.
Telefon 3240.

Die Abend-Ausgabe umfaßt 12 Seiten.

Leitung: W. Schulte vom Brühl.

Verantwortlicher Redakteur für Politik: A. Hegerhorst; für das Feuilleton: J. Kaisler; für Wiesbadener Nachrichten, Sport und Volkswirtschaftliches: C. Rötherdt; für Nassauische Nachrichten, Aus der Umgebung, Vermischtes und Gerichtssaal: H. Diefenbach; für den Anzeigen- und Reklamenteil: H. Tarnauf; sämtlich in Wiesbaden.

Druck und Verlag der L. Schellenberg'schen Hof-Buchdruckerei in Wiesbaden.

Kursbericht des Wiesbadener Tagblatts: 5. Juni 1907.

Nach dem öffentlichen Börsen-Kursblatt der Maklerkammer zu Frankfurt a. M.

1 Pfd. Sterling = ℳ 20.40; 1 Franc, 1 Lire, 1 Peseta, 1 Lei = ℳ 0.80; 1 österr. fl. i. G. = ℳ 2; 1 fl. ö. Whrg. = ℳ 1.70; 1 österr.-ungar. Krone = ℳ 0.85; 100 fl. österr. Konv.-Münze = 105 fl.-Whrg.; 1 fl. holl. = ℳ 1.70; 1 skand. Krone = ℳ 1.125; 1 alter Gold-Rubel = ℳ 3.20; 1 Rubel, alter Kredit-Rubel = ℳ 2.16; 1 Peso = ℳ 4; 1 Dollar = ℳ 4.20; 7 fl. süddeutsche Whrg. = ℳ 12; 1 Mk. Bko. = ℳ 1.50.

Staats-Papiere.

a) Deutsche.

Zf.		In %
3½	D. R.-Schatz-Anw. ℳ	99.10
3½	D. Reichs-Anleihe »	93.60
3.	» » »	83.60
3½	Pr. Schatz-Anweis. »	96.10
3½	Preuss. Consols »	93.50
3.	» » »	83.70
4.	Bad. A. v. 1901 uk. 09 »	—
3½	» Anl. (abg.) s. fl.	95.
3½	» » » ℳ	93.
3½	» Anl. v. 1886 abg. »	—
3½	» » » 1892 u. 94 »	—
3½	» » v. 1900 kb. 05 »	93.
3½	» A. 1902 uk. b. 1910 »	93.
3½	» » 1904 » » 1912 »	93.
3.	» » v. 1896 »	—
4.	Bayr. Abl.-Rente s. fl.	100.50
4.	» E.-B.-A. uk. b. 05 ℳ	100.50
3½	» E.-B. u. A. A. »	93.10
3.	» E.-B.-Anleihe »	83.20
3½	Braunschw. Anl. Thlr.	—
3½	Brem. St.-A. v. 1888 ℳ	92.50
3½	» » » 1892 »	92.50
3½	» v. 1899 uk. b. 1909 »	92.50
3.	» v. 1896 »	82.
3.	» v. 1902 uk. b. 1912 »	82.
3.	Elsass-Lothr. Rente »	88.
4.	Hamb. St.-A. 1900 u. 09 »	100.20
3½	» St.-Rente »	95.
3½	» St.-A. amrt. 1887 »	—
3½	» » » v. 1891 »	—
3½	» » » 1893 »	—
3½	» » » 1899 »	—
3½	» » » 1904 »	—
3.	» » » 1886 »	—
3.	» » » 1897 »	—
3.	» » » 1902 »	—
4.	Gr. Hess. St.-R. »	—
4.	» » Anl. (v. 99) »	100.60
3½	» » » (abg.) »	—
3½	» » » »	93.
3.	» » » »	82.
3½	Meckl.-Schw. C. 90/94 »	—
3.	Sächsische Rente »	83.60
3½	Waldeck-Pyrm. abg. »	—
3½	Württ. v. 1875-80, abg. »	93.70
3½	» » 1881-83 » »	93.70
3½	» » 1885 u. 87 » »	93.70
3½	» » 1888 u. 1889 »	93.70
3½	» » 1893 »	—
3½	» » 1894 »	93.70
3½	» » 1895 »	—
3½	» » 1900 »	93.70
3½	» » 1903 »	—
3.	» » 1896 »	—

b) Ausländische.

1. Europäische

Zf.		In %
4.	Belgische Rente Fr.	100.
3.	Bern. St.-Anl. v. 1895 »	86.
4½	Bosn. u. Herzeg. 98 Kr.	99.50
4½	» u. Herz. 02 uk. 1913 »	99.50
4.	» u. Herzegovina »	—
5.	Bulg. Tabak v. 1902 ℳ	98.40
3.	Französ. Rente Fr.	95.50
4.	Galiz. Land.-A. stfr. Kr.	—
4.	» Propination »	—
1½	Griech. E.-B. stfr. 90 Fr.	50.
1½	» Mon.-Anl. v. 87 »	—
	» » 87 2500r »	—
3.	Holländ. Anl. v. 96 h. fl.	89.90
4.	Ital. Rente i. G. Le	—
	» » 10,000 »	—
	» » 1000-4000 »	—
4.	» » stfr. i. G. »	—
3½	» » i. G. »	—
	» » 20,000 »	—
4.	» amrt. v. 89 S. III, IV »	—
4.	» Kirchgüt. Obl. abg. »	—
	» 5000r »	—
3½	Luxemb. Anl. v. 94 Fr.	99.50
3½	Norw. Anl. v. 1894 ℳ	99.50
3.	» cv. » v. 88/89, 400 »	—
4.	Öst. Goldrente ö. fl. G.	98.90
4⅕	» Silberrente ö. fl.	99.40
4⅕	» Papierrente »	—
4.	» einheitl. Rte., cv. Kr.	97.60
4.	» » » 1.5./11. »	—
4.	» Staats-Rente 200r »	97.60
4.	» » » 20,000r »	—
4½	Portug. Tab.-Anl. ℳ	—
3.	» unif. 1902 S. I u. II »	67.60
3.	» » » S. III »	68.10
3.	» » » S. III (S.) »	12.40
5.	Rum. amort. Rte. 1903 »	100.60
4.	» v. 91, 96, 02, 93 abg. »	88.80
4.	» amort. Rte. 1890 »	—
4.	» » » 1891 »	88.
4.	» inn. Rte. (¼ 89) Lei	—
4.	» auss. Rte. (¼ 89) »	—
4.	» amort. » v. 1894 ℳ	—
4.	» » » 1896 »	—
4.	» » » 1898 »	87.70
4.	» » » 1905 »	88.70
4.	Russ. Cons. von 1880 »	74.25
4.	» Gold-A. » 1889 »	—
4.	» C. E. B. S. I u. II 89 »	—
4.	» » S. III stf. 91 »	—
4.	» Goldanl. Em. I 90 »	—
4.	» » » II 90 »	—
4.	» » » IV 90 »	—
4.	» » » VI 94 »	—
4.	» St.-R. v. 94 a. K. Rbl.	—
4.	» » 1902 stfr. ℳ	76.
3½	» Conv. A. v. 98 stfr. »	—
3½	» Goldanl. » 94 » »	66.40
3.	» » » 96 » »	—
4½	» St.-A. v. 1905 stfr. »	91.
3½	Schwed. v. 80 (abg.) »	96.60
3½	» » 1885 »	—
3½	» » 1890 »	95.60
3½	Schweiz. Eidg. unk. 1911 Fr.	88.20
4.	Serb. amort. v. 1895 ℳ	78.75
4.	Span. v. 1882 (abg.) Pes.	—
3½	Türk.-Egypt.-Trib. £	86.50
4.	» priv. stfr. v. 90 ℳ	—
4.	» cons. » v. 1890 »	—
4.	» (Administr.) 1903 »	87.50
4.	» con. unif. v. 1903 Fr.	92.60
4.	» Anl. von 1905 ℳ	85.25
4.	Ung. Gold-R. 2025r »	93.50
	» » 1012,50r »	94.10
4.	» Staats-Rente Kr.	93.25
	» » 10,000r »	93.30
3½	» St.-R. v. 1897 stf. »	82.80
3.	» Eis. Tor Gold » ℳ	75.40
4.	» Grundtl. v. 89 » öfl.	—
	» » 500r »	94.20

II. Aussereuropäische.

Zf.		In %
5.	Arg. i. G.-A. v. 1887 Pes.	—
	» » » 500 »	—
5.	» » » abgest. »	98.30
5.	» äuss. E.-B. i. G. 90 £	99.
4½	» innere von 1888 ℳ	94.20
4½	» äuss. G.-Anl. 1888 £	—
4.	» » » v. 1897 ℳ	84.50
4½	Chile Gold-Anl. v. 89 »	—
4½	do. v. 06 Int.-Sch. »	—
6.	Chin. St.-Anl. v. 1895 £	104.80
5.	» » » 1896 »	—
4½	» » » 1898 »	96.70
5.	CubaSt.-A. 04 stf. i. G. ℳ	101.
4.	Egypt. unificirte Fr.	—
3½	» privilegirte »	—

Zf.		In %
3.	Egypt. garantirte £	—
4½	Japan. Anl. S. II »	92.50
4.	do. von 1905 »	85.50
5.	Mex. am. inn. I-V Pes.	98.
5.	» cons. äuß. 99 stf. £	—
4.	» Gold v. 1904 stfr. ℳ	92.40
3.	» cons. inn. 5000r Pes.	—
	» » 1250r »	—
5.	Tamaul. (25j. mex. Z.) »	99.
4.	V. St. Amer. Cs. 77r Doll.	—

Provinzial- u. Communal-Obligationen.

Zf.		In %
4.	Rheinpr. Ausg. 20, 21 ℳ	100.70
3½	do. » 22 u. 23 »	—
3½	do. » 30 »	96.
3½	do. 10, 12-16, 24-27, 29 »	92.20
3½	do. Ausg. 19 uk. 09 »	92.40
3½	do. » 28 uk. b. 1910 »	92.50
3½	do. » 18 »	89.50
3.	do. » 9, 11 u. 14 »	84.
3½	Frkf. a. M. Lit. N u. Q »	94.
3½	do. Lit. R (abg.) »	—
3½	do. » S v. 1886 »	—
3½	do. » T » 1891 »	94.80
3½	do. » U » 93, 99 »	—
3½	do. » V » 1896 »	—
3½	do. » W » 1898 »	94.80
3½	do. Str.-B. » 1899 »	—
3½	do. v. 1901 Abt. I »	—
3½	do. » » A. II, III »	—
3½	do. » 1903 »	92.75
3½	do. v. Bockenheim »	—
4.	Augsb. v. 1901 uk. b. 08 »	—
3½	Bad.-B. v. 98 kb. ab 03 »	—
3½	Bamberg. von 1904 »	95.10
3½	Berlin von 1886/92 »	—
4.	Bingen v. 01 uk. b. 06 »	—
3½	do. » 1898 »	—
3½	do. v. 05 uk. b. 1910 »	—
3.	do. » 1895 »	—
3½	Darmstadt abg. v. 79 »	—
3½	do. v. 1888 u. 1894 »	—
3½	do. conv. v. 91 L. H. »	—
3½	do. » 1897 »	—
3½	do. v. 02 am. ab 07 »	—
3½	do. v. 05 » ab 1910 »	—
4.	Freiburg i. B. v. 1900 »	—
3½	do. v. 81 u. 84 abg. »	—
3½	do. von 1888 »	—
3½	do. v. 98 kb. ab 02 »	—
3½	do. » 03 uk. b. 08 »	—
4.	Fulda v. 01 S. I uk. b. 06 »	—
3½	do. von 1904 »	—
3½	Giessen von 1890 »	—
3½	do. » 1893 »	—
3½	do. v. 1895 kb. ab 01 »	—
3½	do. » 1897 » » 02 »	—
3½	do. » 03 uk. b. 08 »	—
3½	do. » 05 uk. b. 1910 »	—
4.	Heidelberg von 1901 »	99.
3½	do. » 1894 »	—
3½	do. » 1903 »	—
3½	do. v. 05 uk. b. 1911 »	92.
3.	Kaiserl. v. 07 uk. b. 03 »	—
3½	Karlsruhe v. 02 uk. b. 07 »	—
3½	do. v. 1903 » » 08 »	92.60
3.	do. » 1886 »	87.80
3.	do. » 1889 »	—
3.	do. » 1896 »	—
3.	do. » 1897 »	87.
3½	Kassel (abg.) »	—
4.	Köln von 1900 »	—
4.	Landau (Pf.) 1899 »	—
4.	do. von 1901 »	—
3½	do. v. 1886 u. 87 »	—
3½	do. » 1905 »	—
3½	Limburg (abg.) »	92.50
3½	Ludwigsh. v. 1896 »	—
3½	do. » 1903 uk. b. 08 »	—
4.	Magdeburg von 1891 »	101.
4.	Mainz v. 99 kb. ab 1904 »	—
4.	do. v. 1900 uk. b. 1910 »	—
3½	do. (abg.) 1878 u. 83 »	—
3½	do. » L. J. v. 1884 »	—
3½	do. von 1885 u. 88 »	—
3½	do. (abg.) L. M. v. 91 »	—
3½	do. von 1894 »	—
3½	do. » 05 uk. b. 1915 »	—
4.	Mannheim von 1901 »	99.40
3½	do. » 1888 »	—
3½	do. » 1895 »	—
3½	do. » 1898 »	—
3½	do. » 1904 »	—
4.	München v. 1900/01 »	99.50
3½	do. » 1903 »	—
3½	do. » 1904 »	—
3½	Nauheim v. 1902 »	95.60
4.	Nürnberg v. 1899-01 »	100.
4.	do. von 1902 »	—
4.	do. » 1904 »	—
3½	do. »	92
3.	do. » 1903 »	85.50
4½	Offenbach »	
4½	do. von 1877 »	—
4½	do. » 1879 »	—
4½	do. » 1890 »	—
3½	do. v. 1891/92 abg. »	—
3½	do. von 1898 »	92.
3½	do. » 1902 »	—
3½	do. » 1905 »	—
4.	Pforzheim von 1899 »	99.50
4.	do. v. 1901 uk. b. 06 »	99.50
3½	do. » 83 (abg.) u. 95 »	—
4.	St. Johann von 1901 »	—
4.	Stuttgart von 1895 »	—
3½	do. » 1902 »	—
3½	do. » 1904 »	—
4.	Trier v. 1901 uk. b. 06 »	—
3½	do. » 1899 »	—
3½	Ulm, abgest. »	—
3½	do. v. 05 uk. b. 1910 »	—
4.	Wiesbaden v. 1900/01 »	—
4.	do. v. 1903 uk. 1916 »	100.
3½	do. (abg.) »	—
3½	do. von 1887 »	—
3½	do. » 1891 (abg.) »	—
3½	do. » 1896 »	—
3½	do. » 1898 »	—
3½	do. » 1902 S. II »	—
3½	do. » 1903 S. I, II »	92.00
4.	Worms von 1901 »	—
3½	do. » 1887/89 »	—
3½	do. » 1896 »	—
3½	do. » 1903 »	—
4.	Würzburg von 1899 »	99.70
3½	do. » 1903 »	—
4.	Zweibrück. uk. b. 1910 »	—

Zf.		In %
3½	Amsterdam h. fl.	—
4½	Bak. v. 1884 (conv.) ℳ	—
4½	do. » 1888 » »	—
4½	do. » 1895 4050r »	—
4½	do. » 1898 »	—
4.	Christiania von 1894 »	—
4.	Kopenhagen v. 1901 »	100.
3½	do. von 1886 »	—
3.	do. » 1895 »	—
4.	Lissabon » 1886 »	—
4.	Moskau Ser. 30-33 Rbl.	—
3⅗	Neapel st. gar. Lire	—
4.	Stockholm v. 1880 ℳ	—
5.	Wien Com. (Gold) »	—
5.	do. » (Pap.) ö. fl.	—
4.	do. von 1898 Kr.	93.
4.	do. Invest. Anl. ℳ	98.30
3½	Zürich von 1889 Fr.	—
6.	St. Buen.-Air. 1892 Pe.	100.50
4½	do. v. 1888 £	—

Vollbez. Bank-Aktien.

Div. Vorl.	Ltzt.		In %
6.	6½	A. Elsäss. Bankges.	122.
5½	6½	Badische Bank R.	135.50
4½	4½	B. f. ind. U. S. A-D. ℳ	83.
3.	0.	Bayr. Bk., M., abg. »	—
	5.	» f. Handel u. Ind. »	103.
8.		» Bod.-C.-A., W. »	135.
8⅔	8⅔	» Handelsbank s. fl.	155.
12⅔	12⅔	» Hyp. u. Wechs. »	279.
		Berg- u. Metall-Bk. ℳ	133.70
9.	9.	Berl. Handelsg. »	151.20
4½	5½	» Hyp.-B. L. A. »	—
4½	5½	» » Lit. B »	—
7.	6.	Breslauer D.-Bk. »	108.20
6½	6½	Comm. u. Disc.-B. »	—
8.	8.	Darmstädter Bk. s. fl.	129.10
8.	8.	» » ℳ	130.60
12.	12.	Deutsche B. S. I-VII »	224.50
11.		» Asiat. B. Taels	155
5.	5.	» Eff. u. W. Thl.	106.10
7.	7.	» Hypot.-Bk. »	143.
6.	6.	» Ver.-Bank ℳ	123
9.	9.	Diskonto-Ges. »	169.30
8½	8½	Dresdener Bank »	141.30
6.	6.	» Bankver. »	105.60
6½	7.	Eisenbahn-R.-Bk. »	120.
8½	9.	Frankfurter Bank »	188.50
9.	9.	do. H.-Bk. »	202.40
7½	8.	do. Hyp. C.-V. »	154.20
8.	8.	Gothaer G.-C.-B. Thl.	152.
4½	4½	Mitteld. Bdkr., Gr. ℳ	90.50
6½	6½	do. Cr.-Bank »	116.40
7.	7½	Natlbk. f. Dtschl. »	121.20
5½	6.	Nürnberger Bank »	114.80
10.	10.	do. Vereinsb. »	208.30
5⅓	6⅔	Oest.-Ungar. Bk. Kr.	126.60
6.	6½	Oest. Länderb. »	—
8½	8½	do. Cred.-A. ö. fl.	—
4½	5.	Pfälz. Bank ℳ	100.
9.	9.	do. Hypot.-Bk. »	189.
7½	7½	Preuss. B.-C.-B. Thl.	—
5.	5½	do. Hyp.-A.-B. ℳ	112.30
8⅔	8½	Reichsbank »	155.30
7.	7.	Rhein. Credit.-B. »	139.
9.	9.	do. Hypot.-Bk. »	—
8½	8½	Schaaffh. Bankver. »	—
6.	6.	Südd. Bk., Mannh. »	113.20
8.	8.	do. Bodenkr.-B. »	—
5.	5½	Schwarzb. Hyp.-B. »	119.
5.	5.	Schwarzw. Bk.-V. »	96.50
7.	7.	Württbg. Bankanst. »	141.80
5.	5.	do. Landesbank »	101.80
5½	6.	do. Notenb. s. fl.	115.50
7.	7.	do. Vereinsbk. »	142.80
6.	6.	Würzb. Volksb. ℳ	121.

Nicht vollbezahlte Bank-Aktien.

Div. Vorl.	Ltzt.		In %
8.		Banque Ottom. Fr.	—

Aktien u. Obligat. Deutscher Kolonial-Ges.

Divid. Vorl.	Ltzt.		In %
		Ostafr. Eisenb.-Ges. (Berl.) Anth. gar. ℳ	93.20

Aktien industrieller Unternehmungen.

Divid. Vorl.	Ltzt.		In %
22.	26.	Alum. Neuh. (50%) Fr.	—
10.	10.	Aschflbg. Buntpap. ℳ	190.
9.	10.	» Masch.-Pap. »	160.
7.	7.	Bad. Zckf. Wagh. fl.	112.50
		Bang Südd. Immob. ℳ	91.50
15.	15.	Bleist. Faber Nbg. »	285
13.	13.	Brauerei Binding »	236.
12.	12.	» Daisburger »	232.
10.	10.	» Eichbaum »	—
12½	12½	» Eiche, Kiel »	194.50
	8.	» Schöfferh.-Bch. »	137.
9.	9.	» Henninger Frkf. »	148.
9.	9.	» » Pr.-Akt. »	156.50
6.	5.	» Hofbr. Nicol. »	—
8.	8.	» Kempff »	133.30
4.	4.	» Löwenbr. Sin. »	79.
13.	13.	» Mainzer A.-B. »	230.
8.	8.	» Mannh. Act. »	141.
8.	9.	» Nürnberg »	171.
6.	6.	» Parkbrauereien »	108.50
6.	6.	» Rhein. (M.) Vz. »	108.
7.	7.	» Stamm-A. »	121.
5.	5.	» Sonne, Speier. »	81.
13.	13.	» Stern, Oberrad »	225.
6.	6.	» Storch, Speier »	97.
10.	10.	» Union (Trier) »	—
6.	6.	» Werger »	100.50
9.	9.	Bronzef. Schlenk »	132.70
8.	12.	Cem. Heidelb. »	155.
7.	9.	» F. Karlst. »	129.
7.	8.	» Lothr. Metz »	125.
9.	10.	Cham. u. Th.-W. A. »	160.50
7.	7½	Chem. A.-C. Guano »	110.
27.	30.	» Bad. A. u. Sodaf. »	455.25
9.		» Blei, Silb. Braub. »	133.50
22.		» D. Gold-, Si.-Sch. »	407.50
10.	10.	» Fabr. Goldbg. »	178.
12.	12.	» » Griesh. El. »	240.50
24.	30.	» Farbw. Höchst »	428.
4.	4.	» » Mühlheim »	90.
19.	20.	» Fabr., V. Mannh. »	319.
19.	22½	» Werke Albert »	394.50
7.	8.	» Ult.-Fabr. Ver. »	159.50
12½	12½	El. Accum. Berlin »	260.
9.	9½	» Deut. Uebersee »	148.40
10.	11.	» Ges. Allg., Berl. »	199.60
3½		» W. Homb. v. d. H. »	112.
7.		» Lahmeyer »	121.00
7.	7.	» Licht u. Kraft »	116.50
9.	10.	» Lief.-Ges., Berl. »	167
4.	5.	» Schuckert »	107.00
0.	10.	» Siem. u. Hals. »	168.20
5½	5½	» Siemens, Betr. »	108.50
6½	7.	» Tel.-G. Darb. A. »	123.
9.	10.	Fernmechanik (J.) »	164.
0.	5.	Oelsk. Gusst. »	110.60
9.		Holzverk.-Ind. (K.) »	133.
7.	10.	Kalk Rh. Westf. »	—
35.	20.	Kunstseidef., Frkf. »	330.50
10.	10.	Lederf. N. Sp. »	176.50
10.	0.	Ludwigsh. W.-M. »	169.
20.	25.	Masch. A., Kleyer »	309.50
		» » neue »	—
12.	12.	» Badenia, Wh. »	198.50
28.	25.	» Bielefeld D. »	368.50
11.	10.	» Faber u. Schl. »	165.
6.	6.	» Gasm. Deutz »	—
14.	14.	» Gritzn., Durl. »	213.
8.	10.	» Karlsruher »	208.50
15.	16.	» Moenus »	227.
6.		» Mot. Oberurs. »	82.50
11.		» Schn. Frankenth. »	180.90
14.	23.	» Witten. St. »	317.
4½	4½	Mehl- u. Br. Haus. »	39.
12.	12.	Metallgeb. Bing. N. »	208.
7.	7.	Offab. Ver. D. »	129.50
12.	10.	Photogr. G. Stegl. u. »	152.50
12½	12½	Pinself., V. Nrnb. »	235.
7.	0.	Prz. Stg. Wessel »	89.70
15.	15.	Pressh. Spirit. abg. »	212.80
8.	9.	Pulverf., Pl., St. I. »	149.50
11.	12.	Schuhf. Vr. Fränk. »	167.50
7.	7.	do. Frankf., Herz »	125.50
9.	10.	Schuhst. V. Fulda »	146.
15.	16.	Glasind. Siemens »	—
7.	7½	Spinn. Tric., Bes. »	128.
6.	7.	» Westd. Jute »	—
20.	25.	Zellstoff-F. Waldh. »	333.50

Bergwerks-Aktien.

Div. Vorl.	Ltzt.		In %
12.	15.	Boch. Bb. u. G. ℳ	229.10
6.	8.	Buderus Eisenw. »	117.
12.	22.	Conc. Bergb.-G. »	—
8.	10.	Deutsch-Luxembg. »	188.50
14.	14.	Eschweiler Bergw. »	223.25
0.	10.	Friedrichsh. Brgb. »	168.10
11.	11.	Gelsenkirchen »	195.
9.	11.	Harpener Bergb. »	206.
11.	14.	Hibernia Bergw. »	—
10.	10.	Kaliw. Aschersl. »	—
15.	15.	do. Westereg. »	216.50
4½		do. do. P.-A. »	104.80
5½	6.	Oberschl. Eis.-In. »	107.
12.		Riebeck. Montan »	—
10.	12.	V. Kön.- u. L.-H. Thlr.	225.
12.	15.	Östr. Alp. M. ö. fl.	295.

Kuxe.

(ohne Zinsber.) Per St. in Mk

—	Gewerkschaft Rossleben	10,400

Aktien v. Transport-Anstalt.

a) Deutsche.

Divid. Vorl.	Ltzt.		In %
10.	10.	Ludwigsh. Bexb. s. fl.	221.
6½	6½	Pfälz. Maxb. s. fl.	138.50
5.	5.	do. Nordb. »	131.50
3.	4½	Allg. D. Kleinb. ℳ	—
7¾	7¾	do. Lok.- u. Str.-B. »	150.50
7¾	8.	Berliner gr. Str.-B. »	168.
4.	4.	Cass. gr. Str.-B. »	103.
6.	6½	Danzig El. Str.-B. »	129.50
5½		D. Eis.-Betr.-Ges. »	111.30
6.		Südd. Eisenb.-Ges. »	125.20
11.	10.	Hamb.-Am. Pack. »	131.10
7½	8½	Nordd. Lloyd »	117.60

b) Ausländische.

Divid. Vorl.	Ltzt.		In %
6.		V. Ar. u. Cs. P. ö. fl.	118.
6.	6.	do. St.-A. »	—
5.	5½	Böhm. Nordb. »	—
12½	12½	Buschtehr. Lit. A. »	—
12½	13.	do. Lit. B. »	—
1½	1½	Cschath.-Agram »	28.
5.	5.	do. Pr.-A. (i. G.) »	—
5.	5.	Fünfkirchen-Barcs »	106.50
5½	6.	Öst.-Ung. St.-B. Fr.	—
0.	0.	do. Sb. (Lomb.) »	
4½	5¼	do. Nordw. ö. fl.	—
4.	5½	do. Lit. B. »	—
4.	4.	Prag-Dux Pr.-Act. »	97.
4½	4½	do. St.-Act. »	112.
1.	1.	Raab Öd.-Ebenfurt »	31.70
5.	5.	Stuhlw. R. Grz. »	—
6½	7½	Gotthardbahn Fr.	—
5.	6.	Baltim. u. Ohio Doll.	—
6.	7.	Pennsylv. R. R. Doll.	—
5.	6.	Anatol. E.-B. ℳ	126.
6.	6½	Prince Henri Fr.	—
0.	9½	Grazer Tramway ö. fl.	175.

Pr.-Obligat. v. Transp.-Anst.

a) Deutsche.

Zf.		In %
4.	Pfälzische ℳ	99.80
3½	do. »	—
3½	do. (convert.) »	93.40
3.	Allg. D. Kleinb. abg. ℳ	—
4.	Allg. Loc.- u. Str.-B. v. 98 »	99.60
4½	Bad. A.-G. f. Schiff. »	100.40
4.	Casseler Strassenbahn »	—
4.	D. E.-B.-Betr.-G. S. I »	—
4.	D. Eisenb.-G. S. I u. III »	99.50
4½	do. Ser. II »	102.
4½	Nordd. Lloyd uk. b. 06 »	101.50
4.	do. v. 02 » » 07 »	99.60
3½	Südd. Eisenbahn »	89.70

b) Ausländische.

Zf.		In %
4.	Böhm. Nord stf. i. G. ℳ	—
	do. do. stf. i. G. »	97.75
4.	do. Westb. stfr. i. S. ö. fl.	—
	do. do. » i. S. »	—
4.	do. do. » in G. ℳ	100.50
4.	do. do. von 1895 Kr.	98.40
4.	Donau-Dampf. 82 stf. i. G. ℳ	97.70
4.	do. do. 89 » i. G. »	97.70
4.	Elisabethb. stpfl. i. G. »	97.30
4.	do. stfr. in Gold »	98.
4.	Fr. Jos.-B. in Silb. ö. fl.	93.25
5.	Fünfkirch.-Barcs stf. S. »	—
4.	Gal. K. L. B. 90 stf. i. S. »	97.80
4.	Graz-Köfl. v. 1902 Kr.	95.50
4.	Kasch. O. 89 stf. i. S. ö. fl.	98.60
4.	do. v. 89 » i. G. ℳ	95.40
4.	do. v. 91 » i. G. »	—
4.	Lemb. Czern. J. stpfl. S. ö. fl.	—
4.	do. do. stfr. i. S. »	—
4.	Mähr. Grb. von 95 Kr.	—
4.	do. Schles. Centr. »	97.60
4.	Öst. Lokb. stf. i. G. ℳ	—
4.	do. do. stfr. i. G. »	—
5.	do. Nwb. sf. i. G. v. 74 »	103.60
3½	do. do. conv. v. 74 »	—
3½	do. do. v. 1903 i. stf. C. »	—
5.	do. Lit. A. stf. i. S. ö. fl.	104.
3½	do. Nwb. conv. L. A. Kr.	88.80
3½	do. do. v. 1903 L. A. »	89.30
5.	do. do. L. B. stfr. S. ö. fl.	102.40
3½	do. do. conv. L. B. Kr.	88.60
3½	do. do. v. 1903 L. B. »	86.
5.	do. Süd (Lomb.) sf. i. G. ℳ	104.
4.	do. do. »	—
2⅗	do. do. Fr.	63.30
2⅗	do. E. v. 1871 i. G. »	68.10
5.	do. Stsb. 73/74 stf. i. G. ℳ	106.70
5.	do. Br. R. 72 stf. i. G. Thl.	—
4.	do. Stsb. v. 83 stf. i. G. ℳ	97.80
3.	do. I.-VIII. Em. stf. G. Fr.	86.80
3.	do. IX. Em. stf. i. G. »	82.75
3.	do. v. 1885 stf. i. G. »	—
3.	do. (Eg. N.) stf. i. G. »	83.30
3.	do. v. 1895 stf. i. G. ℳ	77.20
4.	Pilsen-Priesen sf. i. S. ö. fl.	98.50
5.	Prag-Dux. stf. i. G. ℳ	—
3.	do. v. 1896 stfr. i. G. »	78.75
3.	R. Öd. Eb. stf. i. G. »	74.50
3.	do. v. 91 stf. i. G. »	—
3.	do. v. 97 stf. i. G. »	—
4.	Reichenb.-Pard. sf. S. ö. fl.	—
4.	Rudolfb. stf. i. S. »	—
4.	do. Salzkg. stf. i. G. ℳ	98.
5.	Ung.-Gal. stf. i. S. ö. fl.	109.
4.	Vorarlberg stf. i. S. »	—
2⅗	Ital. stg. E.-B. S. A-E. Le	—
4.	do. Mittelm. stf. i. G. »	—
2⅗	Livorno Lit. C, D u. D² »	71.60
4.	Sardin. Sec. stf. g. I u. II »	101.60
4.	Sicilian. v. 89 stf. i. G. »	100.90
4.	do. v. 91 » i. G. »	—
2⅗	Süd.-Ital. S. A.-H. »	69.20
4.	Toscanische Central »	112.90
5.	Westsizilian. v. 79 Fr.	101.30
5.	do. v. 1880 Le	101.20
3½	Gotthardbahn Fr.	95.70
3½	Jura-Bern-Luzern gar. »	—
3½	Jura-Simplon v. 98 gar. »	—
4.	Schweiz-Centr. v. 1880 »	102.20
4½	Iwang.-Dombr. stf. g. ℳ	—
4.	Kursk.-Kiew. stfr. gar. »	—
4.	do. Chark. 89 » » »	72.70
4.	Mosk.-Jar.-A. 97 stf. g. »	—
4.	do. Wind. Rb. v. 97 »	—
4.	do. do. v. 98 stfr. »	—
4.	do. Wor. v. 95 stf. g. »	—
3.	Gr. Russ. E.-B.-O. stf. »	—

Zf.		In %
4.	Russ. Sdo. v. 97 stf. g. ℳ	—
4.	do. Südwest stfr. g. »	73.50
4.	Ryäsan-Uralsk stf. g. »	73.30
4.	do. do. v. 97 stfr. »	73.30
4.	Wladikawkas stfr. g. »	77.75
4.	do. v. 1898 uk. 09 »	—
5.	Anatolische i. G. ℳ	101.60
4½	Port. E.-B. v. 89 I. Rg. »	—
3.	Salonik-Monastir »	63.60
4.	Türk. Bagd.-B. S. I »	84.90
5.	Tehuantepec rckz. 1914 »	101.

Pfandbr. u. Schuldverschr. v. Hypotheken-Banken.

Zf.		In %
3½	Allg. R.-A., Stuttg. ℳ	97.
4.	Bay. V.-B.-M., S. 16 u. 17 »	100.
3½	do. do. »	93.10
4.	do. B.-C. V. Nürnb. »	100.
4.	do. do. S. 21 uk. 1910 »	100.
3½	do. do. Ser. 16 u. 19 »	—
4.	do. H.-B. S. 6 uk. 1912 »	100.80
3½	do. do. Ser. 1 u. 15 »	93.10
4.	do. Hyp.- u. W.-Bk. »	100.
4.	do. do. (unverl.) »	100.30
3½	do. do. »	93.20
3½	do. do. (unverl.) »	93.20
4.	do. Bd.-C.-A., Wzbg. »	—
4.	do. do. S. 9 u. 10 »	—
4.	do. do. S. 11, 12, 14 »	—
3½	do. do. Ser. 1, 3-6 »	—
3½	do. do. » 2 »	—
4.	Berl. Hypb. abg. 80% »	98.
3½	do. » 80% »	91.60
4.	D. Gr.-Cr. Gotha S. 6 »	99.10
4.	do. Ser. 7 »	99.10
4.	do. » 9 u. 9a »	99.20
4.	do. S. 10, 10a uk. 1913 »	99.60
4.	do. » 12, 12a » 1914 »	99.60
4.	do. » 13 unk. 1915 »	100.10
3½	do. Ser. 3 u. 4 »	100.20
3½	do. » 5 »	94.
4.	D. Hyp.-B. Berl. S. 10 »	98.80
3½	do. do. do. »	93.
4.	Els. B. u. C.-C. v. 86 »	100.
3½	do. Com.-Obl. v. 88 »	97.
4.	Fr. Hyp.-B. Ser. 14 »	99.30
4.	do. do. S. 20 uk. 1915 »	100.
4.	do. do. S. 16 u. 17 »	99.30
4.	do. do. Ser. 18 »	99.30
3½	do. do. Ser. 12, 13 »	93.
3½	do. do. Ser. 19 »	93.30
3½	do. C.-Ob. S. 1 uk. 1910 »	94.
4.	do. Hyp.-Cr.-V. »	99.
4.	do. do. S. 31 u. 34 »	99.
4.	do. do. Ser. 40 u. 41 »	99.30
4.	do. do. S. 43 uk. 1913 »	99.50
4.	do. do. Ser. 46 »	99.30
4.	do. do. S. 47 uk. 1915 »	99.80
3½	do. do. S. 44 uk. 1913 »	97.
3½	do. do. S. 28—30 »	93.80
3½	do. do. » 45 »	93.80
4.	Hambg. H. S. 141-340 »	98.70
4.	do. S. 341-400 uk. 1910 »	99.
4.	do. S. 401-470 » 1913 »	99.20
3½	do. Ser. 1-190 »	92.50
3½	do. » 301-310 »	92.50
3½	do. S. 311-330 uk. 1913 »	93.
4.	Mein. Hyp.-B. Ser. 2 »	98.70
4.	do. do. Ser. 6 u. 7 »	98.80
4.	do. do. S. 8 uk. 1911 »	99.
4.	do. do. S. 9 » 1914 »	99.20
3½	do. do. kb. ab 05 »	93.20
3½	do. unkb. b. 1907 »	93.20
3½	do. Ser. 10 »	93.80
4.	M. B.-C.-Hyp. (Gr.) 2 »	98.70
	do. Ser. 3 »	99.
	do. » 4 »	99.20
3½	do. unk. b. 1906 »	94.50
4.	Pfälz. Hyp.-Bank »	100.
3½	do. do. »	93.
4.	Pr. B.-Cr.-Act.-B. S. 17 »	98.70
4.	do. » 21 »	98.90
3½	do. S. 3, 7, 8, 9 »	92.20
4.	Pr. C.-B.-C.-O. v. 90 »	99.
4.	do. v. 99 uk. b. 09 »	98.80
4.	do. v. 01 uk. b. 1910 »	98.90
4.	do. » 05 » » 1915 »	99.30
3½	do. von 1886 »	92.20
3½	do. » 1896 »	92.10
4.	do. Comm. v. 1901 »	100.50
3½	do. do. » 1906 »	94.30
4.	Pr. Hyp.-A.-B. 80% »	98.40
3½	do. auf 80% abg. »	91.
4.	do. v. 04 uk. b. 1913 »	99.25
4.	Pr. Pfdbr.-B. Ser. 18 »	99.
4.	do. » 22 »	99.40
4.	do. » 25 »	99.10
4.	do. » 27 »	99.30
3½	do. » 23 »	96.50
3½	do. » 26 »	96.50
3½	do. » 17 »	92.
3½	do. » 24 »	93.60
3½	do. Com. » 3 »	93.50
3½	do. Kleinb. S. 1 »	96.
4.	Rhein. H.-B. kb. ab 02 »	99.
4.	do. uk. b. 1907 »	99.
4.	do. » » 1912 »	99.90
3½	do. »	92.50
3½	do. » » 1914 »	93.25
4.	Rh.-Westf. B.-C. S. 3, 5 »	98.20
4.	do. Ser. 7 u. 7a »	98.30
4.	do. » 8 u. 8a »	98.50
4.	do. » 10 »	100.
3½	do. » 2 u. 4 »	92.
3½	do. » 6 uk. b. 08 »	93.75
4.	Südd. B.-C. 31/32, 34, 43 »	99.90
3½	do. bis inkl. S. 52 »	93.10
4.	W. B.-C. H., Cöln S. 8 »	100.
3½	do. do. S. 4 »	93.50
4.	Württ. H.-B. Em. b. 92 »	99.30
3½	do. do. »	94.

Staatlich od. provinzial-garant.

Zf.		In %
4.	Hess. Ld.-H.-B. S. 12-13 uk. 1913 ℳ	100.40
4.	do. S. 14-15 uk. 1914 »	100.60
3½	do. Ser. 1—5 »	93.90
3½	do. » 6—8 verl. »	92.50
3½	do. » 9-11 uk. 1915 »	93.80
4.	do. Com. Ser. 5-6 »	100.40
4.	do. do. » 7-8 »	100.60
3½	do. do. » 1 u. 2 »	92.80
3½	do. Ser. 3 verl. kdb. »	93.80
3½	do. S. 4 vl. uk. 1915 »	93.80
4.	Nass. L.-B. L. Q u. R »	—
3½	do. Lit. J »	95.30
3½	do. » F, G, H, K, L »	95.30
3½	do. » M, N, P »	95.30
3½	do. » S »	95.30
3½	do. » T »	95.60
3.	do. » O »	90.

Amerik. Eisenb.-Bonds.

Zf.		In %
4*	Centr. Pacif. I Ref. M.	93.50
3½*	do.	81.80
6.	Chic. Milw. St. P., P. D.	103.60
5*	do. do. do.	108.50
4*	do. do.	—
4*	North. Pac. Prior Lien	99.90
3*	do. do. Gen. Lien	—
5*	San Fr. u. Nrth. P. I. M.	—
6*	South. Pac. S. B. I. M.	—
6*	do. do. I. Mtge.	—
5*	Western N.-Y. u. Pens.	—
4*	do. Gen. M.-B. u. C.	—
	do. Income-Bonds	28.50

Diverse Obligationen.

Zf.		In %
4.	Armat. u. Masch., H. ℳ	—
4.	Aschaffb. Buntp. Hyp. »	—
4.	Bank für industr. U. »	95.
4.	do. f. orient. Eisenb. »	—
4.	Brauerei Binding H. »	99.50
4.	do. Frkf. Essigh. »	97.70
4.	do. Nicolay Han. »	—
4.	do. Mainzer Br. »	—
4½	do. Rhein., Alteb. »	102
4½	do. do. Mainzr. 103 »	101.50
4½	do. Storch Speyer »	103.50
4.	do. Werger »	97.20
4.	do. Oertge Worms »	95.50
4.	Schröder-Sandfort-H. »	99.80
5.	Brüxer Kohlenbgb. H. »	101.90
4.	Buderus Eisenwerk »	98.
4.	Cementw. Heidelbg. »	99.60
4½	Ch. B. A.- u. Sodaf. »	103.
4½	Blei- u. Silb.-H., Brb. »	102.
4½	Fabr. Griesheim El. »	103.50
4½	Farbwerke Höchst »	102.
4½	Chem. Ind. Mannh. »	—
4.	do. Kalle & Co. H. »	—
4.	Concord. Bergb., H. »	99.70
5.	Dortmunder Union »	—
4.	Esb.-B. Frankf. a. M. »	99.
3½	do. do. »	96.
4½	Eisenb.-Renten-Bk. »	100.60
4.	do. do. »	99.
4½	El. Accumulat., Boese »	95.
4½	do. Allg. Ges., S. 4 »	—
4.	do. Serie I-IV »	97.50
5.	El. Dtsch. Ueberseeg. »	—
4½	G. f. elektr. U. Berlin »	—
4½	do. Frankf. a. M. »	—
2½	do. Helios »	—
2½	do. do. »	66.80
2.	do. do. rckz. 102 »	67.
4½	El. Werk Homb. v. d. H. »	102.50
4½	do. Ges. Lahmeyer »	100.60
4.	do. do. do. »	99.
4½	do. Licht u. Kr. Berlin »	100.50
4½	do. Lief.-Ges., Berl. »	103.50
4½	do. Schuckert »	101.30
4.	do. do. »	97.
4½	do. Betr. A.-G. Siem. »	101.
4.	do. Telegr. D. Atlant. »	98.
4.	do. Cont. Nürnberg »	92.90
4½	do. Werke Berlin »	—
4.	do. do. do. »	—
4½	Emaillir. Annweiler »	100.
4½	do. u. Stanzw. Ullr. »	101.
4.	Frankfurter Hof Hypt. »	99.80
4½	Gelsenkirch. Gussstahl »	100.50
4.	Harpener Bergb.-Hypt. »	—
4½	Gew. Rossleb. rückz. 102 »	101.
4½	Hôtel Nassau, Wiesb. »	102.80
4½	Mann. Lagerh.-Ges. »	100.50
4.	Oelfabr. Verein Dtsch. »	100.80
4½	Seilindust. Wolff Hyp. »	102.50
4½	Ver. Speier. Ziegelwk. »	102.
4½	do. do. do. »	100.
4½	Zellst. Waldhof Mannh. »	—

Verzinsl. Lose.

Zf.		In %
4.	Badische Prämien Thlr.	153.50
3.	Belg. Cr.-Com. v. 68 Fr.	—
5.	Donau-Regulierung ö. fl.	125.
3½	Goth. Pr.-Pfdbr. I. Thlr.	—
3½	do. do. II. »	—
3.	Hamburger von 1866 »	—
3.	Holl. Kom. v. 1871 h. fl.	101.90
3½	Köln-Mindener Thlr.	133.
3½	Lübecker von 1863 »	—
2½	Lütticher von 1853 Fr.	—
3.	Madrider, abgest. »	63.
4.	Meining. Pr.-Pfdbr. Thlr.	130.
4.	Oesterreich. v. 1860 ö. fl.	152.40
3.	Oldenburger Thlr.	124.50
5.	Russ. v. 1864 a. Kr. Rbl.	331.
5.	do. v. 1866 a. Kr. »	249.
3½	Stuhlweissb.-R.-Gr. ö. fl.	107.50

Unverzinsliche Lose.

Zf.		Per St. in Mk.
—	Ansb.-Gunzenh. fl. 7	—
—	Augsburger fl. 7	32.50
—	Braunschweiger Thlr. 20	157.
—	Finländisch. Thlr. 10	115.
—	Mailänder Le 45	72.
—	do. » 10	20.
—	Meininger s. fl. 7	—
—	Neuchâtel Fr. 10	—
—	Oesterr. v. 1864 ö. fl. 100	443.
—	do. Cr. v. 58 ö. fl. 100	376.
—	Pappenheim Gräfl. s. fl. 7	—
—	Salm-Reiff. O. ö. fl. 40 CM.	—
—	Türkische Fr. 400	138.
—	Ung. Staatsl. ö. fl. 100	330.50
—	Venetianer Le 30	—

Geldsorten.

	Brief.	Geld.
Engl. Sovereig. p. St.	20.43	20.39
20 Francs-St. »	16.28	16.24
Oesterr. fl. 8 St. »	—	16.20
do. Kr. 20 St. »	17.	16.90
Gold-Dollars p. Doll.	4.19	4.18½
Neue Russ. Imp. p. St.	—	315.
Gold al marco p. Ko.	2800	2790
Ganz f. Scheideg. »	2804	—
Hochh. Silber »	94.	92.
Amerikan. Noten (Doll. 5—1000) p. D.	—	4.18¼
Amerikan. Noten (Doll. 1—2) p. Doll.	—	4.18¼
Belg. Noten p. 100 Fr.	81.15	81.05
Engl. Noten p. 1 Lstr.	20.45	20.44
Frz. Noten p. 100 Fr.	81.45	81.35
Holl. Noten p. 100 fl.	169.45	169.35
Ital. Noten p. 100 Le.	81.35	81.25
Oest.-U. N. p. 100 Kr.	85.	84.90
Russ. Not. Gr. p. 100 R.	—	—
do. (1 u. 3 R.) p. 100 R.	—	—
Schweiz. N. p. 100 Fr.	81.40	81.30

* Kapital u. Zinsen i. Gold.

Wechsel.

Reichsbank-Diskonto 5½%. In Mark.

	Kurze Sicht.	2½–3 Monate.	
Amsterdam . . . . fl. 100	169.40	—	5%
Antwerpen Brüssel . . . . Fr. 100	81.05	—	5%
Italien . . . . Lire 100	81.25	—	5%
London . . . . Lstr. 1	20.445	—	4%
Madrid . . . . Ps. 100	—	—	5%
New-York (3 Tage S.) . . . D. 100	—	—	
Paris . . . . Fr. 100	81.40	—	3½%
Schweiz. Bankplätze . . . Fr. 100	81.35	—	4½%
St. Petersburg . . . . . S.-R. 100	—	—	6%
Triest . . . . Kr. 100	—	—	
Wien . . . . Kr. 100	84.90	—	4½%
do. . . . . Kr. m. S.	—	—	

Solidor!

Solidester Seidenstoff für Futter und Unterröcke.

Preis: Mk. 1.85

Alle Farben vorrätig.

Alleinverkauf:

J. Hertz Langgasse 20.

762

Rheinische Kunstverlags-Anstalt. G. m. b. H.
Walluferstrasse 5.

Ansichts-Postkarten.

Verlag und Anfertigung. Speziell **Wiesbadener Ansichten** grosses Lager in einfacher bis effektvollster Ausführung. 728

In vorzüglichster Qualität eintreffend:

Ia Rheinsalm i. Ausschn. 3.50 Mk.

Bratschellfische Pfd. 20 Pf., 5 Pfd. 90 Pf.

Portionsfische 30, Nordseeschellfische 40, Ia Kabeljau 30 Pf., im Ausschnitt 10 Pf. mehr, allerfeinste holl. Angelschellfische 60 Pf., holl. Kabeljau im Ausschnitt 60 Pf., Rotzungen (Limandes) 70—80 Pf., Merlans 40 Pf., Zander Mk. 1.50, Heilbutt im Ausschnitt Mk. 1.—, rotfleischiger Salm. im Schnitt wie Rheinsalm, Mk. 1.50, Steinbutt Mk. 1.60, Ia Matjesheringe Stück 25 Pf.

Lieferung sämtlicher Fische gereinigt frei ins Haus.

Fischhalle K. Klotz, vormals Lisner

Verkaufslokal im Hofe

Adolfstrasse 3. — Telephon 680.

Schmelz-Butter,
garantiert rein ausgelassen.

Natur-Butter
per Pfund Mk. 1.05,
bei 5 Pfund Mk. 1.—.

J. Kornung & Co., Hellmundstr. 41.
332 Telephon 332.

Nebulor - Inhalatorium,
Taunusstr. 57, gegenüber d. Röderstr. (8—1, 3—6.)
Prospekte. — Fragen Sie Ihren Arzt!

Spargel-Versand. Nur auserlesene, schöne Stangen. Postlistchen 4.— Mk.
Carl Hattemer, Rheinstr. 73. Dotzheimerstr. 74.
Telephon 2030.

Der grosse Ausverkauf

bei

Guggenheim & Marx, Marktstrasse 14,

bietet diese und nächste Woche durch **verblüffend billige Preise** kolossale Vorteile. — Wir empfehlen:

1 grosser Posten
Kostüm-Stoffe
grosse Breite, das allerneueste der Saison, beste Qualität, reine Wolle. **Verkaufswert** bis 4 Mk., Meter nur 1.85 Mk.

Flockpikee . . .	Meter	48 Pf.
Weisses Hemdentuch	Meter	28 Pf.
Handtücher, grau .	Meter	9 Pf.
Handtücher, weiss .	Meter	28 Pf.
Kopfkissen, gebogt . . .		60 Pf.
Frottier-Handtücher . .		40 Pf.
Tischdecken . . .	Stück	80 Pf.

Ein grosser Posten **weisse Damen-Hemden.**
Ein grosser Posten **weiss u. farbige Damen-Hosen.**
Ein grosser Posten **weiss u. farbige Damen-Jacken.**
Weit unter Preis.

Damast-Handtücher	Stück	45 Pf.
Tischtücher, weiss,	Stück	80 Pf.
Servietten, farbig .	Stück	10 Pf.
Servietten, weiss .	Stück	25 Pf.
Bett-Kulten . . .	Stück	250 Pf.
Gläsertücher . .	Stück	20 Pf.

Grosse Gelegenheitsposten in
Bett-Damasten
prachtvolle neue Muster, 130 cm breit, Meter 70 Pf.

Za. 500 Meter
Mousseline, Kattune, Organdys, Zephir etc.
Meter 50, 40, 35 und 20 Pf.

Bett-Kattune . .	Meter	30 Pf.
Bett-Damaste . .	Meter	35 Pf.
Bett-Satin . . .	Meter	40 Pf.
Bett-Barchent . .	Meter	45 Pf.
Bett-Tücher, halbleinen,	St.	180 Pf.
Bett-Vorlagen . . .	St.	60 Pf.

Kleider-Stoffe.
Schöne Noppenstoffe, sehr solide Meter 48 Pf.
Schwarze und farbige **Cheviot** gute Qualität Meter 95 Pf.
Blusenstoffe in schönen Streifen Meter 85 Pf.
Cheviot 110 cm breit, rein Wolle Meter 1.45 Mk.
Satin-Tuch in schönen Farben Meter 1.80 Mk.
Rock-Moirée und Lüster Meter 65 Pf.

Zurückgesetzt za. 500 Mtr.
Kleider- u. Blusenstoffe
aus letzter Saison,
schöne Streifen und Karos für die **Hälfte des sonstigen Preises.**
Hunderte von Resten ganz enorm billig.

Normal-Mannshemden	St.	110 Pf.
Normal-Jacken . . .	St.	80 Pf.
Oxford-Frauenhemden	St.	135 Pf.
Unterhosen	St.	75 Pf.
Frauen-Schürzen . .	St.	38 Pf.
Kinder-Schürzen . .	St.	30 Pf.
Reform-Schürzen . .	St.	95 Pf.
Korsetten	St.	90 Pf.

Bett-Federn,
beste, gereinigte, staubfreie Ware, Pfd. 2.80, 2.50, 2.—, 1.50, 90 u. 60 Pf.

Halb-Daunen
schneeweiße, füllkräft. Ware, Pfd. 4.50, 4.—, 3.50, 3.— u. 2.80 Mk.

Daunen,
beste, gereinigte Ware, Pfund 6.—, 5.50, 5.— und 4.50 Mk.

Ein Posten weiss durchbrochener **Zephir** für Kleider, Blusen und Schürzen Meter 60, 50, 45, 40 und 30 Pf.

Ein Posten **Steppdecken** wegen Aufgabe des Artikels Stück von 3.50 Mk. an.

Ein Posten **Kleider-Baumwollzeuge,** neueste Muster, waschechte Qual., Meter 80, 70, 60 und 45 Pf.

K 174

Nr. 258.
Abend-Ausgabe.
2. Blatt.

Wiesbadener Tagblatt.

Donnerstag
6. Juni 1907.
55. Jahrgang.

Preußischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

§ Berlin, 5. Juni.

(Schluß des Berichts in der Morgen-Ausgabe.)

In der weiteren Beratung über das

Gesetz, betreffend den erweiterten Grunderwerb am Rhein-Weser-Kanal,

das die Regierung ermächtigt, für den Erwerb von Grundstücken an diesem Schiffahrtswege weitere sechzehn Millionen Mark zu verwenden, erklärt

Minister **Breitenbach** gegenüber einer Bemerkung des Abg. Am Zehnhoff, es sei nicht beabsichtigt, von den hier geforderten Mitteln irgend etwas für den Bau der Kanaltrace auszugeben. Die Unterlassung einer ähnlichen Forderung für die Lippetrace sei nicht als eine Hinausschiebung des Baues dieser Kanalstrecke aufzufassen. Es solle alsbald mit den Vorarbeiten und sobald als möglich mit dem Grunderwerb vorgegangen werden. Selbstverständlich werde die Staatsregierung sich genau an das Kanalgesetz halten.

Abg. Dr. **Müller**-Berlin (freis. Vpt.): Für eine gesunde Bodenpolitik sind wir selbstverständlich auch, wenn durch diese Politik für die Allgemeinheit mittelbar der Vorteil gesichert wird, daß sie an der Wertsteigerung des Grund und Bodens, die erfahrungsmäßig bei großen öffentlichen Bauten eintritt, mit teilnimmt. Voraussetzung ist dabei freilich, daß die Bureaukratie es versteht, sich den ortseigenen Verhältnissen der verschiedenen Kanalstrecken anzupassen und zugleich ihre volle Integrität allen Sonderinteressen gegenüber aufrecht zu erhalten. Wir hoffen, daß die Vorlage dazu führt, das große Kanalwerk, das wir mit großer Sympathie begrüßt haben, noch segensreicher zu gestalten, als es an sich schon ist, nicht nur als Verkehrsmittel allein, sondern auch als Nutzungswerk im Interesse der Allgemeinheit. (Bravo! links.)

Abg. **Felisch** (kons.) begründet seinen Antrag. Er habe selbst Gelegenheit gehabt, die schädlichen Folgen der Bodenspekulation an neu angelegten Wasserstraßen in der Nähe Berlins zu beobachten.

Nach einigen weiteren Bemerkungen geht die Vorlage an die Budgetkommission.

Es folgt die erste Lesung des Initiativantrages der Freikonservativen, betreffend die Erweiterung des Kaiser Wilhelm-Kanals. Danach sollen die Bestimmungen des Wasserstraßengesetzes, daß beim Bau und Ausbau von Wasserstraßen möglichst auf die Verbesserung der Landeskulturverhältnisse Bedacht genommen werden soll, auch auf den Erweiterungsbau des Kaiser Wilhelm-Kanals Anwendung finden.

Der Antrag wird in erster und zweiter Lesung angenommen.

Der Staatsvertrag zwischen Preußen und Waldeck zur Regelung der Lotterieverhältnisse findet Annahme.

Es folgt die Beratung des

Nachtragsetats von 9 Millionen zur Gewährung einmaliger Teuerungszulagen an die unteren Beamten.

Die Beratung wird verbunden mit der über den Bericht der Budgetkommission, betreffend die Petitionen und Anträge der einzelnen Parteien auf Neuregelung der Beamtenbesoldung. Die Kommission hat beschlossen, sie alle der Regierung als Material für das im nächsten Jahre vorzulegende neue Beamtenbesoldungsgesetz zu überweisen.

Die beiden freisinnigen Parteien haben hierzu folgenden Antrag Gyßling (Vpt.)-Brömel (Vgg.) eingebracht: „Die Staatsregierung zu ersuchen, noch in der laufenden Session einen Gesetzentwurf vorzulegen, durch den die notwendigen Mittel gefordert werden, um allen etatsmäßigen und diätarisch beschäftigten mittleren Beamten, deren Gehalt den Betrag von 4200 M. nicht übersteigt, je 150 M. als einmalige außerordentliche Beihilfe zu gewähren.

Abg. **v. Arnim-Züsedom** (kons.) begrüßt die Vorlage. Die Einbringung eines Nachtragsetats sei dringend erforderlich geworden durch die gegenwärtigen Teuerungsverhältnisse und es sei bedauerlich, daß die Regierung nicht noch weiter habe gehen können, zumal dieses im Reiche geschehen sei. Es würde besser gewesen sein, wenn man sich im Reiche vorher mit dem größten Bundesstaate verständigt hätte. Es sei aber doch besser, nicht über dasjenige hinauszugehen, was man aus seinen Mitteln leisten könne. (Beifall.)

Abg. **Schiffer** (natl.): Wir teilen mit dem Vorredner das tiefe Bedauern darüber, daß wir dem Vorgehen des Reiches in der freigebigen Versorgung der Beamten nicht folgen können. Aber wir können dem Finanzminister keinen Vorwurf daraus machen, daß er nicht blindlings dem Beispiele des Reiches gefolgt ist. Das Reich kann auf Preußens Kosten leicht freigebig sein, aber Preußen muß sparsam bleiben. (Vielfaches Sehr wahr!) Das Vorgehen des Reiches hat für uns keine zwingende Bedeutung, mögen auch durch sein einseitiges Vorgehen Hoffnungen erweckt worden sein, die wir jetzt enttäuschen müssen. Woher sollen wir denn die für die mittleren Beamten nötigen 18 Millionen nehmen? Und die Lehrer können doch auch nicht übergangen werden; dann kostet es noch mehr. Unterbeamte und mittlere Beamte sind ja auch in ganz verschiedener Lage. Im allgemeinen halten wir den Weg des Finanzministers für gut und gesund, und sind entschlossen, ihm zu folgen. Bei allen Beschlüssen für die Beamtenschaft soll uns das positive Ziel leiten, die innere Beruhigung der Beamtenschaft herbeizuführen. Das Sichvergleichen ist das schwerste Uebel, das die preußischen Beamten mit sich herumschleppen. (Lebhafte Zustimmung.) Die Witzblätter sind voll von preußischem Beamtendünkel und Beamtenhochmut, über die Enge der Verhältnisse und das Herumschnüffeln in den „Rängen". Das Ausland lacht über das, was bei uns Gegenstand ernster und doch komischer Beratung ist. (Sehr wahr!) Wie viel Kulturaufgaben, wie viel nationale Aufgaben leiden bei uns durch die Absperrung der Beamtenschaft nach außen und in sich selber. Mit unserer Ostmarkenpolitik würden wir wahrlich rascher vorwärtskommen, wenn unser Beamtentum nicht in sich zerklüftet und nach außen hochmütig wäre. Wir wollen bei der Neuregelung der Beamtengehälter alles tun, um diesen Erbfehler des preußischen Bureaukratismus zu beseitigen. (Beifall.) Im einzelnen wünschen wir höhere Anfangsgehälter und längeres Verweilen auf ihnen. Der Beamte, fest angestellt, gründet seinen Hausstand, heiratet, es kommen in den ersten Jahren der Ehe die Kinder (Heiterkeit.) — ja, meine Herren, wir von dieser Stelle aus können das doch nicht verhindern (Große Heiterkeit.) — da soll man auch das Anfangsgehalt nicht zu gering normieren, damit nicht Schulden gemacht werden. Weiter wünschen wir die Gleichstellung der Beamten der Lokal- mit denen der Provinzialbehörden. Durch das Schulprinzip der Versetzung wird eine ständige Unruhe in die Beamtenschaft hineingetragen. Sehr faszinierend ist der Gedanke, die Gehälter nach dem Barometer des Wohnungsgeldzuschusses für die verschiedenen Städte abzustufen. Die Nebenbeschäftigung sollte man den Beamten nicht verwehren wollen. Warum sollte nicht der eine seinen Kohl bauen, der andere sich den Wissenschaften widmen, oder der dritte dichten auch wenn die lyrischen Produkte seiner Muse wie die unseres Kollegen Träger nicht mit Gold aufgewogen werden. (Heiterkeit.) Der Beamte darf doch nicht ein Sklave werden. Wünschenswert wäre ein umfangreicherer persönlicher Verkehr zwischen den höheren Beamten und den ihnen unterstellten Beamten. Wir sind der Meinung, daß gespart werden kann an der Zahl der Beamten, daß in Preußen viel zu viel regiert wird. Wenn man die Kommunalbeamten mitrechnet, so kommt in Preußen auf 120 Einwohner ein Beamter. (Hört! Hört! links.) Man sollte das Volk daran gewöhnen, mehr auf sich selbst angewiesen zu sein und nicht alles von den Beamten zu erwarten. Ob infolge der für nächstes Jahr geplanten allgemeinen Revision der Beamtenbesoldungen eine dauernde Erhöhung der Einkommensteuer notwendig sein wird, wird davon abhängen, wie sich die finanziellen Verhältnisse im Reiche gestalten werden. (Beifall.)

Finanzminister Frhr. **v. Rheinbaben**: Die Verhandlungen in der Budgetkommission sind für die Staatsregierung von hohem Wert gewesen, und sie werden eine geeignete Grundlage für die Verhandlungen über die Revision der Beamtenbesoldungen im nächsten Jahre sein. Ich freue mich, daß die Budgetkommission dem Nachtragsetat zugestimmt hat. Der freisinnige Antrag wünscht, daß auch den mittleren Beamten noch in diesem Jahre eine Zulage von 150 M. gewährt werden soll. Es ist im Leben sehr viel leichter, Wünsche zu äußern, als sie zu erfüllen, und ich habe manchmal die Abgeordneten darum beneidet, daß sie in der angenehmen Lage sind, Wünsche zu äußern und uns die Verantwortung zu überlassen. Ich würde mich sehr gern einmal auf ein Wechselgeschäft einlassen, wenn ich Ihnen die Verantwortung übertragen könnte. (Heiterkeit.) Es wäre mir in hohem Maße erwünscht, wenn ich meine Zustimmung zu dem Antrage geben könnte. Ich kann es aber nicht. Ich habe die Hand geboten zu einer erheblichen Aufbesserung der Beamten im Außendienst und zur Besserung der Pensions- und Relikienbezüge, und ich habe vor meinem Gewissen getan, was ich tun konnte. Wir können uns durch die Sympathie des Herzens nicht abbringen lassen von den strengen Grundsätzen einer gesunden Finanzgebarung, die wir in Preußen haben, während das Reich minder strenge Grundsätze hat. Die Gewährung einer Zulage von 150 M. an die mittleren Beamten würde 18 Millionen Mark erfordern. Wo sollen wir diese im gegenwärtigen Moment hernehmen? Im neuen Etat sind die Eisenbahneinnahmen so hoch gespannt worden wie noch in keinem früheren Jahre. Wir haben sie um 12 Proz. höher angesetzt als in den beiden vorhergehenden Jahren, während wir sonst nur eine Steigerung von 8 Proz. vorgenommen haben. Die Eisenbahnverwaltung muß 70 Millionen Mark mehr herauswirtschaften gegen das vorhergehende Jahr. Das Ergebnis der direkten Steuern ist ja ein sehr günstiges gewesen, aber von ihren Erträgen werden bereits 8 Millionen Mark durch den vorliegenden Nachtragsetat absorbiert. Die ungedeckten Matrikularbeiträge beliefen sich im diesjährigen Reichsetat auf 103 Millionen Mark. Man hat sie durch verschiedene Manipulationen, namentlich durch eine Erhöhung der Erträge der Zölle, auf 88 Millionen Mark herabgebracht. Zur Deckung der auf uns entfallenden Matrikularbeiträge müssen wir auf die Ergebnisse der Einkommensteuer zurückgreifen. Wir müssen auch daran denken, daß zu einer vorsichtigen Finanzwirtschaft auch eine mäßige Reserve für außeretatsmäßige Ausgaben gehört. Wir können jetzt nicht den mittleren Beamten die Zulage gewähren, um dann mit einem Defizit abzuschließen. Es kommt hinzu, daß wir auch die Lehrer an einer Aufbesserung der mittleren Beamten teilnehmen lassen müßten. Wir können nicht jetzt zur Erhöhung der Einkommensteuer schreiten und im nächsten Jahre wiederum. Die mechanische Gewährung einer Beihilfe würde einer planmäßigen Revision der Beamtengehälter hinderlich sein. Wenn der Abg. Schiffer eine individuelle Berücksichtigung der Beamten wünscht, so wäre zu fragen, wo man da die Grenze ziehen will. Nimmt man auf die Kinderzahl Rücksicht, so würde eine Familie mit fünf Kindern, von denen drei versorgt sind, die Zulage erhalten, während eine Familie mit vier unversorgten Kindern nichts erhalten würde. Wir werden im nächsten Jahre einen generellen Plan der Gehaltsaufbesserungen vorlegen, und in diesen werden die mittleren Beamten eingeschlossen werden. Es handelt sich also nur um einen kurzen Aufschub. Deshalb bitte ich, dem freisinnigen Antrage nicht zustimmen zu wollen. (Beifall rechts.)

Abg. **Herold** (Zentr.) erklärt, eine kommissarische Beratung der Vorlage halte er nicht für erforderlich. Redner regt sodann an, bei der Gehaltsbemessung auf die Zahl der nicht erwerbsfähigen Familienmitglieder Rücksicht zu nehmen.

Abg. Frhr. **v. Zedlitz** (freikons.): Auch meine Partei teilt das tiefe Bedauern über die Disparität zwischen den preußischen und den deutschen Beamten, die nie hätte entstehen sollen. (Sehr wahr!) Müssen doch die mittleren Beamten jetzt zu der höchst bedenklichen Anschauung kommen, daß die Parteiverhältnisse im Reichstage für sie günstiger sind als die hier. Schon um diese sehr bedenkliche Erscheinung zu vermeiden, hätte Preußen, da es die 30 Millionen Mark für die mittleren Beamten nicht aufbringen konnte, mit aller Kraft im Reiche bremsen müssen. (Lebhafte Zustimmung.) Jetzt ist die Tatsache ganz verdunkelt, daß keine Verwaltung so beamtenfreundlich ist wie die preußische. Sie wird auch die Beamtengehälter bei der Neuregelung so bemessen, daß wir ehrlich und mit gutem Gewissen sagen können, daß jeder preußische Beamte ausreichend besoldet ist. Wir stimmen daher im vollen Vertrauen zu der Beamtenfreundlichkeit wie zu der finanziellen Sorgfalt des Finanzministers der Regierungsvorlage zu. (Bravo!)

Finanzminister **v. Rheinbaben** wendet sich gegen die Vorschläge des Vorredners, namentlich dagegen, daß die Neuanschaffungen bei der Eisenbahnverwaltung mehr auf dem Wege der Anleihen bestritten werden sollen. Mit weiteren Anleihen würde man nur die zukünftige Erfüllung der Aufgaben der Eisenbahnverwaltung erschweren; auch die Ansprüche, die das Reich an die preußischen Finanzen stellen müsse, würden voraussichtlich steigen. Die weiteren Vorschläge des Frhrn. von Zedlitz liefen auf Quotisierung hinaus. Die Quotisierung gehöre jedoch der vergangenen wirtschaftlichen politischen Periode an, als der Etat nicht auf die Einnahmen von den Staatsbetrieben angewiesen war. Ein solcher beweglicher Faktor, wie ihn die Quotisierung schaffen wolle, habe im Reiche und bei den Kommunen nicht zur Sparsamkeit, sondern im Gegenteil zur Erhöhung der Ausgaben und zur jetzigen Finanzwirtschaft des Reiches geführt. Die Quotisierung der Einkommensteuer werde gerade in den Zeiten des wirtschaftlichen Niederganges zu einer erheblich größeren Belastung der Steuerzahler führen; es sei daher besser, mit einer festen Einkommensteuer zu rechnen und in ungünstigen Zeiten lieber eine Anleihe aufzunehmen.

Abg. Graf **Moltke** (freikons.) beantragt die Vertagung. Sein Vorschlag wird von den Abgg. **Gyßling** (freis. Vpt.) und **Friedberg** (natl.) unterstützt, von den Abgg. **v. Heydebrand** (kons.) und **Herold** (Zentr.) mit Rücksicht darauf bekämpft, daß das Abgeordnetenhaus spätestens am Samstag in die Ferien gehen wolle. Der Vertagungsantrag wird mit den Stimmen der Konservativen und eines Teils des Zentrums und der Freikonservativen abgelehnt, worauf die Konservativen und das Zentrum lärmend fast vollzählig den Sitzungssaal verlassen.

Abg. **Gyßling** (freis. Vpt.): In der Frage der Quotisierung der Einkommensteuer möchte ich dem Finanzminister entgegentreten. Er sowohl wie das Haus wissen, daß wir die Quotisierung der Einkommensteuer schon bei der letzten Novelle als unerläßlich notwendig bezeichnet haben. Seitdem sind weder in der Volks- noch Finanzwirtschaft Erscheinungen aufgetreten, die uns in dieser Anschauung wankend machen könnten. Der Finanzminister hat auf die Steigerung der kommunalen Ausgaben und Schulden hingewiesen. Aber die liegt doch nicht an der Quotisierung der Steuer, sondern an dem Steigen der kommunalen Ausgaben. (Sehr wahr! links.) Die Staatsausgaben sind ja genau so stark gewachsen, obwohl die Quotisierung da nicht besteht. Der Finanzminister befürchtet von der alljährlichen Bewilligung der Quote eine Störung des vertrauensvollen Zusammenarbeitens von Regierung und Volksvertretung. Das Vertrauen müßte ja auf schwachen Füßen stehen, wenn es so leicht gestört werden könnte. Ist es etwa in Bayern, wo die Quotisierung eingeführt ist, oder in den Ländern, wo alle Einnahmen jährlich bewilligt werden, nicht vorhanden? Der Finanzminister wollte den schwankenden Betriebseinnahmen wenigstens eine feste Einkommensteuer gegenüberstellen. Umgekehrt wird es richtig. Gerade weil wir auf die Einnahmen aus den Betriebsverwaltungen keinen Einfluß haben, müssen wir schon aus konstitutionellen Gründen bei der Einkommensteuer Einfluß zu gewinnen suchen. (Sehr wahr! links.) Der Finanzminister befürchtete weiter gerade für die Zeiten wirtschaftlichen Niederganges eine besonders hohe Steuerbelastung. Aber gerade darum wollen wir ja die Quotisierung einführen, weil wir dann in den Zeiten wirtschaftlichen Niederganges die Ausgaben beschneiden und so einen erträglichen Zustand für die Steuerzahler herbeiführen wollen. (Sehr wahr! links.) Was die Frage anlangt, auf welche Weise die Ausgaben gedeckt werden sollen, wenn uns im nächsten Jahre die zu erwartende Vorlage zugeht, so will ich mich auf wenige Worte beschränken. Die Schätzungen der Ausgaben durch den Finanzminister mögen ja richtig sein; gleichwohl aber glaube ich, daß die Einnahmen aus der Einkommensteuer und den Eisenbahnen doch so erheblich wachsen werden, daß zum mindesten eine erhebliche Erhöhung der Einkommensteuer nicht notwendig sein wird. Die natürliche Steigerung der Erträge aus der Einkommensteuer wird so bedeutend sein, daß wir uns durchaus noch nicht unter allen Umständen auf eine Erhöhung der Einkommensteuer einzulassen brauchen. Über die Differenzierung

zwischen verheirateten und unverheirateten Beamten werden wir uns später unterhalten können. Ich bedauere sehr, daß die Mehrheit den Antrag auf Vertagung abgelehnt hat. Meiner Ansicht hätte sie ihn annehmen müssen schon mit Rücksicht darauf, daß noch keiner der Antragsteller zu Wort gekommen ist. (Sehr richtig! links.) Die Ausführungen des Finanzministers und der Vorredner bestätigen den Satz: „Man spricht vergebens viel, um zu versagen, der andere hört von allem nur das Nein.“ Die Beamten wollen nicht den Ausdruck des Bedauerns hören, sondern verlangen Brot. (Sehr richtig! links.) Was soll ein preußischer Eisenbahnbeamter dazu sagen, wenn der Postbeamte die Zulage bekommt und er nicht? Der Postbeamte kann sich nicht einmal darauf berufen, daß die erforderlichen Mittel vom Reich aufgebracht werden, denn die müssen ja auch aus den Taschen der Steuerzahler der Einzelstaaten gedeckt werden. Wenn der Reichskanzler etwas gewährt, was der preußische Ministerpräsident versagt — das verstehe, wer kann, oder . . . man versteht es nur zu gut. Die Gründe, die der Finanzminister gegen unseren Antrag geltend macht, sind nicht stichhaltig. Der Minister würde schon geneigt sein, den mittleren Beamten die Teuerungszulage zu gewähren, wenn er nur von der Rechten energisch unterstützt werden würde. (Sehr richtig! links.) Ich bitte den Finanzminister, sich noch einmal zu überlegen, ob er seine Stellung vom Standpunkte der Gerechtigkeit, der politischen Raison und des Erfordernisses einer gleichen Regierung in Preußen und im Reich aufrecht erhalten kann. (Lebhafter Beifall links.)

Abg. **Brömel** (freis. Vgg.): Es ist eine verkehrte und geschäftsordnungswidrige Einrichtung, wenn über einen Antrag fünf Stunden lang debattiert wird und die Antragsteller erst am Schluß der Debatte zum Wort kommen. Ich behalte mir vor, unseren Antrag bei der zweiten Beratung der Vorlage zu begründen, und ich werde abwarten, ob man dann auch die Praxis einschlagen wird, die Antragsteller erst am Schluß der Debatte zum Wort zuzulassen. (Beifall links.)

Ein Schlußantrag wird angenommen.

Nach Erledigung einiger Petitionen vertagt sich das Haus auf Donnerstag 11 Uhr: Zweite und dritte Beratung des Nachtragsetats, Wegeordnung für Posen, Petitionen. — Schluß 5¾ Uhr.

*

Die freisinnigen Fraktionen des Abgeordnetenhauses haben, wie die „Nat.-Ztg.“ erfährt, in ihrer gestrigen Sitzung beschlossen, von der vorgesehenen Besprechung ihres Wahlrechtsantrages Abstand zu nehmen.

Herrenhaus.

Berlin, 5. Juni.

Am Ministertisch: Breitenbach.

von Winterfeldt-Menkin erstattet den Bericht der Matrikelkommission. Danach bestehen für das Herrenhaus 353 Berechtigungen, und zwar 114 erbliche und 239 auf Lebenszeit. Von letzteren sind berechtigt als Inhaber der großen Landesämter 4, aus besonderem allerhöchsten Vertrauen 59, auf Grund von Präsentation 176, darunter 10 Vertreter der Universitäten und 49 Vertreter der Städte. Es ruhen zurzeit 42 Berechtigungen. Stimmberechtigt sind also 311 Mitglieder, von denen aber 4 noch nicht eingetreten sind, unter ihnen der kürzlich berufene Dr. Graf von Posadowsky.

Es folgt der Entwurf eines

Gesetzes gegen die Verunstaltung von Ortschaften und von landschaftlich hervorragenden Gegenden.

Dr. Graf **von Witzleben** begrüßt das Gesetz, sieht in ihm aber nur einen Schritt auf dem Wege, eine edlere und höhere Richtung bei der Schaffung von Bauten herbeizuführen. Er bittet besonders die Staatsregierung, bei ihren Bauten vorbildlich zu wirken. Ich will nicht sagen, daß die Regierung Sünden begangen hätte, um mir nicht einen Ordnungsruf zuzuziehen. Die Staatsbehörden stehen ja auch so hoch, daß sie nicht sündigen können. (Heiterkeit.) Aber ich möchte doch die Regierung bitten, bei ihren Bauten mehr auf die Schönheit Rücksicht zu nehmen. (Beifall.)

Die Vorlage wird angenommen.

Es folgt

der Entwurf eines Wanderarbeitsstättengesetzes.

Die Kommission beantragt Annahme in der vom Abgeordnetenhause beschlossenen Fassung.

In der Generaldebatte bemängelt **Graf v. d. Schulenburg** die Kostenverteilung, ⅓ der Kreis, ⅔ die Provinz, da sie zu der Erhöhung der ohnehin hohen Provinzialsteuer führe; auch zweifelt er an dem Wert der bestehenden Anstalten. Redner verbreitet sich ausführlich über die Bodelschwinghsche Anstalt bei Berlin, die er als organisatorisches Meisterstück bezeichnet.

Minister des Innern **v. Bethmann-Hollweg** führt aus: Beide Häuser des Landtags haben voriges Jahr einstimmig solche Vorlagen gefordert. Das Prinzip der Vorlage ist absolut konform der Resolution, welche auch im Herrenhaus voriges Jahr den Beschluß erhob. Die Vorlage schafft in bezug auf Wanderarbeitsstätten eine Änderung, daß die Provinzen ermächtigt werden, die Kreise zu verpflichten, Wanderarbeitsstätten einzurichten und zu verwalten. Nach den Kostenseiten werden durch den Gesetzentwurf die Kreise in keiner Weise schlechter gestellt als gegenwärtig. Der Staat habe sich bereit erklärt, einen Teil der Kosten zu tragen; er bitte, der Vorlage zuzustimmen.

Freiherr **v. Durant** erklärt sich für Annahme des Gesetzes. Wenn auch nur ein geringer Teil der Wanderarbeitsstättenbesucher wieder auf den rechten Weg gebracht würde, so sei damit doch immer etwas erreicht. Dem hochverehrten Pastor von Bodelschwingh müssen wir um die Verdienste, die er an dem Zustandekommen der Vorlage hat, unseren Dank zollen. (Beifall.)

Graf **v. Finckenstein** weist auf die Ungerechtigkeit hin, daß die ländlichen Kreise, für die die Wanderarbeitsstätten nur schädlich seien, dazu noch Kosten beitragen müssen.

Oberbürgermeister **Fuß**-Kiel: Dem Grafen Finckenstein, der gemeint hat, daß die Wanderbettler meistens den großen Städten entstammen, erwidere ich, daß es dafür keinerlei statistische Unterlagen gibt. So ganz unschuldig daran ist das platte Land auch nicht.

Damit schließt die Diskussion. Der Gesetzentwurf wird auf Antrag Fuß ohne Spezialdebatte en bloc angenommen.

Hierauf gibt das Haus dem Vertrag zwischen Preußen, Oldenburg und Bremen auf weiteren Ausbau der Fahrbahn in der Außenweser seine Zustimmung.

Es folgt die nochmalige Beratung der an die Kommission zurückverwiesenen

Berggesetznovelle.

Die Kommission schlägt vor, zu Artikel 1 dem vom Herrenhaus gestrichenen Satz, betreffend die Übertragung der Kohlenfelder an Private, durch Gesetz folgende Fassung zu geben: „Die Ordnung der Übertragung erfolgt durch Gesetzantrag“, welche debattelos angenommen wird, sodann das ganze Gesetz mit den vom Abgeordnetenhaus beschlossenen Resolutionen.

Es folgt die Beratung einer Bittschrift um den Bau einer Eisenbahn von Tempelburg nach Bärwalde.

Graf **v. Mirbach** führt dabei Beschwerde über das Rauchverbot in den Speisewagen, das eine sichtliche Erregung und Beunruhigung hervorgerufen habe. (Glocke des Präsidenten.) Ich würde nichts dagegen haben, wenn das Rauchen bis zum Schluß des Diners verboten würde. (Glocke des Präsidenten.)

Vizepräsident **Mantenffel**: Ich möchte doch darauf aufmerksam machen, daß das Rauchverbot nicht hierher gehört, da nach Tempelburg kein Speisewagen geht. (Heiterkeit.)

Minister **Breitenbach** begründet darauf kurz das Rauchverbot.

Die Bittschrift wird als Material überwiesen, ebenso eine persönliche Bittschrift.

Damit ist die Tagesordnung erledigt.

Nächste Sitzung Donnerstag 11½ Uhr.

Schluß 6¼ Uhr.

Sport.

Zum Kaiserpreisrennen.

Der Kaiserliche Automobilklub hat soeben die Bestimmungen für die an den Rennen teilnehmenden Wagen an die Fabriken versandt. Danach werden an den Tagen vor den Rennen die teilnehmenden Wagen an Chassis und Motor plombiert, sowie gewogen. Beim Ausscheidungsrennen am 13. Juni müssen alle Wagen um 3 Uhr 45 Min. morgens in der früher bekannt gegebenen Startfolge auf der Rennstrecke stehen. Später eintreffende Wagen sind vom Rennen ausgeschlossen. Für die Zurücklegung der zwei Runden ist eine Maximalzeit von 4 Stunden 2 Min. festgesetzt. Der Schluß des zweiten Ausscheidungsrennens wird durch Entfalten von gelben Flaggen auf der Rennstrecke bekannt gegeben. Am 14. Juni beim eigentlichen Kaiserpreisrennen müssen die Wagen um 5 Uhr 45 Min. auf der Rennstrecke am Start sein. Der Schluß des Rennens wird in gleicher Weise angezeigt, wie am ersten Tage. Für das Rennen selbst gelten die internationalen Rennbestimmungen: a) rechts fahren; b) links überholen; c) ein Überholen nicht verhindern; d) Halten und Reparieren auf der Rennstrecke hat dicht am rechten Straßenrande stattzufinden; e) aus dem Rennen ausscheidende Wagen sind sofort von der Strecke zu beseitigen; f) genaue Beachtung der Flaggenzeichen: blaue Flagge bedeutet Vorsicht, gelbe Flagge unbedingtes Halten, rote Flagge ein anderer Wagen folgt dicht. Nichtbefolgung der Bestimmungen wird mit Disqualifikation bestraft. — Die von Berlin aus verbreitete Nachricht, daß L. Théry, der beim Gordon-Bennett-Rennen 1904 auf einem Brasierwagen siegte, beim Kaiserpreisrennen einen Darracqwagen steuern werde, ist unrichtig. L. Théry fährt überhaupt nicht, dagegen soll sein Bruder François Théry unter einem Pseudonym gemeldet haben. Eine ganze Anzahl der Fahrer startet unter angenommenem Namen. Wenn einer von ihnen siegt, wird er wohl mit seinem richtigen Namen nicht hinterm Berge halten. Einstweilen weiß nur der Kaiserliche Automobilklub, wer sich hinter den Pseudonymen verbirgt. — Als Starter bei beiden Rennen wird diesmal Baron v. Brandenstein fungieren. — Von fürstlichen Gästen werden bei den Rennen anwesend sein der Kaiser und die Kaiserin, die bereits am 11. Juni in Homburg eintreffen und im Schlosse Wohnung nehmen. Vom Jubiläumsfest der „Borussen“ in Bonn dürften ferner noch der Kronprinz und Prinz Eitel Friedrich zu den Rennen herüberkommen. Auch der König von Württemberg und der Großherzog von Hessen, sowie Prinz Heinrich kommen bestimmt. Verschiedene andere deutsche Bundesfürsten werden erwartet, haben jedoch noch nichts Definitives mitgeteilt. — Auch über die Kaisertrophäe, die bisher vom Schleier des Geheimnisses umhüllt war, ist jetzt Näheres bekannt geworden. Der vom Kaiser gestiftete Preis, nach dem das Rennen benannt ist, besteht in einem großen goldenen Pokal, der das Medaillonbildnis des Kaisers zeigt und auf der anderen Seite eine Inschrift trägt, die seine Bestimmung als Automobiltrophäe kennzeichnet. Es soll ein Kunstwerk ersten Ranges sein, das nach kaiserlichen Ideen von einem Berliner Künstler entworfen ist.

L. K. **Rhein- und Taunusklub Wiesbaden.** Auf nach der Lahn! so lautete die Losung für die am verflossenen Sonntag unternommene 6. diesjährige Wanderfahrt. Die Stadt lag noch in süßem Schlummer, als in früher Morgenstunde die wanderlustigen Tauniden aus allen Straßen nach dem Bahnhof eilten und sich mit „Frischauf“ begrüßten. Hier entführte das schnaubende Dampfroß 97 wanderfrohe Männlein und Weiblein dem lärmenden Getriebe der Welt- und Großstadt Wiesbaden durch die im Frühlingsschmuck prangenden Gefilde des gesegneten Nassauer Landes, durch den goldenen Grund, dann weiter der Lahn entlang, die bald breit und träge durch üppige Talgründe fließt, bald schmal und schäumend sich durch ihr enges Felsenbett windet, vorbei am domüberragten, altehrwürdigen Limburg, dann hoch oben zur Linken die schlichte Schadeck, zur Rechten das winklige Runkel mit seiner alten Feste, deren Räume heute einer Haushaltungsschule dienen, in deren Nähe auf steilem Felsen das Königs Konrad-Denkmal thront, an den Marmorbrüchen Villmars, an zahlreichen Eisensteingruben und gewerblichen Anlagen, bis endlich um 9 Uhr von Station Braunfels aus die Wanderung begann. Bald war die Obermühle und nach kurzer Stärkung dorten das hochgelegene Schloß der Fürsten von Solms-Braunfels erreicht, das bereits zweimal ein Raub der Flammen geworden, in den Jahren 1885 bis 1892 mit großen Aufwendungen neu erstanden ist. Kriegerisch blicken die teilweise aus dem 15. Jahrhundert stammenden sechs Kanonen vom Schloßhof in die friedlichen Lande; weit schweift das Auge bis zum fernen Westerwalde hinüber und ein betreßter Cicerone führte die wißbegierige Schar mit salbungsvollen Erklärungen hinauf in den hohen Rittersaal. Wie dem modernen Empfinden das grausame, rauf- und sauflustige und bigotte Mittelalter hier entgegenstarrt! Allerhand Rüstungen, zum Teil noch aus den Kreuzzügen, mit Spuren der gefallenen kräftigen Hiebe, ausgegrabene römische Waffen, erbeutete Türkensäbel und gespaltene Schädel und sonst noch vieles gibt es hier zu sehen. Hohen Kunstgenuß gewährt die Gemäldegalerie mit zahlreichen Originalen der niederländischen Meister Rubens und van Dyck; eine besondere Abteilung mit Tiergemälden und Jagdstücken und die Geweihe zweier im Kampfe ineinander geratenen Vierzehnender fesseln das Auge des Beschauers und erfreuen den Sinn des Weidmanns. Die düstere Ahnengalerie wird noch kurz besichtigt; dann geht es wieder hinaus in die heitere Natur und wir waren froh, daß wir die zweifelhaften Wohltaten der sogenannten guten alten Zeit heute nicht mehr durchzukosten brauchten. Noch ein Blick nach dem im Parke errichteten Denkmal Kaiser Friedrichs, dann hinaus auf die freie Landstraße. Beim Forsthaus im fürstlichen Tierpark bot sich uns ein anderes Bild — ein Waldidyll: ein großes Rudel jungen Damwildes, das sich an die Tische heranwagte und ohne Scheu das aus der Hand gebotene Touristenfrühstück entgegennahm. Gab sich doch der Förster auch redlich Mühe, seine Schützlinge in Freiheit dressiert uns vorzuführen. — Lohnend war die weitere Wanderung, vorüber an der bis auf den trotzigen Bergfried zerfallenen Feste Philippstein und dem sauberen Dörfchen gleichen Namens, aus der Ferne grüßen uns der Dünsberg, die Diana- und Vicler-Burg. „Wie die Sonne sticht!“ Doch bald sorgte ein Regen- und Hagelschauer für die nötige Abkühlung, aber unseren gut ausgerüsteten, wetterfesten Tauniden konnte er nichts anhaben; die ließen sich auch dadurch nicht die frohe Laune verderben. Unter lustigen Wandergesängen erreichte man Hirschhausen und nach kurzer Rast führte uns der Weg weiter durch bunte Auen, auf schmalen, schlüpfrigen Pirschpfaden, die einigen verhängnisvoll wurden, indem sie gar dicht mit ihnen in Berührung kamen, bis sich uns gegen 3 Uhr — der Himmel lächelte durch Tränen — das entzückende Panorama von Weilburg bot. Die Besichtigung der Hauptsehenswürdigkeiten des sauberen Städtchens, sowie des Schlosses, für dessen teilweise Renovierung im vergangenen Jahre 50 000 M. verausgabt wurden, der schön gepflegten Anlagen und eine photographische Aufnahme durch Mitglied Pfrich beanspruchten noch kurze Zeit. Alsdann vereinigte der gemeinsame Mittagstisch die Teilnehmer im „Deutschen Haus“, dessen Wirt die ihm gestellte Aufgabe in jeder Beziehung zur allseitig größten Zufriedenheit löste. Als dann der 1. Führer Herr Erbe die frohe Wanderschar im Namen des Klubs begrüßte und die hervorragenden Schönheiten der zurückgelegten Wanderung, unter Hinweis auf die sieben „W“ des von der Mutter Natur so bevorzugten Nassauer Landes (Wald, Wiesen, Weizen, Wein, Wege, Wild und Wasser) nochmals erwähnte, da war er des Beifalls und der Dankbarkeit aller Teilnehmer sicher, auch seitens des 1. Vorsitzenden wurde ihm für seine und seines Assistenten, des Herrn W. Borngießer, glänzende Führung das wohlverdiente Lob unter dreimal „Frischauf“ zuteil. Gemeinschaftliche Gesänge wechselten mit den vortrefflichen musikalischen Darbietungen und Rezitationen der Mitglieder Herren Dr. Artur Fleischer und W. Stilger; auch das Tänzchen fehlte nicht. Nur zu bald mußte zur Rückfahrt durch das Aartal gemahnt werden. Ein Blick auf den Schrittmesser zeigte, daß bis zum Bahnhof Weilburg 28 715 Schritte zurückgelegt worden waren. Wie der Vorsitzende Herr G. Victor während des Essens den Teilnehmern bekannt gab, ist die Zahl der Mitglieder nunmehr auf 878 gestiegen, ein Beweis, wie sehr die Ziele des Klubs immer mehr Anklang finden.

sr. **Rosl**, der bekanntlich am Kaiserpreis-Rennen im Taunus teilnehmen wollte, hat sich die rechte Hand bei seinem Sturz am Montag in Steglitz derartig verletzt, daß seine Teilnahme an dieser großen automobilistischen Veranstaltung recht zweifelhaft geworden ist.

sr. **Rennen zu Hoppegarten** am 4. Juni. Versuchs-Rennen der Hengste. Pr. 5000 M. Dist. 1000 Meter. 1. Kgl. Hauptgestüt Graditz' Waldkater (Burns), 2. Dezimus (Shaw), 3. Perseus (Schläfke). Tot. 72:10. Pl. 22, 23, 35:10. Unpl. Winterkönig, Pekin-Medaille, Sardanapel, Torpedo, Warschau, Fahr, Cap Martin, Crefeld, Joseph, Kaisertag, Napoleon, Wilderer, Joseph. Sicher 1½ bis 1 L. — Preis von Rummelsburg. Pr. 3800 M. Dist. 1800 Meter. 1. Hrn. O. Kampfhenkels George (McDermott), 2. Erlungshan (Müller), 3. Gunther II (Vocetka). Tot. 73:10. Pl. 15, 12, 14:10. Unpl. Italia, Ikara, Galante, Mann im Mond, Panzerkette. Überlegen 3—3 L. — Preis der Diana. Pr. 25 000 M. Dist. 2000 Meter. 1. Herren C. v. Lang-Puchhof und A. v. Schmieders Hochzeit-Gaga-Hut ab (Boardman), 2. Stwintroda (Cleminson), 3. Inira (Shaw). Tot. 12:10. Pl. 11, 8 (Stwintroda), 7 (Inira) :10. Unpl. Hildegard (4), Mignono, Handgalopp. 2½ — tot. R. — bis 4 L. — Seeschlacht-Rennen. Pr. 3000 M. Dist. 1600 Meter. 1. Hrn. O. Kampfhenkels Pech (Kocholaty), 2. Rocas (Lewis), 3. Armide (O. Müller). Tot. 26:10. Pl. 14, 13, 19:10. Unpl. Finis, Aster, Preeser, Aigol; sicher 1—3 L. — Großes Berliner Handicap. Pr. 13 000 M. Dist. 2000 Meter. 1. Graf C. E. Rosenlows Belisar (Shaw), 2. Leibfuchs (Cleminson), 3. Miguel I (Kork). Tot. 211:10. Pl. 54, 44, 27:10. Unpl. Kriegsbruder (4), Niemand, Bato, Pas de Quatre, Utopie, Futurity, Ardal, Port Arthur, Huckebein, Wolfgang; scharfer Kampf Kopf bis Kopf ½ L. — Irrwisch-Rennen. 3000 M. Dist. 900 Meter. 1. Frhrn. Ed. v. Oppenheims Sagesse (Lewis), 2. Lümmel (Hughes), 3. Wer weiß (Cuda). Tot. 24:10. Pl. 15, 34, 47:10. Unpl. Dora, Berta, Canada, Markgräfler, Bismajor, Kate, Kabale, Flirt, Togo, Lilly, Platina. Kampf 1 bis ½ L. — Staatspreis 3. Kl. 4500 M. Dist. 2200 Meter. 1. Hrn. Weinbergs Ignis (Shaw), 2. Mr. J. G. Johnsons Calabash (Cleminson), 3. Herera (Boardman). Tot. 14 (Ignis) 7, (Calabash) :10. 3 liefen; tot. R. 2 L.

sr. Der **gewinnreichste Stall** dieser Saison ist trotz der Fehlschläge der letzten Zeit noch immer der Stall Weinberg in Frankfurt a. M. mit 84 002 M., doch folgten ihm die Herren C. v. Lang-Puchhof und A. v. Schmieder mit 79 415 M. dicht auf dem Fuße. Da dem Stall des Trainer Seibel außer den Pferden der Rennkompagnie noch die des Herrn Felix Simon mit 12 175 M. und des Herrn von Schmieder mit 2990 M. Gewinnsumme unterstehen, so hat dieser Trainer gegenwärtig die besten Erfolge zu verzeichnen. Von bekannteren Rennstallbesitzern gewannen bisher Freiherr Ed. v. Oppenheim 38 195 M., Herr E. v. Kracker 34 332 M., Dr. A. v. Bleichröder 21 000 M. und das Königl. Hauptgestüt Graditz 20 483 M. Die 74 500 M. des Großen Preises von Hamburg hat Herr V. Mautner v. Markhof über die Grenze entführt.

hd. **Hamburg**, 6. Juni. Dem Derby am 16. ds. wird auch das Kaiserpaar beiwohnen.

wb. **London**, 6. Juni. „Tribune“ meldet aus Peking: Obgleich es hieß, daß die chinesische Regierung die Automobilfahrt Peking-Paris, die am 10. Juni beginnen sollte, genehmigt habe, weigert sich die Regierung jetzt, für den Schutz der Teilnehmer Bürgschaft zu übernehmen.

Enorm billiger

Spitzen-Verkauf.

Ein Posten

za. **5000 Meter**

Tüllspitzen
u. Einsätze,

Spachtelspitzen
u. Einsätze,

Klöppelspitzen
u. Einsätze,

Batistspitzen
u. Einsätze,

Seidene Bordüren,

Tüllstoffe
für Blusen, Stickereien etc.

empfehlen K 187
solange Vorrat reicht

enorm billig

Gerstel & Israel,
Langgasse 21/23.

Eine Rarität
in dieser Jahreszeit sind wirklich reinschmeckende
frische Eier.
Ich beziehe nur die besten Qualitäten, daher
keine Fleckeier.
Wirklich reinschmeckend und frisch empfehle ich
Trink- und Siedeier,
extra feine Qualität,
nur 7 Pf.,
25 Eier 1.70 Mk.,
große frische reine Eier nur 5 Pf., große Schmutzeier nur 4½ Pf.
Beste Süßrahmbutter per Pfund 1.30 Mk., 2. Qual. 1.20 Mk.
Tel. 3464. **Carl Jeckel,** neben dem Palast-Hotel.
Saalgasse 5, nächst der Webergasse.

Herren,
die Buchhalter werden, sowie
Damen,
die den Beruf einer Buchhalterin ergreifen wollen, werden hierzu perfekt ausgebildet. Nur gründlicher, den Vorkenntnissen und Fähigkeiten genau angepaßter Einzelunterricht. Mäßig. Honorar. Keine Vorausbezahlung.
Wilh. Sauerborn,
Kaufm. Bücher-Revisor und Handelslehrer,
Wörthstraße 4, Part.

Frisch eingetroffen:
Neue Sommer-Malta- u. Italiener Kartoffeln.
Feinste Matjes-Häringe.
Erstes
Frankfurter Konsum-Haus,
Inh. Emil Winter.
Wellritzstr. 30. Telephon 3864.

Auf
Kredit
liefert eine leistungsfähige Firma goldene und silberne
Uhren, Juwelen,
Gold- u. Silberwaren.
Bequeme Teilzahlungen, strengste Diskretion, sowie reellste und billigste Bedienung. Reflektanten mögen ihre Adresse unter **H. 493** im Tagbl.-Verl. niederlegen.

Hotel-Restaurant „Friedrichshof".

Heute:
Grosses Konzert,
ausgeführt von der **ganzen** Kapelle der Sekt-Kellerei Kupferberg aus Mainz, unter persönlicher Leitung ihres Kapellmeisters Herrn **M. Geier.**
Anfang 7½ Uhr. — **Eintritt 10 Pf.,** wofür ein Programm.
Morgen Freitag, den 7. Juni: K 184
Grosses Militär-Doppel-Konzert.
Zum Schluss: **Das grosse Schlachten-Tongemälde 1870/71** v. Saro.

Mittelgrosse frische Sied- per Stück **5** Pf.,
Grosse frische Bruch- per Stück **4** und **5** Pf.,
Eier per St. **2** Pf., 6 St. **10** Pf.,
per Schopp. **40** u. **50** Pf.
Aufschlag-
fortwährend zu haben bei **J. Hornung & Co., Hellmundstrasse 41.**

Das
Wiesbadener Tagblatt
ist
im Rheingau
zum Preise von 70 Pfg. monatlich direkt zu beziehen:

In **Biebrich:** durch die bekannten 32 Ausgabestellen.
In **Schierstein:** durch Kolporteur Josef Nesser, Schulstraße 8.
In **Niederwalluf:** durch Bahnhofs-Portier Willibald Bug, Petersgasse 51.
In **Eltville:** durch Franz Priester, Hauptstraße 14.
In **Kiedrich:** durch Jakob Watzelhan, im Winzerhaus.
In **Erbach:** durch Flurschütz Philipp Dohn, Eberbacherstraße.
In **Hattenheim:** durch Josef Horne, Domänenhaus.
In **Oestrich:** durch Ernst Knauf, Feldstraße 3, a. Hallgarter Weg.
In **Winkel:** durch Adam Kaufmann, Aufseher, Domherrnstraße.
In **Geisenheim:** durch Christian Sprenger, Bergstraße 14.
In **Johannisberg:** durch Christian Sprenger in Geisenheim, Bergstr. 14.
In **Rüdesheim:** durch Adam Jung, Friedrichstraße 1.

Bestellungen nehmen die Obengenannten jederzeit entgegen.

Der Verlag.

Beausite.
Freitag, den 7. Juni:
Grosses
Militär-Konzert,
ausgeführt von der Kapelle des Füs.-Rgt. von Gersdorff (Kurh. Nr. 80), unter persönlicher Leitung ihres Kapellmeisters Herrn **E. Gottschalk.**
Anfang 4 Uhr. F 390
Eintritt à Person 30 Pf.

Gasthaus zur Stadt Weilburg,
Albrechtstraße 38.
Samstag:
Großes Schlachtfest
wozu freundl. einladet
Martin Krieger.

Ephen-Geranien
(beste Blüher)
billigst abzugeben.
Gebr. Stillger,
Mainz-Zahlbach.
Gärtnerei a. d. Römersteinen. Tel. 1016.
Verkaufslokal a. Friedhof. Tel. 2057.

Kartoffeln
per Ztr. 3,50 Mk. empfiehlt
Wilhelm Enders, Göbenstraße 7.

Ein Waggon
frische Eier eingetroffen. Für Wiederverkäufer sehr preiswert.
Georg Fokter,
Eiergroßhandlung,
Tel. 969. Faulbrunnenstraße 7.

Sehr feiner Kierman-Teppich, 5.80×3.30 groß, sehr billig zu verkaufen. Offerten unter S. 516 an den Tagbl.-Verlag.

Täglich frisch!
Mieler Bücklinge,
„ Flundern,
Geräuch. Aale,
„ Makrelen,
„ Schellfische,
„ Seelachs,
„ Heilbutt,
„ Lachsheringe.
Feinst. Lachsaufschnitt
per Pfd. 1.60.
Gebackene Fische.
Friekels Fischhalle,
Grabenstr. 16.

Künstl. Blumen,
präp. Palmen, grüne und Silbermyrten, Modeblumen aller Art.
Radfahrschmuck, präp. Kränze vorrätig.
Kunstblumengeschäft
B. v. Santen, Mauritiusstr. 8.

Eisschränke
mit Glas, Kacheln, Holzstoff, Zinkwänden
empfiehlt billigst
Konrad Krell,
Taunusstrasse 13.
K 129

Ihr Fußboden!?
Sein Glanz ist hin,
Lackieren Sie ihn;
aber nur mit **Möttchers Lack.**
Es bekommt ihm gut!
Dosen in allen Farben zu **Mk. 1.60,** bei 3 Dosen **Mk. 1.50.**
Luxemburg-Drogerie
Kaiser-Friedrich-Ring 52.
Telephon 736. 751

Holsteiner, Westfäler und Koburger
Schinken,
mit u. ohne Knochen, das Pfund im ganzen Mk. **1.40** u. **1.50,**
gekochter **Rollschinken**
ohne Knochen, im ganzen das Pfd. Mk. **1.50,**
feinster magerer **Schinkenspeck,**
so schön wie Schinken, das Pfund in ganzen Stücken Mk. **1.20,** im Ausschn. **1.40,**
ff. Lachsschinken,
Hamburger Rauchfleisch 2c.
empfiehlt 804
J. C. Keiper,
Delikatessenhaus,
Telephon 114. Kirchgasse 52.

Täglich frische Zufuhr!

Feinste Schellfische, kleine 25, mittel 30, grosse 35—50 Pf.
Allerfeinste lebendfr. Angelschellfische per Pfd. 60 Pf.
In Nordsee-Kabeljau ½ Fisch 30, im Ausschnitt 40—50 Pf.
Blütenweisser Seehecht ohne Kopf u. Gräten 60 Pf.
ff. Heilbutt im Ausschnitt Mk. 1.—, 2—3-pfündige Steinbutt 80 Pf.
Echte Seezungen 1.50 Mk., Rotzungen (Limandes) 60—80, Schollen 40—60 Pf.
Merlans 50, Rouge 60, Makrelen 70, Bratzander Mk. 1.—.
Lebendfr. Karpfen 80, Schleie 1.00, Rheinzander 1.20, Hechte 1.20.
ff. rotfleisch. Salm im Ausschnitt 1.20, echter Rheinsalm 2.50.
Frischer Sommer-Rheinsalm. 6—8pfündige Fische, per Pfd. 1.50. im Ausschnitt „ „ 2.—.
Lebendfr. Lachsforellen 1.20, Bachforellen 2.50.
Lebende Karpfen, Schleie, Aale, Bachforellen, Hummer billigst.
Lebende Oderkrebse per Stück von 15 Pf. an.
Täglich frische Nordseekrabben.
Feinste neue Matjesheringe per Stück 15 Pf.
Bestellungen erbitte frühzeitig!

Reichshallen-Theater,
16 Stiftstrasse 16.
Grosser Damen-Ringkampf
Heute Ringen.
Revanchekampf zwischen:
Frl. **Jüschke**-Breslau und
Frl. **Posnich**-London.
II. Paar:
Frl. **Rheingold**-Karlsruhe und
Frl. **Pfenniged**-Berlin.
Ausserdem das
grossart. Variété-Programm.
Näheres siehe Strassen-Plakate.

Klee- und Grasverkauf.
Mittwoch, den 12. Juni, vorm. 10 Uhr, sollen an der Fasanerie **zirka 10 Morgen Wiese** und **5½ Morgen Klee- und Grasmischung** öffentlich versteigert werden.

Jahresbed. a. Schmiedekohlen,
Nuß 3 u. 4, 1. Qual., za. 35—40 Wagg., soll vergeben werden. Off. u. **C. 512 Angebot** auf Schmiedekohlen" an den Tagbl.-Verlag erbeten.

Garantiert echte
Straussfedern und Boas,
Aigretts, Flügel, Reiher.
Anerkannt bestes Material zu außergewöhnlich billigen Preisen.
Straussfedern-Manufaktur
Blanck,
Lager in künstlichen Blumen.
Friedrichstrasse 29, 2. Stock.
Straußfedern und Boas werden nach neuer Methode gewaschen, gefärbt, frisiert und ausgebessert.
Bitte genau auf **Firma** u. **Hausnummer** achten zu wollen.

Hausschuhe, jedes Paar 60 Pf. Steingasse 28.

Geldschrank,
gut erh., wegen Anschaffung eines ganz großen Schrankes b. zu verk. Fr.-Off. unter **W. 513** an den Tagbl.-Verlag.

Geldschränke zu verkaufen Friedrichstr. 13.

Pianos verleiht billig **König,**
Bismarckring 16.

Lagerplatz
an der Dotzheimerstraße, mit Bureaugebäude und großer geschlossener Halle, ist sofort zu vermieten. Näheres Dotzheimerstraße 97a, 3 l.

Herzliche Bitte!
Wer schenkt mir für eine arme Familie einen gebrauchten Kinderwagen und für einen völlig Gelähmten ein gebrauchtes Sofa? Pfarrer Schlosser, Bismarckring 9.

Für die anläßlich unserer
Silbernen Hochzeit
erwiesene Aufmerksamkeit danken herzlichst.
Schlosser **Oskar Schärf** und **Frau.**

Feinste Süßrahm-
Tafel-Butter
Mk. 1.20 per Pfund
empfiehlt **Adolf Pfeiffer,**
24/26 Saalgasse 24/26.
Telephon 3873.

Wichtig für jeden Haushalt
Blasberg's Schnellgarkocher ohne Feuer
75% ERSPARNIS an Brennmaterial u. Zeit
Zu haben in verschiedenen Grössen von Mk. 8.50 an bei:
Conrad Krell, K 129
Taunusstrasse 13. Geisbergstrasse 2.

Wie verhüten wir das „Verblühen der Frauen?"
Aufklärungsschriften **gratis** von der Begründerin der modernen Toilettenkunst, Frau **Elis. Bock, 27 Bismarckring 27.**
Alle Artikel und Gratisschriften zu haben bei den Firmen: **A. Stoss, Taunusstr. 1, A. Machenheimer, Adler-Drogerie, Bismarckring 1.**
Frau **E. Bock** hat sich entschlossen, da **täglich** Damen zu ihr persönlich kommen, bestimmte Sprechstunden einzurichten und ist Mrs. **Bock**
Sonntag vormittags von 10—1 Uhr und
Mittwoch nachmittags von 2—6 Uhr
zu **Gratiskonsultationen** stets in ihrer Wohnung 27 Bismarckring 27, III, zu sprechen. — Einen **Vortrag** über gesunde hyg. Schönheitspflege hält Frau **Bock** demnächst in der Loge Plato. Näheres Anschlagssäulen! 7685

Fritz Jung,
Grabstein-Geschäft, Stein- u. Bildhauerei,
direkt Endstation der elektr. Bahn „Unter den Eichen".
Telephon 629.
Größte Auswahl in Grabdenkmälern
jeder Form und Steinart.
Figuren aus Marmor und Bronze.
Aschenurnen, Renovationen etc. 771

Suche per 1. Okt. Stallung
für 3—4 Pferde nebst Wohn. Off. mit Preisangabe u. Lage unter D. 511 an den Tagbl.-Verlag.

Wohnung von 4—5 Zimmern
von altem ruh. Geschäfte per 1. Okt. 1907 ges. Südl. Stadtteil bevorzugt. Off. u. C. 513 an den Tagbl.-Verlag.

Gesellschafterin
für die Abendstunden gesucht. Liebenswürdige Wesensart u. gute volle Figur Bedingung. Ausführliche Offerten mit Angabe der Ansprüche, möglichst auch Bild, unter **D. 515** a. d. Tagbl.-Verl.

Gegr. 1865. Telephon 265.
Beerdigungs-Anstalten
„Friede" u. „Pietät"
Firma
Adolf Limbarth,
8 Ellenbogengasse 8.
Größtes Lager in allen Arten
Holz- und Metallsärgen
zu reellen Preisen.
Eigene Leichenwagen und Kranzwagen.
Lieferant des **Vereins für Feuerbestattung.**
Lieferant des **Beamtenvereins.** 789

Gold. Kettenarmband
mit Kleeblattanhänger verl. Geg. g. Belohn. abzug. Clarenthalerstr. 8, 1 l.

Verloren Pincenez, vernickelt. † Abzug. geg. Bel. Hellmundstr. 2, 2 l.

Jagdhund, braun, weiß,
mit Kette, entlaufen. Johann Brück, Blücherstraße 15, 2 St.

Schw. Zwergspitz entlaufen.
Abzug. geg. Belohn. Bleichstraße 5. Vor Ankauf wird gewarnt.

Familien-Nachrichten

Turn-Verein.

Wir erfüllen hiermit die Pflicht, unsere geehrte Mitgliedschaft von d. Hinscheiden unseres langjährigen Mitgliedes, Herrn

August Ullius,
Dachdeckermeister,

geziemend in Kenntnis zu setzen.

Die Beerdigung findet Samstag, den 8. cr., nachmittags 5 Uhr, vom Sterbehause, Hermannstraße 8, aus statt u. bitten, recht zahlreich daran teilnehmen zu wollen. Zusammenkunft 4½ Uhr im Vereinsheim. F 434

Der Vorstand.

Danksagung.

Für die uns anläßlich des uns so schwer betroffenen Verlustes in so reichem Maße bewiesene Freundschaft und Teilnahme sagen wir auf diesem Wege unseren innigsten Dank.

Frau **Charlotte Löw** und **Kinder.**

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem Ableben meines lieben Mannes, unseres teuren Vaters, Großvaters, Schwiegervaters und Bruders,

Philipp Althen,

sagen wir hiermit allen Verwandten, Freunden und Bekannten, dem Kriegerverein Wallau, dem Allg. Krankenverein, sowie für die zahlreichen Blumenspenden und die trostreichen Worten des Herrn Pfarrers Jung unseren innigsten Dank.

Elisabeth Althen, Wwe.,
und **Kinder.**

Wallau, Wiesbaden, den 6. Juni 1907.

Geburts-Anzeigen, Verlobungs-Anzeigen, Heirats-Anzeigen, Trauer-Anzeigen
in einfacher wie feiner Ausführung fertigt die
L. Schellenberg'sche Hof-Buchdruckerei
Kontor: Langgasse 27.

Aus den Wiesbadener Zivilstands-Registern.

Geboren: Am 2. Juni: dem Taglöhner Julius Schramm e. S., Julius. Am 30. Mai: dem Friseur Jakob Heymann e. S., Karl Wilhelm. Am 31. Mai: dem Taglöhner Franz Schnorr e. T., Paula Franziska. Am 2. Juni: dem Tapezierer Heinrich Zimmerschied e. S., Heinrich. Am 29. Mai: dem Drechsler Karl Kreyß e. S., Daniel Georg Alfred. Am 2. Juni: dem Fabrikarbeiter Albert Jehricke e. S., Wilhelm Albert. Am 1. Juni: dem Küfergehilfen Christian Landsrath e. S., Alfons Fritz. Am 28. Mai: dem Buchhalter Rudolf Zimmermann e. S., Theodor Rudolf. Am 30. Mai: dem Schreinergehilfen Richard Eitner e. S., Richard Karl. Am 1. Juni: dem Direktor Siegmund Trebitsch e. S., Maximilian Ernst. Am 30. Mai: dem Fabrikarbeiter Oskar Weber e. S., Hans Peter Oskar. Am 4. Juni: dem Telegraphen-Assistenten Heinrich Weber e. S., Wilhelm. Am 31. Mai: dem Oberkellner August Lampert e. S. Am 29. Mai: dem Zimmermann Friedrich Becht e. T., Emilie Johanna. Am 31. Mai: dem Kaufmann Philipp Edel e. T., Irmgard. Am 3. Juni: dem Hausdiener Christian Herrchen e. S., Albert Franz Josef. Am 4. Juni: dem Schuhmacher Philipp Michel e. T., Elisabeth Philippine. Am 30. Mai: dem Hotelbesitzer Franz Usinger e. S., Werner Ludwig Daniel. Am 1. Juni: dem Spengler-Gehilfen Emil Leinweber e. T., Elisabeth.

Aufgeboten: Eisenbahngehilfe Valentin Heußer in Gaualgesheim mit Maria Elisabeth Hepp in Bergrothenfels. Lackierer Adam Scheurich in Bad Soden mit Sophie Elisabeth Hoffeld in Frankfurt a. M. Fuhrmann Anton Fink in Mainz mit Regina Eder daselbst. Kaufmann Walter Salomon Siegel hier mit Magdalene Cahn in Germersheim. Postbote Friedrich Heilmann hier mit Stefanie Krämer hier. Taglöhner Adam Rüger hier mit Elisabeth Ebenig, geb. Tod, hier. Kaufmann Theodor Bieber hier mit Frieda Guckes hier. Mitglied des städtischen Kurorchesters Paul Hertel hier mit Louise Moumalle hier. Lagerist Georg Hubert Renninger in Frankfurt a. M. mit Wilhelmine Johanna Klara Schlichting in Travemünde. Metzger Heinrich Stumpf in Mainz mit Mathilde Reitz hier. Kaufmann Konrad Heinz hier mit Karoline Perske hier. Schreiner Karl Reichert hier mit Johannette Hellgenstein hier. Möbelschreiner-Gehilfe Emil Ueberle hier mit Sarium Jojogromo hier.

Verehelicht: Der Herrschaftskutscher Peter Bender hier mit Berta Schneider hier.

Gestorben: Am 2. Juni: Uhrmacher Henry Wiemer, 37 J. Am 3. Juni: Pfründner Karl Holland, 64 J. Am 3. Juni: Schuhmacher Peter Schick, 58 J. Am 4. Juni: Rentner Felix Jung aus Eiberfeld, 72 J. Am 4. Juni: Ernst, S. des Taglöhners Franz Sohns aus Schierstein, 5 J. Am 5. Juni: Kgl. Sächs. Steuerinspektor Richard Zieger aus Pirna i. S., 49 J.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, heute vormittag ¾12 Uhr meinen lieben Mann, unsern guten, treuen Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder und Onkel,

August Ullius, Dachdeckermeister,

nach kurzem, mit Geduld ertragenem Leiden im 61. Lebensjahre zu sich in die Ewigkeit zu nehmen.

Um stille Teilnahme bitten

Die trauernden Hinterbliebenen:

Karoline Ullius, Wwe., nebst Kindern.

Wiesbaden, Kiebrich a. Rh., London, den 6. Juni 1907.

Die Beerdigung findet am Samstag, den 8. Juni, nachmittags 5 Uhr, vom Sterbehause, Hermannstraße 8, aus statt. 805